



INTEGRIERTES KOMMUNALES ENTWICKLUNGSKONZEPT HALLE (WESTF.)

Impressum

Integriertes Kommunales Entwicklungskonzept Halle (Westf.)

Auftraggeber

Stadt Halle
Ravensberger Straße 1
33790 Halle (Westf.)

Auftragnehmer

SSR Schulten Stadt- und Raumentwicklung
Kaiserstraße 22
44135 Dortmund
Fon 0231.39 69 43.0
Fax 0231.39 69 43.29
kontakt@ssr-dortmund.de
www.ssr-dortmund.de

Hinweis

SSR legt auf eine gendergerechte Schreibweise Wert und verwendet grundsätzlich geschlechtsneutralisierende und geschlechterspezifische Formulierungen. Um die Lesbarkeit zu unterstützen, wird als Ausnahme das generische Maskulinum genutzt. Sollte uns die gendergerechte Schreibweise im Einzelfall nicht gelingen, sind selbstverständlich immer gleichzeitig und chancengleich Frauen und Männer angesprochen.

Das Urheberrecht der im Bericht verwendeten Bilder, Grafiken und Abbildungen liegt beim Auftraggeber und Schulten Stadt- und Raumentwicklung.

Stand

Dortmund, Juni 2018

Impressum	3
Abbildungen	6
Tabellen	9
1 EINLEITUNG	10
1.1 Aufgabenstellung	12
1.2 Dialog- und Beteiligungsprozess	16
2 GESAMTSTÄDTISCHE ANALYSE – THEMENPROFILE	26
2.1 Gesamtstädtische Einordnung	28
2.2 Bevölkerungsstruktur	32
2.3 Städtebauliche Entwicklung und Leerstand	36
2.4 Soziale Infrastruktur	44
2.5 Bürgerschaftliches Engagement	46
2.6 Bildung	48
2.7 Wirtschaft und Tourismus	50
2.8 Verkehr	58
2.9 Energie / Klima / Ressourcenschutz	62
2.10 Technische Infrastruktur	64
2.11 Dorfökologie und Landschaft	66
2.12 Kultur / Brauchtum / Freizeit	70
2.13 Stärken / Schwächen / Handlungsbedarf	72
3 ORTSTEILPROFILE	76
3.1 Ortsteilprofil Bokel	78
3.2 Ortsteilprofil Hesseln	86
3.3 Ortsteilprofil Hörste	94
3.4 Ortsteilprofil Kölkebeck	102
3.5 Ortsteilprofil Künsebeck	110
4 HANDLUNGSFELDER, ZIELE UND LEITBILD	120
4.1 Handlungsfelder und Ziele der Stadtentwicklung	122
4.2 Räumliches Leitbild	126

Inhalt

5	HANDLUNGSKONZEPT	130
5.1	Handlungsfeld 1 „Wohnen – Fläche optimal nutzen“	132
5.2	Handlungsfeld 2 „Versorgung gut organisieren“	136
5.3	Handlungsfeld 3 „Verkehr stadtverträglich gestalten“	142
5.4	Handlungsfeld 4 „Landschaft erlebbar machen“	150
5.5	Handlungsfeld 5 „Lebendige Ortskerne fördern“	162
6	UMSETZUNGSKONZEPT	172
6.1	Umsetzung und Verstetigung	174
6.2	Monitoring und Evaluation	176
	Anhang	178
	Quellen	192

Abbildungen

ABB 001	Vorgehensweise bei der zeitparallelen Bearbeitung von IKEK und ISEK	13
ABB 002	Prozessablauf und Dialogbausteine	13
ABB 003	Untersuchungsumfang IKEK Halle (Westf.)	14
ABB 004	Einbindung des lokalen Wissens	16
ABB 005	Befragung beim Bürgerforum	19
ABB 006	Themeninsel beim Bürgerforum	19
ABB 007	Dorfspaziergang durch Kölkebeck	19
ABB 008	Dorfspaziergang durch Hörste	19
ABB 009	Impressionen vom Dorfspaziergang	21
ABB 010	Impressionen vom Dorfspaziergang	21
ABB 011	Die Bürgermeisterin eröffnet die Veranstaltung	21
ABB 012	Teilnehmer in Gesprächen nach der Veranstaltung	21
ABB 013	Eingangsbefragung	25
ABB 014	Plenum während der Ergebnispräsentation	25
ABB 015	Ergebnispräsentation durch Herrn Kasper	25
ABB 016	Teilnahme am ProjektmarktVeranstaltung	25
ABB 017	Regionale Einbindung der Stadt Halle (Westf.) im Kreis Gütersloh	28
ABB 018	Stadt Halle (Westf.) Ortsteile	29
ABB 021	Bevölkerungsentwicklung Halle (Westf.)	33
ABB 020	Wanderungen Halle (Westf.)	33
ABB 019	Altersstruktur Halle Westf.)	33
ABB 023	Altersverteilung Halle Westf.)	35
ABB 022	Bevölkerungsprognosen im Überblick	35
ABB 024	Entwicklung der Siedlungs- und Verkehrsflächen 2004 – 2015	37
ABB 025	Flächennutzung und Abgrenzung der ASB-Bereiche im zentralen Siedlungsbereich von Halle (Westf.)	37
ABB 026	Flächenpotenziale für die Realisierung von Wohnnutzung	39
ABB 027	„Haller Herz“	43
ABB 029	Fußgängerzone	43
ABB 028	Kirchplatz	43
ABB 030	Historische Gebäude an der Langen Straße	43
ABB 031	Veränderungen der Sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Kreis Gütersloh und in Halle (Westf.)	51
ABB 032	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in ausgewählten Bereichen (Stichtag: 30.06.)	51
ABB 033	Auszug aus dem Kommunalen Gewerbe und Industrieflächenkonzept	53
ABB 034	Zentraler Versorgungsbereich Halle (Westf.)	55
ABB 035	Hauptverkehrswegenetz im Stadtgebiet von Halle (Westf.)	59
ABB 036	Zielplan Radwegenetz	61
ABB 037	Bestandsanalyse ÖPNV-Netz	61
ABB 038	Landschaften	67
ABB 039	Einwohnerentwicklung Bokel	79
ABB 040	Altersstruktur Bokel	79

ABB 041	Impression Bokel	81
ABB 042	Impression Bokel	81
ABB 043	Impression Bokel	81
ABB 044	Impression Bokel	81
ABB 045	Einwohnerentwicklung Hesseln	87
ABB 046	Altersstruktur Hesseln	87
ABB 047	Impression Hesseln	89
ABB 048	Impression Hesseln	89
ABB 049	Impression Hesseln	89
ABB 050	Impression Hesseln	89
ABB 051	Einwohnerentwicklung Hörste	95
ABB 052	Altersstruktur Hörste	95
ABB 053	Impression Hörste	97
ABB 054	Impression Hörste	97
ABB 055	Impression Hörste	97
ABB 056	Impression Hörste	97
ABB 057	Einwohnerentwicklung Kölkebeck	103
ABB 058	Altersstruktur Kölkebeck	103
ABB 059	Impression Kölkebeck	105
ABB 060	Impression Kölkebeck	105
ABB 061	Impression Kölkebeck	105
ABB 062	Impression Kölkebeck	105
ABB 063	Einwohnerentwicklung Künsebeck	111
ABB 064	Altersstruktur Künsebeck	111
ABB 065	Impression Künsebeck	115
ABB 066	Impression Künsebeck	115
ABB 067	Impression Künsebeck	115
ABB 068	Impression Künsebeck	115
ABB 069	Räumliches Leitbild für die Stadt Halle (Westf.)	127
ABB 070	Landschaftszugänge Bokel	154
ABB 071	Landschaftszugänge Hesseln	155
ABB 072	Landschaftszugänge Hörste	155
ABB 073	Landschaftszugänge Kölkebeck	156
ABB 074	Landschaftszugänge Künsebeck	156
ABB 075	Abgrenzung des Dorffinnenbereichs Bokel	169
ABB 076	Abgrenzung des Dorffinnenbereichs Hesseln	169
ABB 077	Abgrenzung des Dorffinnenbereichs Hörste	170
ABB 078	Abgrenzung des Dorffinnenbereichs Kölkebeck	170
ABB 079	Landschaftszugänge Künsebeck	171
ABB 080	Organisationsstruktur zur Umsetzung und Verstetigung des IKEK	175
ABB 081	Projektqualifizierung: Von der Idee zum Projekt	175
ABB 082	Auflistung und Einordnung der Vorschläge aus dem IKEK- / ISEK-Prozess (Teil I)	184

ABB 083	Auflistung und Einordnung der Vorschläge aus dem IKEK- / ISEK-Prozess (Teil II)	184
ABB 084	Auflistung und Einordnung der Vorschläge aus dem IKEK- / ISEK-Prozess (Teil III)	185
ABB 085	Auflistung und Einordnung der Vorschläge aus dem IKEK- / ISEK-Prozess (Teil IV)	185
ABB 086	Auflistung und Einordnung der Vorschläge aus dem IKEK- / ISEK-Prozess (Teil V)	186
ABB 087	Auflistung und Einordnung der Vorschläge aus dem IKEK- / ISEK-Prozess (Teil VI)	186
ABB 088	Auflistung und Einordnung der Vorschläge aus dem IKEK- / ISEK-Prozess (Teil VII)	187
ABB 089	Auflistung und Einordnung der Vorschläge aus dem IKEK- / ISEK-Prozess (Teil VIII)	187
ABB 090	Auflistung und Einordnung der Vorschläge aus dem IKEK- / ISEK-Prozess (Teil IX)	188
ABB 091	Auflistung und Einordnung der Vorschläge aus dem IKEK- / ISEK-Prozess (Teil X)	188
ABB 092	Auflistung und Einordnung der Vorschläge aus dem IKEK- / ISEK-Prozess (Teil XI)	189
ABB 093	Auflistung und Einordnung der Vorschläge aus dem IKEK- / ISEK-Prozess (Teil XII)	189
ABB 094	Auflistung und Einordnung der Vorschläge aus dem IKEK- / ISEK-Prozess (Teil XIII)	190
ABB 095	Auflistung und Einordnung der Vorschläge aus dem IKEK- / ISEK-Prozess (Teil XIV)	190
ABB 096	Auflistung und Einordnung der Vorschläge aus dem IKEK- / ISEK-Prozess (Teil XV)	191
ABB 097	Auflistung und Einordnung der Vorschläge aus dem IKEK- / ISEK-Prozess (Teil XVI)	191

Tabellen

TAB 001	Kapitelweise Zuordnung der Mindestanforderungen an das IKEK laut Förderrichtlinie	15
TAB 002	Verteilung der Einwohner (Stand 2017)	32
TAB 003	SWOT Tabelle Bokel	84
TAB 004	SWOT Tabelle Hesseln	92
TAB 005	SWOT Tabelle Hörste	100
TAB 006	SWOT Tabelle Kölkebeck	108
TAB 007	SWOT Tabelle Künsebeck	118



EINLEITUNG

Das IKEK für die Stadt Halle (Westf.) ist das Ergebnis eines mehrstufigen Arbeitsprozesses. In diesem Kapitel werden dessen Ablauf und Bausteine vorgestellt: der Weg von der Bestandsanalyse bis zum Handlungskonzept mit seinen verschiedenen Handlungsfeldern, denen Projektideen und Vorschläge für erste Umsetzungsmaßnahmen zugeordnet wurden. Die einzelnen Formate des differenzierten Dialog- und Beteiligungsprozesses zeigen, wie intensiv die Verwaltung, Bürgerinnen und Bürger, Expertinnen und Experten vor Ort an der Bewertung des Handlungsbedarfs und der Festlegung von Handlungsfeldern mitwirken konnten.

1.1 Aufgabenstellung

Planungsanlass

Aktuelle und absehbare Herausforderungen der Wohn-, Gewerbeflächen- und Freiraumentwicklung haben die Stadt Halle (Westf.) dazu veranlasst, eine gesamträumliche Entwicklungsstrategie mit einer zeitlichen Perspektive von etwa 15 Jahren zu erarbeiten.

Der für 2019 vorgesehene Lückenschluss der Bundesautobahn BAB 33 zwischen den Anschlussstellen Bielefeld-Zentrum und Borgholzhausen eröffnet der Stadt Halle (Westf.) zahlreiche neue Entwicklungsperspektiven. Durch die zu erwartende verkehrliche Entlastung der jetzigen Bundesstraße B 68 und die geplante Umwidmung derselben zu einer Kommunalstraße ergeben sich weitreichende städtebauliche Entwicklungspotenziale und neue kommunale Handlungsspielräume insbesondere entlang dieses Straßenkorridors, der sich durch die Ortsteile Künsebeck und Halle-Innenstadt zieht. Vor diesem Hintergrund sollte auf das Siedlungsband zwischen der Haller Innenstadt und Künsebeck ein vertiefender räumlicher Fokus gelegt werden, der konkrete städtebauliche Maßnahmen vorbereitet.

Mit Blick auf diese Aufgaben wurde SSR Schulden Stadt- und Raumentwicklung mit der Erstellung eines Integrierten kommunalen Entwicklungskonzeptes (IKEK) als gesamträumliche Entwicklungsstrategie sowie eines Integrierten städtebaulichen Entwicklungskonzeptes (ISEK) für den teilräumlichen Fokus beauftragt.

Verhältnis IKEK – ISEK

Im Vorfeld der Beauftragung hat die Stadt Halle (Westf.) sich mit den zuständigen Stellen der Bezirksregierung Detmold darin abgestimmt, dass dem ISEK das städtisch geprägte

Siedlungsband aus Haller Innenstadt und Künsebeck als Betrachtungsraum zugrunde liegen soll, während die übrigen, eher „ländlich“ geprägten Ortsteile Bokel, Hesseln, Hörste und Kölkebeck im Rahmen des IKEK eine lokale Betrachtung erfahren sollen.

Weitere Gespräche mit der Bezirksregierung im November und Dezember 2017 hinsichtlich einer Förderperspektive führten zu der Einschätzung, dass die Prioritäten städtebaulicher Maßnahmen in den kommenden Jahren eindeutig in der Haller Innenstadt zu sehen sind. Daraufhin wurde der Ortsteil Künsebeck in den Untersuchungsumfang des IKEK aufgenommen und innerhalb des ISEK nicht mehr weiter betrachtet (siehe ABB 001).

Vorgehensweise

Die zeitlich parallele Bearbeitung der beiden Konzepte sollte zu einer kongruenten gesamt- und teilräumlichen Entwicklungsstrategie führen und von einem gemeinsamen Prozess der Bürgerbeteiligung begleitet werden.

Hierzu wurden die Bestandsanalyse und -bewertung, die Bestimmung von Handlungsfeldern und Zielen sowie die Leitbilddiskussion unter Einbindung der Bürger und lokaler Experten zusammengeführt. Das Handlungskonzept (Maßnahmenprogramm und Umsetzungsstrategie) wurde dann unter Einbeziehung bürgerschaftlicher Projektideen auf die jeweiligen Teilräume heruntergebrochen (siehe ABB 001).

Der Prozessablauf und die Dialogbausteine sind in Abbildung 002 dargestellt. Der Dialog- und Beteiligungsprozess und das Einbringen seiner Ergebnisse in die Konzepterstellung werden in Kapitel 1.2 ausführlich beschrieben.

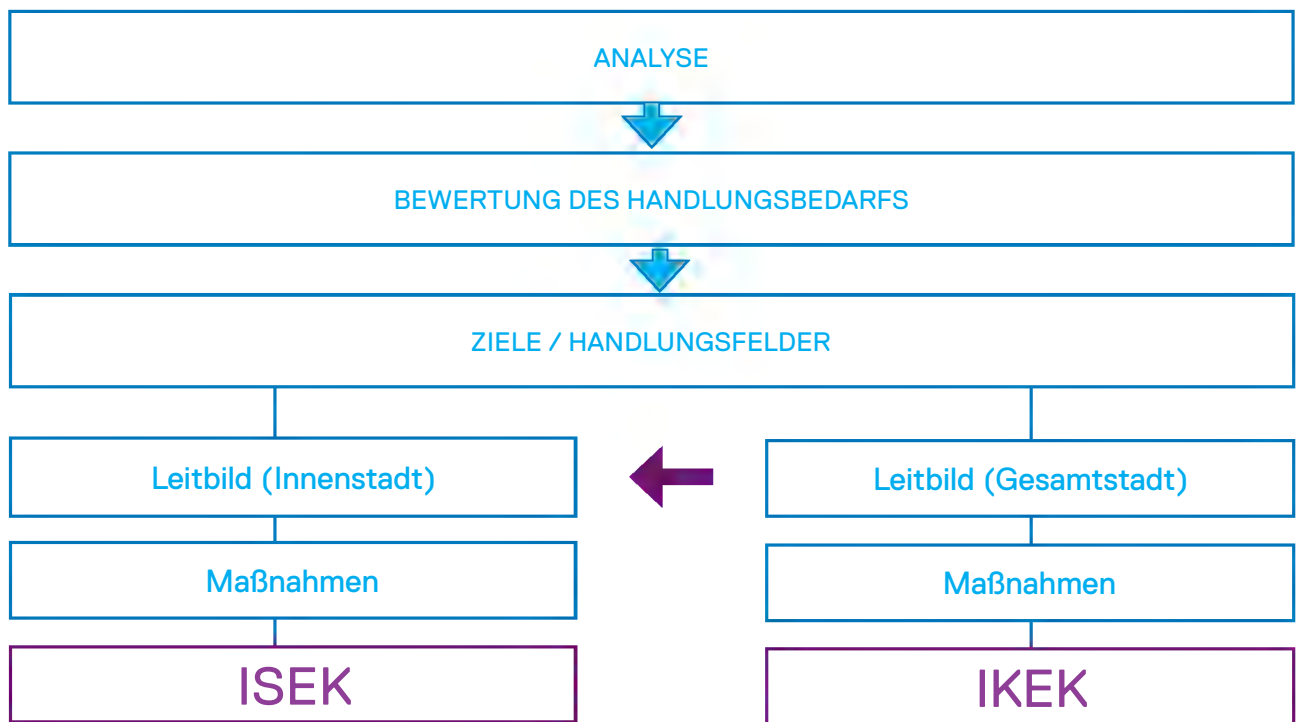


ABB 001 Vorgehensweise bei der zeitparallelen Bearbeitung von IKEK und ISEK

Quelle: SSR

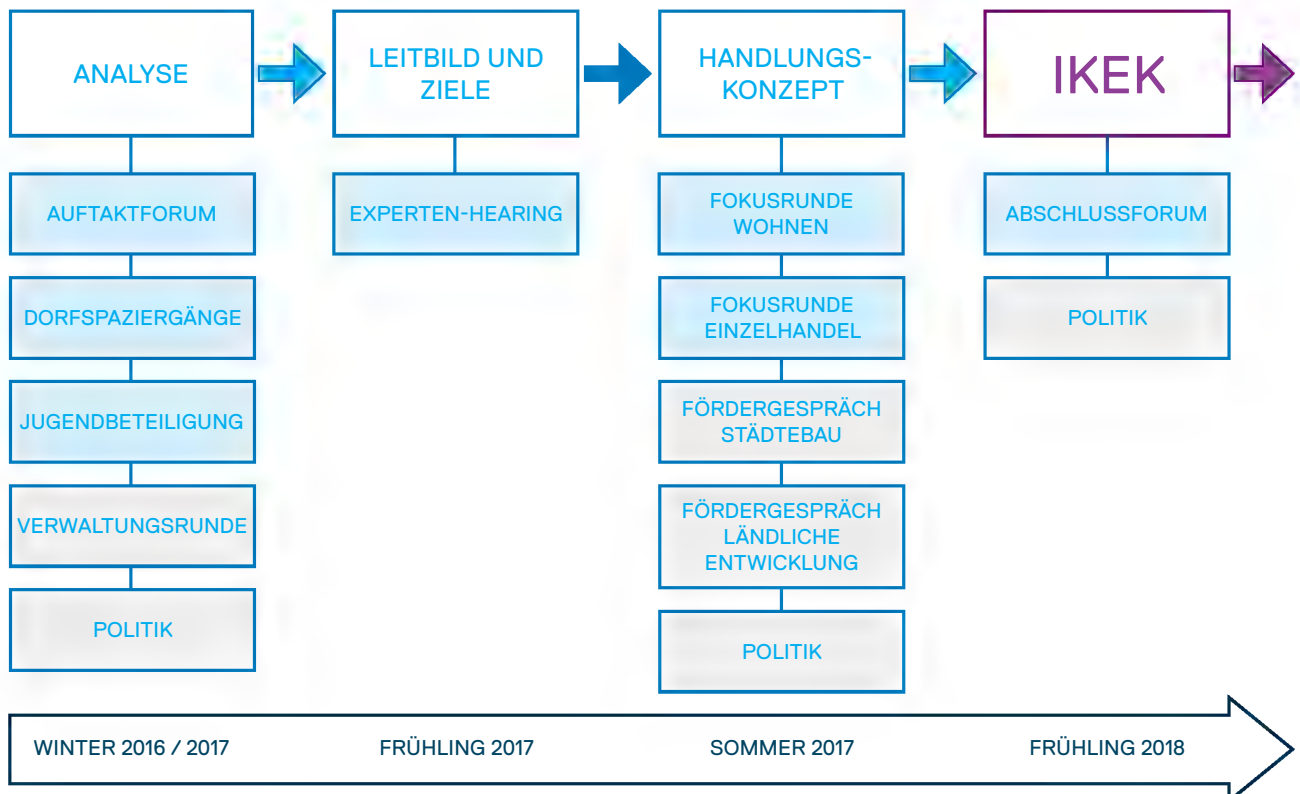


ABB 002 Prozessablauf und Dialogbausteine

Quelle: SSR

Inhalt und Aufbau des IKEK Halle (Westf.)

Bei der inhaltlichen Bearbeitung des IKEK Halle (Westf.) sowie bei der Prozessgestaltung wurde großer Wert auf Konformität mit den Förderbestimmungen gelegt. Deshalb wurden bei der IKEK-Erstellung der inhaltliche Rahmen und die Mindestanforderungen laut Förderrichtlinien zugrunde gelegt (gemäß „Inhaltliche Anforderungen, Beteiligungs- und Arbeitsprozess [IKEK NRW]“ vom 8. September 2015).

So bilden die zehn „IKEK-Themen“ und die benannten Querschnittsaspekte den inhaltlichen Rahmen der gesamt kommunalen und lokalen Bestandsanalyse.

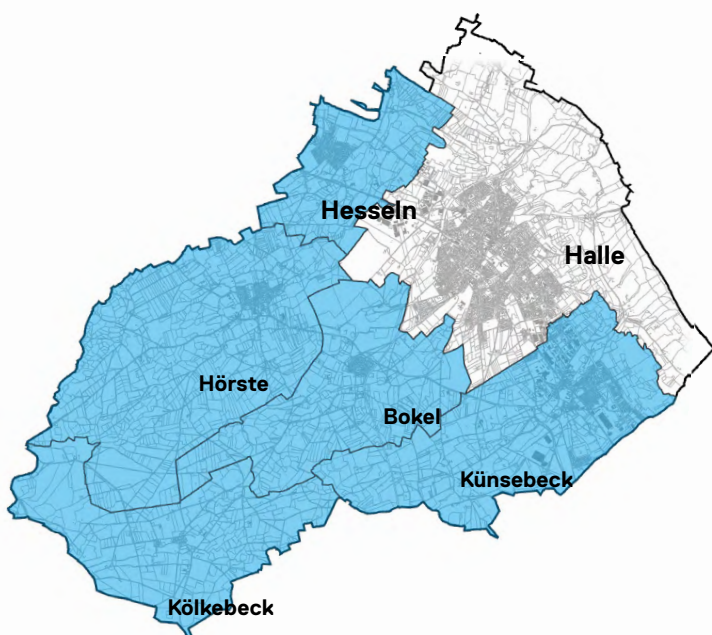
Die gesamt kommunale Analyse und Bewertung findet sich in den „Themenprofilen“ des Kapitels 2, die Analyse und Bewertung auf Ortsteilebene in den „Ortsteilprofilen“ des Kapitels 3. Am Ende der Themen- und Ortsteilprofile ist jeweils der daraus ableitbare Handlungsbedarf

zusammengefasst. Er bildet die Grundlage für die Definition von Schwerpunkten, Handlungsfeldern und Entwicklungszielen (Kapitel 4).

Kapitel 5 beinhaltet – gegliedert nach den Handlungsfeldern – das Handlungskonzept des IKEK (Maßnahmen, [Leit-]Projekte, Prioritäten, Projektverantwortliche, Finanzierungsmöglichkeiten etc.). Hier wird auch erläutert, in welcher Weise die zahlreichen Projektideen aus dem Beteiligungsprozess in das Handlungskonzept eingeflossen sind. Eine vollständige Aufstellung aller Projektideen findet sich im Anhang.

Im Umsetzungskonzept werden allgemeine Hinweise für die Umsetzung und Verstetigung des Prozesses gegeben (Kapitel 6).

Die nachfolgende Übersicht (TAB 001) zeigt in der linken Spalte eine Aufstellung sämtlicher Themen und Fragestellungen, zu denen ein IKEK laut Förderrichtlinien zwingend Aussagen treffen muss. In der rechten Spalte ist ablesbar, an welcher Stelle dieses Berichtes sich entsprechende Thematisierungen wiederfinden.



Mindestanforderungen	Thematisiert in Kapitel
Darstellung der Bevölkerungsstruktur auf gesamtkommunaler Ebene und für die Orts- und Stadtteile (bisherige Entwicklung und Prognose der Bevölkerungszahlen, Änderung in der Altersstruktur)	Gesamtstadt: 2.2 Bevölkerungsstruktur Ortsteile: 3 Ortsteilprofile
Aussagen zur städtebaulichen Entwicklung auf gesamtkommunaler Ebene und für die Orts- und Stadtteile (Baugebiete, Leerstand, Baulücken)	Gesamtstadt: 2.3 Städtebauliche Entwicklung und Leerstand Ortsteile: 3 Ortsteilprofile
Darstellung der sozialen und technischen Infrastruktur auf gesamtkommunaler Ebene und für die Orts- und Stadtteile (Einrichtungen und Angebote für Gesundheit, Pflege, Senioren, Kinder und Jugendliche; Standorte, Auslastung, Nutzungsarten, Sanierungsstand von dorfgemäßen Gemeinschaftseinrichtungen; weitere [öffentliche] Einrichtungen und Angebote)	Gesamtstadt: 2.4 Soziale Infrastruktur 2.10 Technische Infrastruktur Ortsteile: 3 Ortsteilprofile
Profile der einzelnen Orts- bzw. Stadtteile (prägende Stärken und Schwächen, Einschätzung der Zukunftsfähigkeit (Entwicklungs-, Bestands-, Anpassungsdörfer), Beitrag zur gesamtkommunalen Entwicklung)	3 Ortsteilprofile
Gesamtkommunale Stärken-Schwächen-Analyse	2.13 Stärken / Schwächen / Handlungsbedarf
Definition von gesamtkommunalen und lokalen Schwerpunkten/Handlungsfeldern	4 Handlungsfelder, Ziele und Leitbild
Darstellung der Entwicklungsziele, ggf. Leitprojekte	4 Handlungsfelder und Ziele der Stadtentwicklung 5 Handlungskonzept
Darstellung, in welcher Weise die Bevölkerung und die relevanten Akteure bei der Erstellung des IKEK eingebunden waren	1.2 Dialog- und Beteiligungsprozess
Möglichkeiten zur Reduzierung der Flächeninanspruchnahme	5.1 Handlungsfeld 1 „Wohnen – Fläche optimal nutzen“
Ggf. Untersuchung und Bewertung der Möglichkeiten einer dezentralen Versorgung mit erneuerbaren Energien und damit verbundener Energieeinsparungen	Dies stellte sich im Dialog mit der lokalen Bevölkerung und mit lokalen Experten nicht als Schwerpunkt heraus; daher keine weitergehende Untersuchung/Bewertung

TAB 001 Kapitelweise Zuordnung der Mindestanforderungen an das IKEK laut Förderrichtlinie

Quelle: SSR auf Grundlage Bezirksregierung Detmold; Inhaltliche Anforderungen, Beteiligungs- und Arbeitsprozess (IKEK NRW) Stand 2015

1.2

Dialog- und Beteiligungsprozess

Differenziertes Beteiligungskonzept

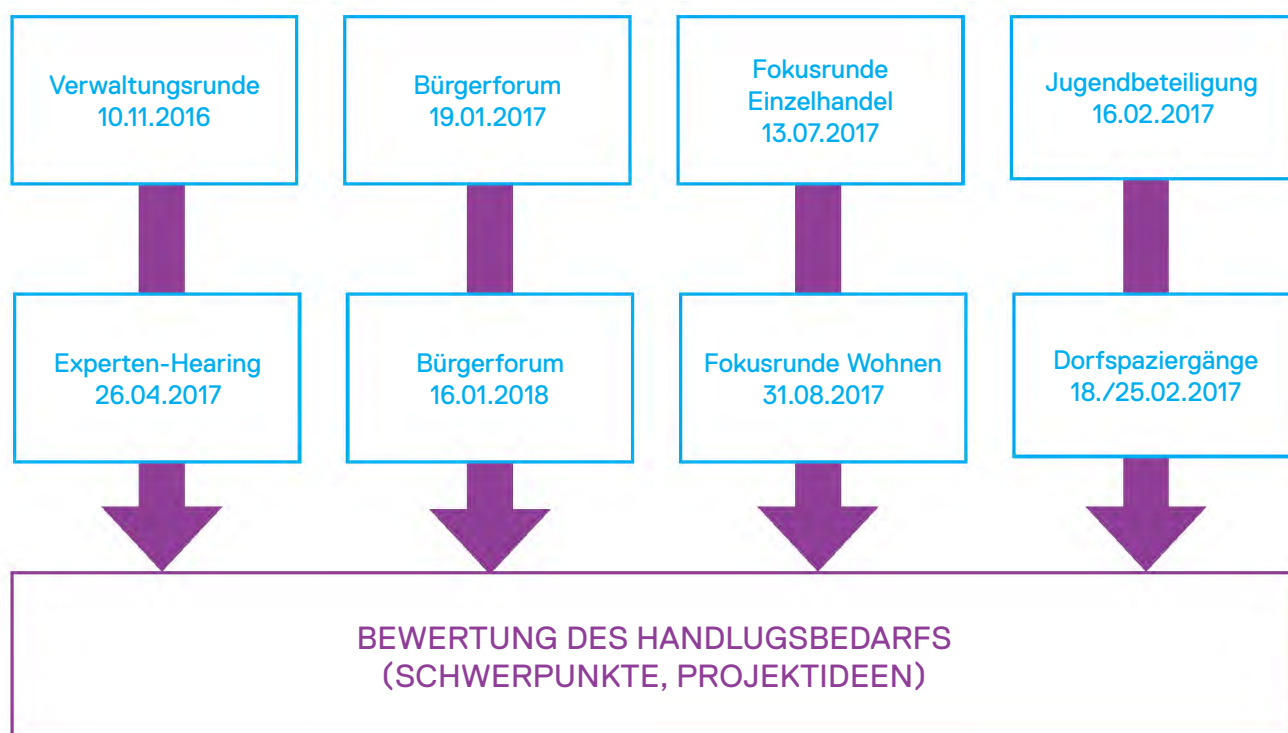
Auch die kommunalpolitischen Entscheidungsträger in Halle (Westf.) haben der Einbindung der Bevölkerung und der relevanten Akteure einen hohen Stellenwert bei der Erstellung des IKEK beigemessen. Diesem Anspruch wurde mit einem differenzierten Beteiligungskonzept Rechnung getragen:

- Verwaltungsbeteiligung: frühzeitige Konsultation der relevanten Verwaltungsbereiche hinsichtlich vorliegender Konzepte und Planungen, anstehender Vorhaben sowie einer Einschätzung von Handlungsbedarfen
- Experten- und Akteursbeteiligung: Spiegelung der Handlungsfelder und Ziele mit relevanten

lokalen Akteuren sowie Vertiefung der Fokusthemen mit lokalen Experten und Akteuren

- Bürgerbeteiligung: Einbindung der Bevölkerung auf gesamtstädtischer Ebene im Rahmen zweier Bürgerforen sowie auf lokaler Ebene im Rahmen von fünf Spaziergängen durch die dörflichen Ortsteile sowie eines Gangs durch die Haller Innenstadt; zusätzliche Mitwirkungsmöglichkeit über eine Fragebogenaktion

Die Hinweise und Projektideen aus der Bevölkerung dienten im Wesentlichen dazu, die örtliche Ausgangssituation zu bewerten und die Schwerpunkte des Handlungsbedarfes zu ermitteln.



Einzelne Maßnahmenvorschläge aus der Bevölkerung – insbesondere, wenn sie nicht mit einer eigenen Trägerschaft eingebracht wurden – waren zunächst vor allem wichtig bei der Bestimmung des Handlungsbedarfs; z.B. wurde die hohe Anzahl von Hinweisen auf Lücken im Radwegenetz so gedeutet, dass das Radwegenetz insgesamt in den Blick zu nehmen ist.

Nachdem auf diese Weise die Handlungsfelder und Schwerpunkte des IKEK definiert waren, wurden ihnen die einzelnen Projektideen und Vorschläge zugeordnet und zu einem Maßnahmenprogramm weiterentwickelt.

Eine vollständige Auflistung der Projektideen, einschließlich ihrer Zuordnung zu Handlungsfeldern und Maßnahmen (sofern möglich), findet sich im Anhang des Berichtes.

Kritik am Beteiligungsprozess

Gegen Ende des Planungsprozesses kritisierten einige Teile der Bevölkerung und der Politik den Prozess der Bürgerbeteiligung und das Veranstaltungsformat des Abschlussforums.

Zum einen ist dies wohl auf die Erwartungshaltung zurückzuführen, dass am Ende der Konzepterstellung bereits konkret umsetzbare Projekte benannt würden. Hierzu bleibt jedoch anzumerken, dass die Vorschläge vielfach noch keine Umsetzungsreife aufwiesen und die weitere Konkretisierung erst noch ansteht. Viele Hinweise wurden allerdings bereits außerhalb des IKEK von der Stadtverwaltung aufgegriffen (siehe entsprechende Anmerkungen in der Übersicht im Anhang).

Zum anderen fiel der IKEK-Prozess zeitlich mit Planungen und Vorhaben zusammen (Gewerbe-flächenausweisung im Umfeld Künsebecks, B-Plan Nr. 69 „Berufskolleg“), gegen die sich lautstarker Widerstand formiert hatte, der sich auch auf den IKEK-Prozess auswirkte.

Insgesamt kann es als gelungen betrachtet werden, dass über die gewählten Beteiligungs- und Veranstaltungsformate eine Bandbreite unterschiedlicher Meinungen und Interessen zu Wort gekommen ist.

Verwaltungsrunde

Am 10. November 2016 fand als inhaltlicher Auftakt des IKEK-Prozesses ein Gespräch mit Vertretern der verschiedenen Bereiche der Stadtverwaltung statt.

In diesem Rahmen wurde deutlich, dass mit dem Nahmobilitätskonzept und dem Sportentwicklungskonzept zwei wesentliche Themenfelder parallel zum IKEK bearbeitet werden sollen.

Wesentlicher strategischer Entwicklungsbedarf wurde bei den Themen „Wohnbauflächenentwicklung“ und „Schaffung vielfältiger zielgruppenspezifischer Wohnungsangebote“ gesehen. Die B 68 (wegen ihres teilweisen Rückbaus zur Kommunalstraße) sowie die Alleestraße wurden als räumliche Schwerpunkte benannt.

Des Weiteren wurde der Wunsch nach einer stärkeren Einbeziehung von Jugendlichen in den IKEK-Prozess geäußert. Dem wurde mit einer zusätzlichen Veranstaltung zur Jugendbeteiligung Rechnung getragen (s.u.).

Bürgerforum

Als öffentlicher Auftakt des „IKEK Halle (Westf.)“ fand am 19. Januar 2017 in der Remise ein Bürgerforum statt. Im Rahmen dieser Abendveranstaltung waren alle Haller Bürgerinnen und Bürger eingeladen, sich an der Diskussion über die Zukunft der Stadt zu beteiligen.

In Form eines Zukunftsmarktes wurden die Ausgangssituation und der Handlungsbedarf für die verschiedenen Ortsteile an drei Themeninseln zu folgenden Themenfeldern diskutiert:

- Wohnen | Wohnumfeld | Ortsbild
- Pflege | Gesundheit | Bildung | Betreuung
- Freizeit | Tourismus | Sport
- Verkehr | Mobilität
- Wirtschaft | Arbeit
- Freiraum | Landschaft
- Nahversorgung | Einzelhandel
- Umwelt | Energie | Klima | Ressourcenschutz
- Kultur | Brauchtum | Soziales Engagement | Integration

An den jeweiligen Themeninseln hatten die rund 200 Teilnehmenden des Bürgerforums die Möglichkeit, mit Vertretern der Stadtverwaltung, den Planern von SSR sowie untereinander ins Gespräch zu kommen. Darüber hinaus konnten die Anwesenden positive und negative Aspekte zu den jeweiligen Ortsteilen benennen und Qualitäten, Handlungsbedarfe sowie konkrete Anregungen auf Moderationskarten notieren.

Die gesammelten Anmerkungen aus den Diskussionen des Bürgerforums sowie die in diesem Rahmen auf rund 270 Moderationskarten gesammelten Informationen wurden im Nachgang der Veranstaltung in einer Dokumentation zusammengeführt und auf der Projektwebseite veröffentlicht.

Folgende Themen sind den Haller Bürgerinnen und Bürgern demnach besonders wichtig:

- Verkehr und Verkehrssituation
- Sport, Freizeit, Vereinswesen
- Angebot von Treffpunkten
- Versorgung
- Flächenverbrauch / -fraß und Versiegelung
- Erhalt und Verbesserung vorhandener Qualitäten, wie Freiräume, öffentliche Räume und historische Gebäude

Neben der Ermittlung konkreter Handlungsbedarfe dienten diese Hinweise zunächst der Identifikation wichtiger Themenfelder und besonderer Orte im gesamten Stadtgebiet.

Jugendbeteiligung

Kinder und Jugendliche erfordern als Zielgruppe der Bürgerbeteiligung eine besondere Ansprache, die ihren Interessen und Möglichkeiten gerecht wird. Am 16. Februar 2017 lud die Bürgermeisterin von Halle (Westf.), Frau Rodenbrock-Wesselmann, Jugendliche in das örtliche Jugendzentrum ein, um Einschätzungen und Wünsche aus dieser Perspektive kennenzulernen und Anregungen für das IKEK zu erhalten.

Die Jugendlichen konnten bei dieser Gelegenheit auf Karten notieren, was ihnen in ihrer Stadt – und hier vor allem im Zentrum von Halle (Westf.) – gefällt, was sie vermissen und was sie sich anders wünschen. Aus den eingesammelten Informationen lassen sich insbesondere folgende Handlungsbedarfe ablesen:

- Erweiterung des Angebots und bauliche Sanierung des Jugendzentrums sowie des dort befindlichen Jugendcafés;
- attraktive öffentliche Räume (Straßen, Grünflächen, Stadtpark) mit Aufenthaltsqualität für Jugendliche;
- bessere Ausstattung der Schule für Sport und Freizeitgestaltung;
- zusätzliche Freizeitangebote (Freibad, Kletterpark, Fußballplatz, Kartbahn, Kino);
- ansprechendere Gestaltung von Bahnhof und Bahnhofsumfeld;
- WLAN-Zugang im öffentlichen Raum;
- Ausbau des Einzelhandelsangebotes;
- Bau einer öffentlichen WC-Anlage;
- Nachnutzung (Umbau, Neubau) von Leerständen in der Innenstadt.

Auch für die Jugendlichen ging es insgesamt nicht nur um die Bereitstellung zusätzlicher, ihren Bedürfnissen gerecht werdender Angebote, sondern auch um gestalterische Qualitäten im Stadtzentrum von Halle (Westf.).

Dorfspaziergänge

Die Dorfspaziergänge durch die Ortsteile Bokel, Kölkebeck, Künsebeck, Hörste und Hesseln sowie der Spaziergang durch die Innenstadt von Halle (Westf.) fanden am 18. und 25. Februar 2017 statt. Zu diesen sechs öffentlichen Veranstaltungen trafen sich interessierte Bewohner und Bewohnerinnen der jeweiligen Ortsteile mit Vertretern der Stadt Halle (Westf.) und den Planern von SSR.

Entlang jeweils vorher abgestimmter Routen suchten die Teilnehmenden bei ihrem etwa zweistündigen Rundgang verschiedene Stationen in den Dörfern auf. Insbesondere an wichtigen (und nach Auswertung des Bürgerforums teilweise umstrittenen) Orten im jeweiligen Stadtgebiet wurde angeregt diskutiert; es konnten somit vor Ort und unmittelbar Fragen, Anmerkungen, Kritik und konkrete Ideen in den IKEK-Prozess eingebracht werden.

Nach einem relativ einheitlichen Vorgehen wurden in allen Ortsteilen die Themen Ortsbild, Dorfzentrum, Verkehr, Nahversorgung und Naherholung aufgerufen. Für die Ortsteile ergaben sich folgende Befunde und Schwerpunkte beim Handlungsbedarf:

- In **Bokel**, einem sehr kompakten und durch Einfamilienhausbebauung geprägten Ortsteil, stehen zum einen verkehrliche Probleme im Vordergrund; bemängelt wird insbesondere die Verkehrssicherheit der Radwegeverbindungen und des Zugangs zur Haltestelle, an der die Buslinie ins Zentrum von Halle (Westf.) hält. Zum anderen ist der Erhalt des Gemeindezentrums als Garant für den Zusammenhalt im Dorf ein wichtiges Thema in Bokel.
- **Kölkebeck** ist sehr ländlich geprägt und besitzt aufgrund seiner geringen Größe keinen wirklichen Ortskern. Das peripher gelegene Gemeindehaus sollte durch zusätzliche Angebote (z.B. WLAN-Zugang) auch für Jugendliche attraktiver gemacht werden. Die Schulbusanbindung ist unbedingt



ABB 005 Befragung beim Bürgerforum
 Quelle: SSR



ABB 006 Themeninsel beim Bürgerforum
 Quelle: SSR



ABB 007 Dorfspaziergang durch Kölkebeck
 Quelle: SSR



ABB 008 Dorfspaziergang durch Hörste
 Quelle: SSR

- verbesserungswürdig, die Haltestelle zudem nicht sicher genug und in Randlage. Eine zentrale Straßenkreuzung in Kölkebeck müsste mit dem Ziel höherer Verkehrssicherheit umgebaut werden. Ein Nahversorger ist nicht vorhanden, bessere Wegeverbindungen in die benachbarten Ortsteile werden auch vor diesem Hintergrund gewünscht.
- **Künsebeck** ist durch seine Lage an der stark frequentierten B 68 und großflächige Gewerbegebiete geprägt. Umliegende Versorgungszentren sind gut erreichbar, weshalb sich am Ort kaum Einzelhandel halten kann; dies erschwert die Erfüllung des geäußerten Wunsches nach einem belebten Dorfmittelpunkt als Ort der Begegnung. Kritisch diskutiert wurde die Ausweisung weiterer Gewerbegebiete wegen des damit verbundenen Rückgriffs auf wohnbereichsnahe Grün- und Naherholungsgebiete und der vermutlich größeren Verkehrsbelastung in Künsebeck. Ein am Ortsrand gelegener Steinbruch wird als Standort für ein überörtlich nachgefragtes Freizeitangebot gesehen. Diskutiert wurden auch Möglichkeiten zur Aufwertung von Grünverbindungen im Zuge des Künsebecker Baches.
 - Das als Wohnstandort beliebte **Hörste** besitzt einen historisch gewachsenen Ortskern und damit eine funktionierende Dorfmitte. Es besteht der Wunsch nach Ausweisung weiterer Wohnbauflächen für Ortsansässige – für junge Familien, aber auch für alte Menschen, die in Hörste bleiben möchten; vorhandene Infrastrukturen ließen sich so sichern. Aufgrund der allgemein positiv bewerteten Versorgungslage am Ort und der künftigen „Zweiteilung“ des Stadtgebietes von Halle (Westf.) durch die Trasse der Bundesautobahn A33 wird für Hörste ein Potenzial als Versorgungspunkt für die südwestlichen Ortsteile gesehen.
 - Der Ortsteil **Hesseln** besteht aus Ein- und Zweifamilienhäusern, die ohne Anbindung an einen vorhandenen Kern errichtet wurden. Eine Ortsmitte könnte allenfalls im Umfeld einer zentral gelegenen Gaststätte gestaltet werden. In der Kritik stehen die

gänzlich fehlende Nahversorgung sowie die verkehrliche Belastung durch Lkw-Verkehre im Zulauf zur Bundesstraße B68; Letzteres dürfte sich nach Inbetriebnahme des Autobahnabschnitts im Raum Halle (Westf.) ändern. Eine öffentliche Grünfläche könnte im Uferbereich eines kleinen Fließgewässers im Süden des Siedlungsbereiches von Hesseln entstehen.

In allen dörflichen Ortsteilen hat sich während der Spaziergänge gezeigt, dass Ausbau und Optimierung des Buslinien- und des Radwegenetzes diskutiert werden. Auch die Instandsetzung einzelner vernachlässigter, den Gesamteindruck des Ortsteils negativ beeinflussender Gebäude ist hier und da ein Thema.

- Der Spaziergang durch die **Innenstadt** von Halle (Westf.) tangierte den einzigen Bereich im Stadtgebiet, der (insbesondere im „Haller Herz“) durch eine historische Bebauung von kleinstädtischem Charakter geprägt ist. Zugleich konzentrieren sich in diesem zentralen Stadtbereich bis hin zum Bahnhof Einzelhandel und Dienstleistungen. Es besteht grundsätzlich der Wunsch nach Erhalt dieser Struktur, insofern auch nach Qualifizierung einzelner renovierungsbedürftiger Immobilien. Angeregt wurde eine behutsame Verdichtung im Stadtzentrum – durch zusätzliche Wohnungen und Geschäfte. Wohnungsbau wurde auch auf einem bisher als Parkplatz genutzten Areal gegenüber dem Bahnhof diskutiert, ebenso die Anlage eines Stadtparks auf einer Freifläche des Berufskollegs. Die am Stadtpaziergang Teilnehmenden waren sich darin einig, dass die verkehrliche Situation nach Lückenschluss der Bundesautobahn A33 und Entlastung der Ortsdurchfahrten durch Halle (Westf.) neu zu bewerten ist. Nachnutzungen auf frei werdenden Flächen sollten erst nach Abwägung alternativer Entwicklungskonzepte umgesetzt werden.

Auch die Ergebnisse aus den Dorfspaziergängen, die auf den Aussagen der Teilnehmenden beruhen, wurden dokumentiert und als Download auf

der Projektwebsite „zukunft-hallewestfalen.de“ zur Verfügung gestellt. Im Nachgang zu diesen Veranstaltungen bestand die Möglichkeit, den Planern weitere Anmerkungen anhand eines Fragebogens zukommen zu lassen.

Experten-Hearing

Bei den Dorf- und Stadtspaziergängen hatten interessierte Bürgerinnen und Bürger die Gelegenheit, sich zur aktuellen Situation ihrer Heimatstadt mitzuteilen und gemeinsam Zukunftsfragen der Stadtentwicklung zu diskutieren. Es folgte, als weiterer Schritt im Beteiligungsprozess am IKEK / ISEK für die Stadt Halle (Westf.), am 26. April 2017 ein Austausch mit lokalen Experten und Vertretern verschiedener Interessengruppen, die dazu eingeladen waren, sich an der weiteren Diskussion über die Zukunft von Halle (Westf.) zu beteiligen.

Zu Beginn der Veranstaltung erfolgte eine Einordnung des Experten-Hearings und der damit verfolgten Zielsetzung für den Planungsprozess. Die zentralen Analyseergebnisse wurden, übersetzt in themenbezogene Handlungsbedarfe, vorgestellt. Anschließend wurden die Experten in zwei von SSR-Mitarbeitern begleiteten und moderierten Gruppen in einem Rundgang zu fünf verschiedenen „Themeninseln“ geführt.

- Leitlinien
- Handlungsfeld 1: Fläche optimal nutzen
- Handlungsfeld 2: Versorgung gut organisieren
- Handlungsfeld 3: Lebendige Ortskerne fördern
- Handlungsfeld 4: Verkehr stadtverträglich gestalten

An jeder dieser „Themeninseln“ wurden die Rahmenbedingungen sowie die vorgeschlagenen Leitlinien bzw. die Aufgaben und Ziele in den Handlungsfeldern vorgestellt. Die Experten konnten hierzu ihre Einschätzungen und Ergänzungen einbringen, sodass sich eine mit lokalem Fachwissen abgegliche Sicht auf Leitlinien und Handlungsfelder ergab.



ABB 009 Impressionen vom Dorfspaziergang
 Quelle: SSR



ABB 010 Impressionen vom Dorfspaziergang
 Quelle: SSR



ABB 011 Die Bürgermeisterin eröffnet die Veranstaltung
 Quelle: SSR



ABB 012 Teilnehmer in Gesprächen nach der Veranstaltung
 Quelle: SSR

Im Ergebnis erbrachte das Experten-Hearing einige zusätzliche Akzente für die weitere Arbeit am IKEK / ISEK für die Stadt Halle (Westf.). Beim **Leitbild** betrifft dies die stärkere Betonung des Wirtschaftsstandorts und den Ausbau des sozialen Infrastrukturangebotes in Halle (Westf.). Die Flächenentwicklung sollte interkommunal gedacht, die besondere Freiraumqualität mit der Nähe zum Teutoburger Wald auch als weicher Standortfaktor gesehen werden. Grundsätzlich bestätigt wurden die herausgehobene Position des Ortsteils „Innenstadt“ für Wohnen, Arbeiten und Versorgung sowie die Leitlinie für die dörflichen Ortsteile, diese als Wohnstandorte mit guter Erreichbarkeit bzw. Anbindung an Nahversorger zu sichern. Ortsteilzentren – auch dies ein allgemein geteiltes Ziel – sollen als Orte der Begegnung und Gemeinschaft gestärkt und entwickelt werden.

Für das **Handlungsfeld 1** ergab sich eine Fokussierung auf die optimierte Nutzung von Flächen für das Wohnen. Angesichts der wachsenden Nachfrage nach vielfachen Formen von Wohnraum sollten Möglichkeiten der urbanen Nachverdichtung mit Augenmaß genutzt werden, Angebote insbesondere im Segment des preiswerten Wohnens geschaffen und Raum für öffentliche Frei- und Grünflächen berücksichtigt werden.

Für das **Handlungsfeld 2** bestätigte sich die Zielsetzung, Versorgungsdefizite in den dörflichen Ortsteilen durch alternative Versorgungskonzepte aufzufangen, sofern ein stationärer Handel dort nicht lebensfähig wäre. Weiter zu qualifizieren wäre das Angebot in der Innenstadt von Halle (Westf.), wo der Schwerpunkt der Einzelhandelsentwicklung zu setzen ist. Die Tragfähigkeit ehrenamtlich übernommener Dienste zur Versorgung sollte nicht überschätzt, die Bedeutung von Digitalisierung im Handel nicht unterschätzt werden. Im Falle von Hörste wird die Chance gesehen, durch zusätzliche Wohnungsangebote auch die Auslastung des lokalen Nahversorgers zu stabilisieren.

Im **Handlungsfeld 3** steht die Sicherung funktionierender Gemeinschaften in den dörflichen Ortsteilen im Vordergrund, während es für die Innenstadt von Halle (Westf.) vor allem darum geht, das Angebot gezielt auszubauen und negativ besetzte Orte (Leerstände) aufzuwerten. Angeregt wurden eine Stärkung des Vereinslebens und von Bürgerhäusern bzw. Gemeindezentren sowie die Qualifizierung des öffentlichen Raums mit Angeboten für Begegnung und Austausch.

Im **Handlungsfeld 4** geht es – nach vollzogenem Lückenschluss im Verlauf der Bundesautobahn A33 und Entlastung der bisherigen Bundesstraße B68 – vor allem um die Entwicklung der Nahmobilität und weniger um den Abbau von Verkehrsbelastungen. Auch die städtebauliche Aufwertung und barrierearme Gestaltung von Straßenräumen, der Ausbau eines Radwegenetzes und des ÖPNV rücken in den Fokus. Angeregt wurde, das Jugendticket für den ÖPNV zu reaktivieren und das Taxibus-Angebot stärker zu bewerben; Thema war auch der mögliche Ausbau einer zentralen „Mobilitätsstation“ in der Innenstadt von Halle (Westf.).

In den Diskussionen im Rahmen des Experten-Hearings wurden die formulierten Leitlinien als Zielvorstellungen der Stadtentwicklung von Halle (Westf.) deutlich bestätigt. In den Handlungsfeldern ergaben sich zusätzliche Anregungen, insbesondere der Wunsch nach einem weiteren Handlungsfeld: Angesichts der räumlichen Lage von Halle (Westf.) am Rand des Teutoburger Waldes und der offenen Landschaft im Nahbereich der Siedlungskerne sollte die Landschaft zu einem fünften Handlungsfeld bei der weiteren Bearbeitung des IKEK / ISEK für Halle (Westf.) gemacht werden: „Landschaft erlebbar machen“.

Fokusrunde Einzelhandel

Als weitere Elemente des Beteiligungsprozesses bei der IKEK- / ISEK-Erarbeitung wurden von SSR zwei thematische Fokusrunden

durchgeführt, an denen auch Mitarbeiter aus der Stadtverwaltung von Halle (Westf.) teilnahmen; am 13. Juli 2017 zunächst eine zum Handlungsbedarf im Bereich Einzelhandelsentwicklung. Bezugspunkte waren die zuvor ausgearbeiteten Handlungsfelder „Versorgung gut organisieren“ und „Lebendige Ortskerne fördern“. Das erste Handlungsfeld nimmt eher die Versorgung als Aufgabe in den Blick, das zweite den Beitrag des Einzelhandels zur städtebaulichen Qualität bzw. Qualifizierung. Insbesondere in der Innenstadt von Halle (Westf.) sind beide Aspekte stark miteinander verwoben.

Zunächst stellte Elke Frauns vom Büro Frauns vier Instrumente vor, die für diesen Komplex im Zusammenhang mit dem ISEK für Halle (Westf.) relevant sind und auch Förderzugänge zu Mitteln der Städtebauförderung eröffnen:

- Citymanagement,
- Fassaden- und Hofflächenprogramm,
- Verfügungsfonds sowie
- Immobilien- und Standortgemeinschaften (ISG).

Die sich anschließende Diskussion bezog sich im Wesentlichen auf die vorgestellten Instrumente. Die Vertreter der Haller Interessen- und Werbegemeinschaft (HIW) und des Fördervereins der Stadt Halle (Westf.) begrüßten die damit möglich erscheinende Unterstützung ihrer Arbeit; auch die Einrichtung eines Citymanagements beim Förderverein wäre grundsätzlich vorstellbar. Die Veranstalter verdeutlichten die Modalitäten für eine Förderung, insbesondere den formalen Spielraum für einen vorzeitigen Maßnahmenbeginn, von dessen Einhaltung die Förderbewilligung abhängt.

Fokusrunde Wohnen

Die zweite Fokusrunde fand am 31. August 2017 statt und galt dem Thema Wohnen; an ihr nahmen Akteure der örtlichen Wohnungswirtschaft teil. Zunächst wurde deutlich gemacht, welche unterschiedlichen Schwerpunkte bei dieser

Diskussion für die Aufgabenstellung von IKEK und ISEK zu setzen sind. Der Wohnungsbau fällt im Wesentlichen in das Handlungsfeld „Fläche optimal nutzen“ und gilt den Potenzialen für die Innenentwicklung, dies wiederum vor allem in den Stadtteilen Halle und Künsebeck.

Den anwesenden Akteuren der Wohnungswirtschaft wurden zentrale Daten zur Bevölkerungs-, Haushalts- und Wohnungsmarktentwicklung sowie eine Prognose zum Wohnflächen- und Wohnungsbedarf für Halle (Westf.) vorgestellt.

In der anschließenden Diskussion zeigte sich, dass die anhaltend hohe Wohnungsnachfrage, auch aus der Region, in Halle (Westf.) derzeit nicht befriedigt werden kann. Flächen für Wohnungsbau sind kaum vorhanden und Baugrundstücke entsprechend teuer. Der Schwerpunkt für zusätzliche Wohnungsangebote liegt deshalb auf der Nachverdichtung und der Modernisierung im Bestand. Die Anpassung älterer Bestände an die aktuelle Nachfrage und ein unterstützter Wechsel älterer Eigenheimbesitzer in bedarfsgerechtere Wohnungen sind zu unterstützen, damit Leerstand vermieden und stattdessen bezahlbarer Wohnraum für Familien im Bestand frei wird („Generationenwechsel“). Das Programm „Jung kauft Alt“ wird aufgrund damit verbundener Auflagen für den Käufer als nur bedingt erfolgreich bewertet. In den Fokus rücken das genossenschaftliche und das Mehrgenerationenwohnen sowie die Anpassungsfähigkeit von Wohngebäuden.

Mit dem Vorrang für Innenentwicklung ist eine räumliche Konzentration des Wohnungsbaus auf das bestehende Siedlungsband zwischen Künsebeck und Hessel und damit im Wesentlichen auf die Innenstadt von Halle (Westf.) verbunden. Bereits praktiziert wird die Verlagerung von Kleingewerbe aus der Innenstadt in die umliegenden Gewerbegebiete, um attraktive Wohnbauflächen im Zentrum zu gewinnen. Potenzial für das Entstehen attraktiven Wohnraums ergibt sich auch aus der verkehrlichen Entlastung der bisherigen Bundesstraße B68.

Abschlussforum

Beim öffentlichen Abschlussforum zum IKEK / ISEK Halle (Westf.) nutzten am 16. Januar 2018 ca. 130 teilnehmende Bürgerinnen und Bürger die Gelegenheit, sich über die wesentlichen Ergebnisse von IKEK und ISEK zu informieren. Mit Blick auf die anstehenden Umsetzungsmaßnahmen sollte zudem Raum für weitere Anregungen und Hinweise aus der Bürgerschaft gegeben werden. Nach Vorstellung der fünf zu bearbeitenden Handlungsfelder für beide Konzepte wurde zur Teilnahme an fünf Themenständen eingeladen:

- Leitbilder und Leitlinien
- IKEK Handlungsfelder
- Ortsmitten
- Stadtnahes Wohnen oberhalb der Bahn
- Lebensader B68

Die Verteilung verschiedener Themen auf mehrere Stände lud zu kleineren themenbezogenen Diskussionsrunden ein. Hier konnten Interessierte gemeinsam mit den Planern oder auch untereinander Themen und Maßnahmen diskutieren, die für sie persönlich von Interesse sind. Die eingebrachten Vorschläge wurden nach Themenfeldern gruppiert; dies waren:

- Wege- und Radwegenetz
- Verkehr und Parkflächen
- Umwelt und Natur
- Weiterentwicklung und Nutzungen

Alle konkreteren Vorschläge und Ideen wurden in einer Liste zusammengestellt, wenn möglich den Handlungsfeldern und Maßnahmen der Entwicklungskonzepte zugeordnet oder mit einem entsprechendem Verweis versehen. Diese Liste ist auch auf der Projektwebsite (www.zukunft-halle-westfalen.de) öffentlich einsehbar.



ABB 013 Eingangsbefragung
Quelle: SSR



ABB 014 Plenum während der Ergebnispräsentation
Quelle: SSR



ABB 015 Ergebnispräsentation durch Herrn Kasper
Quelle: SSR



ABB 016 Teilnahme am ProjektmarktVeranstaltung
Quelle: SSR

2

GESAMTSTÄDTISCHE ANALYSE – THEMENPROFILE

Für ein IKEK mit späterer Förderfähigkeit gibt das Land NRW als inhaltlichen Rahmen vor, dass Aussagen zu zehn festgelegten Themen und weiteren vier Querschnittsthemen zu treffen sind. Hieran orientiert sich die Struktur der in diesem Kapitel wiedergegebenen Bestandsanalyse zur Gesamtsituation in Halle (Westf.). Die einzelnen Themenprofile werden einer Stärken-Schwächen-Bewertung unterzogen, um daraus die themenbezogenen Handlungsbedarfe zu ermitteln und die zentralen Herausforderungen der weiteren Entwicklung zu benennen. Erkennbar werden insbesondere die unterschiedlichen Aufgabenstellungen in den dörflichen Ortsteilen und in der Innenstadt von Halle (Westf.).

2.1

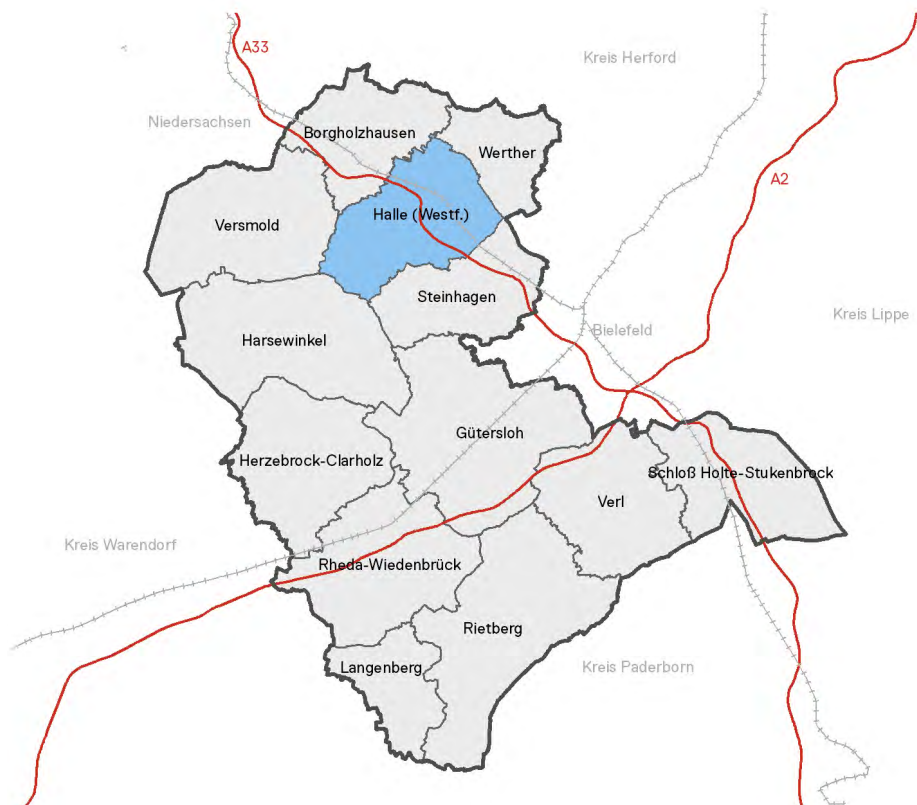
Gesamtstädtische Einordnung

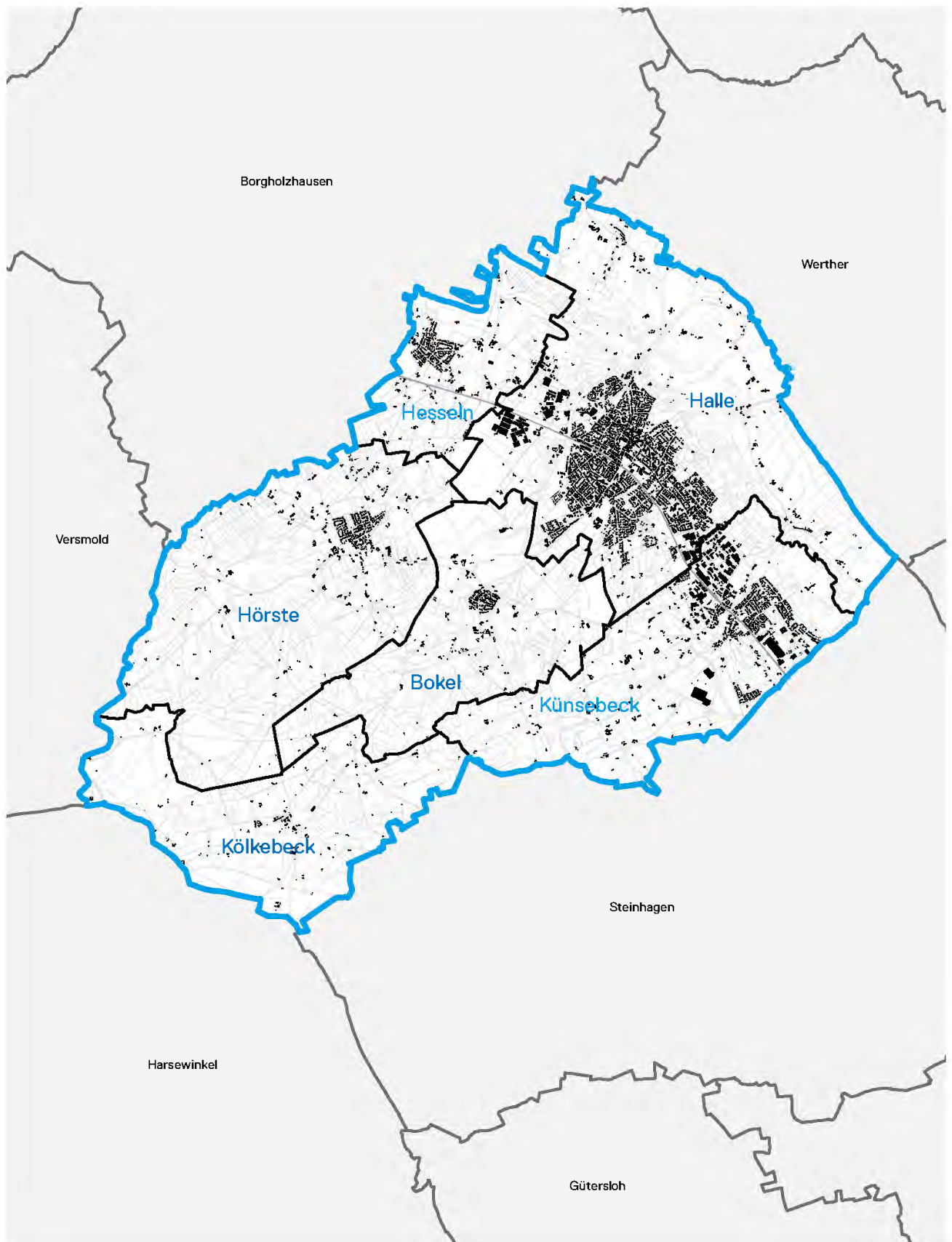
Die Stadt Halle (Westf.), in der Region Ost-westfalen-Lippe gelegen, ist Teil des Kreises Gütersloh im Regierungsbezirk Detmold. Das Mittelzentrum liegt nördlich von Gütersloh und in direkter Nähe zur Großstadt Bielefeld. Angrenzende und ebenfalls kreisangehörige Nachbargemeinden sind Werther (Westf.), Steinhagen, Harsewinkel, Versmold und Borgholzhausen.

Das Stadtgebiet von Halle (Westf.) umfasst eine Fläche von rund 70 km² und gliedert sich in die sechs Ortsteile Halle-Innenstadt, Bokel, Hesseln, Hörste, Kölkebeck und Künsebeck. Eggeberg und Ascheloh werden üblicherweise als Ortsteile geführt, hier aber nicht weiter betrachtet. Die Ortsteile Bokel, Hesseln, Hörste und Kölkebeck sind durch dörfliche Strukturen, vereinzelte Hoflagen und Streusiedlungen sowie

einen hohen Anteil an landwirtschaftlichen und naturräumlichen Flächen geprägt. Die Ortsteile Halle-Innenstadt und Künsebeck bilden ein Siedlungsband, welches sich entlang der Bundesstraße B 68 und der südlich parallel verlaufenden Bahntrasse aufspannt. Etwa 22.000 Menschen leben im Stadtgebiet, der Großteil von ihnen im Ortsteil Halle-Innenstadt (13.500 Einwohner). Dieser überwiegend städtisch geprägte Ortsteil bildet zudem das Versorgungszentrum der Gesamtstadt.

Verkehrlich ist Halle (Westf.) überregional gut angebunden. Die A 2 verläuft südlich durch das nahe gelegene Stadtgebiet von Bielefeld sowie durch Gütersloh und Rheda-Wiedenbrück. Im Nordwesten ist südlich von Osnabrück die A 1 erreichbar. Mit der Fertigstellung der A 33 und



**ABB 018 Stadt Halle (Westf.) Ortsteile**

Quelle: SSR; Kartengrundlage: © Kreis Gütersloh 2016

dem Lückenschluss zur A 2 bei Bielefeld wird die verkehrliche Anbindung Halles zusätzlich verbessert und die durch die Innenstadt verlaufende bisherige Bundesstraße B 68 entlastet.

Die das Stadtgebiet querende Regionalbahnlinie RB 75 – der „Haller Wilhelm“ von Bielefeld nach Osnabrück – bindet Halle (Westf.) mit seinen vier Haltepunkten Innenstadt, Künsebeck, Gerry-Weber-Stadion und Hesseln an das Eisenbahnnetz an. Das Nahverkehrsangebot wird durch mehrere Buslinien ergänzt, die Halle (Westf.) innerstädtisch und über das Stadtgebiet hinaus an die Nachbarstädte anbinden, z.B. an Bielefeld und Gütersloh.

Im Siedlungsband zwischen den Ortsteilen Halle-Innenstadt und Künsebeck, sowie nordwestlich der Innenstadt und südlich von Künsebeck liegen größere zusammenhängende Gewerbeflächen. Viele familiengeführte mittelständische Unternehmen sind dort ansässig, zudem international bekannte Unternehmen wie die August Storck KG, die Gerry Weber International AG sowie die Firma Baxter Oncology.

Durch das internationale ATP Tennisturnier „Gerry-Weber Open“ erlangte Halle zusätzliche Bekanntheit und verfügt mit dem großen Sportpark über ein zusätzliches Sport- und Freizeitangebot. Aufgrund der direkten Lage am Südhang des Teutoburger Waldes bietet Halle (Westf.) sehr gute Freizeit- und Naherholungsmöglichkeiten. Waldflächen und Naturschutzgebiete prägen Teile des Stadtgebietes.

2.2

Bevölkerungsstruktur

Demografische Datengrundlage

Die nachfolgenden Angaben basieren auf den Einwohnermeldedaten der Stadt Halle (Westf.) (Quelle: Stadt Halle [Westf.], 2017 a). Aufgrund der fehlenden Vergleichbarkeit mit Daten von IT.NRW ist auf dieses Datenmaterial nicht zurückgegriffen worden und ist in weitere Auswertungen nicht eingeflossen.

Bevölkerungsdaten

"Die Stadt Halle (Westf.) mit ihren 21794 Einwohnern (Stichtag 24.01.2017) ist eine kreisangehörige Gemeinde des Kreises Gütersloh. Der städtische Ortsteil Halle-Innenstadt beheimatet weit mehr als die Hälfte aller Einwohner der Gesamtstadt; selbst Künsebeck, der zweitgrößte Ortsteil, kommt nur auf etwa ein Viertel der Einwohnerzahl der Innenstadt (siehe TAB 002).

Die Einwohnerentwicklung der kleinen Mittelstadt zeigt sich seit dem Jahr 2000 als ein Wechsel zwischen Wachstum und Schrumpfung, beeinflusst durch unterschiedlich große Wanderungs- und Geburtensalden.

Die natürliche Bevölkerungsentwicklung, also das Verhältnis von Geburten zu Sterbefällen, zeigt aufgrund des demografischen Wandels in Halle (Westf.) seit dem Jahr 2000 einen negativen Trend; seit 2005 fällt der Saldo für jedes einzelne Jahr negativ aus. Zwischen 2012 und 2016 belief sich der jährliche Sterbeüberschuss auf 19 bis 73 Personen.

Insgesamt lässt sich jedoch eine positive Bevölkerungsentwicklung erkennen. Zwischen 2000 und 2016 verzeichnete die Stadt Halle (Westf.) einen Zuwachs von 1.052 Einwohnern (siehe ABB 021). Hierbei mitgezählt sind die vor allem im Jahr 2015 zugewanderten Flüchtlinge.

Hintergrund für die insgesamt positive Bevölkerungsentwicklung von Halle (Westf.) sind die Wanderungsgewinne; die Stadt verzeichnet sie in allen Altersgruppen, außer in der Gruppe der 18- bis 25-Jährigen, die ausbildungsbedingt in größerer Zahl in Städte abwandern, die Ausbildungs- oder Hochschulstandorte sind. Im Falle von Halle (Westf.) gilt dies insbesondere für die nahegelegene Universitätsstadt Bielefeld.

Insgesamt bestehen mit Bielefeld intensive Wanderungsbeziehungen – mit negativem Saldo in der o. g. Gruppe, mit einem deutlichen Wanderungsgewinn aber in der Bevölkerungsgruppe der 30- bis 50-Jährigen und der unter 18-Jährigen („Familienwanderung“). Auch die hohe Zuwanderung von Familien aus umliegenden Städten wie Steinhagen und Werther (Westf.) zeigt, wie attraktiv die Stadt Halle (Westf.) für diese Personengruppe ist.

Die 45- bis 64-Jährigen stellen mit rund 6.800 Personen die größte Bevölkerungsgruppe in Halle (Westf.); sie ist zwischen 2012 und 2017 um etwa 450 Personen und damit am stärksten gewachsen (+1,4%). Gleichzeitig ist im selben

Ortsteil	Einwohner Absolut (2017)
OT Bokel	796
OT Halle	13879
OT Hesseln	1343
OT Hörste	1615
OT Kölkebeck	608
OT Künsebeck	3553
Halle Gesamtstadt	21794

TAB 002 Verteilung der Einwohner (Stand 2017)

Quelle: SSR auf Datengrundlage der Stadt Halle (Westf.)

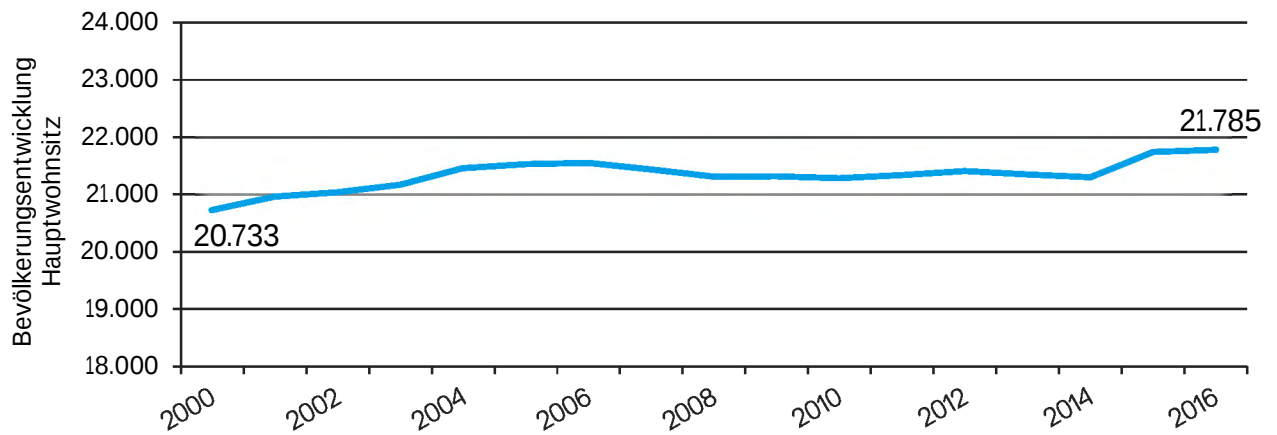


ABB 021 Bevölkerungsentwicklung Halle (Westf.)

Quelle: SSR auf Datengrundlage der Stadt Halle (Westf.)

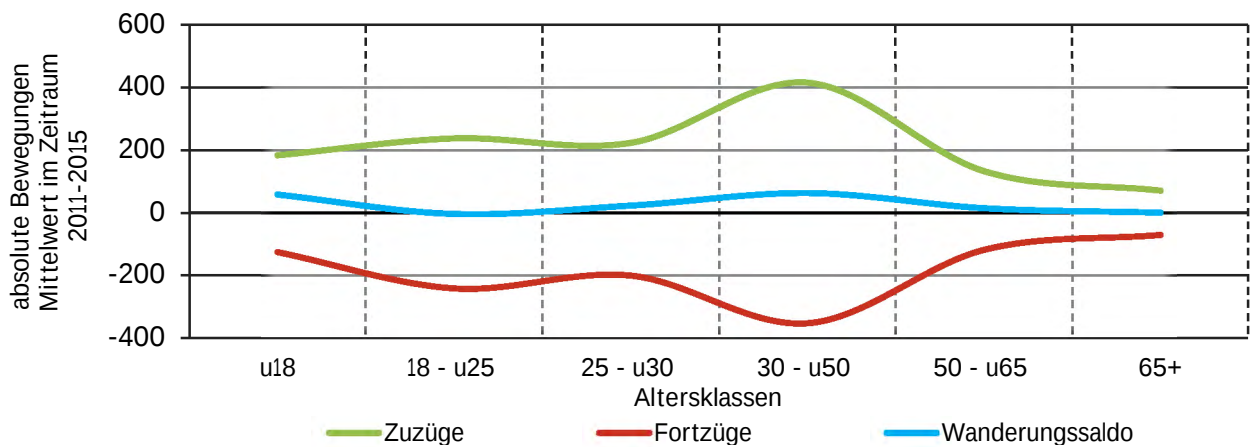


ABB 020 Wanderungen Halle (Westf.)

Quelle: SSR auf Datengrundlage der Stadt Halle (Westf.)

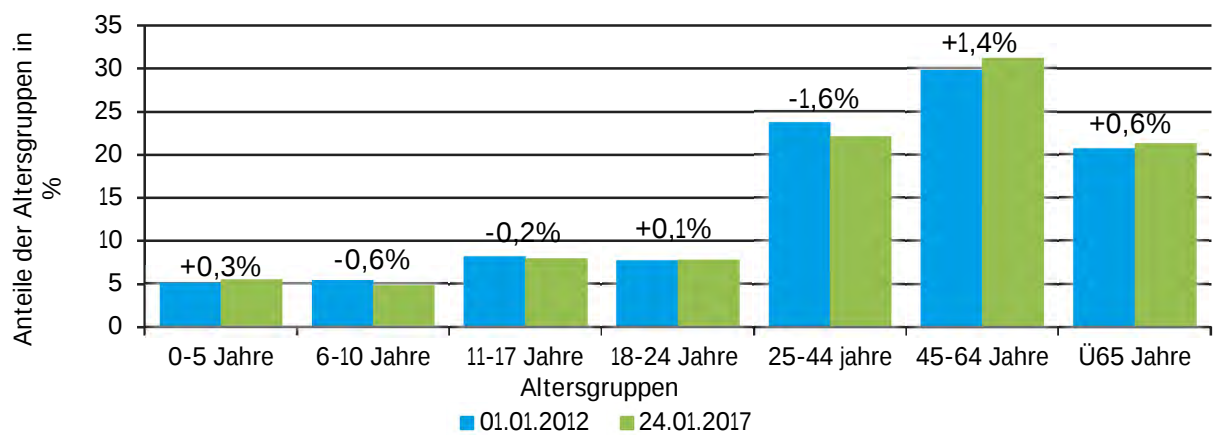


ABB 019 Altersstruktur Halle Westf.)

Quelle: SSR auf Datengrundlage der Stadt Halle (Westf.)

Zeitraum in der Gruppe der 25- bis 44-Jährigen ein Rückgang um 242 Personen zu beobachten. Die fortschreitende Alterung der geburtenstarken Jahrgänge von 1955 bis 1969 (die „Baby-boomer“-Generation) führt zu einer Verschiebung des demografischen Profils und lässt das Durchschnittsalter der Bevölkerung stetig steigen. Leichte Zunahmen lassen sich auch in den Altersklassen der unter 6-Jährigen sowie der über 65-Jährigen ausmachen. Im Gegenzug verliert die Stadt Halle (Westf.) in geringem Ausmaß Personen zwischen 6 und 17 Jahren.

Prognose

Für die zukünftige kommunale Entwicklung der Stadt Halle (Westf.) sind demografische Veränderungen – nach Einwohnerzahl und Altersaufbau – von zentraler Bedeutung. Zurückliegende Bevölkerungsprognosen haben das positive Entwicklungspotenzial der Stadt Halle (Westf.) häufig unterschätzt. Die aktuellste, von der Universität Bielefeld 2016 berechnete Prognose für die Stadt Halle (Westf.) beschreibt in zwei Varianten die Bevölkerungsentwicklung bis zum Jahr 2035. Die obere Variante beschreibt für diesen Zeitraum einen Bevölkerungszuwachs von etwa 500 Personen (bzw. ca. +2%) bis zum Jahr 2035. Die untere Variante beschreibt hingegen einen Bevölkerungsrückgang um 1.090 Personen (bzw. ca. -5%).

Nicht zuletzt aufgrund einer angespannten Lage des Wohnungsmarktes in den größeren Nachbarstädten Gütersloh und Bielefeld ist davon auszugehen, dass Halle (Westf.) auch zukünftig als attraktiver Wohnstandort Zuwanderungsgewinne erzielen kann. Entsprechend ist davon auszugehen, dass sich der positive Trend der vergangenen Jahre fortsetzt. Für die obere Variante der Bevölkerungsprognose besteht deshalb eine größere Eintrittswahrscheinlichkeit.

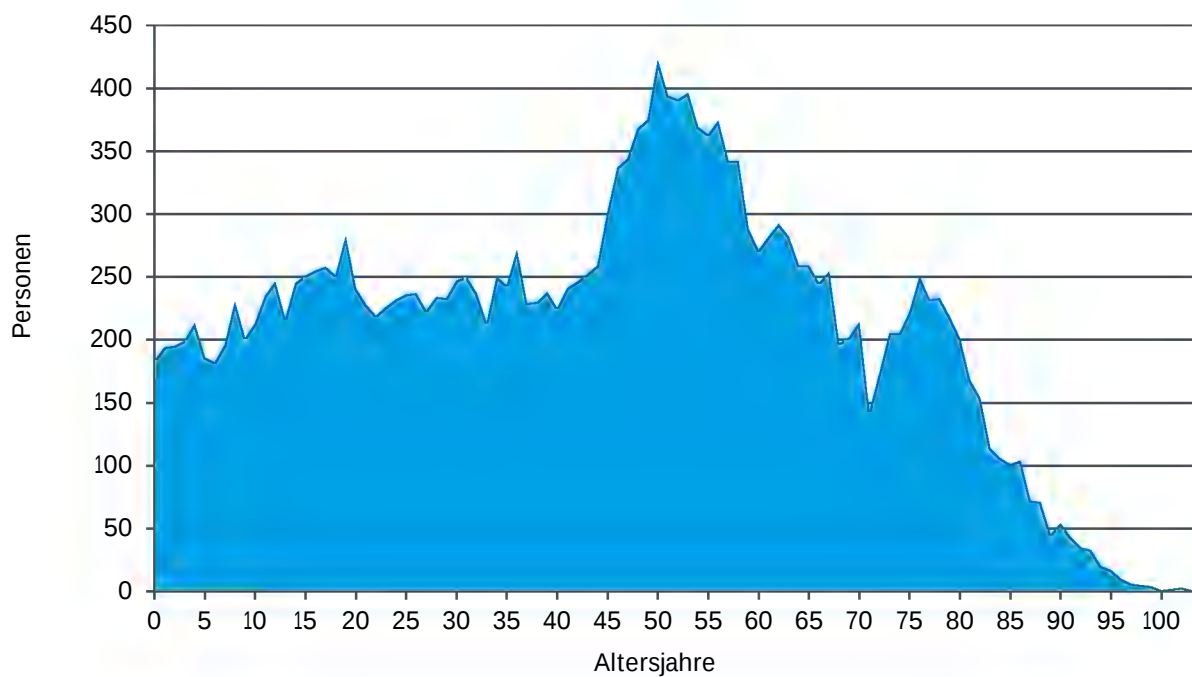


ABB 023 Altersverteilung Halle Westf.)

Quelle: SSR auf Datengrundlage der Stadt Halle (Westf.)

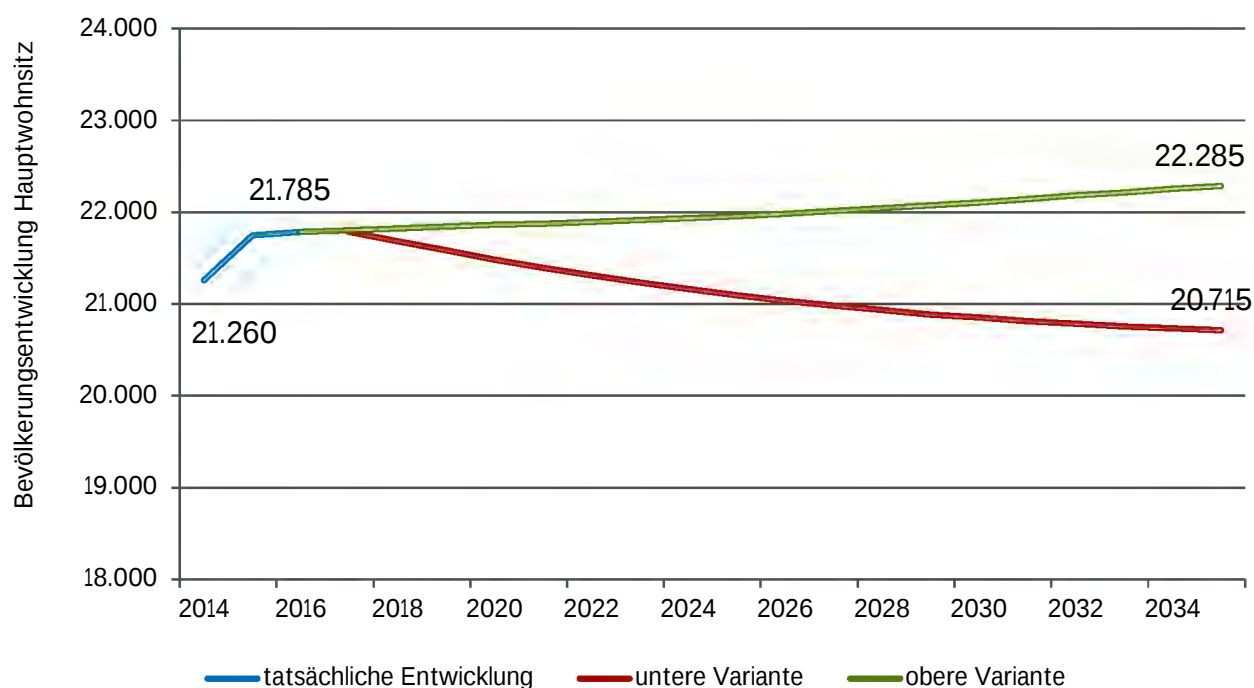


ABB 022 Bevölkerungsprognosen im Überblick

Quelle: SSR auf Datengrundlage der Stadt Halle (Westf.)

2.3

Städtebauliche Entwicklung und Leerstand

Siedlungsflächenentwicklung

Das ca. 70 km² (bzw. ca. 6.970 ha) große Stadtgebiet von Halle (Westf.) besteht zu etwa einem Fünftel aus Siedlungs- und Verkehrsfläche (12,9% Gebäude- und Freiflächen, 2,3% Erholungs- und Friedhofsfläche, 6,2% Verkehrsfläche); etwa drei Fünftel der Gesamtfläche werden landwirtschaftlich genutzt und das restliche Fünftel besteht im Wesentlichen aus Waldflächen. (Quelle: it.NRW, 2016)

Der Großteil der Siedlungsflächen befindet sich in den bevölkerungsstärksten Ortsteilen Halle (Innenstadt) und Künsebeck, im so genannten Siedlungsband, das sich zwischen der Bahnlinie und der B68 aufspannt. Die Flächennutzung in den Ortsteilen Bokel, Hessel, Hörste und Kölkebeck ist hingegen überwiegend durch Land- und Forstwirtschaft bestimmt, sowie durch kleinere Siedlungen und Ortskerne.

Dem Kommunalprofil Halle (Westf.) (IT.NRW, Landesdatenbank) lässt sich entnehmen, dass die Siedlungs- und Verkehrsfläche der Stadt Halle (Westf.) in den Jahren 2004 - 2015 von 1.275 ha auf 1.487 ha angewachsen ist. Dies lässt sich u.a. auf die Siedlungserweiterungen Bachweide und Am Weidenkamp sowie auf die Ausweisung weiterer Gewerbeflächen südlich von Künsebeck zurückführen. Im Verhältnis zur Siedlungs- und Verkehrsflächenentwicklung des Landes NRW und zum Typ einer kleinen Mittelstadt (als die Halle [Westf.] auch eingestuft ist) ist dieser Flächenverbrauch vergleichsweise stark ausgefallen (siehe ABB 024).

Die Überlagerung des Flächennutzungsplans der Stadt Halle (Westf.) mit den Abgrenzungen der Allgemeinen Siedlungsbereiche (ASB) und der Bereiche für gewerbliche und industrielle Nutzungen (GIB) gemäß Regionalplan

veranschaulicht, dass es kaum noch bis keine Spielräume für neue Baugebiete innerhalb dieser, von der Regionalplanung vorgegebenen Rahmen gibt. Die 11. Änderung des FNP verzeichnet bereits eine Überschreitung der ASB-Abgrenzung im Bereich Gartnisch. Hingegen stellen sich die seitens der Regionalplanung der Stadt Halle (Westf.) zugewiesenen GIB-Flächen als recht großzügig bemessen dar. Dies ist auch auf die regionale Bedeutung des Wirtschaftsstandortes Halle (Westf.) zurückzuführen (siehe auch Kapitel 2.7 Wirtschaft und Tourismus).

Die von der Bevölkerung sehr kritisch begleiteten Diskussionen um die Gewerbeflächenentwicklung treten mit dem im November 2016 vorgelegten kommunalen Gewerbe- und Industrieflächenkonzept und der parallel laufenden Fortschreibung des Regionalplans nunmehr etwas in den Hintergrund.

Außerhalb des Siedlungsbandes Halle-Künsebeck sind – aufgrund der geringen Einwohnerzahlen – im Regionalplan keine ASB-Bereiche für Halle (Westf.) verortet. Demnach ist für die dörflichen Ortsteile (Bokel, Hessel, Hörste und Kölkebeck) eine Siedlungsentwicklung nur zur Deckung des endogenen, aus den Ortsteilen selbst erwachsenden Bedarfs möglich.

Nunmehr stehen im Zuge der Fortschreibung des Regionalplans die Neuabgrenzungen der ASB-Bereiche an. Die Berechnungsgrundlage der Stadt Halle (Westf.), das Handlungskonzept Wohnen von 2009, ist jedoch nicht mehr auf aktuellem Stand. Diskussionen um Bedarfe an verschiedenen Wohnraumangeboten sowie die Frage nach Flächen, auf denen der zusätzliche Wohnraum realisiert werden kann, standen auch beim Beteiligungsverfahren zu IKEK und ISEK Halle (Westf.) im Fokus. Deshalb ist das



ABB 024 Entwicklung der Siedlungs- und Verkehrsflächen 2004 – 2015

Quelle: SSR auf Datengrundlage IT.NRW

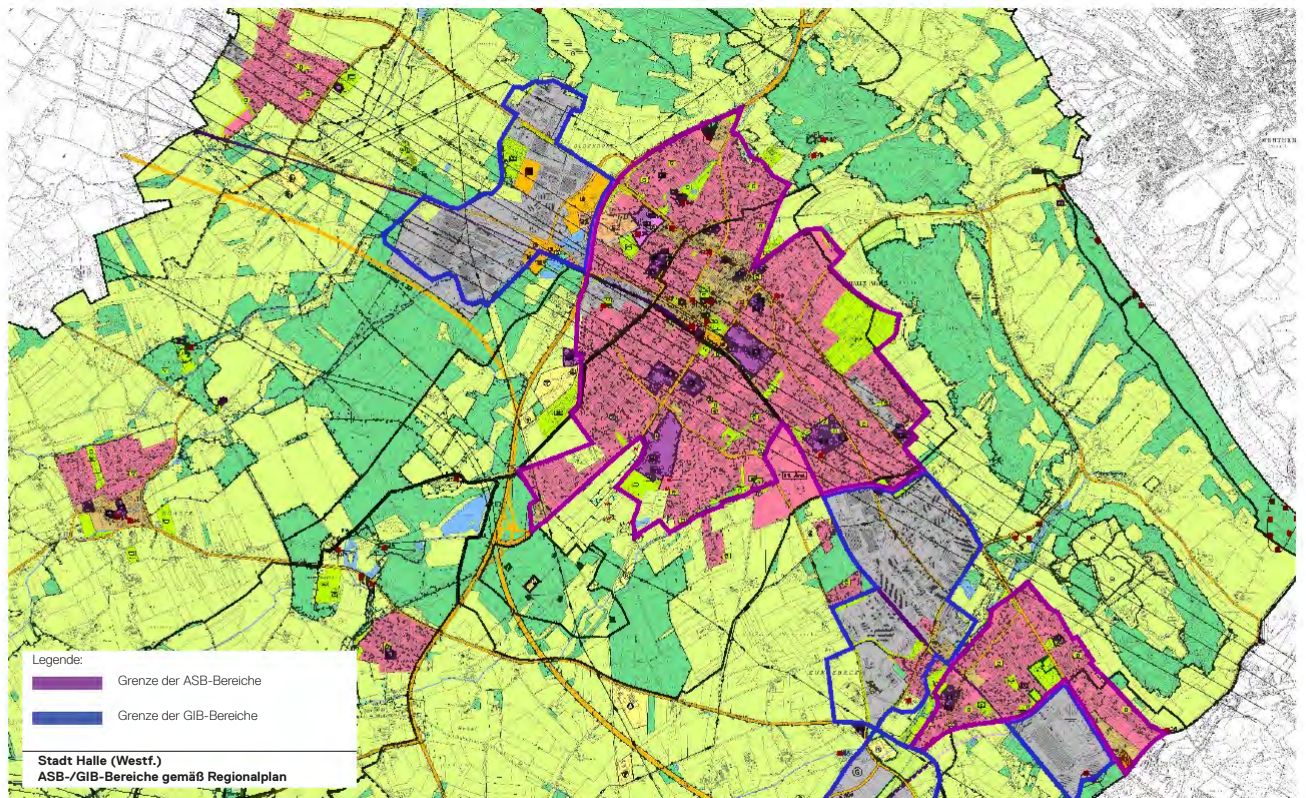


ABB 025 Flächennutzung und Abgrenzung der ASB-Bereiche im zentralen Siedlungsbereich von Halle (Westf.)

Quelle: Stadt Halle (Westf.)

Thema Wohnraumbedarf auch im Rahmen des IKEK vertieft zu behandeln.

Wohnen in Halle (Westf.)

Wohnraumbedarf

Der zu erwartende Bedarf an Wohnraum ist eine entscheidende Ausgangsgröße für eine langfristige Orientierung in der Wohn- und Siedlungsflächenentwicklung. Dieser Bedarf ergibt sich im Wesentlichen aus der demografischen Dynamik, also der absoluten Veränderung der Einwohnerzahl in Verbindung mit Verschiebungen im Altersaufbau sowie in der absoluten und strukturellen Nachfrage von Haushalten nach Wohnraum. Es handelt sich also zum einen um einen quantitativen, zum anderen um einen qualitativen Wohnungsbedarf.

Die Prognosen des Demografieberichts für den Kreis Gütersloh (mit den Basisjahren 2010-2014) gehen in ihrer oberen Trendvariante von einem Bevölkerungswachstum bis zum Jahr 2035 von ca. 500 Personen aus. Angesichts der anhaltenden Zuwanderung von Familien, Berufseinsteigern und Best Agern aus der Region ist für Halle (Westf.) mit hoher Wahrscheinlichkeit anzunehmen, dass diese Trendvariante zutrifft (siehe Kapitel 2.2). Die Ausgangszahl für die Einwohnerentwicklung und damit auch der Zielwert für 2035 ist allerdings um den sprunghaften, in der Prognose noch nicht berücksichtigten Bevölkerungsanstieg der Jahre 2015 und 2016 nach oben zu korrigieren, und zwar um etwa 500 Personen.

Unter Berücksichtigung der Anzahl insbesondere im Jahr 2015 zugezogener Flüchtlinge (ca. 500 Menschen) sowie des sonstigen Zuwanderungsdrucks in der gesamten Region um Bielefeld und Gütersloh besteht in Halle (Westf.) bereits ein sehr angespannter Wohnungsmarkt; dies lässt sich auch an konkreten Zahlen ablesen – für die Nachfrage sowohl von Mietwohnungen als auch von Wohneigentum. So verzeichnet die KWG KreisWohnstättenGenossenschaft Halle

(Westf.) eG steigende Wartezeiten für Wohnungsanwärter und ein Verhältnis von zwei Gesuchen pro freie Wohnung; für Bauplätze im Neubaugebiet Gartnischkamp kommen nach Angaben der Stadt Halle (Westf.) drei Bewerber auf einen Bauplatz.

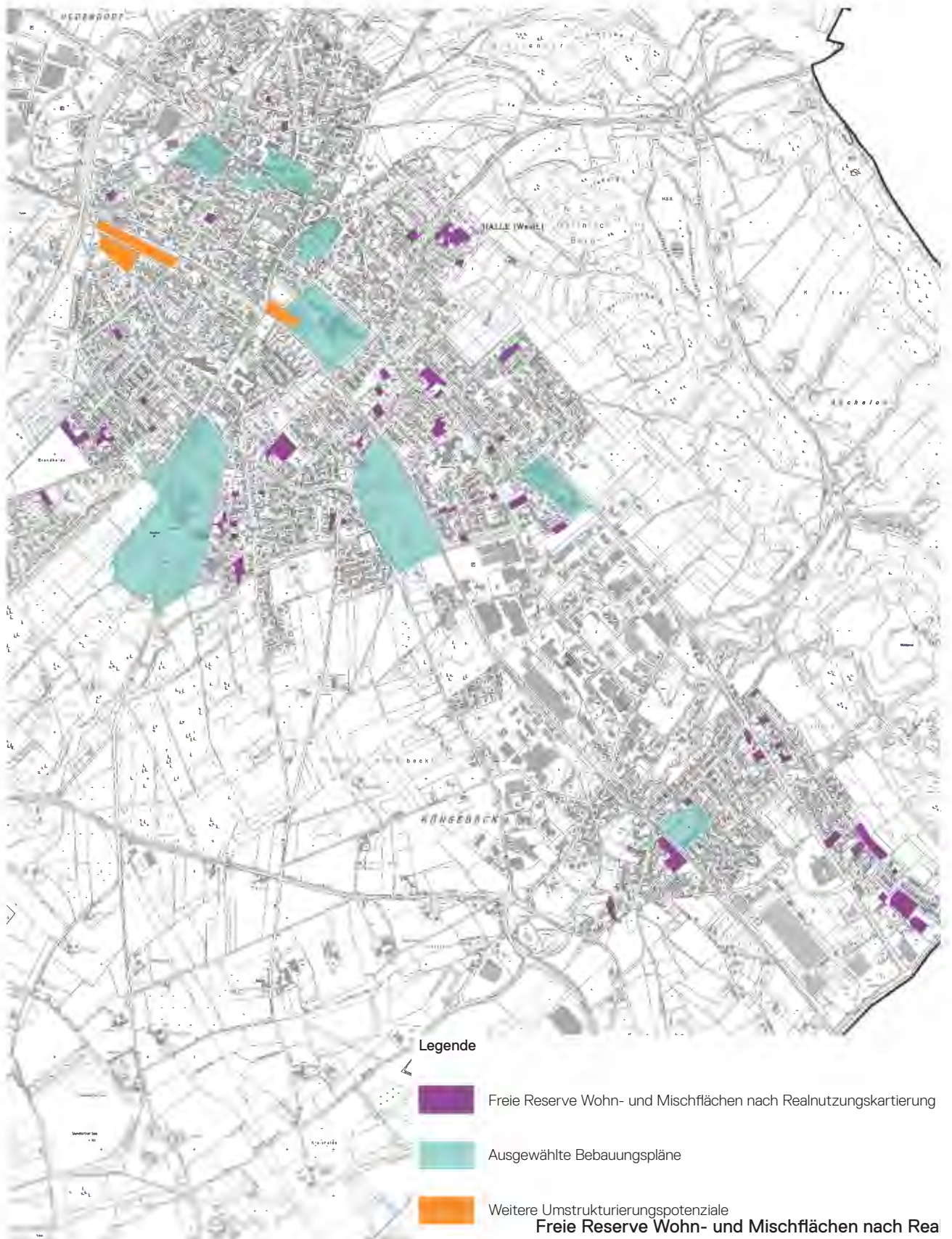
Dies bedeutet, dass die für einen funktionierenden Wohnungsmarkt erforderliche Fluktuationsreserve des theoretisch bewohnbaren Bestands (eine notwendige Leerstandsquote von 3% für den Wohnungswechsel und zur Ermöglichung von Umbaumaßnahmen im Bestand) inzwischen weit unterschritten bis nicht mehr vorhanden sein dürfte. Hinzu kommt ein weiterer Wohnungsbedarf: der an Ersatzwohnraum für Wohnungsabgänge, z.B. durch Abriss oder Umwidmung.

Die Prognose für den Wohnraumbedarf in Halle (Westf.) bedarf einer weiteren Nachjustierung, weil sie den Eigenbedarf von Haushalten aus Halle (Westf.) nicht berücksichtigt, die wegen fehlender Wohnungen bzw. nicht vorhandenen Wohnbaulands weggezogen sind. Bei durchschnittlich fünf Haushalten, die jedes Jahr aus Halle (Westf.) abwandern, weil sie am Ort kein Baugrundstück bekommen haben, errechnet sich bis zum Jahr 2035 allein in diesem Segment ein zusätzlicher endogener Bedarf von 95 Haushalten.

Plausibel erscheint es, auch für die Nachfrage nach Mietwohnungen einen Eigenbedarf anzunehmen, der – unerfüllt – die Abwanderung von Haushalten zur Folge hat. Da dieser Eigenbedarf jedoch nicht genau belegbar ist, entspricht der oben genannte Wert eher einer vorsichtigen Schätzung.

Eine aktualisierte Prognose für Halle (Westf.) kommt bis zum Jahr 2035 auf einen quantitativen Wohnungsbedarf in Höhe von 949 Wohneinheiten. Dieser setzt sich wie folgt zusammen:

- ca. 570 WE für den Neubedarf (orientiert an der Bevölkerungsprognose und dem daraus abgeleiteten Zusatzbedarf an Wohnungen),

**ABB 026 Flächenpotenziale für die Realisierung von Wohnnutzung**

Quelle: SSR auf Datengrundlage der Stadt Halle (Westf.) und der Realnutzungskartierung Bez.Reg. Detmold; Kartengrundlage: © Kreis Gütersloh 2016

- ca. 380 WE als Ersatzwohnraum (orientiert an einem Standardwert von 0,2 % des Wohnungsbestands pro Jahr),
- ca. 95 WE als Eigenbedarf (gesicherter Minimalwert, gemessen an unfreiwillig erfolgten Abwanderungen von Haushalten auf der Suche nach Wohneigentum),
- ca. 310 WE als theoretischer Nachholbedarf (zum Wiedererreichen einer Fluktuationsreserve von 3%).

Nach den Vorgaben des Landesentwicklungsplans, an denen sich die Vorausschätzung des Wohnraumbedarfs für die Stadt Halle (Westf.) methodisch orientierte, ist pauschal eine Fluktuationsreserve von 1% des Wohnungsbestands anzusetzen; sind – wie für Halle (Westf.) von SSR zum 1.1.2016 durch Erhebung ermittelt – tatsächlich 6% und mehr des Wohnungsbestands unbewohnt (vermietungsbedingter und struktureller Leerstand), so kann die anrechenbare Fluktuationsreserve auf maximal 3% erhöht werden. Zu bedenken ist in diesem Zusammenhang auch, dass die Grenze zwischen vermietungsbedingtem und strukturellem Leerstand mitunter fließend ist. So ist in vielen anderen Städten zu beobachten, dass Wohnungen, die lange Zeit leer standen und als struktureller Leerstand betrachtet wurden, angesichts der wachsenden Wohnungsengpässe wieder aktiviert und vermietet werden konnten.

Wohnbauflächenbedarf

Anders als bei der Prognose des Wohnungsbedarfs ist bei der Dimensionierung der dazu notwendigen Wohnbauflächenpotenziale zu berücksichtigen, dass Ersatzneubauten zu einem nicht unerheblichen Teil auf denselben Flächen entstehen, auf denen künftiger Abriss stattfinden wird. Nach Ermittlung der Gutachter setzt sich der Ersatzbedarf in Höhe von 380 Wohnungsabgängen zu 55 % aus Abriss und zu 45 % aus Umwidmungen und Wohnungszusammenlegungen zusammen. Die durch Abriss frei werdenden Flächen können, so die Annahme, zu 64 % wieder dem Wohnungsbau zugeführt

werden (Quelle: IT.NRW 2017). Auf ihnen können theoretisch 126 neue Wohnungen entstehen.

Der bis 2035 prognostizierte Bedarf an neuen Wohnbauflächen reduziert sich daher auf Flächen für 910 (statt 1.045) Neubauwohnungen. Eine Gegenüberstellung von Wohnbauflächenbedarfen und vorhandenen Reserveflächen in B-Plänen und im Flächennutzungsplan kommt zu dem Ergebnis, dass je nach Bebauungsdichte in neuen Baugebieten die vorhandenen Reserven für rd. 540 bis 740 Wohnungen reichen könnten; dies wäre in jedem Fall zu wenig. Vielmehr sind zusätzliche Kapazitäten im Umfang von rd. 160 bis 370 Wohnungen zu schaffen.

Wohnformen

Von Seiten der Bürgerinnen und Bürger, der Akteure sowie der Verwaltung wurde deutlich gemacht, dass der Wohnungsbestand in Halle (Westf.) nur wenig verschiedene Wohnformen aufweist. Angebote für unterschiedliche Zielgruppen, wie beispielsweise große Mietwohnungen für Familien, zentrumsnahe altengerechte Wohnungen für ältere Menschen oder entsprechende Angebote für junge Menschen, sowie bezahlbarer Wohnraum fehlten oder seien nicht in ausreichender Zahl vorhanden.

Innenentwicklung

Im Zusammenhang mit den Wohnraumbedarfen und vor dem Hintergrund der Querschnittsaspekte „Klimaschutz“ und „Flächen sparen“ spielen Innenentwicklung und Nachverdichtung auch für Halle (Westf.) eine entscheidende Rolle. Insbesondere freie oder frei werdende Flächen (wie z.B. Baulücken oder Leerstände in Bestandsgebäuden) gilt es in diesem Zusammenhang näher zu betrachten.

Flächen

Der Realnutzungskartierung der regionalplanerischen Siedlungsflächen von

der Bezirksregierung Detmold für das Haller Stadtgebiet (Stand 01.01.2017) sind kleinere „Freie Reserven an Wohn- und Mischbauflächen“, insbesondere im Bereich der Innenstadt, zu entnehmen (siehe ABB 026). Zudem gibt es vonseiten der Stadt Halle (Westf.) einige in Bauungsplänen ablesbare Planungen im Bereich der Innenstadt, um bestimmte Flächen zukünftig effizienter nutzen zu können.

Die Abbildung 026 veranschaulicht das Angebot potenziell für das Wohnen nutzbarer Flächen; ihr sind die „freien Reserven“ der Realnutzungskartierung, Planungen der Stadt sowie weitere Flächen für Umstrukturierungspotenziale zu entnehmen. Bei Letzteren handelt es sich um größere zusammenhängende Flächen, die auch im Rahmen der Beteiligung diskutiert wurden, für die es aber noch keine konkreteren Planungen (z.B. im Rahmen eines B-Plans) gibt und die aktuell auch keine Wohn- und Mischflächen sind. Der Kartenausschnitt konzentriert sich auf die Haller Innenstadt und Künsebeck, weil die dargestellten Flächenkategorien in den anderen Ortsteilen nicht bzw. nur in geringer Anzahl vorhanden sind.

Leerstände

Neben diesen potenziell nutzbaren Flächen gibt es auch Leerstände in Bestandsgebäuden. Dabei lassen sich allgemein wenig Leerstände in den ländlich geprägten Ortsteilen und deren Siedlungsbereichen feststellen. Oftmals handelt es sich dabei um Gebäude, die einen Sanierungsbedarf aufweisen. In Hörste sind einige dieser Objekte auch als ortsbildprägend zu bezeichnen, beispielsweise der Meierhof.

In der Haller Innenstadt gibt es hingegen Leerstände über den ganzen Siedlungsbereich verteilt. Besonders auffällig sind die vielen Leerstände entlang der B 68, die auf städtebauliche Mängel und hohe Verkehrsbelastung zurückzuführen sind; hier besteht erheblicher Sanierungsbedarf. Es ist jedoch davon auszugehen, dass diese Mängel im Nachgang der Umwidmung

der B 68 und einer damit einhergehenden Verkehrsminderung abgestellt werden können.

Des Weiterhin wurden eine steigende Fluktuation und gelegentliche Ladenleerstände im Bereich der Fußgängerzone festgestellt und auch durch die Bürgerinnen und Bürger angemerkt. Da der kleinteilige Einzelhandel in der Innenstadt ein wichtiger Imageträger für Halle (Westf.) ist, wird die Situation von der Verwaltung und örtlichen Akteuren als zunehmend schwierig eingeschätzt und zeigt zunehmenden Handlungsbedarf.

Gestaltung von allgemein zugänglichen Freiflächen

Die überwiegend ländlich geprägten Ortsteile mit ihren dörflichen Siedlungen weisen nur vereinzelt gestaltete, allgemein zugängliche Freiflächen und Plätze auf, die als Aufenthaltsgelegenheiten und Treffpunkte im öffentlichen Raum fungieren könnten. Nutzbare Freiräume in den Siedlungsbereichen der Ortsteile sind insbesondere Spielplätze und Sportanlagen. Der Mangel an öffentlichen Freiflächen wird durch den hohen Anteil an privatem Grün und den leichten Zugang zur räumlich nahen offenen Landschaft kompensiert (siehe auch Kapitel 2.11, Dorfökologie und Landschaft).

Im Ortsteil Künsebeck besteht auf dem „Ringofenplatz“, der in der Nähe des Bahnhofpunktes liegt und von der Ortsteilbevölkerung als Ortsmitte vorgeschlagen wurde, eine öffentliche Rasenfläche mit Bäumen und Sitzgruppe.

Eine Ausnahme unter den ländlichen Ortsteilen von Halle (Westf.) bildet Hörste, dessen historischer Ortskern im Umfeld der Kirche bereits größtenteils zu einer Ortsmitte mit Pflanzungen und Sitzgelegenheiten gestaltet wurde.

In der Innenstadt von Halle (Westf.) stellt sich die stadtgestalterische Situation etwas anders dar. Hier liegt der historische Kern der Stadt mit seinem Zentrum – dem „Haller Herz“ –, dem von

Fachwerkhäusern eingefassten Kirchplatz mit der Johanneskirche. Der Platz ist mit grauem Kopfsteinpflaster belegt und von großen Bäumen bestanden, bietet aber keine öffentlichen Sitzgelegenheiten. Genutzt wird der Platz für Veranstaltungen wie den Nikolausmarkt sowie für vereinzelte Außengastronomie. Die umstehenden Häuser, die hohen Laubbäume und das in seiner Mitte stehende, ebenfalls recht hohe Kirchengebäude führen dazu, dass der Platz im Sommer teilweise stark verschattet ist. Der Kirchplatz ist von der Fußgängerzone (Bahnhofstraße und Rosenstraße) sowie von der Langen Straße aus über schmale Gässchen erreichbar. In den Erdgeschosszonen der den Platz fassenden Gebäude sind unter anderem kleinteiliger Einzelhandel und Gastronomiebetriebe angesiedelt, die jedoch überwiegend zur Fußgängerzone ausgerichtet sind. Von der beidseitigen Ausrichtung einiger Betriebe profitiert auch die Aufenthaltsqualität des Kirchplatzes als öffentlicher Raum. Zugänglichkeit, Querung und Nutzung des Platzes sind für Menschen mit Mobilitätseinschränkungen aufgrund von Unebenheiten des Areals und der Pflasterung erschwert.

In der Innenstadt gibt es insbesondere im Bereich der Fußgängerzone mehrere kleine Platzsituationen, so am nördlichen Ende der Rosenstraße (Kluckplatz) und der Bahnhofstraße (Lindenplatz). Auch hier finden sich zwar einzelne Baumpflanzungen, aber nur selten auch Sitzgelegenheiten für den Aufenthalt im öffentlichen Raum. Der Kluckplatz und der Lindenplatz bilden von der Langen Straße (B 68) her jeweils den Auftakt in die Fußgängerzone; sie werden teilweise als innenstadtnahe Stellplatzflächen genutzt. An der Südspitze des „Haller Herz“-Komplexes, wo die beiden Stränge der Fußgängerzone zusammentreffen, befindet sich ein weiterer Platz („Ronchinplatz“), der mit einigen Sitzmöbeln und einer Gruppe von Kunstobjekten ausgestattet ist; belebt wird er durch Geschäftsnutzungen in den Erdgeschossen der umliegenden Häuser, insbesondere durch ein Eiscafé.

An der Bahnhofstraße, in der Nähe des Bahnhofs Halle (Westf.) und direkt neben dem ehemaligen Busbahnhof befindet sich der Alte Friedhof, der für Bestattungen nicht mehr genutzt wird. Auf der Grundlage des „Konzeptes zum Umgang mit dem Alten Friedhof an der Bahnhofstraße“ wurde das Areal zu einem Skulpturenpark umgestaltet; mit der Auflage, dass die Würde des Friedhofs gewahrt bleiben müsse, ist hier somit eine öffentliche Grünanlage entstanden.

Ortsbild und Baukultur

Allgemein ist Halle (Westf.) mit überwiegend freistehenden, zwei- bis dreigeschossigen Wohngebäuden, großen gewerblichen Hallenstrukturen und einigen Sonderbauten wie dem Gerry Weber Stadion oder dem Schulzentrum Masch bebaut.

Das Haller Ortsbild ist durch den Gegensatz zwischen dörflich-ländlichen und städtisch-gewerblichen Bereichen geprägt. In weiten Teilen des Stadtgebietes dominiert offene Landschaft mit dörflichen Kernen, kleineren Streusiedlungen und Hoflagen. Im Siedlungsband zwischen dem Teutoburger Wald und der Autobahn A 33, also im Bereich Halle-Innenstadt und Künsebeck, prägen dichtere Siedlungskörper und große Gewerbebauten das Ortsbild.

In der Haller Innenstadt, insbesondere entlang der Bahnhofstraße, stehen die Gebäude enger, bilden geschlossene Raumkanten und beherbergen in ihren zur Straße ausgerichteten Erdgeschosszonen kleinteiligen Einzelhandel oder gastronomische Einrichtungen. Die Lange Straße zeigt im Bereich der Innenstadt eine ähnliche Bebauungsstruktur, weist allerdings vermehrt leerstehende Erdgeschosszonen auf. Die städtebauliche Verdichtung in der Haller Innenstadt und in Künsebeck entspricht der für Kleinstädte üblichen Intensität.

Das baukulturelle Erbe zeigt sich insbesondere in den historischen Ortskernen von Hörste und

Halle (Westf.) – dort mit dem „Haller Herz“ –
sowie in der Anlage des Wasserschlosses Ta-
tenhausen im Ortsteil Bokel. Überwiegend in
diesen Bereichen sind auch die Gebäude veror-
det, die als Ortsbild prägend einzustufen sind.
(Quelle: Stadt Halle [Westf.], 2017 b)



ABB 027 „Haller Herz“
Quelle: Stadt Halle (Westf.)



ABB 028 Kirchplatz
Quelle: SSR



ABB 029 Fußgängerzone
Quelle: SSR



ABB 030 Historische Gebäude an der Langen Straße
Quelle: SSR

2.4

Soziale Infrastruktur

Die meisten Einrichtungen an sozialer Infrastruktur konzentrieren sich in der Haller Innenstadt. Mit den dort vorgehaltenen Angeboten ist Halle (Westf.) auf gesamtstädtischer Ebene der Stadtgröße angemessen ausgestattet. Im historischen Ortskern der Innenstadt ist z.B. auch das Bürgerzentrum Remise angesiedelt, welches zugleich das Jugendzentrum beheimatet.

Eine wohnortnahe gesicherte Versorgung der Bevölkerung erfordert jedoch auch eine gewisse Mindestausstattung in den dörflichen Ortsteilen, die aber nicht überall gewährleistet ist. Das Augenmerk ist insbesondere darauf zu richten, in diesen Ortsteilen bestehende soziale Infrastrukturen zu sichern (z.B. die Grundschule in Hörste).

Gemeinbedarfseinrichtungen

Neben verschiedenen kirchlichen Einrichtungen, wie Gemeindehäusern, gibt es in den meisten Ortsteilen auch so genannte „Dorfgemeinschaftshäuser“ (in Hörste angegliedert an die evangelische Kirche). Sie spielen für das Ortsteilleben eine wichtige Rolle, sind Orte der Begegnung und können zur Attraktivität des Dorflebens beitragen. Nicht alle dieser Einrichtungen sind in einem guten und nutzbaren Zustand. So wird die Zukunft der Einrichtung in Bokel gerade diskutiert. Das Gemeindehaus wurde bereits von der Stadt aufgekauft und ein Nutzungskonzept entwickelt (siehe auch 3.1 Ortsteilsteckbrief Bokel). Künsebeck hat kein gemeindeeigenes Dorfgemeinschaftshaus; Räumlichkeiten, die diese Funktion teilweise übernehmen, gibt es im „Künsebecker Treff“ am Minigolfplatz und im AWO-Gebäude.

Kindergärten

Kinderbetreuungseinrichtungen gibt es in allen Ortsteilen. Sie befinden sich zumeist in den Ortskernen und sind daher verhältnismäßig gut zu erreichen. (Quelle: Stadt Halle [Westf.], 2016 b)

Gesundheit und ärztliche Versorgung

Die meisten Arztpraxen sind im Ortsteil Halle- Innenstadt verortet; in Hörste und Künsebeck sind zumindest auch Allgemeinmediziner ansässig. Das Klinikum Halle liegt ebenfalls in der Innenstadt, an der Alleestraße. (Quelle: Stadt Halle [Westf.], 2017 c)

Pflege

Die meisten Pflegeeinrichtungen sind in der Haller Innenstadt angesiedelt. Dazu zählen Einrichtungen des betreuten Wohnens, stationäre und ambulante Einrichtungen, Tagespflegeeinrichtungen sowie Hausgemeinschaften. Zudem gibt es in der Innenstadt mehrere Pflegedienste, die auch in den anderen Ortsteilen tätig sind. (Quelle: Stadt Halle [Westf.], 2017 d)

Erreichbarkeit der Einrichtungen der sozialen Infrastruktur

Die meisten Einrichtungen der sozialen Infrastruktur befinden sich in der Haller Innenstadt, die in wenigen Minuten mit dem Auto aus allen Ortsteilen erreichbar ist. Die Erreichbarkeiten mit öffentlichen Verkehrsmitteln (Bus, Taxibus) unterscheiden sich je nach Ortsteil sehr (siehe auch Kapitel 2.4 Verkehr). Da der Ortsteil Hörste über ein etwas breiteres Angebot an sozialen Einrichtungen (aber auch über einen kleinen Nahversorger) verfügt, orientieren sich einige Einwohner aus Bokel und Kölkebeck auch dorthin.

2.5

Bürgerschaftliches Engagement

Bürgerschaftliches Mitwirken und Engagement

Die Haller Bürgerinnen und Bürger engagieren sich, das zeigte auch das große Interesse an den Bürgerveranstaltungen im Rahmen des IKEK / ISEK-Prozesses.

Dabei ist Vieles, insbesondere in den ländlicheren Bereichen von Halle (Westf.), auf nachbarschaftlicher Ebene organisiert, beispielsweise Fahrgemeinschaften in die Haller Innenstadt. Auch soziale und kulturelle Angebote lassen sich häufig nur durch Nachbarschaftshilfe oder ehrenamtliches Engagement erbringen. Zumeist sind diese Aktivitäten an die vor Ort vorhandenen Infrastrukturen gekoppelt, wie Gemeinschaftshäuser oder Vereine. In der Bürgerbeteiligung im Rahmen des ISEK/IKEK-Prozesses hat sich aber auch gezeigt, dass manche Angebote, wie z.B. ein Nahversorger in Künsebeck, in ehrenamtlicher Trägerschaft nicht zu betreiben wäre.

Zudem gibt es einige bürgerschaftliche Initiativen, die sich zu einem bestimmten Zweck zusammen gefunden haben; beispielsweise die „Interessensgemeinschaft Künsebecker Bürger e.V.“ (IGKB) oder die Initiative „Stadtpark Halle“.

Angebote für Familien und Kinder, Seniorinnen und Senioren sowie Generationen übergreifend

Die Stadt Halle (Westf.) bezeichnet sich in ihrer Selbstdarstellung als Stadt „zum Wohlfühlen“ und möchte „ein guter Ort für alle Generationen“ sein. Vor diesem Hintergrund gibt es auch vielfältige Angebote für verschiedene Zielgruppen:

- Seniorinnen und Senioren
Im Seniorenratgeber der Stadt Halle (Westf.)

sind Dienstleistungsangebote, Gesundheits- und Pflegeeinrichtungen sowie Freizeit- und Kulturangebote anschaulich aufgelistet. Viele Angebote konzentrieren sich in der Haller Innenstadt, doch gibt es auch in den anderen Ortsteilen verschiedene wohnortnähere Angebote. Dabei handelt es sich zumeist um Vereine (z. B. Taubenzuchtvereine und Heimatvereine), auch die Arbeiterwohlfahrt und Seniorenkreise sind in den ländlicheren Ortsteilen aktiv. Auf gesamtstädtischer Ebene existiert ein Seniorenbeirat.

▪ Kinder und Jugendliche

Das städtische Jugendzentrum „JUZ“ ist im Obergeschoss der Remise untergebracht, in einem Gebäude in der Innenstadt, in dem sich auch das Bürgerzentrum der Stadt Halle (Westf.) befindet. Aus der Jugendbeteiligung geht hervor, dass die Räumlichkeiten in der Remise etwas beengt sind und vielfältige Freizeitangebote, auch im Außenbereich, gewünscht werden. Auch andere Angebote konzentrieren sich vor allem auf die Haller Innenstadt, wie beispielsweise die Beach- und Skateranlage in der Masch. Spielplätze stehen den Kindern und Jugendlichen auch in den anderen Ortsteilen zur Verfügung.

Neben den zielgruppenspezifischen Angeboten gibt es auch viele mit übergreifender Ansprache, wie beispielsweise die Angebote von Sportvereinen und Kirchengemeinden oder auch die Stadt- und Ortsteilfeste. Mehrere Einrichtungen werden parallel von unterschiedlichen Adressatenkreisen genutzt, teilweise (wie in der Remise) auch im Rahmen gemeinsamer Veranstaltungen.

Integration von Menschen mit Migrations- hintergrund, Einbindung von Neubürger/ innen

In den Jahren 2015 und 2016 haben viele geflüchtete Menschen nach ihrer Flucht aus Kriegs- und Elendsgebieten in Halle (Westf.) Aufnahme gefunden. Ein Großteil dieser Menschen wohnt noch immer in städtischen Gemeinschaftsunterkünften oder in Privatwohnungen und -häusern, welche die Stadt Halle (Westf.) angemietet oder gekauft hat. Einige Geflüchtete sind in Privathaushalten von Haller Bürgerinnen und Bürgern aufgenommen worden oder bewohnen inzwischen selbst angemietete Wohnungen. Die geflüchteten Einzelpersonen und Familien werden von hauptamtlichen Kräften der Stadt Halle (Westf.) und zahlreicher freier Träger betreut, vor allem aber durch eine Vielzahl ehrenamtlich tätiger Bürgerinnen und Bürger. (Quelle: Stadt Halle [Westf.], 2018 a)

2.6 Bildung

Schulische Bildung

Die Stadt Halle (Westf.) unterhält zwei Grundschulen im Bereich der Haller Innenstadt sowie je eine Grundschule in Hörste und Künsebeck. In der Innenstadt befinden sich zudem vier weiterführende Schulen: die Haupt-, Real- und Gesamtschule am Standort Masch sowie das Kreisgymnasium an der Alleestraße. Die Haupt- und Realschule laufen jedoch aus. Des Weiteren gibt es ein Berufskolleg und eine Förderschule, beide in in Trägerschaft des Kreises Gütersloh. Darüber hinaus liegt der Hochschulstandort Bielefeld in kurzer Entfernung und leicht erreichbar. (Quelle: Stadt Halle [Westf.], 2017 e)

Die Ausstattung mit schulischen Einrichtungen ist für eine Stadt in der Größenordnung von Halle (Westf.) angemessen. Auch für die Grundschule in Hörste sind die Auslastungszahlen für die nächsten Jahre nicht kritisch.

Aus den vorliegenden Daten an Schülerzahlen für die Schuljahre 2013/2014, 2014/2015 und 2015/2016 sind keine starken Veränderungen abzulesen. Da aber insbesondere die Zahl der Kinder im Vorschulalter leicht angestiegen ist, ist auch in den nächsten Jahren nicht von einem nennenswerten Rückgang der Schülerzahlen auszugehen.

Außerschulische Bildung für unterschiedliche Altersgruppen

Die sieben Einrichtungen mit außerschulischen Bildungsangeboten liegen alle im Ortsteil Halle-Innenstadt. Dazu gehören:

- Trainingszentrum des „BANG Gütersloh e. V.“
Berufliches Ausbildungsnetzwerk im Gewerbebereich; mit einem Metall-Trainings- und Ausbildungszentrum in Halle (Westf.)
- Ravensberger Jugendbildungshaus gGmbH
- „Job-Dialog“, Praktikumsangebot ehemaliger Ausbilder zur Vermittlung von Fachwissen in metallverarbeitenden Berufen an Jugendliche
- INTAL Bildung Beruf e. V., Bildungsträger im Norden des Kreises Gütersloh
(Quelle: Stadt Halle [Westf.], 2017 f)

- Volkshochschule Ravensberg
- Stadtbücherei Halle
- Musikschule Halle e. V.

2.7

Wirtschaft und Tourismus

Wirtschaft

Halle (Westf.) liegt zwischen Gütersloh, Bielefeld und Osnabrück in einer von Wachstum geprägten, wirtschaftlich starken Region. Auch Halle (Westf.) ist mit vielen familiengeführten mittelständischen Unternehmen sowie international bekannten Unternehmen wie der August Storck KG und der Gerry Weber International AG und die Firma Baxter Oncology, die im Siedlungsband Halle-Künsebeck ansässig sind, ein wirtschaftlich starker Standort.

Die zunehmende Zahl sozialversicherungspflichtig Beschäftigter (ABB 031) und auch konkrete Expansionspläne (wie die der August Storck KG) weisen zudem auf eine weiterhin positive Entwicklung des Wirtschaftsstandortes Halle (Westf.) hin.

Laut Kommunalprofil für Halle (Westf.) verteilen sich die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort am 30.06.2014 wie folgt auf die Wirtschaftszweige:

- Land- und Forstwirtschaft, Fischerei 0,3 % (gegenüber 0,6 % in allen Gemeinden des Kreises Gütersloh)
- Produzierendes Gewerbe 39,9 % (Kreis Gütersloh: 44,6 %)
- Handel, Gastgewerbe, Verkehr und Lagerei 31,4 % (Kreis Gütersloh: 21,4 %)
- Sonstige Dienstleistungen 28,4 % (Kreis Gütersloh: 33,3 %)

(Quelle: it.NRW, 2016)

Im Bereich des Siedlungsbandes Halle-Künsebeck gibt es mehrere größere zusammenhängende gewerbliche Bauflächen. Im Gegensatz dazu stehen die ländlich geprägten Ortsteile Bokel, Hesseln, Hörste und Kölkebeck mit ihren dörflichen Strukturen: Hier finden sich

überwiegend Wohnstandorte und vor allem land- und forstwirtschaftlich genutzte Flächen.

Gewerbe

Der mit ca. 40 % recht hohe Anteil an sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im produzierenden Gewerbe weist auf die Bedeutung des Gewerbestandorts Halle (Westf.) hin. Dies ist nicht zuletzt auf die gute Infrastrukturanbindung zurückzuführen, die sich mit dem anstehenden Lückenschluss der A 33 (siehe auch Kapitel 2.8 Verkehr) noch verbessern wird. (Quelle: Agentur für Arbeit, 2016)

Das 2016 vorgelegte Gewerbe- und Industrieflächenkonzept stellt die vier im Regionalplan als gewerbliche und industrielle Nutzungen (GIB) markierten Bereiche vor:

- Das aus zwei Teilbereichen bestehende Gewerbe- und Industriegebiet Halle-West sowie das Betriebsgelände der August Storck KG liegen nordwestlich der Innenstadt in Richtung Hesseln, nahe zur künftigen Autobahnanschlussstelle der A 33 „Halle (Westf.)“.
- Das ebenfalls aus zwei Teilbereichen bestehende Gewerbegebiet Gartnisch sowie das Gewerbe- und Industriegebiet Baxter / Künsebeck liegen zwischen der Innenstadt und Künsebeck, westlich der bisherigen Bundesstraße B 68.
- Das Gewerbe- und Sondergebiet Werkstraße liegt südöstlich von Künsebeck, nahe der Stadtgrenze zu Steinhagen.
- Das Interkommunale Gewerbegebiet Ravena-Park befindet sich südwestlich von Künsebeck und grenzt nördlich an die künftige A 33.

Neben diesen vier GIB-Bereichen werden im Gewerbe- und Industrieflächenkonzept auch die drei Kleingewerbestandorte vorgestellt, die

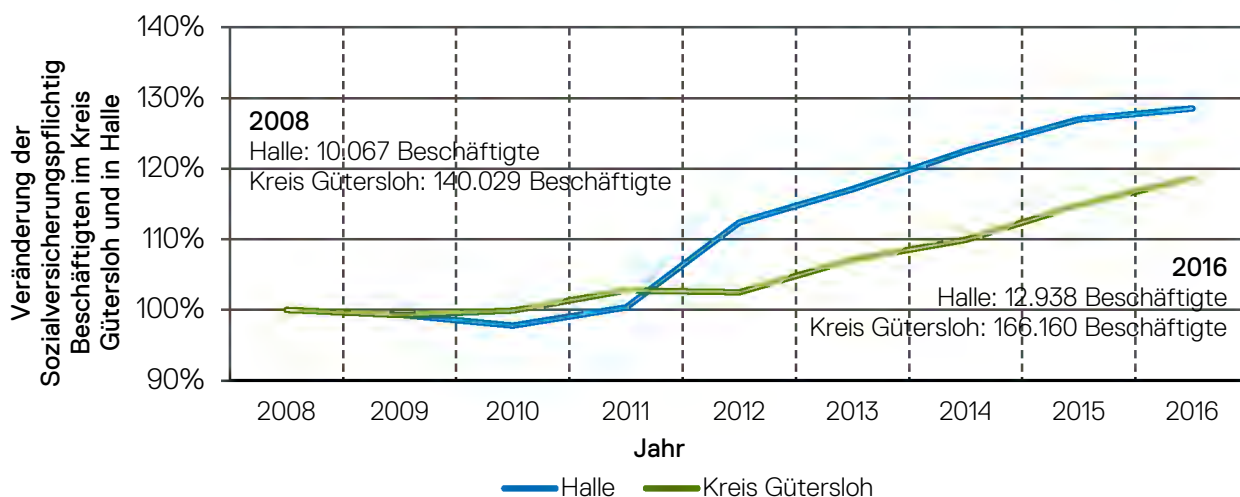


ABB 031 Veränderungen der Sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Kreis Gütersloh und in Halle (Westf.)

Quelle: SSR auf Grundlage von: Bundesagentur für Arbeit, Stichtag 30.06

Branche	2011	2012	2013	2014	2015	2016
Metall- und Elektroindustrie (Schwerpunkt Maschinenbau)	29.493	29.530	31.586	32.641	33.034	33.871
Gesundheits- und Sozialwesen	12.467	12.776	13.055	113.483	13.902	14.935
Sonstige wirtschaftliche DL	9.443	9.586	10.533	11.538	11.693	13.130
Großhandel	9.309	9.303	8.704	8.558	8.673	8.978
Ernährung	9.133	9.079	9.142	9.566	13.873	14.482
Logistik	7.471	7.869	7.771	7.970	8.234	8.940
Holz und Möbel	7.426	7.619	8.187	8.150	8.165	8.427
Freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen	7.365	8.039	8.070	8.024	8.098	7.674
Druck und Papier, Information und Kommunikation	7.474	7.988	6.331	6.093	6.086	6.171
Baugewerbe	7.272	7.540	7.821	8.056	8.173	8.401
Unterricht	2.859	2.854	2.979	3.169	3.192	3.368
Chemie	599	615	585	623	626	643
Gummi und Kunststoff	2.366	2.839	2.899	3.014	2.983	3.267

ABB 032 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in ausgewählten Bereichen (Stichtag: 30.06.)

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Stichtag 30.06

sich im Bereich des Siedlungskörpers der Haller Innenstadt sowie westlich an Hesseln grenzend befinden.

Das Konzept formuliert folgende Leitsätze:

- "Übergeordnetes Leitbild einer flächensparenden und bedarfsgerechten Siedlungs- und Wirtschaftsentwicklung
- Gesunde Wirtschaftsstruktur und wohnortnahes Arbeitsplatzangebot
- Bestandsentwicklung als Schwerpunkt der Gewerbepolitik
- Gebietserweiterungen und Neuentwicklungen als Ergänzung
- Regionale Zusammenarbeit" (Quelle: Stadt Halle [Westf.], 2016 a, S. 57 ff.)

Darüberhinaus schlägt das Gewerbe- und Industrieflächenkonzept potenzielle räumliche Entwicklungsoptionen vor (siehe ABB 033), wobei aktuelle Planverfahren mit gewerblichen Zielsetzungen bereits berücksichtigt sind. Die gewonnenen Erkenntnisse sollen in die parallele Fortschreibung des Regionalplans eingespeist werden. Dem Konzept ist zu entnehmen, dass allgemein eine Ausweitung der Industrie- und Gewerbeflächen sowie eine Verdichtung der bestehenden Strukturen wahrscheinlich ist; dies auch vor dem Hintergrund der Bedeutung von Halle (Westf.) als Gewerbestandort. (Quelle: Stadt Halle [Westf.], 2016 a)

Von der Bevölkerung wurde der wachsende „Flächendruck“ teilweise als negativ wahrgenommen. Besonders im Ortsteil Künsebeck sehen sich die Bürgerinnen und Bürger zunehmend von Gewerbegebieten umzingelt.

Aktuell plant die August Storck KG die östliche Erweiterung ihres Werksgeländes. In diesem Zusammenhang sollen auch ca. 1.700 neue Arbeitsplätze entstehen – mit Auswirkungen auch auf den lokalen Wohnungsmarkt, da sich durch den zu erwartenden Zuzug von Arbeitskräften und ihrer Familien die Wohnraumnachfrage erhöhen dürfte.

Nahversorgung (Ladenlokale, mobile Versorgung)

Der Landesentwicklungsplan NRW (LEP) weist Halle (Westf.) als Mittelzentrum aus. Die entsprechenden Versorgungseinrichtungen finden sich überwiegend in der Haller Innenstadt. Die nächstgelegenen Oberzentren sind Bielefeld und Osnabrück.

Auch die Nahversorgung der Ortsteile Bokel, Hesseln, Hörste, Kölkebeck und Künsebeck erfolgt im Wesentlichen über Geschäfte in der Haller Innenstadt. Insofern spielt die Erreichbarkeit der Innenstadt eine wichtige Rolle (siehe auch Kapitel 2.8 Verkehr). Außer in der Innenstadt von Halle (Westf.) gibt es nur in Hörste einen kleinen Nahversorger. Kleinere Angebote, wie einen Bäcker, gibt es in Künsebeck und Bokel. In Künsebeck haben sich zudem an der B 68 mehrere Händler angesiedelt, wie eine Tankstelle und Fachmärkte.

Der Zentrale Versorgungsbereich befindet sich in der Haller Innenstadt. Er erstreckt sich vom Bahnhof Halle (Westf.) und seinem Umfeld im Süden bis zur Langen Straße im Norden; westlich wird er durch die Graebestraße begrenzt, östlich durch die Martin-Luther-Straße (siehe ABB 034). In diesem Bereich, am Ronchinplatz, findet zweimal wöchentlich ein Wochenmarkt statt. Darüber hinaus gibt es mehrere Nahversorgungsstandorte im Siedlungsbereich der Innenstadt. (Quelle: Stadt Halle [Westf.], 2007)

Das Einzelhandels- und Zentrenkonzept der Stadt Halle (Westf.) stammt aus dem Jahr 2007 und ist in einigen Teilen, insbesondere in Hinblick auf die sich verändernde Situation im Einzelhandel, nicht mehr auf dem aktuellen Stand. Das Konzept wird zurzeit überarbeitet.

Der kleinteilige Einzelhandel, der für viele Haller Bürgerinnen und Bürger einen Teil des Innenstadtfairs ausmacht, weist in letzter Zeit zunehmend strukturelle Probleme auf – abzulesen an dem steigenden Bemühen, freiwerdende

4.3.4 Übersicht: Potenzielle Flächenvorschläge und Prioritäten

Die für die Aufgabenbereiche in den Kapiteln 4.3.1 bis 4.3.3 vorgeschlagenen Entwicklungen sind in der folgenden Übersicht zusammengestellt:

Aufgabenbereich 1: Gesamtstadt Halle (Westf.), betriebsbezogene Entwicklung		
Fläche	Planungsziel, Stand Bauleitplanung/Neuplanung	Priorität
– n. n. –	– aktuell keine konkrete Anfrage –	I/II

Aufgabenbereich 2: Gesamtstadt Halle (Westf.), stadtbezogene Flächenangebote		
Fläche	Planungsziel, Stand Bauleitplanung/Neuplanung	Priorität
I.1a Halle-West, Teilfläche b	GE, vorh. GIB-Darstellung, Nutzung von Nachverdichtungspotenzialen, Größe n. n.	II
I.1b August Storck KG, Teilfläche c	GIB-Erweiterung Richtung Osten für betriebsbezogene Entwicklung, Größe n. n.	II
I.2b Baxter/Künsebeck, Teilfläche a	GIB-Erweiterung Richtung Südwesten gemäß GIB-Darstellung im Regionalplan 2004, Größe ca. 9 ha.	I
I.2b Baxter/Künsebeck, Teilfläche b	GIB-Erweiterungsoption in westliche Richtung, Größe ca. 10 bis 22 ha	III
I.3 Werkstraße, Teilfläche c	GE/GEN, vorh. GIB-Darstellung, Mobilisierung von GE-Flächen im Südosten, Größe ca. 3 ha (ggf. größer)	I

Aufgabenbereich 3: GIB-Neuentwicklungen + interkommunale Zusammenarbeit		
Fläche	Planungsziel, Stand Bauleitplanung/Neuplanung	Priorität
A.1 Östliche Erweiterung GIB-Ravenna-Park	GIB-Erweiterung Ravenna-Park an der Auffahrt A 33, Regionalplanänderung und Bauleitplanung eingeleitet, nutzbare Größe ca. 5 ha (ohne Betriebshof Straßen.NRW)	I
A.2 Westliche Erweiterung GIB-Ravenna-Park	GIB-Erweiterung Ravenna-Park im Westen an der Kreisstraße, Größe ca. 5 bis 8 ha	II
B.1 GIB-Ansatz westlich Künsebecker Weg	Ggf. interkommunale GIB-Entwicklung, Größe zusammen bis ca. 40 ha (einschließlich Teilfläche b) – Eignung eingeschränkt	(III)
B.2 GIB-Ansatz zwischen K 25, A 33 und Künsebecker Bach	Ggf. interkommunale GIB-Entwicklung bis zur A 33, Größe ca. 44 ha	III

Ladenlokale wieder zu vermieten. Akteure vor Ort erklären diese Entwicklung einerseits mit teilweise ungünstigen und nicht mehr zeitgemäßen Zuschnitten der potenziellen Räumlichkeiten, insbesondere für Filialisten; sie führen dies andererseits aber auch auf globale Trends, wie die Zunahme des Internethandels, zurück. In diesem Kontext wurden in der Fokusrunde Wohnen, die im Rahmen der Erstellung von IKEK und ISEK Halle (Westf.) durchgeführt wurde, verschiedene Möglichkeiten diskutiert, wie sich der Haller Einzelhandel unterstützen und stärken ließe. Dabei wurde die Einrichtung eines Citymanagements als geeignete Maßnahme gesehen, sowohl seitens der Haller Interessen- und Werbegemeinschaft e.V. (HIW) als auch vom Förderverein der Stadt, deren Tätigkeitsfelder auch in diesem Bereich liegen.

Die HIW organisiert beispielsweise:

- zweimal jährlich Flohmärkte,
- das Late Night Shopping,
- den Haller Herbst und
- den Nikolausmarkt.

Der von vielen Haller Bürgerinnen und Bürgern geäußerte Wunsch nach einem Drogeriemarkt ging inzwischen in Erfüllung: Eine Filiale von Rossmann hat in einem Ladenlokal in der Fußgängerzone, unweit des Rathauses, eröffnet.

Direktvermarktung

In der Innenstadt von Halle (Westf.), auf dem Ronchinplatz, findet zweimal wöchentlich ein Wochenmarkt statt, auf dem auch regionale Produkte angeboten werden. Im weiteren Stadtgebiet gibt es zwei Direktvermarkter: den Hof Tarner (Innenstadt) und den Bioland-Hof Künse-möller (Künsebeck).

Land- und Forstwirtschaft

Wie die Verteilung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten zeigt, spielt die Land- und Forstwirtschaft für den Arbeitsmarkt eine

untergeordnete Rolle. Gleichwohl nehmen Landwirtschafts- und Forstflächen (entsprechend der Siedlungsstruktur der Stadt Halle (Westf.)) fast vier Fünftel des Stadtgebietes ein.

Tourismus

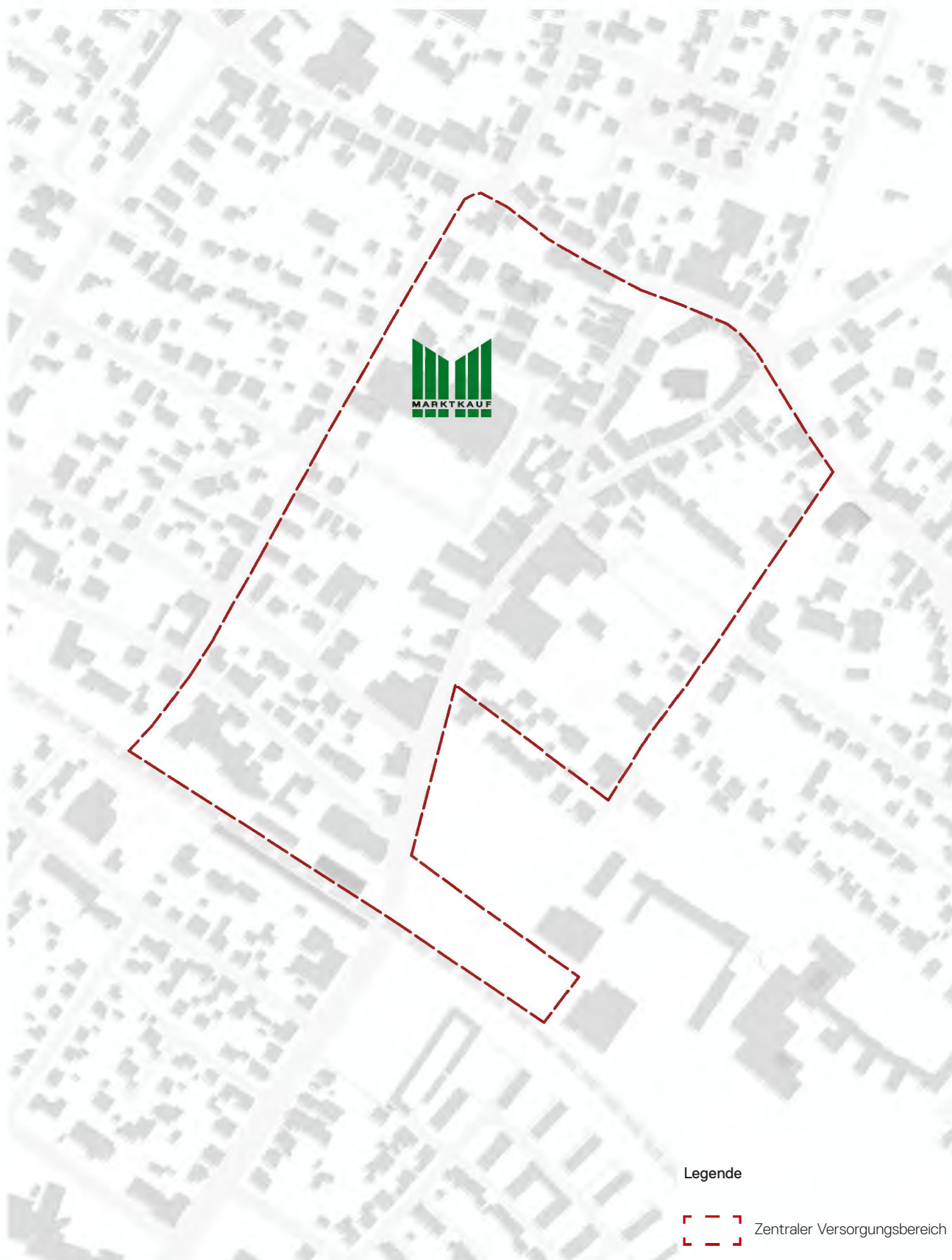
Halle (Westf.) ist aufgrund seiner Lage am Südhang des Teutoburger Walds und nicht zuletzt auch wegen des charmanten Innenstadtkerns mit alten Fachwerkhäusern ein interessantes Ziel für Touristen. Auch die verschiedenen, teils internationalen Veranstaltungen im Gerry Weber Stadion ziehen viele Besucherinnen und Besucher an. Dennoch spielt der Tourismus als Wirtschaftszeig eher eine untergeordnete Rolle; dies ging auch aus den Gesprächen mit Stadtverwaltung und Ortsexperten hervor.

Touristische Infrastrukturen

In Halle (Westf.) gibt es 7 Hotels, 5 Pensionen und 22 Vermieter von insgesamt 41 Ferienwohnungen. Viele der Unterkünfte befinden sich im Siedlungsband Halle-Künsebeck, aber auch in den ländlich geprägten Ortsteilen sind mehrere Betriebe verzeichnet, häufig solche mit Ferienwohnungen. Das Angebot ist breit und reicht vom 4-Sterne-Hotel über die Frühstückspension und Bed & Breakfast bis zum Stellplatz für Wohnmobile. (Quelle: Stadt Halle [Westf.], 2018)

Im Jahr 2016 wurden mehr als 66.800 Übernachtungen pro Jahr bei einer durchschnittlichen Aufenthaltsdauer von rund zwei Übernachtungen registriert; die zugrunde liegende Statistik erfasst allerdings nur Angaben aus Betrieben mit mindestens zehn Betten. (Quelle: Information und Technik Nordrhein-Westfalen – Pressestelle – , 2016)

Touristen wählen die Stadt Halle (Westf.) zum einen als Basisstation für ausgedehnte Wanderungen, Radtouren oder abwechslungsreiche Ausflüge in die Umgebung, zum anderen als

**ABB 034 Zentraler Versorgungsbereich Halle (Westf.)**

Quelle: SSR auf Datengrundlage Einzelhandels- und Zentrenkonzept für die Stadt Halle (Westf.); Kartengrundlage: © Kreis Gütersloh 2016

Zwischenübernachtung auf Streckentouren. Der Tourismus in Halle (Westf.) wird besonders durch die Lage der Stadt inmitten der Urlaubsregion Teutoburger Wald bestimmt; dieser von Osnabrück im Nordwesten bis weit nach Ostwestfalen hineinreichende Naturraum zählt zu den übernachtungsstärksten touristischen Regionen in NRW.

Für das Beherbergungsgewerbe in Halle (Westf.) von Bedeutung sind aber auch Kunden und Lieferanten ortsansässiger Firmen, die für eine Nacht oder länger in der Stadt bleiben sowie die Besucherinnen und Besucher der Veranstaltungen im Gerry Weber Stadion.

Neben den Übernachtungsmöglichkeiten, die (soweit es sich um Hotels handelt) im Stadtgebiet ausgeschildert sind, gibt es in Halle (Westf.) mehrere gastronomische Einrichtungen mit verschiedenen Angeboten; diese Betriebe finden sich im Wesentlichen räumlich konzentriert auf die Innenstadt.

Erlebbarkeit des Naturraums

Der im Nordosten auch Teile des Stadtgebietes von Halle Westf.) einnehmende Naturpark Teutoburger Wald, aber auch das Schloss Tatenhausen mit angeschlossenem Park und der Tatenhauser Wald im Ortsteil Bokel bieten interessante landschaftliche und kulturelle Ausflugsziele.

Erreichbar sind die Naturräume durch ein über 200 Kilometer langes Wander- und Radwegnetz, welches jedoch teilweise Lücken bzw. qualitative Mängel aufweist (siehe Kapitel 2.8 Verkehr). Dies wurde beispielsweise in Bokel (Wanderwege im Tatenhauser Forst) und Kölkebeck (Radweg Richtung Hörste) von der Ortsteilbevölkerung angemerkt.

Das EFRE-Projekt „Zukunftsfit Wandern“, ein Projekt der OstWestfalenLippe GmbH zusammen mit den Kreisen Gütersloh, Lippe, Höxter, Minden-Lübbecke sowie den Städten Bielefeld

und Nieheim, verfolgt das Ziel, in Ostwestfalen und Lippe ein großes wandertouristisches Netzwerk aufzubauen und die Qualität der Wanderwege zu verbessern. (Quelle: tourismus.teutoburgerwald, 2018)

Angebote für unterschiedliche Zielgruppen

Neben der Erlebbarkeit des Naturraums gibt es in Halle (Westf.) eine Vielzahl interessanter Angebote, die von verschiedenen Zielgruppen (auch Touristen) genutzt werden können, und zwar in den Kategorien:

- Kulturelle Angebote und Feste
- Sport, Sportstätten
- Freizeitangebote (mit Veranstaltungshighlights wie „Gerry Weber Open“ oder „Haller Bachtage“)

Angaben zu den Angeboten im Einzelnen finden sich in Kapitel 2.12 Kultur / Brauchtum / Freizeit. Speziell an Touristen richten sich verschiedene thematische Stadtführungen, bei denen insbesondere die lokalen Sehenswürdigkeiten als Stationen einbezogen werden:

- Kirchplatz mit historischen Fachwerkhäusern
 - Wasserschloss Tatenhausen
 - Katholische Kirche Stockkämpen
 - Denkmal für den „Haller Wilhelm“ auf dem Rochinplatz
 - Denkmal für „Walther von der Vogelweide“ im Stadtwald
 - Aussichtspunkt „Kaffeemühle“ im Stadtwald
 - Skulpturenpark „Alter Friedhof“
 - Waldgrabstätten
- (Quelle: Stadt Halle [Westf.], 2017 k)

2.8

Verkehr

Einer der Planungsanlässe für die Erstellung von IKEK und ISEK Halle (Westf.) war der Wunsch der Stadtverwaltung, auf die Auswirkungen bevorstehender verkehrlicher Veränderungen in und um die Stadt konzeptionell zu reagieren.

Ursächlich für die Neuordnung der Verkehre ist die absehbare Fertigstellung der Bundesautobahn A 30, die eine Direktverbindung zwischen Bielefeld (A 2) und Osnabrück (A 1) herstellen wird. Von Bielefeld kommend soll das Teilstück zwischen den Anschlussstellen Künsebeck und Halle (Westf.) bis Ende 2018 in Betrieb gehen, bis Ende 2019 das fehlende Verbindungsstück zwischen Halle (Westf.) und Borholzhäusen hergestellt sein. Die neue Autobahnverbindung bringt für die Stadt Halle (Westf.) zwei bedeutende Veränderungen mit sich:

- Einerseits zerschneidet die Trasse das Stadtgebiet und droht die abseits des Siedlungsbandes Halle / Künsebeck liegenden Ortsteile – also Bokel, Hörste und Kölkebeck – räumlich und funktional zu isolieren. Viele Bürgerinnen und Bürger äußerten entsprechende Befürchtungen, da sich der Großteil der sozialen und der Versorgungseinrichtungen in der Haller Innenstadt befindet. Von straßen.nrw, die für den Bau und Betrieb der A33 zuständig sind, heißt es allerdings: „Insgesamt werden 79 Brücken gebaut, um das vorhandene Wege- und Gewässernetz nicht zu unterbrechen. Lediglich einige kreuzende Wirtschaftswege werden durch die Autobahn unterbrochen, erhalten aber durch nahe gelegene Brücken wieder Anschluss.“ (Quelle: Straßen NRW, 2017)
- Andererseits wird die neue Autobahnverbindung bedeutende positive Effekte haben: Das bestehende Hauptstraßennetz im Stadtgebiet von Halle (Westf.) wird deutlich vom

Durchgangsverkehr in Richtung Osnabrück und Bielefeld entlastet werden. Von entscheidender Bedeutung ist dies für die Situation an der bisherigen Bundesstraße B 68, die aktuell durch die Siedlungsbereiche von Künsebeck und Halle-Innenstadt sowie an Hesseln vorbei führt und den Fernverkehr zwischen Osnabrück und Bielefeld aufnimmt; sie wird im Innenstadtbereich zu einer Kommunalstraße heruntergestuft werden. Aus dem Verkehrsentwicklungsplan der Stadt Halle (Westf.) geht hervor, dass in verschiedenen Fallvarianten eine verkehrliche Entlastung im Verlauf der dann ehemaligen B 68 prognostiziert wird. (Quelle: Stadt Halle [Westf.], 2017 j)

Auch andere Straßen im Stadtgebiet werden von der Neuordnung profitieren. Heraus resultieren sowohl neue Gestaltungsmöglichkeiten im öffentlichen Raum als auch attraktivere Wohnlagen an bisher von hohem Verkehrsaufkommen belasteten Straßen.

Radverkehr

Im Aktionsplan Nahmobilität von 2018 wird ein Zielnetz für den Radverkehr formuliert, der im Alltagsbetrieb und für Freizeitunternehmungen anfällt (siehe ABB 036). Der Plan sieht auch neue Radwegeverbindungen vor, insbesondere im ländlich geprägten Südteil der Stadt. Auch von Seiten der Bürgerschaft wurden im Zuge des Beteiligungsprozesses diesbezüglich wiederholte Hinweise gegeben und Projektvorschläge eingebracht. Diese Anregungen sollen bei der Erstellung des Nahmobilitätskonzeptes aufgegriffen werden. Ausdrücklich begrüßt wurde von der Bürgerschaft die im Aktionsplan Nahmobilität vorgesehene Radwegeverbindung entlang der Bahnlinie zwischen Künsebeck und Halle-Innenstadt.

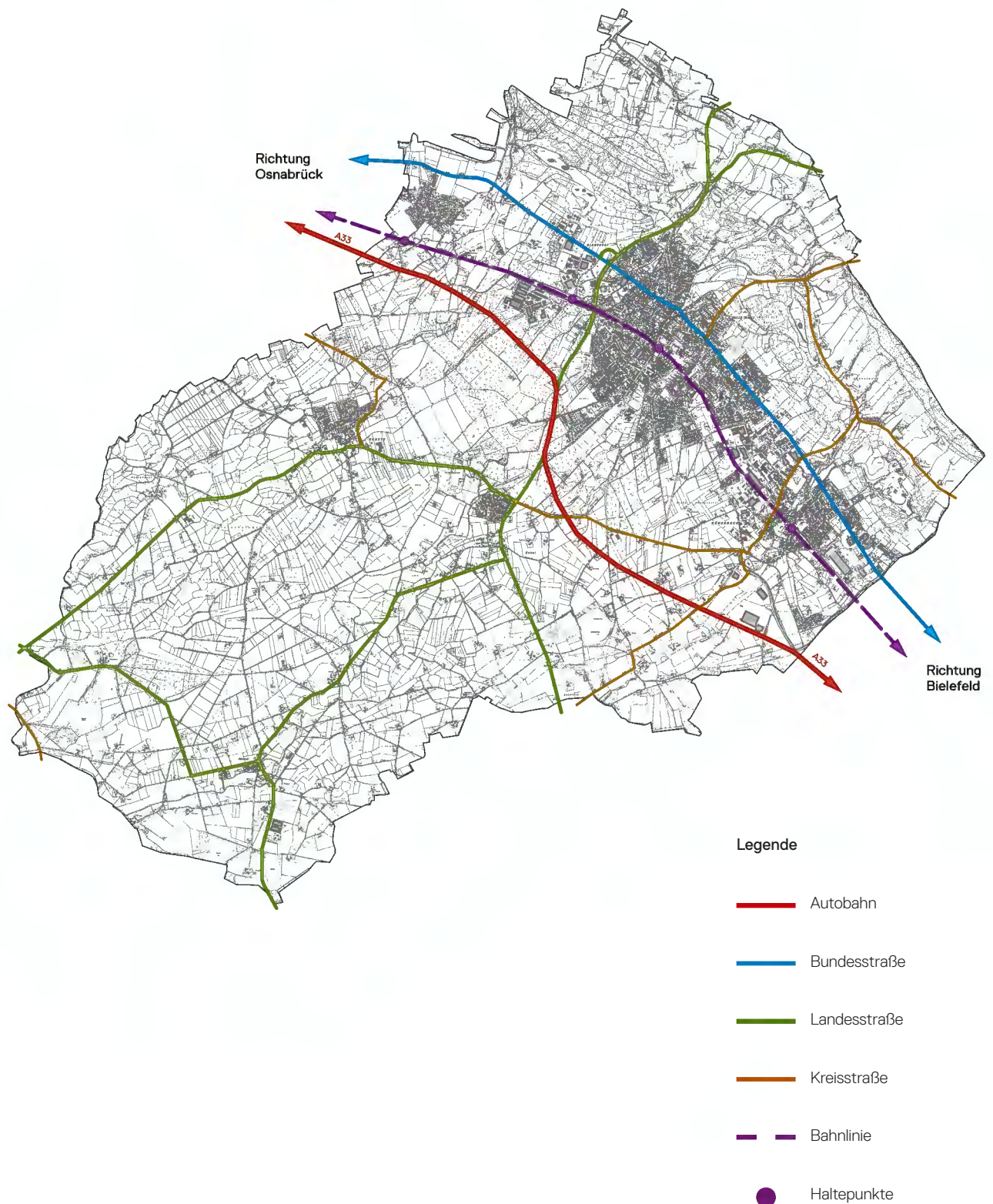


ABB 035 Hauptverkehrswegenetz im Stadtgebiet von Halle (Westf.)

Quelle: SSR; Kartengrundlage: © Kreis Gütersloh 2016

Elektromobilität

Am Bahnhofshaltepunkt Halle (Westf.) wurde im Zuge der Renovierung des Bahnhofs zur Expo 2000 eine Radstation eingerichtet. Seitdem gab es im Bereich der Mobilität einige Innovationen, insbesondere bei der Elektromobilität. Derzeit gibt es in Halle (Westf.) jedoch erst wenige Angebote zur Elektromobilität. So hat das städtische Unternehmen T.W.O. (Technische Werke Osning GmbH) auf seinem Betriebsgelände zwei öffentlich zugängliche Stromtankstellen eingerichtet. Eine weitere wurde auf dem Parkplatz der Kreissparkasse Halle erstellt, weitere sind in Planung.

Auch von Seiten der Bevölkerung wurde hier ein Nachholbedarf gesehen und der Wunsch nach zusätzlichen „alternativen“ Mobilitätsangeboten geäußert und in diesem Zusammenhang auch das Thema Elektromobilität angesprochen.

ÖPNV, Bürgerbus, Schülerverkehr etc.

- Die Stadtteile Halle-Innenstadt, Künsebeck und Hessel sind durch den „Haller Wilhelm“ an das regionale Schienennetz angebunden. Über diese SPNV-Verbindung mit ihren vier Haltepunkten im Haller Stadtgebiet ist Bielefeld in ca. 25 Minuten, Osnabrück in ca. 50 Minuten erreichbar.
- im Stadtgebiet von Halle (Westf.) verkehren im Stundentakt fünf Buslinien; zusätzliche Fahrten erfolgen an Schultagen.
- Die Erreichbarkeitsradien der Haltestellen (siehe ABB 037) zeigen (mit annähernder Wiedergabe der tatsächlichen Wegelängen) dass für große Teile des besiedelten Stadtgebiets die Erreichbarkeit von ÖPNV-Haltestellen gewährleistet ist. Einige dieser Haltestellen werden allerdings nur stündlich oder nur von Schulbussen angefahren.
- Ergänzend verfügt Halle (Westf.) über ein Taxibusnetz in Siedlungsbereichen, die nicht oder nur unzureichend über das normale Bus- bzw. Bahnnetz abgedeckt sind. Der Taxibus

verkehrt nur nach Anmeldung und stündlich. Im Experten- Hearing wurde angemerkt, dass diese Option nur wenigen Bürgerinnen und Bürgern bekannt sei. (Quelle: Stadt Halle [Westf.], 2015 b)

- Zudem gibt es die Möglichkeit ein Anruf-Sammel-Taxi (AST) zu nutzen.

Nahmobilitätskonzept

Eine Betrachtung der Mobilitätsangebote für Menschen ohne Pkw-Zugang zeigt, dass die Bedingungen sich in den Ortsteilen recht unterschiedlich darstellen:

- in Hessel, Innenstadt und Künsebeck ganz gut,
- in Bokel, Hörste weniger gut, aber akzeptabel,
- in Kölkebeck und kleineren Hoflagen eher unbefriedigend, weil dort nur Schul- und Taxibus-Angebote bestehen.

Parallel zur Erstellung von IKEK und ISEK für Halle (Westf.) wurde von der Stadt ein Nahmobilitätskonzept erarbeitet.

Hinweise und Wünsche, die von der Bevölkerung diesbezüglich im Rahmen der Bürgerbeteiligung zu IKEK und ISEK Halle (Westf.) angebracht wurden, betrafen überwiegend Aspekte zu folgenden Themen:

- Verkehrsberuhigung und Querungshilfen (z.B. Bokel, Hessel).
- Verkehrssicherheit in Kreuzungsbereichen (z.B. Kölkebeck, Hessel),
- Linienoptimierung (Linienweg, Haltestellen),
- Lücken im Radwegenetz (z.B. Voßheide),
- Carsharing.

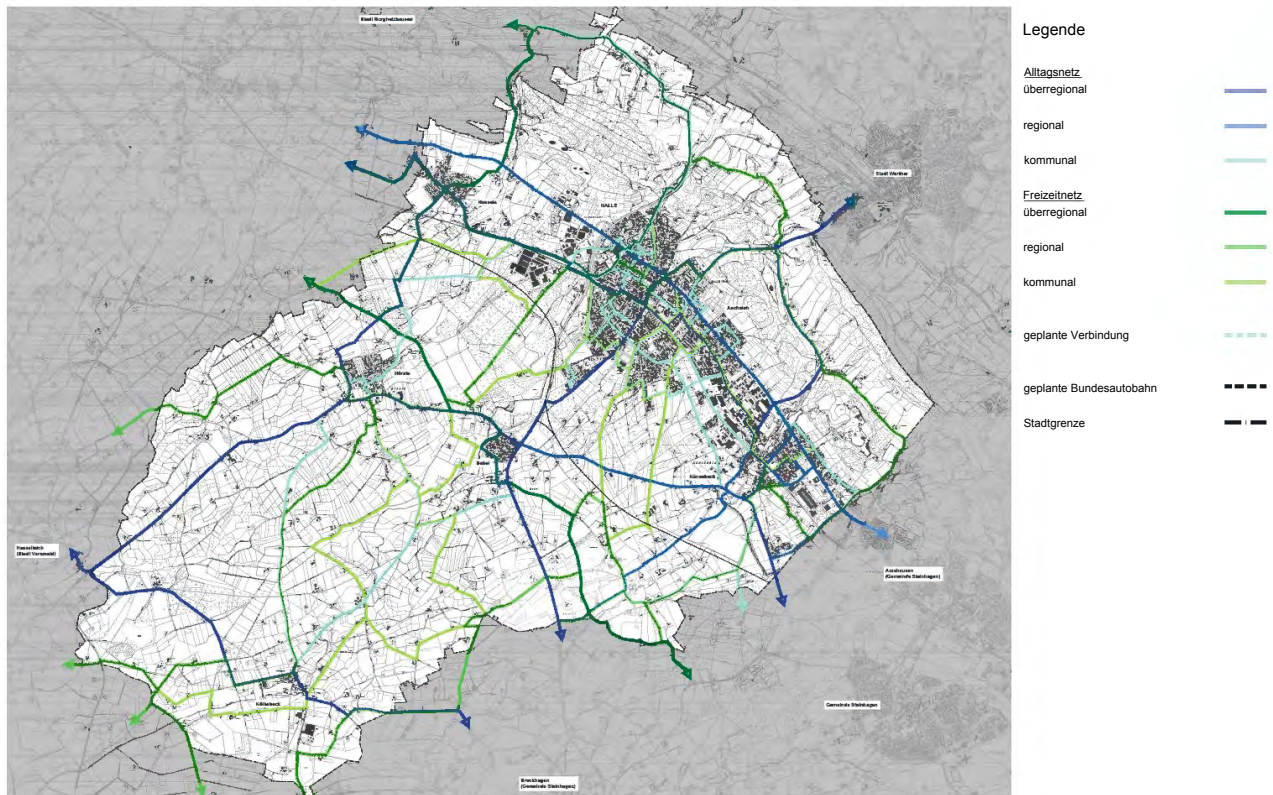


ABB 036 Zielplan Radwegenetz

Quelle: Aktionsplan Nahmobilität aus Nahmobilitätskonzept Stadt Halle (Westf.) Stand 2015

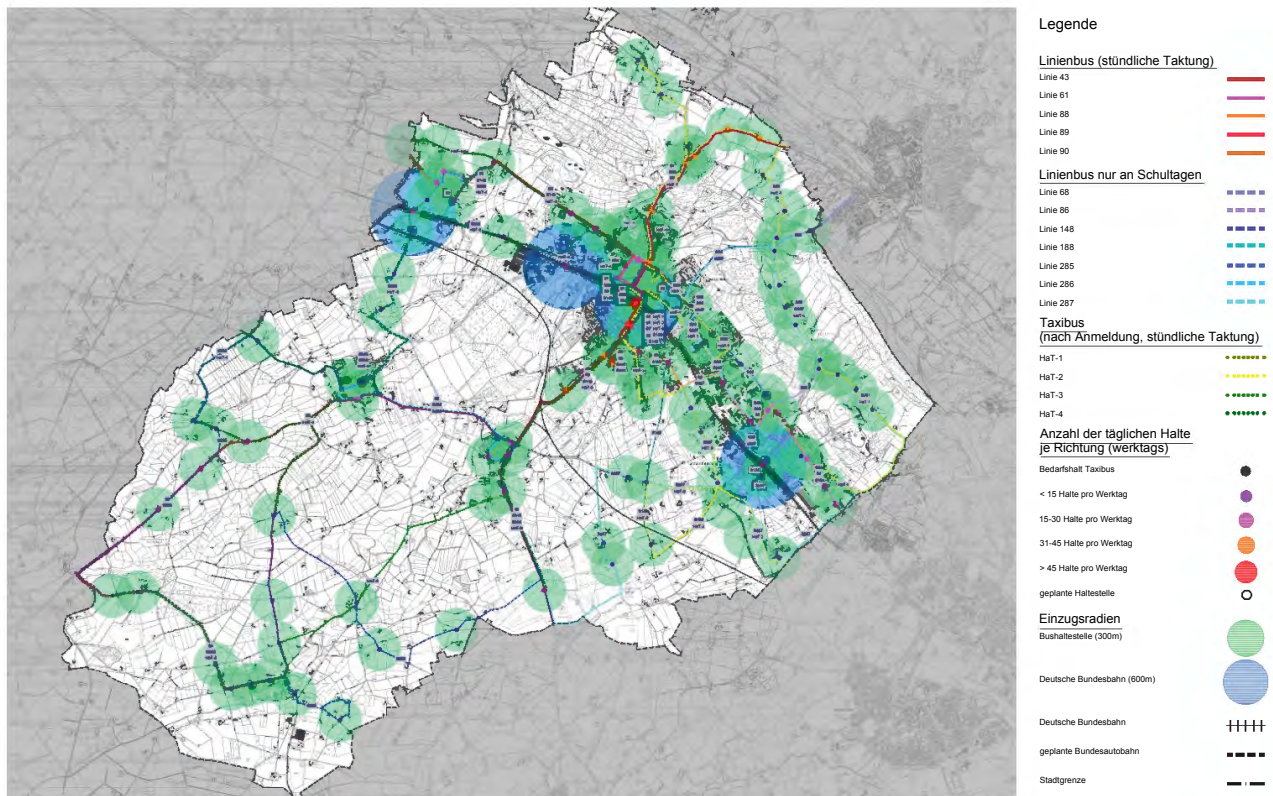


ABB 037 Bestandsanalyse ÖPNV-Netz

Quelle: Aktionsplan Nahmobilität aus Nahmobilitätskonzept Stadt Halle (Westf.) Stand 2015

2.9

Energie / Klima / Ressourcenschutz

Klimaschutz und Energieeffizienz

Schon seit Jahren nimmt die Stadt Halle (Westf.) den kommunalen Klimaschutz sehr ernst und hat durch zahlreiche Einzelprojekte schon effektiv den Weg des CO₂-Sparens eingeschlagen:

■ "Städtische Förderprogramme - Private Gebäudesanierung und Neubauten

Seit 2008 gibt es das städtische Klimaschutz-Programm. Hierbei wurden bis Mitte 2012 für 132 Sanierungsprojekte 340.000 € Fördermittel an private Haushalte ausbezahlt. Ein weiteres Förderprogramm stellte das „Baukindergeld“ da. Bei Einhaltung der Kf-W-Energiesparhaus-Standards wurden städtische Fördergelder pro Kind ausgeschüttet. Das städtische Förderprogramm „Jung kauft Alt“ bezuschusste junge Familien, die eine ältere Immobilie erwerben und diese energetisch aufrüsten möchten.

■ Städtische Einrichtungen

Kontinuierlich wird die energetische Sanierung der städtischen Immobilien fortgeführt. Dabei kommt auch die Geothermie zum Einsatz. Die veraltete Straßenbeleuchtung ist bereits zu einem Großteil durch LED-Technik ausgetauscht worden. Der Wechsel weiterer Leuchten ist in der Vorbereitung. Die städtischen Immobilien sind auf ihr Potential zur Aufnahme von Photovoltaikanlagen untersucht worden und sind bzw. werden entsprechend ausgestattet. Sämtliche Kläranlagen sind auf energetische Einsparpotentiale untersucht worden.

■ Beratungen

Ein für die Bürger kostenfreies Solarkataster ist 2011 erstellt worden. Der städtische Umweltmarkt bietet immer wieder neue Informationen und Impulse in Richtung Klimaschutz.

Energieberater stehen z.B. im Zuge der Kampagne Alt-Bau-Neu zur Verfügung.

■ Wettbewerbe

Die Stadt Halle (Westf.) hat an dem europäischen energy award, einem europaweiten Vergleich der Nutzung der Energieeinsparpotentiale teilgenommen.

■ Energieversorger

Der Energieversorger TWO (100-prozentige Stadtochter) führt viele Aktivitäten in Richtung Klimaschutz durch. In Zusammenarbeit mit vielen Haller Gewerbetreibenden gilt derzeit das Haller Energiesparscheckheft Nr. 1 mit vielen interessanten Rabatten und Angeboten." (Quelle: Stadt Halle (Westf.), 2018 b)

Für den Kreis Gütersloh wurde 2013 ein integriertes Klimaschutzkonzept erstellt. Vorrangiges Ziel ist die Reduzierung der CO₂-Emissionen und des Energiebedarfs im Kreisgebiet. (Quelle: Kreis Gütersloh, 2013)

Erneuerbare Energien

Dem für den Kreis Gütersloh erstellten Solar-dachkataster kann für jedes einzelne Dach in Halle (Westf.) dessen Solarpotenzial entnommen werden. Ein Blick auf die Karte zeigt, dass der überwiegende Anteil an Dächern im Stadtgebiet eine intensive Sonneneinstrahlung erfährt. (Quelle: Kreis Gütersloh, 2018)

Fernwärme, Gas

Die Stadt Halle (Westf.) wird über das Strom- und Gasnetz Netz der T.W.O. Technische Werke Osning GmbH (TWO) versorgt (100-prozentige Tochter der Stadt Halle[Westf.]). Örtliche Biogasanlagen speisen in das Gasnetz ein.

Energetische Sanierung

Das Baualter mehrerer Bausiedlungen aus den 1950er- und 1960er-Jahren lässt auf die Notwendigkeit energetischer Sanierungen rückschließen. Konkret wurde die energetische Sanierung des Bürgerhauses in Halle (Westf.) diskutiert.

Die Themen Energie, Klima und Ressourcenschutz spielen zwar auch für Halle (Westf.) eine wichtige Rolle. Es wurden während der Erstellung von IKEK und ISEK Halle (Westf.) jedoch keine besonderen Auffälligkeiten oder konkreten Handlungsbedarfe festgestellt. Vielmehr wirken diese Themen in andere bereits genannte und erläuterte Bereiche hinein. So kommt beispielsweise das Thema Ressourcenschutz im Zusammenhang mit den Zielsetzungen des Flächensparens und der Innenentwicklung zum Tragen.

2.10

Technische Infrastruktur

Das Angebot technischer Infrastruktur ist grundsätzlich gewährleistet. Auffälligkeiten und Handlungsbedarfe sind nicht bekannt geworden.

DSL/ Breitband

Um allen Bürgerinnen und Bürgern einen Zugang zu schnellem Internet zu ermöglichen, wurde 2016 die hallewestfalen.net GmbH, ein 100-prozentiges Tochterunternehmen der Stadt Halle (Westf.) gegründet. Diese Gesellschaft hat den Auftrag, auch diejenigen Haushalte an das örtliche Glasfasernetz anzuschließen, deren Verbindung durch private Anbieter nicht abgedeckt wird. Bis Ende 2018 sollen alle Häuser im Stadtgebiet an das Netz angeschlossen sein. (Quelle: Stadt Halle [Westf.], 2018 c)

Ver- und Entsorgungsinfrastruktur

In der Verwaltungsrunde und auch in den Bürgerveranstaltungen gab es keine Hinweise auf eine Relevanz weiterer technischer Infrastrukturthemen für das IKEK. Daher wurden zu den Unterthemen Wasserversorgung, Abwasserentsorgung, kommunale Liegenschaften (z.B. Bauhöfe, Feuerwehr) keine weitergehenden Analysen erstellt.

2.11

Dorfökologie und Landschaft

Landschaft erleben für Naherholung und Tourismus

Das Stadtgebiet von Halle (Westf.) hat Anteile an ganz unterschiedlichen Naturlandschaften. Im Norden und Osten und dabei an den städtischen Raum des Siedlungsbandes Halle-Künsebeck angrenzend ist es der Höhenzug des Teutoburger Waldes. Er gehört in diesem Bereich zur naturräumlichen Einheit des Bielefelder Osnings und ist Teil des Naturparks Nördlicher Teutoburger Wald – Wiehengebirge. Im Gebiet des Naturparks befindet sich auch der mit 316 m über NN topografisch höchste Punkt der Stadt Halle (Westf.).

Nach Südwesten, in Richtung des stark besiedelten Teils der Stadt, verliert das Gebiet stark an Höhe und flacht mit dem im Übergang in die Münsterländer Bucht immer weiter ab. Hier, im Bereich der ländlicher geprägten Ortsteile Bokel, Hörste und Kölkebeck, bestimmen neben Wäldern vor allem große landwirtschaftlich genutzte Flächen das Landschaftsbild der Stadt.

In den Wohnbereichen oder in deren Umfeld finden sich die typisch urbanen Grünflächen in öffentlicher oder privater Hand, dazu gehören u. a. Parkanlagen, Friedhöfe, Sportplätze und Spielplätze sowie der Golfplatz am nördlichen Rand des Stadtgebietes.

Die vielfältige Landschaft bietet zum einen der lokalen Bevölkerung Naherholung, sie zieht aber auch Touristen an, insbesondere Tagestouristen (siehe auch Kapitel 2.7 Wirtschaft und Tourismus). Der Landschaftsraum sowie viele Ausflugsziele werden durch ein dichtes Netz von Wander- und Radwegen erschlossen und mit dem Siedlungsraum verbunden. Mit eingebunden sind auch die überregionalen Freizeitwege für das Wandern oder Radfahren. Dazu

gehören u.a. der deutschlandweit bekannte Höhenweg „Hermannsweg“ auf dem Kamm des Teutoburger Waldes, der an dessen Südseite verlaufende Wanderweg „Weg für Genießer“ und der Fernradweg „BahnRadRoute Teuto-Senne“ von Osnabrück über Halle (Westf.) und Bielfeld nach Paderborn.

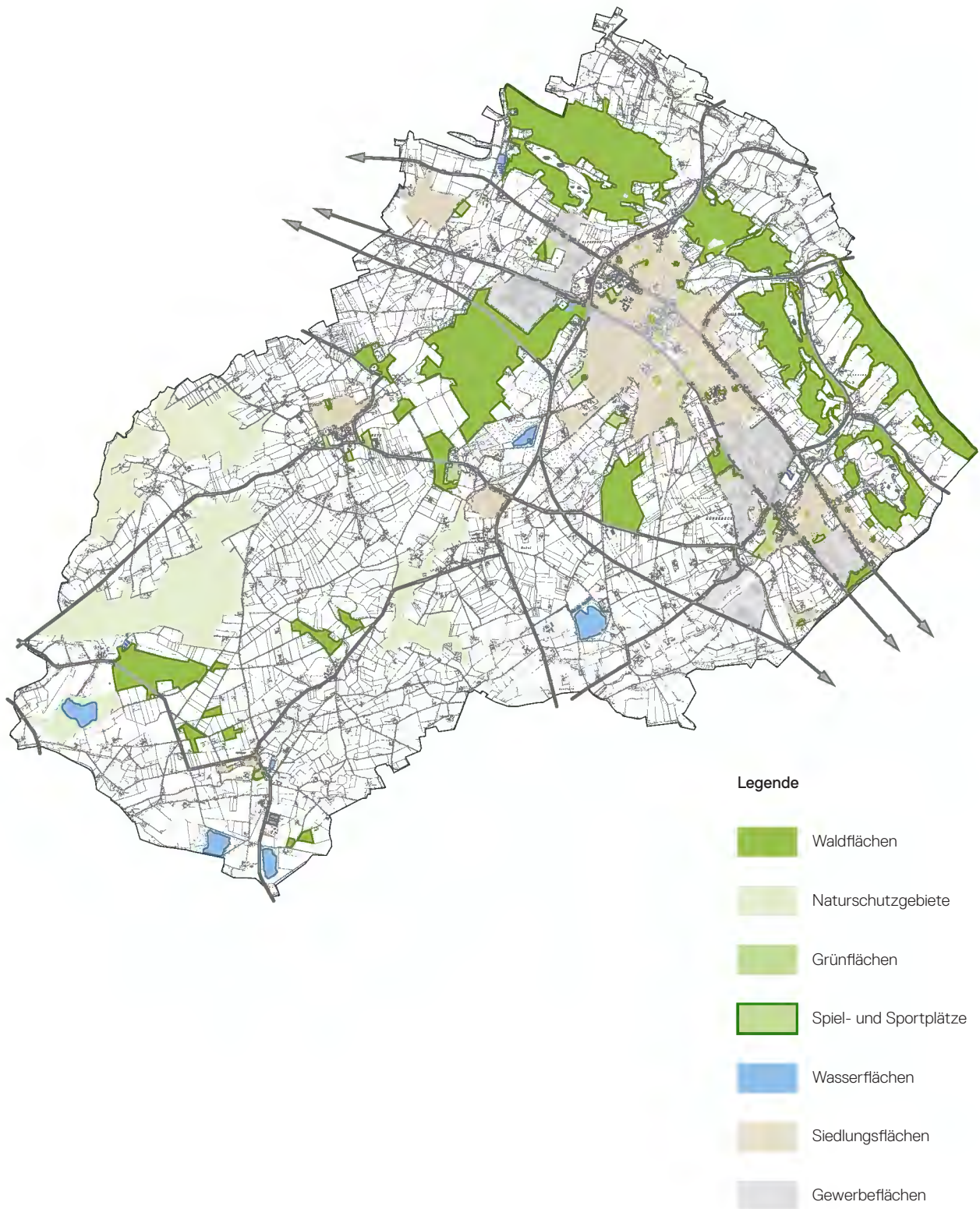
Bei den Bürgerveranstaltungen wurden Lücken im Radwegenetz angesprochen und kam der Wunsch nach einer weiteren Qualifizierung des Wanderwegenetzes auf.

Dorfgerichte Grüngestaltung in den Orten und an den Ortsrändern

Die ländlich geprägten Ortsteile Bokel, Hesselh, Hörste und Kölkebeck sind unmittelbar umgeben von Landschaft, die somit auf kürzesten Wegen erreichbar ist. Die Landschaftszugänge sind über die vorhandenen Wegestrukturen zwar gegeben, zeigen jedoch nur teilweise auch eine geeignete, in die Landschaft hinausführende Gestaltung.

Ein starkes natürliches Landschaftselement, das die dörflichen Siedlungsbereiche mit ihrem Umland verbindet, sind die hier verlaufenden Fließgewässer. Sie sind allerdings nur teilweise von Wegen und gestalteten Grünstrukturen begleitet. Die Bachläufe dienen in Bokel bereits der Naherholung (Laibach) und zeigen streckenweise entsprechend naturnahe Flus-suferbereiche. In den anderen Ortsteilen verlaufen die durchfließenden Bäche hingegen überwiegend in kanalisierten Betten, in wenigen Abschnitten auch unterirdisch oder verrohrt.

Bei den meisten Grünflächen in den dörflichen Siedlungsbereichen handelt es sich um private Gärten, nur in Hörste und Künsebeck gibt es

**ABB 038 Landschaften**

Quelle: SSR auf Datengrundlage der Stadt Halle (Westf.); Kartengrundlage: © Kreis Gütersloh 2016

gestaltete öffentliche Grünflächen, die zu den Ortsmitten gehören. (mehr im Kapitel 2.4)

Natur- und Landschaftsschutzgebiete. (Quelle: Kreis Gütersloh, 2004)

In der Innenstadt von Halle (Westf.) stellt sich die räumliche Ausgangssituation anders dar. In den Bereichen „Masch“ und Kiskerstraße ragen „grüne Keile“ aus dem Landschaftsraum in den Siedlungskörper der Innenstadt hinein. Anders als in den übrigen Ortsteilen gibt es hier jedoch keine mehr oder weniger durchgängigen Grünzüge. Kleine Plätze und Grünanlagen übernehmen in der Innenstadt die Funktion von Freiräumen in der Stadt.

Landschaftspflege

Der landschaftliche Strukturreichtum zeigt sich auch in der Vielfalt an geschützten Biotopen. So sind weite Teile des Stadtgebietes von Halle (Westf.) als Landschaftsschutzgebiete ausgewiesen. Das Feuchtwiesenschutzgebiet südwestlich von Hörste und der Tatenhausener Wald im Ortsteil Bokel gehören zu den größten Naturschutzgebieten von Halle (Westf.). Des Weiteren gibt es in den Ortsteilen Bokel, Künsebeck und Halle Wasserschutzgebiete der Zonen III a und III b. Im gesamten Stadtgebiet, insbesondere aber im Bereich des Teutoburger Waldes, finden sich mehrere Bodendenkmäler. (Quelle: Stadt Halle [Westf.], 2017 b) (Quelle: Kreis Gütersloh, 2004)

Die Entwicklungsziele, die der Landschaftsplan des Kreises Gütersloh für die Kommunen Halle (Westf.) und Steinhagen bzw. für den Bereich Osning aufzeigt, lassen die besondere Bedeutung der Gewässerverläufe (mit ihrer begleitenden Vegetation) als verbindende Strukturen im Biotopverband erkennen; sie gilt es zu erhalten und zu entwickeln. Weitere Entwicklungsziele des Landschaftsplans betreffen u.a. die Wiederherstellung des Sandforthor Sees (im Sinne seiner Rekultivierung und Nutzung für eine naturnahe Erholung (evtl. Badese)), die Anreicherung einiger Agrarbereiche, sowie die Erhaltung und Weiterentwicklung vieler weiterer

2.12

Kultur / Brauchtum / Freizeit

Kulturelle Angebote und Feste

In Halle (Westf.) gibt es eine breites kulturelles Angebot an wiederkehrenden Festen, Musikveranstaltungen und Märkten, an Ausstellungen und Museen; hierzu zählen:

- Musikveranstaltungen; z.B. Haller Bach-Tage, Konzert Haller Chöre, Fabrikfestival in der Alten Lederfabrik, Opus Arte
- Musik- und Showveranstaltungen im Gerry-Weber Stadion
- Kabarettveranstaltungen und Lesungen
- Museen; z.B. Virtuelles Geschichtsmuseum (www.haller-zeitraeume.de), Museum für Kindheits- und Jugendwerke bedeutender Künstler, Museumsinsel mit Werken des Malers Sigmund Strecker
- Ausstellungen; z.B. im Skulpturenpark (Alter Friedhof an der Bahnhofstraße) und in der alten Lederfabrik
(Quelle: Stadt Halle [Westf.], 2017 g)

Räumlich konzentrieren sich die meisten Aktivitäten und Angebote in der Innenstadt. Darüber hinaus stattfindende Veranstaltungen in den kleineren Ortsteilen sind überwiegend nur von örtlicher Bedeutung.

Sport, Sportstätten

In Halle (Westf.) sind laut Sportentwicklungskonzept 8.091 Bürgerinnen und Bürger in Sportvereinen organisiert; darunter ca. 2.466 Jugendliche. Über 30 verschiedene Sportarten werden dabei betrieben. (Quelle: Stadt Halle [Westf.], 2017 i)

Unter den Sportstätten ist das Gerry Weber Stadion überregional bekannt, vor allem als Austragungsort für das jährlich stattfindende Tennisturnier „Gerry Weber Open“, aber auch von

Spiele der Tennis-Bundesliga sowie von Heimspielen des Handballvereins TBV Lemgo. Weitere wichtige Sportstätten befinden sich in direkter Nachbarschaft: der Gerry Weber Sportpark und das Lindenbad (als Hallenbad-Neubau auf dem Areal eines früheren Hallen- und Freibades).

Zumeist angegliedert an Schulen gibt es über die Stadt verteilt 13 Sporthallen, sowie zahlreiche kommerziell betriebene Sportstätten, darunter:

- 4 Vereins-Tennisanlagen
- 2 Reithallen
- 1 Outdoor-Freizeitsportanlage mit Beach-Volleyball, Beach-Handball und Skateranlagen
- 1 Indoor-Soccer-Halle
- 16 Luftgewehr-, Kleinkaliber- bzw. Bogenschießanlagen
- 4 Rasensportplätze
- 1 Kunstrasenplatz
- 3 Tennensportplätze (Künsebeck, Hörste, Hesseln - Kleinspielfeld)
- 1 Golfplatz Teutoburger Wald (27-Loch)
- 1 Minigolf-Anlage (Künsebeck)
- 1 Schul- und Lehrschwimmbecken (Gartnisch)
(Quelle: Stadt Halle [Westf.], 2017 i)

Im Rahmen der Bürgerbeteiligung zu IKEK und ISEK Halle (Westf.) gab es mehrere Einzelhinweise, Anfragen und Wünsche zum Thema Sportstätten. Diese betrafen z.B.:

- Trainingsmöglichkeiten im Winter
- Auslastung von Sportplätzen
- Erreichbarkeit der Angebote
- Schaffung neuer Angebote
- Angebote für verschiedene Zielgruppen
- Pflege der vorhandenen Angebote

Das Sportentwicklungskonzept, das seinerzeit erstellt wurde, beschäftigt sich unter anderem mit diesen Fragestellungen, daher wurden die Hinweise entsprechend weitergeleitet.

Freizeitangebote

Als öffentliche Bademöglichkeit gibt es in Halle (Westf.) das Lindenbad, ein in den Jahren 2012-2014 komplett neu errichtetes Hallenbad in direkter Nachbarschaft zum Gerry-Weber-Sportpark.

Für Freizeitaktivitäten ohne Nutzung an kommerziell betriebene Einrichtungen verfügt Halle (Westf.) insbesondere über ein ausgebautes Netz von 70 km Wanderwegen und 140 km Radwegen. Auch ein Waldlehrpfad sowie viele Spiel- und Bolzplätze sind frei zugänglich. (Quelle: Stadt Halle [Westf.], 2017 i)

Im Rahmen der Bürgerbeteiligung wurde, insbesondere von Jugendlichen, immer wieder der Wunsch nach einem Freibad oder Badesees geäußert – als Freizeitangebot auch und gerade an Jugendliche. In diesem Zusammenhang wurde der Sandforther See im Ortsteil Künsebeck angesprochen. Für diesen See gibt es einen Rekultivierungsplan von 1992, der eine ruhige Freizeitnutzung und keine Bademöglichkeit vorsieht. Nun ist die Verwaltung zusammen mit den Grundstückseigentümern beauftragt, die Möglichkeiten zur Schaffung eines Badesees zu prüfen.

2.13

Stärken / Schwächen Handlungsbedarf

Die Stadt Halle (Westf.) befindet sich grundsätzlich in einer guten Lage: geografisch und wirtschaftlich (als Kommune im Großraum Bielefeld), verkehrstechnisch aufgrund ihrer Anbindung an das regionale Eisenbahn- und Autobahnnetz, naturräumlich angesichts seiner attraktiven Landschaft und der Nähe zu hochwertigen Natur- und Erholungsräumen, insbesondere zum Teutoburger Wald.

Flächen für das Wohnen

Seine Qualitäten führen dazu, dass Halle (Westf.) als Wohn- und Gewerbestandort attraktiv ist, woraus sich Zielkonflikte insbesondere bei der Flächennutzung ergeben. Das Stadtgebiet mit seinen hochwertigen Landschaftsräumen bietet aus übergeordneter Sicht des Landes (bzw. der Regionalplanung) kaum Flächen für weitere Ausweisungen von Wohngebieten. Als Standort expandierender Firmen mit einer wachsenden Zahl an Arbeitsplätzen sowie als Ziel von Haushalten aus der Region, die auf der Suche nach bezahlbarem Wohnraum sind (den sie z.B. in Bielefeld nicht mehr finden), steht die Stadt Halle (Westf.) vor der Herausforderung, mehr Wohnraum zu schaffen, ohne zugleich in größerem Maße zusätzliche Baugebiete auszuweisen. Es geht deshalb darum, vorhandene Flächen und den Bestand optimal zu nutzen, um den Bedarf an Wohnraum im Wesentlichen durch Nachverdichtung sowie qualifizierten und bedarfsgerechten Ersatzbau zu decken.

Versorgung

Strukturelle und demografische Veränderungen führen dazu, dass die Versorgungssituation in den gering besiedelten Ortsteilen der Stadt Halle (Westf.) zur Herausforderung wird. Der in den dörflichen Ortsteilen fehlende Einzelhandel

und die sinkende Auslastung von Infrastrukturen (z.B. auch von medizinischen und schulischen Einrichtungen) führen dazu, dass für die Nahversorgung im Stadtgebiet neue Wege gefunden werden müssen. Die Konzentration von Handels- und Dienstleistungseinrichtungen in der Innenstadt von Halle (Westf.) bedeutet einen räumlichen Ausgangspunkt für die Organisation von Versorgungswegen – z.B. zur Einrichtung „ambulanter“ Dienste (Waren, Pflege etc.). Gleichwohl gilt es die vorhandenen Versorgungsstrukturen in den dörflichen Ortsteilen zu stützen und darauf zu achten, dass elementare Anforderungen an einen Wohnstandort von Familien- wie auch von Senioren-Haushalten langfristig erfüllt werden können.

Stadtverträglicher Verkehr

Mobilität ist Voraussetzung für ein funktionierendes Gemeinwesen. Verkehr ist die Folge und ihn stadtverträglich zu organisieren wird zur Herausforderung, wenn verschiedene Nutzungen in größerem Umfang Quell- und Zielverkehre erzeugen oder stark frequentierte Durchgangsstraßen zur Umweltbelastung und zur Gefahr für die Sicherheit und Gesundheit der Bürgerinnen und Bürger werden.

Die Stadt Halle (Westf.) erhält mit der absehbaren Inbetriebnahme der A33 die Möglichkeit, die verkehrliche Situation insbesondere in der Innenstadt und in Künsebeck entscheidend zu verbessern. Mit einer deutlichen Entlastung der bisherigen B68 von Durchgangsverkehren können zentrale Straßenräume der Stadt umgestaltet und für private Investitionen in die anliegenden Immobilien von Interesse werden. Hier liegen Chancen auch für die Entwicklung zusätzlicher, attraktiver Angebote für das Wohnen in Halle (Westf.), ohne weitere Flächen für

den Wohnungsbau in Anspruch nehmen zu müssen.

Zur Stärkung des Umweltverbunds in Halle (Westf.) existieren bereits Taxi-Bus-Angebote und ein Anrufsammeltaxi. In einer Stadt mit mehreren dörflichen Ortsteilen wird die Bereitstellung eines leistungsfähigen ÖPNV-Angebots zur Herausforderung. Der Ausbau von Mobilstationen an den Haltepunkten des SPNV könnte zusätzliche Impulse setzen, um z.B. mit dort stationierten Carsharing-Autos und Fahrrad-Services eine flexiblere und zukunftsfähige Mobilität zu ermöglichen.

In der Qualifizierung des innerörtlichen Wegenetzes für den Fuß- und Radverkehr liegt eine weitere Herausforderung, damit der Gesamtverkehr in Halle (Westf.) noch stadtverträglicher wird. Mobilität auch ohne Nutzung eines privaten Pkw und unabhängig vom ÖPNV-Angebot muss möglich und zugleich attraktiv sein, sodass sich z.B. auch die verkehrliche Anbindung der dörflichen Ortsteile an die Innenstadt von Halle (Westf.) qualitativ verbessert.

Landschaftserlebnis

Die Stadt Halle (Westf.) bietet ein vielfältiges Landschaftsbild, wobei insbesondere die kleineren Siedlungsbereiche in den dörflichen Ortsteilen eine unmittelbare Nähe zur offenen Landschaft besitzen. Deren Qualität zeigt sich nicht nur im Abwechslungsreichtum, sondern auch im Status größerer Teilräume als Landschafts- und Naturschutzgebiete. Mit Anteilen am Teutoburger Wald zählen zum Stadtgebiet von Halle (Westf.) auch überörtlich geschätzte Natur- und Erholungsräume. Die Herausforderung besteht allerdings darin, diese attraktiven Landschaftsräume für die Naherholung besser zugänglich und erlebbar zu machen. In diesem Zusammenhang wird abermals der Ausbau des Wegenetzes für das Wandern und Radfahren zur wichtigen Aufgabe.

Lebendige Ortskerne

Die Lebendigkeit insbesondere kleiner Orte wie der dörflich und ländlich geprägten Ortsteile von Halle (Westf.) wird entscheidend gefördert, wenn es zentrale Orte und Räumlichkeiten für Aufenthalt, Begegnung und Austausch für die Bewohnerschaft gibt. Dorfgemeinschaftshäuser oder vergleichbare Treffpunkte (möglichst in der Ortsmitte gelegen) können solche Funktionen übernehmen und zusätzlich dazu beitragen, dass sich ein Vereinsleben entfalten und z.B. Nachbarschaftshilfe jedweder Art organisiert werden kann. Funktionierende Ortsmitten – also Orte spontaner Begegnung und des Gemeinschaftserlebens – benötigen auch einen einladend gestalteten und ausgestatteten Freiraum mit Bäumen und Bänken. Hier besteht in einigen dörflichen Lagen aufgrund der fehlenden städtebaulichen Strukturen die Herausforderung darin, unscheinbare Freiflächen und Straßenräume in geeigneter Weise gestalterisch aufzuwerten.

STÄRKEN

- attraktiver Wohnstandort
- Innenstadt mit Altstadtflair und gutem Versorgungsangebot
- vier Bahnhaltepunkte auf Haller Stadtgebiet
- regionales Busnetz, ergänzt um öffentliche Schulbuslinien
- gute Voraussetzungen für den Radverkehr (geringe Entfernungen/Steigungen)
- attraktive und hochwertige Landschaft
- „Dorfgemeinschaftshäuser“ (mit unterschiedlicher Bezeichnung) und aktive Vereine/Initiativen in allen Ortsteilen
- ortsbildprägende historische Bebauung im „Haller Herz“ und in Hörste

SCHWÄCHEN

- wachsender Druck auf dem Wohnungsmarkt
- Fehlen zielgruppenspezifischer Wohnangebote (preisgünstig, barrierefrei, Eigentum/Miete, kleinere/größere Wohnungen etc.)
- kaum Versorgungsangebote in den Ortsteilen
- Netzlücken im Radwegenetz
- Schwächen bezüglich der Barrierefreiheit
- Verkehrsbelastung auf der B68
- begrenzte landschaftsbezogene Freizeitangebote
- kaum qualifizierte öffentliche Freiflächen und Freizeitangebote im Wohnumfeld
- suboptimale (Frei-)Raumangebote und Sanierungsbedarf bei den „Dorfgemeinschaftshäusern“
- überwiegend durch Nachkriegsbebauung geprägte Siedlungen ohne weitere Infrastrukturen

CHANCEN

- innerörtliche Entwicklungs- und Umstrukturierungspotenziale vorhanden
- Weiterentwicklung der Innenstadt für den Erlebniseinkauf („Altstadtflair“) und als Versorgungszentrum für ganz Halle
- Ausbau von Elektromobilität und Car-Sharing
- Lückenschluss A33 und verkehrliche Entlastung der B68
- ökologische Gewässerentwicklung (auch) zur Schaffung nutzbarer Freiraumangebote
- Rekultivierung der Halde Künsebeck und des Sandforther Sees mit Möglichkeiten zur Schaffung von Freizeitangeboten

RISIKEN

- Attraktivitätsverlust für bestimmte Zielgruppen (Ältere, Berufseinsteiger, Geringverdiener ...)
- Versorgungsprobleme für nicht-automobile Menschen in den Ortsteilen
- Attraktivitätsverlust der Innenstadt
- hohe Pkw-Abhängigkeit in den Ortsteilen
- Verlust von Freiraum im Außen- wie im Innenbereich durch weitere Siedlungsentwicklung
- Verlust ortsbildprägender Gebäude bei Fehlen einer tragfähigen Nutzungsperspektive

5

ORTSTEILPROFILE

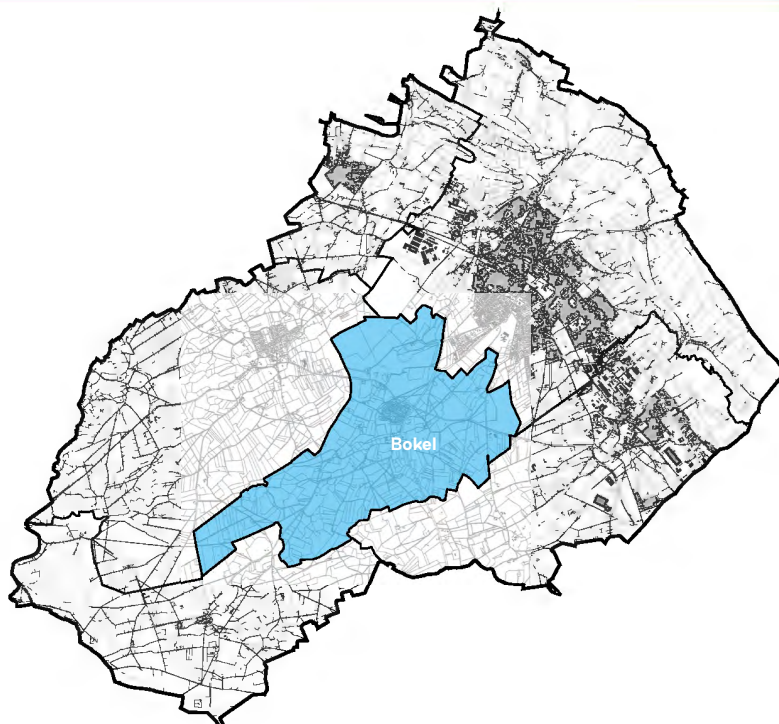
Zu jedem der fünf dörflichen Ortsteile von Halle (Westf.) werden im Rahmen des IKEK eigene Profile erstellt. Nach einer kurzen Charakterisierung des Ortsteils folgen Aussagen zur Ausgangslage und ggf. zum Handlungsbedarf in den zehn betrachteten Themenfeldern. Stärken und Chancen, Schwächen und Risiken werden in einer Übersicht benannt. Sie zeigt, woran angeknüpft werden kann und welchen negativen Entwicklungen zu begegnen ist. Hieraus ergibt sich eine Eingrenzung des zentralen Handlungsbedarfs. Die Ortsprofile werden abgerundet durch Aussagen zur zukünftigen Position des jeweiligen Ortsteils im gesamtkommunalen Kontext.

3.1

Ortsteilprofil Bokel

Steckbrief

Lage



Einwohner 796 EW (Stand: 24.01.2017)

Fläche rd. 895 ha

Einrichtungen

- 1 Kindertagesstätte
- 1 Gemeindehaus
- 5 Vereine / Verbände

Kurzcharakteristik

Der ländlich geprägte Ortsteil Bokel liegt südlich der Haller Innenstadt. Der Siedlungsbereich mit dörflichem Charakter befindet sich im Umkreis der Kreuzung von Versmolder und Gütersloher Straße, zweier wichtiger überörtlicher Verbindungen. Der kompakte und gleichförmig strukturierte Siedlungskörper des Ortsteils ist im Wesentlichen durch Einfamilienhaus-Bebauung und Wohnnutzung geprägt. Das Gemeindehaus und der benachbarte Kindergarten sowie deren Umfeld bilden den Ortskern. Nordwestlich des Siedlungsbereichs von Bokel liegt das Schloss Tatenhausen mit Schlossgarten, an den der Tatenhauser Wald angrenzt.

Bevölkerungsstruktur

Die Bevölkerungsentwicklung in Bokel entsprach bis zum Jahr 2015 nahezu dem gesamtstädtischen Trend, inklusive einem größeren Zuwachs im Jahr 2015. Während die Einwohnerzahl der Gesamtstadt sich seitdem auf dem damals erreichten Niveau befindet, verzeichnete Bokel einen stärkeren Rückgang und erst in jüngster Zeit wieder Zuwächse. Ein Vergleich der Einwohnerzahlen für die Jahre 2012 und 2017 zeigt nahezu einen Gleichstand (ca. 795 EW).

Die Verteilung der Altersgruppen in Bokel hat sich im betrachteten Zeitraum (d.h. zwischen 2012 und 2017) wenig verändert; verglichen mit der gesamtstädtischen demografischen Entwicklung zeigt sich ein leichter Rückgang des Anteils der 45- bis 64-Jährigen, während Halle (Westf.) insgesamt einen Zuwachs verzeichnet. Der Anteil der 6- bis 17-Jährigen hat in Bokel vergleichsweise stärker abgenommen als in der Gesamtstadt. (Quelle: Stadt Halle [Westf.], 2017 a)

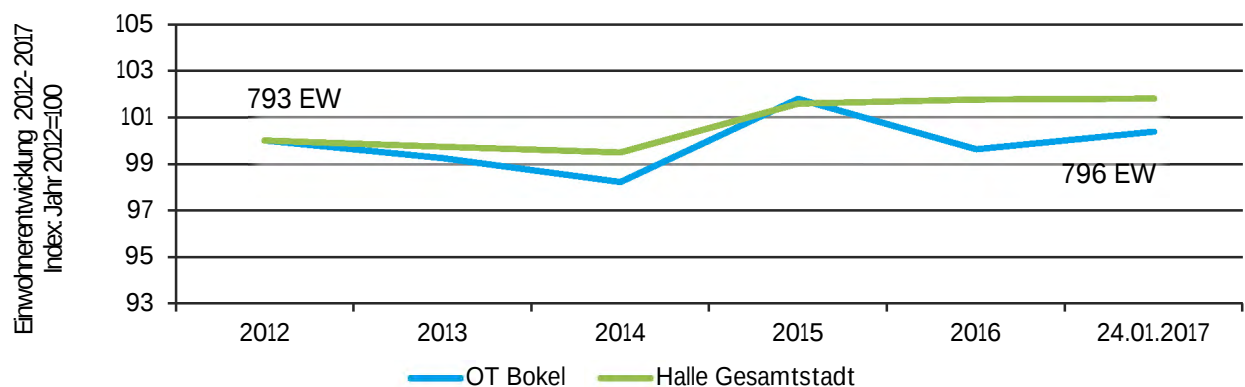


ABB 039 Einwohnerentwicklung Bokel

Quelle: SSR auf Datengrundlage der Stadt Halle (Westf.)

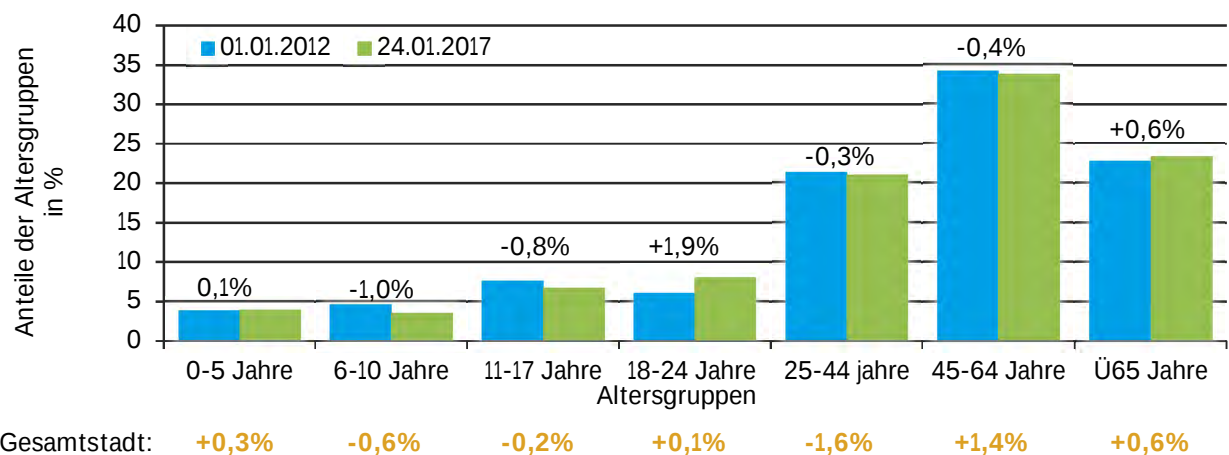


ABB 040 Altersstruktur Bokel

Quelle: SSR auf Datengrundlage der Stadt Halle (Westf.)

Städtebauliche Entwicklung und Leerstand

Siedlungsflächenentwicklung

Dem Flächennutzungsplan der Stadt Halle (Westf.) (Fortschreibung, Stand März 2015) ist zu entnehmen, dass der Ortsteil Bokel größtenteils aus Flächen für Landwirtschaft und Wald besteht. Bis auf den Bereich rund um Gemeindehaus und Kindergarten, der als Fläche für den Gemeinbedarf gekennzeichnet ist, ist der Siedlungsbereich des Ortsteils als Wohnfläche ausgewiesen.

Ein Wunsch nach zusätzlichen Siedlungsflächen, beispielsweise zur Deckung des Eigenbedarfs aus dem Ortsteil, wurde seitens der Ortsteilbevölkerung nicht geäußert.

Innenentwicklung

Im Ortsteil Bokel gibt es insgesamt 12 leerstehende Wohnobjekte (Stand 2017). Ungenutzte Flächenpotenziale, wie z.B. Baulücken, sind im Siedlungsbereich kaum vorzufinden. (Quelle: Stadt Halle [Westf.] 2017, I)

Gestaltung von allgemein zugänglichen Freiflächen

Im Siedlungsbereich des ländlich geprägten Ortsteils gibt es – abgesehen vom Spielplatz mit angrenzendem Denkmal direkt nördlich des Gemeindehauses – keine gestalteten, allgemein zugänglichen Freiflächen, die als Aufenthaltsgelegenheiten und Treffpunkte im öffentlichen Raum dienen könnten.

Nordöstlich des Siedlungsbereiches von Bokel liegt das Wasserschloss Tatenhausen mit seinem angrenzenden, gestalteten Schlosspark.

Ortsbild und Baukultur

Das Erscheinungsbild des Ortsteils Bokel wird neben seiner vielfältigen Landschaft durch den

dörflichen Siedlungsbereich, mehrere Streusiedlungen und Hoflagen sowie die historische Schlossanlage Tatenhausen geprägt. Charakteristisch für das Ortsbild des Siedlungsbereichs ist der kompakte Siedlungskörper mit seiner überwiegenden Einfamilienhaus-Bebauung aus den 1970er-Jahren.

Als ortsbildprägende Gebäude sind vor allem das Tatenhausener Schloss und weitere Gebäude in dessen Umfeld einzustufen; teilweise stehen diese auch unter Denkmalschutz. (Quelle: Stadt Halle [Westf.], 2017 b)

Soziale Infrastruktur

Gemeinbedarfseinrichtungen

Für die Ortsteilbevölkerung von Bokel bildet das ehemalige Gemeindehaus der evangelischen Kirche und dessen Umfeld die Ortsmitte Bokels. Es dient als Kirche, Bürgertreffpunkt, Ort für Feste oder auch als Wahllokal im Ortsteil. Die evangelische Kirche hat die Trägerschaft ihres ehemaligen Gemeindehauses am Ernteweg in Bokel aufgegeben. Die Stadt Halle (Westf.) hat die Immobilie zwischenzeitlich erworben, um hier die Nutzung als Gemeinschaftshaus fortzuführen. Für die neue Nutzung sind die Räumlichkeiten jedoch nicht optimal ausgelegt; angesichts des zudem vorhandenen energetischen Sanierungsbedarfs ist die dauerhafte Tragfähigkeit der Immobilie gefährdet. Eine örtliche Initiative hat bereits vor Übernahme der Immobilie durch die Stadt ein neues Nutzungs- und Betriebskonzept vorgelegt, welches derzeit von der Stadt geprüft und in die Entscheidung über eine Sanierung oder einen Ersatzneubau einbezogen wird.

Kindergärten

Die evangelische Tageseinrichtung für Kinder Bokel, die sich neben dem ehemaligen Gemeindehaus befindet, ist eine integrative Einrichtung und bietet 44 Plätze sowie eine U3-Betreuung

(Stand 2016). (Quelle: Stadt Halle [Westf.], 2016 b)

Gesundheit und ärztliche Versorgung

Einrichtungen und Angebote zur ärztlichen Versorgung der Haller (und damit auch der Bokeler) Bevölkerung finden sich überwiegend in der Haller Innenstadt. Dort haben die meisten Arztpraxen sowie das Klinikum Halle ihren Standort. Im Ortsteil Bokel praktiziert eine Hebamme (Stand 2017). (Quelle: Stadt Halle [Westf.], 2017 c)

Pflege

Der gemeinnützige Träger Odilia e.V. betreibt auf dem Laibach-Hof den Verein „Gemeinschaft mit seelenpflege-bedürftigen Menschen e.V.“, der hilfebedürftige Menschen unterstützt und ihnen betreutes Wohnen bietet. (Quelle: Stadt Halle [Westf.], 2017 d)

Erreichbarkeit der Einrichtungen der sozialen Infrastruktur

Innerhalb des Bokeler Siedlungsbereichs sind Einrichtungen wie das Gemeinschaftshaus und der Kindergarten fußläufig erreichbar. Weitere Einrichtungen in den umliegenden Ortsteilen, insbesondere in der Innenstadt, sind in wenigen Minuten per Auto oder Bus zu erreichen.

Bürgerschaftliches Engagement

Das bürgerschaftliche Engagement der Menschen in Bokel zeigt sich u. a. in ihrem aktiven Einsatz für die Weiternutzung des ehemaligen Gemeindehauses der evangelischen Kirche. Bewohnerinnen und Bewohner aus dem Ortsteil haben hierzu die „Initiative Bürgertreffpunkt Bokel“ gegründet und ein Ideenpapier zur zukünftigen Nutzung des Gemeindehauses erarbeitet. Darüber hinaus sind viele Dinge auch in Nachbarschaftshilfe organisiert, z. B. Fahrge-meinschaften.



ABB 041 Impression Bokel

Quelle: SSR



ABB 042 Impression Bokel

Quelle: SSR



ABB 043 Impression Bokel

Quelle: SSR



ABB 044 Impression Bokel

Quelle: SSR

Die verschiedenen Angebote (wie Vereine und Feste im Ortsteil) können von unterschiedlichen Zielgruppen genutzt werden.

Bildung

In Bokel gibt es weder Angebote der schulischen, noch der außerschulischen Bildung. (Quelle: Stadt Halle [Westf.], 2017 e) (Quelle: Stadt Halle [Westf.], 2017 f)

Wirtschaft und Tourismus

Nahversorgung

Mit Ausnahme eines kleinen Backshops existieren keine Angebote zur Deckung der Nahversorgung. Mobile Bokeler Bürgerinnen und Bürger nutzen die Nahversorgungsmöglichkeiten umliegender Ortsteile, insbesondere die in der Haller Innenstadt.

Im Rahmen des Dorfspaziergangs durch Bokel äußerten insbesondere Seniorinnen und Senioren den Wunsch nach einer weiteren Einkaufsmöglichkeit.

Touristische Infrastrukturen

Für Touristen gibt es in Bokel einige Übernachtungsangebote in Form von Ferienwohnungen (6 Anbieter); zudem befindet sich in unmittelbarer Nähe zum Wasserschloss der Gasthof Tatenhausen. (Quelle: Stadt Halle [Westf.], 2017 k)

Erlebbarkeit des Naturraums

Vom Siedlungsbereich des Ortsteils aus ist die Landschaft direkt erreichbar. Der Laibach am westlichen Siedlungsrand dient überwiegend als Naherholungsort für die Ortsteilbevölkerung. Der Tatenhauser Wald, nördlich des Siedlungsbereichs und westlich des Wasserschlosses gelegen, ist über ein Wanderwegenetz erschlossen. Vonseiten der Ortsteilbevölkerung wurden hierzu jedoch qualitative Mängel angemerkt.

Verkehr

Verkehrswege

Der Siedlungsbereich des Ortsteils Bokel liegt im Umkreis der Kreuzung von Vermolder und Gütersloher Straße. Über diese überörtlich bedeutenden Straßen mit hohem Verkehrsaufkommen ist Bokel insbesondere an die Innenstadt gut angebunden. Durchgangs- und Abkürzungsverkehre durch den Siedlungsbereich sind der Ortsteilbevölkerung allerdings ein Ärgernis.

Für die Stadt Halle (Westf.) stellt sich folgender Handlungsbedarf für Baumaßnahmen am bestehenden Straßennetz in Bokel (Stand 2015):

- 3 Straßen im Zeitraum 2025-2029
- 4 Straßen im Zeitraum 2030-2034
(Quelle: Stadt Halle [Westf.], 2015 c)

Bokel ist an ein Alltags- und Freizeitnetz von Radwegen in Richtung Haller Innenstadt, Hörste, Künsebeck und Brockhagen angeschlossen. Ausbaustandard und Sicherheit der Radwege, insbesondere an der Vermolder und Gütersloher Straße, wurden bemängelt.

ÖPNV, Bürgerbus, Schülerverkehr etc.

Vom Siedlungsbereich aus sind drei Haltestellen fußläufig zu erreichen. Sie bieten Busverbindungen in die Haller Innenstadt sowie nach Hörste und werden von Schulbussen und einem Taxibus angefahren. Das ÖPNV-Angebot wird ergänzt durch das Anruf-Sammel-Taxi (AST).

Seitens der Ortsteilbevölkerung wurde die schlechte und unsichere Erreichbarkeit der Haltestelle an der Gütersloher Straße bemängelt.

Elektromobilität

Das Thema Elektromobilität spielte in Halle (Westf.) insgesamt bislang eine eher

untergeordnete Rolle. Mehrere Diskussionen im Rahmen verschiedener Beteiligungsformate zu ISEK und IKEK zeigen aber, dass vonseiten der Bevölkerung – insbesondere aus der Innenstadt, aber auch aus den anderen Ortsteilen – diesbezüglich ein Interesse besteht.

Erreichbarkeiten ohne eigenes Auto

Die Ortsteilbevölkerung schätzte bei dem Dorfspaziergang die Erreichbarkeiten umliegender Ortsteile ohne Einsatz eines eigenen Autos als verhältnismäßig gut ein; insbesondere gilt dies für die Innenstadt.

Energie / Klima / Ressourcenschutz

Neben den gesamtstädtischen Angaben zu diesem Themkomplex (siehe Kapitel 2.9 Energie / Klima / Ressourcenschutz) gibt es keine Angaben, die speziell auf den Ortsteil Bokel zutreffen.

Technische Infrastruktur

Auch für diesen Bereich lässt sich feststellen, dass die Versorgung grundsätzlich gewährleistet ist (siehe Kapitel 2.10 Technische Infrastruktur). Besonderheiten für den Ortsteil Bokel sind nicht bekannt geworden.

Dorfökologie und Landschaft

Dorfgerichte Grüngestaltung

Der Ortsteil Bokel weist in seinem dörflichen Siedlungsbereich als öffentliche Freiflächen nur den Spielplatz und eine kleine angrenzende, gestaltete Fläche um das dortige Denkmal auf. Der Mangel an öffentlichen Freiflächen wird durch den hohen Anteil an privatem Grün und den leichten Zugang zur räumlich nahen offenen Landschaft kompensiert. Ein Landschaftszugang ist beispielsweise über einen schmalen unbefestigten Weg entlang des am nordwestlichen Ortsrand fließenden Laibachs möglich. Diese wohnortnahe Naherholungsmöglichkeit wird von vielen Bewohnern des Ortsteils gerne

genutzt, befindet sich jedoch auf einer kleinen Gehölzparzelle in Privatbesitz.

Bürgerinnen und Bürgern des Ortsteils Bokel wünschten sich die Aufwertung dieser Naherholungsmöglichkeit, z. B. durch das Aufstellen einer Sitzgelegenheit.

Landschaftserleben für Naherholung und Tourismus

Auch weite Teile des Ortsteils Bokel sind von einer vielfältigen Landschaft geprägt, die sowohl der Naherholung als auch dem Tourismus dient (siehe auch Kapitel 2.7 Wirtschaft und Tourismus).

Landschaftspflege

Im Ortsteil Bokel befinden sich das Naturschutzgebiet Tatenhauser Wald, Teile des Naturschutzgebiets Feuchtwiesen Hörste sowie verschiedene Landschaftsschutzgebiete. Der Landschaftsplan des Kreises Gütersloh für Halle (Westf.) und Steinhagen sieht als Entwicklungsziele für den Ortsteil Bokel insbesondere den Erhalt und die Pflege der verschiedenen Bereiche und der vielfältigen Landschaft vor. (Quelle: Kreis Gütersloh, 2004)

Kultur / Brauchtum / Freizeit

Kulturelle Angebote und Feste

Gemeindefest sowie Weihnachtsmarkt (Quelle: Stadt Halle [Westf.], 2017 g)

Brauchtum und Traditionen

Bokel ist geprägt durch eine aktive Vereinslandschaft:

- Sportverein: TSG Deutsche Eiche 1925 Kölkebeck-Bokel e.V.
- Landwirtschaftlicher Ortsverband Bokel-Hörste
- Heimatverein Tatenhausen e.V.

STÄRKEN

- gute Verkehrsanbindung
- verschiedene wohnortnahe Naherholungsmöglichkeiten vor Ort (Tatenhauser Wald, Laibach)
- Anschluss an das Rad- und Wanderwegenetz
- aktive Bürgerschaft und Feste/Veranstaltungen in Bokel
- attraktive Lage in der Landschaft (Laibach, Tatenhauser Wald)

SCHWÄCHEN

- keine Nahversorgung vor Ort
- kaum Einrichtungen der sozialen Infrastruktur vor Ort
- Verkehrsbelastung des Siedlungsbereiches durch Vermolder und Gütersloher Straße
- Unsichere Verkehrssituationen, z.B. fehlende Querungshilfe zur Erreichbarkeit der Haltestelle Bokel Ort
- kaum innerörtliche, öffentlich zugängliche Freiflächen

CHANCEN

- Reaktivierung des ehemaligen evangelischen Gemeindehauses als Gemeinschaftshaus und Ort des Ortsteillebens
- Stärkung des Ortskerns zur Intensivierung des Ortsteillebens
- Verbesserung der Landschaftszugänge

RISIKEN

- Verlust eines Bürgertreffpunktes in Bokel bei Schließung des Gemeindehauses

- Fördergemeinschaft Laibach-Hof e.V.
- Brieftauben-Zuchtverein Ravensberg Halle
(Quelle: Stadt Halle [Westf.], 2017 h)

Freizeitangebote und -einrichtungen; Treffpunkte im Freien (z.B. Sportplätze, Schwimmbäder)

An der Ringstraße existiert ein öffentlicher Spielplatz. (Quelle: Stadt Halle [Westf.], 2017 i)

Zentraler Handlungsbedarf

Es gilt den Ortsteil Bokel weiterhin als attraktiven Wohnstandort zu erhalten und zu gestalten. Dabei sollten die Möglichkeiten zur Befriedigung täglicher Bedarfe (wie Angebote zur Nahversorgung und zur Mobilität) ebenso Beachtung finden wie Begegnungsorte und die Erreichbarkeit und Erlebbarkeit der Landschaft als Naherholungsort. Insofern besteht der zentrale Handlungsbedarf für Bokel im Folgenden:

- das „Dorfgemeinschaftshaus Bokel“ in dieser Funktion erhalten – durch Sanierung des Bestandsgebäudes oder durch einen Neubau;
- die Ortsmitte (d.h. das Umfeld von Dorfgemeinschaftshaus und Parkplatz) gestalterisch und funktional qualifizieren; auch unter dem Gesichtspunkt der dort stattfindenden Festlichkeiten;
- Landschaftszugang am Laibach schaffen;
- Rad- und Wanderwege qualifizieren und ausbauen;
- weitere Versorgungsmöglichkeiten schaffen, sei es über Warenliefer- oder Kundenabholdienste, die von Anbietern in der Innenstadt zu organisieren wären;
- Maßnahmen zur Verkehrsberuhigung und zur Förderung der Verkehrssicherheit anstoßen (im Rahmen des Nahmobilitätskonzeptes);
- die ÖPNV-Anbindung erhalten und ausbauen.

Einschätzung der Zukunftsfähigkeit

Bokel kann als so genanntes „Bestandsdorf“ definiert werden: Seine Infrastrukturdefizite müssen durch alternative, vom Zentrum der Stadt Halle (Westf.) ausgehende Angebote zur Versorgung ausgeglichen werden, um den Ortsteil als Wohnstandort attraktiv zu halten.

Beitrag zur gesamt kommunalen Entwicklung

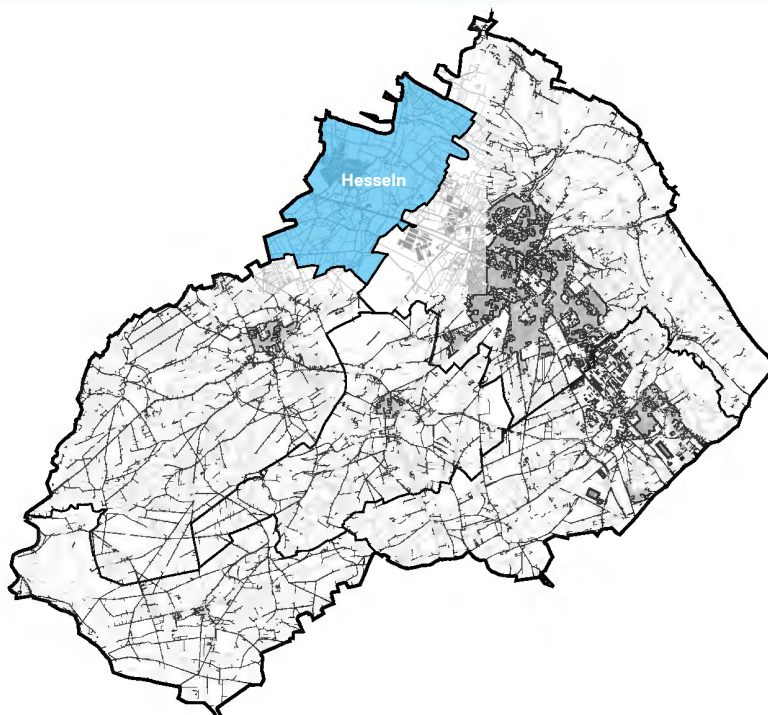
Bokel soll weiterhin als Wohnstandort mit Naherholungspotenzialen im vielfältigen Landschaftsraum bestehen bleiben. Eine besondere Rolle für die Entwicklung der Gesamtstadt im Hinblick auf Flächenausweisungen für Gewerbe oder Siedlung (Wohnen) wird nicht gesehen.

3.2

Ortsteilprofil Hesseln

Steckbrief

Lage



Einwohner 1.343 EW (Stand: 24.01.2017)

Fläche rd. 530 ha

Einrichtungen

- 1 Kindertagesstätte
- 2 Vereine / Verbände
- 1 Begegnungsstätte
- 1 Pflegedienst

Kurzcharakteristik

Der überwiegend ländlich geprägte Ortsteil Hesseln liegt nordwestlich der Haller Innenstadt. Der Siedlungsbereich Hessels dient überwiegend als Wohnstandort und ist zumeist mit Einfamilien- und Doppelhäusern bebaut. Die Ortsmitte lässt sich aus der Siedlungsstruktur nicht ablesen, wurde von den Bürgerinnen und Bürgern vor Ort aber beim „Hesseler Treff“ und dessen Umfeld gesehen. Hesseln ist nicht nur an die überregional bedeutsame Bundesstraße B68 angeschlossen, sondern verfügt auch über einen eigenen Bahnhofpunkt.

Bevölkerung

Die Bevölkerungsentwicklung in Hesseln verläuft zunächst parallel zum gesamtstädtischen Trend, in den Jahren 2014 und 2015 jedoch gegenläufig. Der Ortsteil verliert, anders als die Gesamtstadt, in diesen Jahren an Bevölkerung. Seit 2016 steigen die Zahlen für Hesseln, und dies sogar stärker als in Halle (Westf.) insgesamt. Anfang 2017 lebten in Hesseln wieder annähernd so viele Menschen wie im Jahr 2012.

Verglichen mit der Gesamtstadt hat der Ortsteil Hesseln zwischen 2012 und 2017 einen höheren

Verlust in den Altersgruppen der 11- bis 18-Jährigen sowie der 25- bis 44-Jährigen zu verzeichnen. Gleichzeitig hat der Anteil der über 45-Jährigen in Hesseln stärker zugenommen als im Durchschnitt von ganz Halle (Westf.). (Quelle: Stadt Halle [Westf.], 2017 a)

Städtebauliche Entwicklung und Leerstand

Siedlungsflächenentwicklung

Dem Flächennutzungsplan der Stadt Halle (Westf.) (Fortschreibung, Stand März 2015) ist zu entnehmen, dass der Ortsteil Hesseln

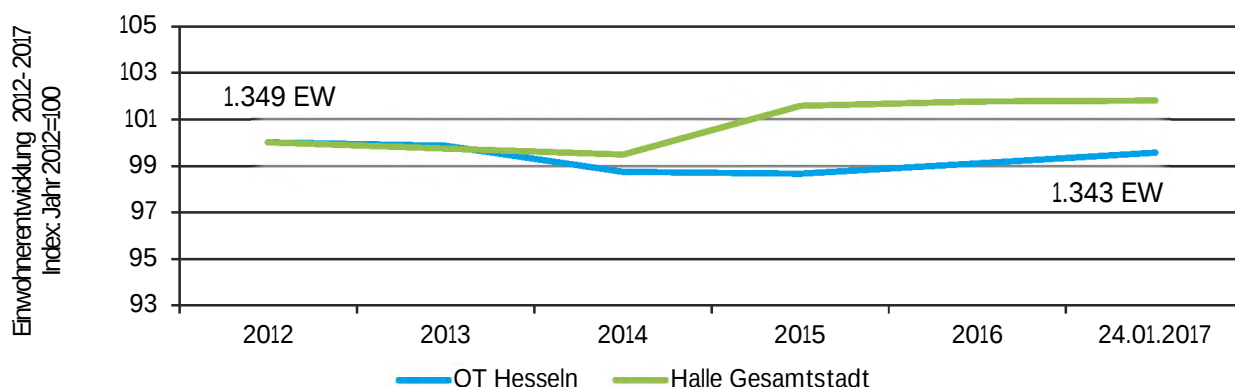
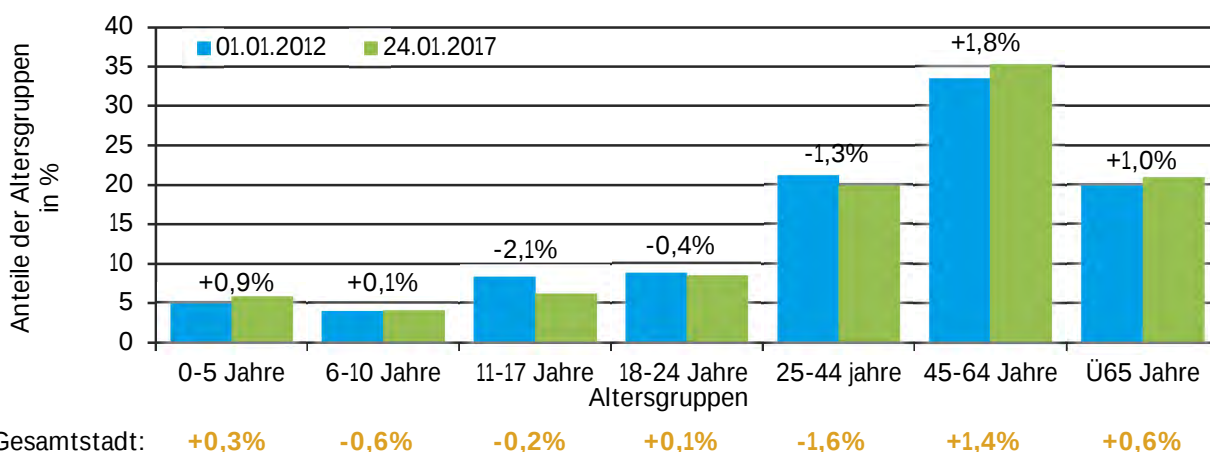


ABB 045 Einwohnerentwicklung Hesseln

Quelle: SSR auf Datengrundlage der Stadt Halle (Westf.)



Gesamtstadt: +0,3% -0,6% -0,2% +0,1% -1,6% +1,4% +0,6%

ABB 046 Altersstruktur Hesseln

Quelle: SSR auf Datengrundlage der Stadt Halle (Westf.)

größtenteils aus Flächen für die Landwirtschaft besteht. Weiterhin finden sich Waldflächen, ein Umspannwerk sowie eine gewerbliche Baufläche westlich des Siedlungskörpers. Der Siedlungsbereich besteht überwiegend aus Wohnbauflächen, umschließt aber auch Flächen für den Gemeinbedarf (Bereich der AWO) und vereinzelte Grünflächen. Weitere Grünflächen grenzen direkt an den Siedlungsbereich.

Ein Wunsch nach zusätzlichen Siedlungsflächen, beispielsweise zur Deckung des Eigenbedarfs aus dem Ortsteil, wurde seitens der Ortsteilbevölkerung nicht geäußert.

Innenentwicklung

Die Realnutzungskartierung der regionalplanerischen Siedlungsflächen, wie sie für den Kreis Gütersloh seitens der Bezirksregierung festgelegt wurde, zeigt, dass es mehrere freie Reserven an Wohn- und Mischbauflächen im Siedlungsbereich von Hesseln gibt (Stand 2017). Zwei dieser Flächen sind mit 1,45 ha und 0,48 ha größer als gewöhnliche Baulücken. Darüber hinaus gibt es im Ortsteil 22 leerstehende Wohnobjekte (Stand 2017). (Quelle: Stadt Halle [Westf.] 2017, I)

Gestaltung allgemein zugänglicher Freiflächen

Bei den Freiflächen in und am Siedlungsbereich handelt es sich zumeist um Spielplätze und um einen Sportplatz. Weitere allgemein zugängliche Flächen, die als gestaltet bezeichnet werden könnten, gibt es in Hesseln nicht.

Während des Dorfspaziergangs wurde die teilweise Freilegung der Hessel im Siedlungsbereich und die Qualifizierung eines begleitenden Grünstreifens diskutiert.

Ortsbild und Baukultur

Das Erscheinungsbild des Ortsteils Hesseln wird durch landwirtschaftlich genutzte Flächen, den

Siedlungsbereich, mehrere Streusiedlungen und Hoflagen sowie das Hesseltal mit mehreren größeren Teichen geprägt. Charakteristisch für das Ortsbild des Siedlungsbereichs ist die dominierende Wohnbebauung mit Einfamilien- und Doppelhäusern aus den 1950er bis 1970er-Jahren.

Baudenkmäler oder Gebäude, die als ortsbildprägend bezeichnet werden könnten, gibt es im Siedlungsbereich nicht. (Quelle: Stadt Halle [Westf.], 2017 b)

Soziale Infrastruktur

Gemeinbedarfseinrichtungen

Der „Hesseler Treff“ am Stockkämper Weg fungiert als Gemeinschaftseinrichtung in Hesseln. Zusammen mit seinem Umfeld (Stellplätze vor dem Eingang sowie Teile des Straßenbereichs) bildet er die Ortsmitte und wird u. a. als Veranstaltungsort für Stadtteilstefen genutzt.

Seitens der Ortsteilbevölkerung wurde angeregt, eine an den „Hesseler Treff“ angrenzende Garage als zusätzliche Räumlichkeit zu nutzen, beispielsweise für die zeitweise Einlagerung des Mobiliars.

Kindergärten

In Hesseln betreibt die Arbeiterwohlfahrt eine integrative Kindertagesstätte mit Familienzentrum; sie bietet Platz für 50 Kinder (U3). (Stand 2016). (Quelle: Stadt Halle [Westf.], 2016 b)

Gesundheit und ärztliche Versorgung

Einrichtungen und Angebote zur ärztlichen Versorgung der Haller Bevölkerung (und damit auch der Menschen in Hesseln) finden sich überwiegend in der Haller Innenstadt. Dort haben die meisten Arztpraxen sowie das Klinikum Halle ihren Standort. Im Ortsteil Hesseln praktiziert

eine Hebamme (Stand 2017). (Quelle: Stadt Halle [Westf.], 2017 c)

Pflege

Der Haller Hilfs- & Pflegedienst ist in Hesseln ansässig. (Quelle: StadtHalle [Westf.], 2017 d)

Erreichbarkeit der Einrichtungen der sozialen Infrastruktur

Innerhalb des Siedlungsbereichs von Hesseln sind Einrichtungen wie der „Hesseln-Treff“ und der Kindergarten fußläufig erreichbar. Weitere Einrichtungen in den umliegenden Ortsteilen, insbesondere in der Innenstadt, können in wenigen Fahrminuten mit dem Auto oder auch mit öffentlichen Bussen oder der Bahn erreicht werden.

Bürgerschaftliches Engagement

Das bürgerschaftliche Engagement der Hesselner Bevölkerung äußert sich insbesondere in ihrem Einsatz für den „Hesseler Treff“ und für ein aktives Vereinsleben.

Die verschiedenen Angebote wie Vereine und Feste im Ortsteil können von unterschiedlichen Zielgruppen genutzt werden.

Bildung

In Hesseln gibt es weder Angebote der schulischen, noch der außerschulischen Bildung. (Quelle: Stadt Halle [Westf.], 2017 e) (Quelle: Stadt Halle [Westf.], 2017 f)

Wirtschaft und Tourismus

Gewerbe

Westlich des Siedlungsbereiches befindet sich ein 1,84 ha großes Gewerbegebiet, in dem mehrere kleine Unternehmen ansässig sind.

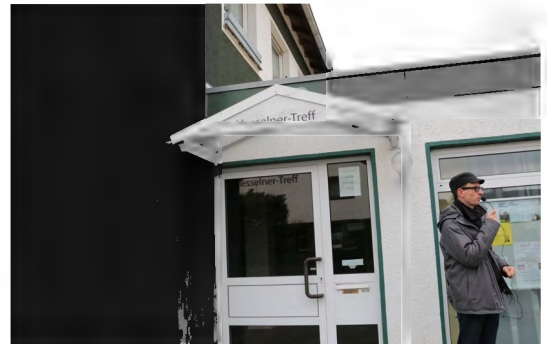


ABB 047 Impression Hesseln
Quelle: SSR



ABB 048 Impression Hesseln
Quelle: SSR



ABB 049 Impression Hesseln
Quelle: SSR



ABB 050 Impression Hesseln
Quelle: SSR

Nahversorgung

Hesseln verfügt über keine Nahversorgungsmöglichkeiten. Teilnehmende des Dorfspaziergangs wünschten sich eine Verbesserung der Versorgungssituation vor Ort, beispielsweise über mobile Angebote in Form von Liefer- und Abholdiensten für Waren bzw. Kunden.

Touristische Infrastrukturen

Neben der Waldpension Hesseltal gibt es das Ev. Freizeitheim Hesseln e.V.; beide befinden sich an der Straße Hesseltal, die von Hesseln aus in den Teutoburger Wald führt. (Quelle: Stadt Halle [Westf.], 2017 k)

Erlebbarkeit des Naturraums

Vom Siedlungsbereich des Ortsteils ist die Landschaft direkt erreichbar. Attraktive touristische Ausflugsziele im Naturraum (wie z.B. der Teutoburger Wald) befinden sich in der Nähe.

Verkehr

Verkehrswege

Der Ortsteil Hesseln wird außerhalb des Siedlungsbereiches von der B68 durchquert, die in diesem Abschnitt Osnabrücker Straße heißt. Über sie ist eine gute Erreichbarkeit der Haller Innenstadt und der Nachbargemeinde Borgholzhausen gewährleistet. Auch die im Bau befindliche A33 sowie die Bahntrasse des „Haller Willem“ verlaufen zwar durch den Südwesten des Ortsteils Hesseln, tangieren aber nicht den Siedlungsbereich. Dieser wird überwiegend über die Clever und Hesselner Straße an das überörtliche Straßennetz angebunden.

Seitens der Ortsteilbevölkerung wurde die aktuelle Verkehrssituation problematisiert, dass LKW-Durchfahrtsverkehre (vor allem) die Clever und die Hesselner Straße belasten und damit einhergehend auch die Verkehrssicherheit beeinträchtigen. Da diese Verkehre in direktem

Zusammenhang mit der B68 als stark befahrene Straße stehen, erwartet die Stadtverwaltung eine grundlegende Veränderung der Situation nach Fertigstellung der A33, weil sich der Durchgangsverkehr dorthin verlagern wird.

Der Hesselner Siedlungsbereich ist an das überregionale Freizeit- und Alltagsnetz von Radwegen angeschlossen.

Die Stadt Halle (Westf.) hat folgende Handlungsbedarfe für Baumaßnahmen am bestehenden Straßennetz in Hesseln festgehalten (Stand 2015):

- 2 Straßen im Zeitraum 2015-2019
 - 2 Straßen im Zeitraum 2020-2024
 - 1 Straße im Zeitraum 2025-2029
 - 1 Straße im Zeitraum 2030-2034
- (Quelle: Stadt Halle [Westf.], 2015 c)

ÖPNV, Bürgerbus, Schülerverkehr etc.

Hesseln verfügt mit dem südlich des Siedlungsbereichs gelegenen Haltepunkt des „Haller Wilhelm“, über eine gute ÖPNV-Anbindung an die Haller Innenstadt und ist über diese Regionalbahnlinie (RB 75) auch an die Oberzentren Osnabrück und Bielefeld verkehrlich angeschlossen. Zudem verfügt der Hesselner Siedlungsbereich über zwei gut erreichbare Bushaltestellen, von denen die Haller Innenstadt sowie die Nachbargemeinde Borgholzhausen erreichbar sind. Das ÖPNV-Angebot wird ergänzt durch das Schul- und Taxibusnetz sowie das Anruf-Sammel-Taxi (AST).

Elektromobilität

Das Thema Elektromobilität spielte in Halle (Westf.) insgesamt bislang eine eher untergeordnete Rolle. Mehrere Diskussionen im Rahmen verschiedener Beteiligungsformate zu ISEK und IKEK weisen darauf hin, dass vonseiten der Bevölkerung diesbezüglich ein Interesse besteht – insbesondere für die Innenstadt, aber auch für die anderen Ortsteile.

Erreichbarkeiten ohne eigenes Auto

Die Erreichbarkeit ohne eigenes Auto ist über das ÖPNV-Angebot, insbesondere den „Haller Wilhelm“ und das Radwegenetz gegeben. Vonseiten der Ortsteilbevölkerung wurden jedoch die teilweise fehlende Durchgängigkeit der Radwege bemängelt.

Energie/Klima/Ressourcenschutz

Neben den gesamtstädtischen Angaben zu diesem Themenkomplex (siehe Kapitel 2.9, Energie / Klima / Ressourcenschutz) gibt es keine Angaben, die speziell auf den Ortsteil Hesseln zutreffen würden.

Technische Infrastruktur

Auch für diesen Bereich lässt sich feststellen, dass die Versorgung grundsätzlich gewährleistet ist (siehe Kapitel 2.10 Technische Infrastruktur). Besonderheiten für den Ortsteil Hesseln sind nicht bekannt geworden.

Dorfökologie und Landschaft

Dorfgerichte Grüngestaltung

Der Ortsteil Hesseln weist in seinem dörflichen Siedlungsbereich nur wenige öffentliche Freiflächen auf; neben dem Sportplatz und den Spielplätzen gibt es keine gestalteten Grünflächen. Der Mangel an öffentlichen Freiflächen wird durch den hohen Anteil an privatem Grün und die räumliche Nähe zur offenen Landschaft kompensiert. Die Hessel verläuft in der Ortslage Hesseln verrohrt oder stark kanalisiert; sie bietet in dieser Form keinen besonderen Erlebniswert für die Bewohnerschaft. Die Neue Hessel fließt am östlichen Siedlungsrand vorbei, verläuft aber durch landwirtschaftlich genutzte Flächen und ist nicht frei zugänglich.

Aus der Bewohnerschaft wurde die Gestaltung der innerörtlich verlaufenden Hessel und des sie begleitenden Grünstreifens angeregt; ggf. in

Verbindung mit der Schaffung eines von dort ausgehenden Landschaftszugangs.

Landschaftserleben für Naherholung und Tourismus

Weite Teile des Ortsteils Hesseln sind durch Landschaft geprägt, die sowohl für die Naherholung als auch (mit Blick auf den im Nordosten verlaufenden Teutoburger Wald) für den Tourismus Bedeutung hat (siehe auch Kapitel 2.7 Wirtschaft und Tourismus). Als wohnortnahe Naherholungsmöglichkeit werden von den Bewohnerinnen und Bewohnern des Siedlungsbereiches auch die kleinen Feldwege südwestlich des Siedlungskörpers in Richtung Bahnhofpunkt genutzt.

Landschaftspflege

Im Ortsteil Hesseln befinden sich Teile des Naturschutzgebiets Ravensberg/Barenberg sowie verschiedene Landschaftsschutzgebiete. Die Entwicklungsziele des Kreises Gütersloh im Landschaftsplan für Halle (Westf.) und Steinhagen sehen für den Ortsteil Hesseln insbesondere den Erhalt und die Anreicherung der verschiedenen Naturbereiche sowie eine vielfältige Landschaft vor. (Quelle: Kreis Gütersloh, 2004)

Kultur/Brauchtum/Freizeit

Kulturelle Angebote und Feste

Dorffest und Weihnachtsmarkt (Quelle: Stadt Halle [Westf.], 2017 g)

Brauchtum und Tradition

Ortsansässige Vereine sind:

- IG für therapeutisches Reiten in Ostwestfalen-Lippe Hippokrene e.V.
 - Sportverein Schwarz-Gelb Hesseln e.V.
 - Radverein
- (Quelle: Stadt Halle [Westf.], 2017 h)

STÄRKEN

- Lage in der Landschaft
- gute verkehrliche Anbindung (mit eigenem Auto und mit ÖPNV)
- attraktiver Wohnstandort
- Gemeinschaftseinrichtung „Hesseler Treff“
- Sportanlagen im Ortsteil

SCHWÄCHEN

- Verkehrsbelastung aufgrund von Durchgangsverkehren zur B68
- mangelnde Verkehrssicherheit
- keine Nahversorgungsangebote im Ortsteil
- begrenzte Räumlichkeiten im „Hesseler Treff“
- fehlende gestaltete Ortsmitte als Begegnungsort
- wenig öffentlich zugängliche Freiflächen
- keine Trainingsmöglichkeiten auf den Sportplätzen im Winter

CHANCEN

- Optimierung des Gemeinschaftshauses „Hesseler Treff“ zur Stärkung des Ortsteillebens
- Gestaltung einer Ortsmitte im Umfeld des „Hesseler Treff“ als Begegnungsort und für die Ausrichtung von Ortsteilfesten
- Schaffung von Landschaftszugängen in Verbindung mit der Entwicklung der innerörtlich verlaufenden Hessel
- positive Veränderungen der Verkehrssituation (Belastung durch Durchgangsverkehre und Verkehrssicherheit) durch den Bau der Autobahn

RISIKEN

Freizeitangebote, Freizeiteinrichtungen und Treffpunkte im Freien

Neben den Spielplätzen im Siedlungsbereich gibt es auch einen Sportplatz am östlichen Ortsrand, der als wichtiger Begegnungs- und Treffpunkt in Hesseln gilt. Aktuell kann dort jedoch nicht im Winter trainiert werden; Möglichkeiten hierfür sollen im Rahmen des Sportentwicklungskonzeptes untersucht werden. (Quelle: Stadt Halle [Westf.], 2017 i)

- Maßnahmen zur Förderung der Verkehrsberuhigung und -sicherheit (im Rahmen des Nahmobilitätskonzeptes).

Einschätzung der Zukunftsfähigkeit

Hesseln kann als „Bestandsdorf“ definiert werden, dessen bestehende Strukturen es zu erhalten und auszubauen gilt, um den Wohnstandort attraktiv zu halten.

Zentraler Handlungsbedarf

Es gilt den Ortsteil Hesseln weiterhin als attraktiven Wohnstandort zu erhalten und zu gestalten. Dabei sollten die täglichen Belange der Bewohnerinnen und Bewohner (wie Nahversorgungs- und Mobilitätsangebote) ebenso beachtet werden wie die Qualifizierung von Begegnungsorten oder die Erreichbarkeit und Erlebbarkeit der Landschaft als Naherholungsort. Daher besteht der zentrale Handlungsbedarf für Hesseln im Folgenden:

Beitrag zur gesamt kommunalen Entwicklung

Hesseln soll weiterhin als Wohnstandort mit Naherholungspotenzialen im vielfältigen Landschaftsraum bestehen bleiben. Eine besondere Rolle für die Entwicklung der Gesamtstadt im Hinblick auf Flächenausweisungen für Gewerbe oder Siedlung (Wohnen) wird nicht gesehen.

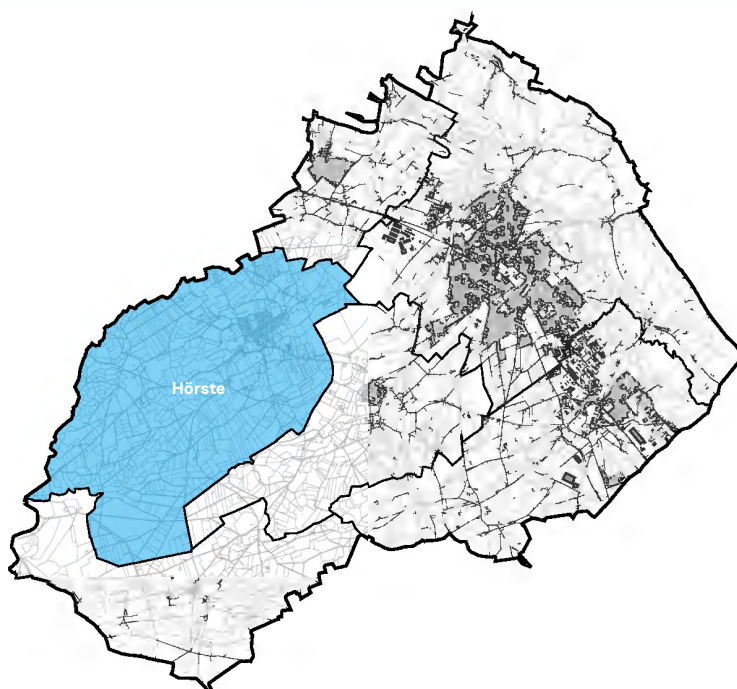
- Qualifizierung des „Hesseler Treffs“ als Gemeinschaftshaus durch Erweiterung der Räumlichkeiten;
- gestalterische und funktionale Qualifizierung der Ortsmitte (Stellplätze vor dem „Hesseler Treff“ und ggf. des angrenzenden Straßenbereichs), auch unter dem Gesichtspunkt der dort stattfindenden Festlichkeiten;
- Herstellung eines Landschaftszugangs durch Verknüpfung und Qualifizierung verschiedener Freiräume entlang der Hessel, in Verbindung mit einer Offenlegung bzw. Renaturierung des innerörtlichen Verlaufs der Hessel;
- Verbesserung und Ausbau der Rad- und Wanderwege;
- Verbesserung der Nahversorgungssituation, z.B. mit kreativen Konzepten für die Abwicklung von Warenlieferungen oder Kundenabholdiensten, die von Anbietern in der Innenstadt zu organisieren wären;

3.3

Ortsteilprofil Hörste

Steckbrief

Lage



Einwohner	1.615 EW (Stand: 24.01.2017)
-----------	------------------------------

Fläche	rd. 1.509 ha
--------	--------------

Einrichtungen

- 2 Ärzte
- 1 Grundschule
- 13 Vereine / Verbände
- 1 Kindertagesstätte
- 4 Gemeinbedarfseinrichtungen
- Löschzug der Feuerwehr

Kurzcharakteristik

Der überwiegend ländlich geprägte Ortsteil Hörste liegt südwestlich der Haller Innenstadt. Der dörfliche Siedlungsbereich befindet sich an der Versmolder und der Hörster Straße; beide fungieren als überörtliche Verbindungswege. Im Süden des ansonsten durch Ein- und Zweifamilienhäuser geprägten Siedlungsbereiches von Hörste liegt, rund um die zentral gelegene Kirche, der Ortskern mit seinen historisch gewachsenen Strukturen und seinem dörflichen Charakter. Aufgrund verschiedener kleiner Angebote in dieser nicht räumlichen, aber funktionalen Ortsmitte übernimmt Hörste für umliegende Dörfer und Hoflagen in geringem Umfang eine Versorgungsfunktion.

Bevölkerung

Der Ortsteil Hörste verzeichnet, im Gegensatz zum gesamtstädtischen Trend, im gesamten Betrachtungszeitraum (2012-2017) einen anhaltenden, seit 2015 allerdings abgeschwächten Bevölkerungsrückgang.

Der Bevölkerungsrückgang macht sich vor allem in den Altersgruppen der unter 18-Jährigen und der 25- bis 45-Jährigen bemerkbar. („Familienabwanderung“). Deutlich stärker als in der Gesamtstadt wächst der Anteil der älteren

Altersgruppen (ab 45 Jahre). (Quelle: Stadt Halle [Westf.], 2017 a)

Städtebauliche Entwicklung und Leerstand

Siedlungsflächenentwicklung

Dem Flächennutzungsplan der Stadt Halle (Westf.) (Fortschreibung, Stand März 2015) ist zu entnehmen, dass der Ortsteil Hörste größtenteils aus Flächen für die Landwirtschaft und aus Wald besteht. Der kompakte, im Nordosten des Ortsteils gelegene

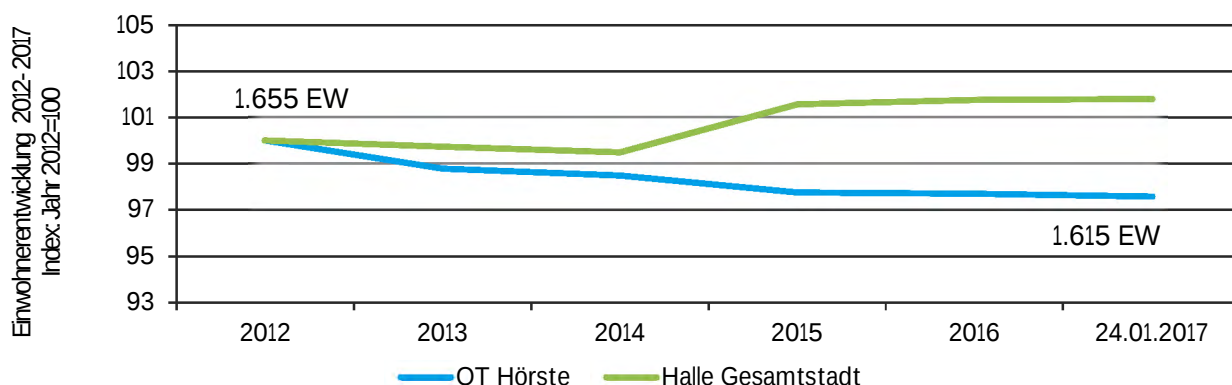


ABB 051 Einwohnerentwicklung Hörste

Quelle: SSR

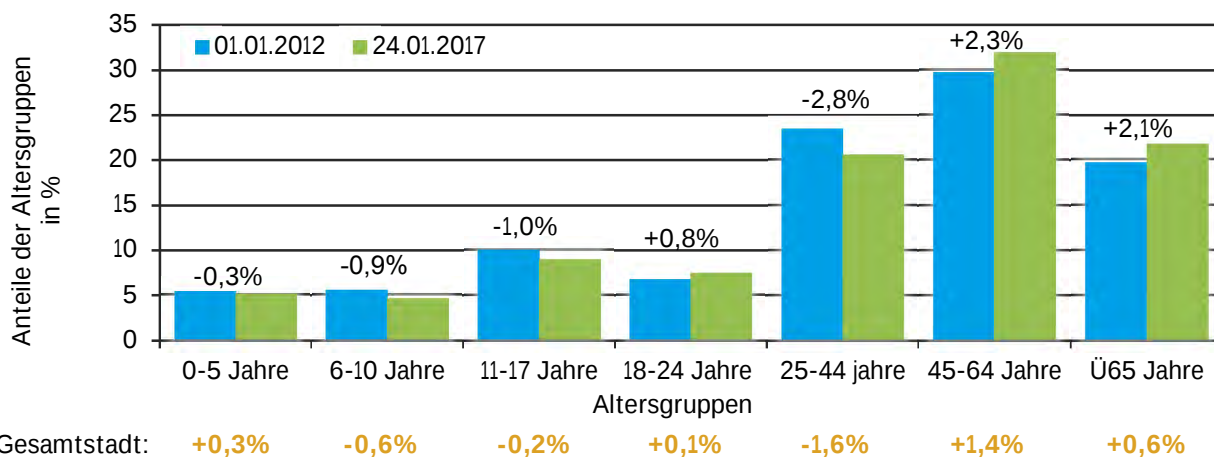


ABB 052 Altersstruktur Hörste

Quelle: SSR

Siedlungsbereich besteht aus Wohnbauflächen im nördlichen sowie Mischbauflächen und Flächen für den Gemeinbedarf im südlichen Teil; hier am Südrand liegt der historische und funktionale Ortskern. In und um den Siedlungsbereich befinden sich verschieden genutzte Grünflächen.

Innenentwicklung

Im gesamten Ortsteil Hörste gibt es 27 leerstehende Objekte. Im inneren Siedlungsbereich sind keine Baulücken vorhanden, an den Rändern könnten jedoch einige Flächen potenziell für weitere Wohnbebauungen genutzt werden. (Quelle: Stadt Halle [Westf.] 2017, I)

Auf entsprechende Nachfrage äußerten Ortsansässige aus Hörste den Wunsch nach zusätzlichen Siedlungsflächen für Wohnbebauung – zur Deckung von Eigenbedarf aus dem Ortsteil. Zum einen möchten junge Leute in Hörste bleiben und suchen dort geeignete Wohnbauflächen; zum anderen gab es, insbesondere von Seniorinnen und Senioren geäußert, den Wunsch nach Zusatzangeboten verschiedener Wohnformen, die (auch im Alter) einen Verbleib in Hörste ermöglichen würden.

Gestaltung allgemein zugänglicher Freiflächen

In Hörste gibt es mehrere gestaltete und allgemein zugängliche Freiflächen. Von Norden zieht sich ein „Grünstreifen“ – bestehend aus der Aneinanderreihung eines großen Spielplatzes mit Bolzplatz, eines Friedhofs und straßenbegleitender Grünflächen – in den Siedlungskörper hinein. Seinen Ausgangspunkt hat dieser „Grünzug“ an einem Bachlauf (Loddenbach) mit begleitendem, aber ungestaltetem Freiraum, der den nördlichen Rand des Siedlungsbereiches bildet.

Einen jederzeit zugänglichen Spielplatz gibt es, außer am Loddenbach, im Innenbereich eines Baufeldes im südöstlichen Siedlungsbereich. Weitere Spielplätze gehören zur Grundschule

Hörste bzw. zu einem peripher zum Siedlungsbereich gelegenen Kindergarten.

Von besonderer Bedeutung für Hörste ist die Grünfläche, mit der die evangelische Kirche im historischen Ortskern eingefasst ist. Die zurückgenommene Gestaltung dieser Freifläche setzt den Kirchenbau in Szene. In diesem Bereich wurden in den vergangenen Jahren bereits Dorferneuerungsmaßnahmen umgesetzt (Umgestaltung Alte Dorfstraße). Während des Dorfspaziergangs wurde vonseiten der Bewohnerschaft angeregt, weitere ortsbildgerechte Umgestaltungen im Umfeld der evangelischen Kirche, des Gemeindehauses sowie der Alten Schule vorzunehmen. Konkret möchte sich der Heimatverein Hörste in die Neugestaltung der Freifläche vor dem Gemeindehaus einbringen – mit dem Ziel, dort einen einladenden Aufenthaltsbereich zu schaffen.

Südlich des Siedlungskörpers und fast an der Vermolder Straße befindet sich der Dorfteich, eine Erweiterung des dort fließenden Ruthebachs. Um den kleinen Teich führt derzeit nur ein Trampelpfad, ansonsten ist das Gelände nicht besonders gestaltet. Eine Aufwertung des Teichs zu einer wohnortnahen Erholungsmöglichkeit wurde von der Ortsteilbevölkerung angeregt.

Ortsbild und Baukultur

Auch in Hörste werden weite Teile des Ortsteils durch verschiedene Landschaften, mehrere Streusiedlungen und Hoflagen sowie den dörflichen Siedlungsbereich bestimmt. Im Gegensatz zu den anderen ländlich geprägten Ortsteilen von Halle (Westf.) ist im südlichen Siedlungsbereich von Hörste eine kompakte historisch gewachsene Siedlungsstruktur von dörflichem Charakter ablesbar. Unterstrichen wird dieser Eindruck dadurch, dass sich im historischen Ortskern mehrere Gebäude befinden, die als ortsbildprägend beschrieben werden können; zwei davon – die evangelische Kirche und der Meierhof – zählen zu den ausgewiesenen Bau- und Denkmälern des Ortsteils. Zwei weitere

Baudenkmäler befinden sich im Außenbereich.
(Quelle: Stadt Halle [Westf.], 2017 b)

Im Rahmen des Dorfspaziergangs wurde festgestellt, dass einige der ortsbildprägenden Gebäude renovierungsbedürftig sind (Alte Schule und Meierhof).

Soziale Infrastruktur

Gemeinbedarfseinrichtungen

Im historischen Ortskern von Hörste befinden sich die Ev. Kirche Hörste sowie benachbart das Ev. Gemeindehaus Hörste, welches auch für verschiedene Veranstaltungen und Angebote genutzt wird.

In der nordöstlichen Peripherie des Siedlungsbereichs von Hörste gibt es einen kleineren Gebäudekomplex der Katholischen Kirche (Pastoralverbund Stockkämpen) mit Kapelle und zugehörigem Gemeindezentrum.

Kindergärten

In Hörste gibt es eine städtische, integrative Kindertageseinrichtung mit 45 Plätzen, die auch Kinder unter 2 Jahren betreut (Stand 2016). Sie liegt außerhalb des Siedlungskörpers am Heuermanns Weg. (Stand 2016). (Quelle: Stadt Halle [Westf.], 2016 b)

Gesundheit und ärztliche Versorgung

In Hörste sind fünf Ärzte und zwei Heilpraktiker ansässig (Stand 2017). Weitere ärztliche Versorgungseinrichtungen sowie ein Krankenhaus befinden sich in der Haller Innenstadt. (Quelle: Stadt Halle [Westf.], 2017 c)

Bürgerschaftliches Engagement

Die Ortsteilbevölkerung von Hörste ist sehr engagiert, dies äußert sich beispielsweise in der vielfältigen Vereinskultur, den gemeinsam organisierten Ortsteilfesten sowie in den Aktivitäten



ABB 053 Impression Hörste

Quelle: SSR



ABB 054 Impression Hörste

Quelle: SSR



ABB 055 Impression Hörste

Quelle: SSR



ABB 056 Impression Hörste

Quelle: SSR

zur Neugestaltung der Ortsmitte. Darüber hinaus gibt es nachbarschaftlich organisierte Einrichtungen, beispielsweise Fahrgemeinschaften in die Haller Innenstadt.

Bildung

In Hörste gibt es eine Grundschule, jedoch keinerlei außerschulische Bildungsangebote.

(Quelle: Stadt Halle [Westf.], 2017 e) (Quelle: Stadt Halle [Westf.], 2017 f)

Seitens der Bewohnerschaft wurde angeregt, auch weiterhin Bauplätze für junge Familien zu schaffen, um die Mindestauslastung der Grundschule auch weiterhin zu sichern und den Schulbetrieb im Ortsteil aufrechterhalten zu können.

Wirtschaft und Tourismus

Im Ortsteil Hörste gibt es einige kleinere Betriebe und Dienstleister, u. a. auch Filialen von zwei Bankinstituten. Nicht zuletzt diese Angebote machen es für die Bevölkerung der umliegenden Dörfer und Hoflagen attraktiv, sich in- sowie ebenfalls in Hörste zu versorgen.

Nahversorgung

Im Ortskern ist ein kleiner Einzelhandelsbetrieb ansässig, der die wohnortnahe Versorgung mit Waren des täglichen Bedarfs gewährleistet.

Touristische Infrastrukturen

Es gibt außerhalb des Siedlungsbereiches, weit im Süden des Ortsteils, eine Pension. Zudem sind im Ortskern zwei Gaststätten ansässig, die von der Bürgerinnen und Bürgern aus Hörste und den Nachbardörfern sowie von Touristen genutzt werden können. (Quelle: Stadt Halle [Westf.], 2017 k)

Erlebbarkeit des Naturraums

Vom Siedlungsbereich des Ortsteils aus ist die Landschaft direkt erreichbar. Zudem ist Hörste

auch an verschiedene touristische Routen des Wanderwegenetzes angeschlossen, über die z.B. der Tatenhauser Wald östlich des Siedlungsbereiches erreicht werden kann.

Verkehr

Verkehrswege

Der Siedlungsbereich des Ortsteils Hörste wird im Süden von der Vermolder Straße, im Osten von der Hörster Straße tangiert und erschlossen; beide Straßen sind wichtige Verbindungswege auch in die umliegenden Dörfer.

Die Stadt Halle (Westf.) hat folgende Handlungsbedarfe für Baumaßnahmen am bestehenden Straßennetz in Hörste festgehalten (Stand 2015):

- 1 Straße im Zeitraum 2015-2019
 - 3 Straßen im Zeitraum 2020-2024
 - 7 Straßen im Zeitraum 2025-2029
- (Quelle: Stadt Halle [Westf.], 2015 c)

Von der Ortsteilbevölkerung wurde das geringe Angebot an öffentlichen Parkplätzen im Umfeld des Ortskerns bemängelt, was sich insbesondere bei Veranstaltungen bemerkbar macht, die auch Besucherinnen und Besucher aus umliegenden Dörfern anziehen.

Hörste ist an das Alltags- und Freizeitnetz von Radwegen angeschlossen, welches beispielsweise den Siedlungsbereich mit den umliegenden Ortsteilen sowie mit der Haller Innenstadt verbindet. Die Bewohnerschaft von Hörste wünscht sich den Ausbau des Radwegs nach Kölkebeck sowie die weitere Qualifizierung des in Ansätzen bereits eingerichteten Rastplatzes auf dieser Wegstrecke.

ÖPNV, Bürgerbus, Schülerverkehr etc.

Im Siedlungsbereich von Hörste gibt es zwei Bushaltestellen; darüber hinaus ist der Ortsteil auch an das Taxibusnetz und

das Anruf-Sammel-Taxi (AST) angeschlossen. Während des Dorfspaziergangs wurde der Wunsch nach einer Optimierung der Buslinienführungen geäußert.

Elektromobilität

Das Thema Elektromobilität spielte in Halle (Westf.) insgesamt bislang eine eher untergeordnete Rolle. Mehrere Diskussionen im Rahmen verschiedener Beteiligungsformate zu ISEK und IKEK weisen darauf hin, dass seitens der Bevölkerung diesbezüglich ein Interesse, besteht – insbesondere für die Innenstadt, aber auch für die anderen Ortsteile.

Erreichbarkeiten ohne eigenes Auto

Die Versorgungslage innerhalb des Ortsteils beurteilen Bewohnerinnen und Bewohner zumeist positiv. Da die Angebote fußläufig erreichbar sind, ist zur Nahversorgung die Verfügung über ein eigenes Auto nicht zwingend erforderlich.

Energie/Klima/Ressourcenschutz

Neben den gesamtstädtischen Angaben zu diesem Themenkomplex (siehe Kapitel 2.9 Energie / Klima / Ressourcenschutz) gibt es keine Angaben, die speziell auf den Ortsteil Hörste zutreffen würden.

Technische Infrastruktur

Auch für diesen Bereich lässt sich feststellen, dass die Versorgung grundsätzlich gewährleistet ist (siehe Kapitel 2.10 Technische Infrastruktur). In Hörste gibt es ein Feuerwehrgerätehaus. Besonderheiten für den Ortsteil Hörste sind nicht bekannt geworden.

Dorfökologie und Landschaft

Dorfgerichte Grüngestaltung

Neben den verschiedenen öffentlichen Freiflächen, die bereits im Abschnitt

„Gestaltung allgemein zugänglicher Freiflächen“ beschrieben wurden, gibt es im Siedlungsbereich von Hörste einen recht hohen Anteil an privaten Freiflächen.

Landschaftserleben für Naherholung und Tourismus

Auch weite Teile des Ortsteils Hörste sind von einer vielfältigen Landschaft geprägt, die sowohl der Naherholung als auch dem Tourismus dienlich ist (siehe auch Kapitel 2.7 Wirtschaft und Tourismus).

An den Siedlungsrandern verlaufen nördlich der Loddenbach und südlich der Ruthebach. Beide Bachläufe stellen bereits teilweise Landschaftszugänge her und bieten wohnortnahe Naherholungsmöglichkeiten, sofern sie entsprechend erschlossen sind.

Landschaftspflege

Im Ortsteil Hörste befinden sich Teile des Naturschutzgebiets Tatenhauser Wald, Teile des Naturschutzgebiets Feuchtwiesen Hörste sowie verschiedene Landschaftsschutzgebiete. Der Landschaftsplan des Kreises Gütersloh für Halle (Westf.) und Steinhagen sieht als Entwicklungsziele für den Ortsteil Hörste insbesondere den Erhalt und die Weiterentwicklung der Landschafts- und Naturschutzgebiete sowie die Anreicherung der landwirtschaftlich genutzten Bereiche südlich des Siedlungsraums vor. (Quelle: Kreis Gütersloh, 2004)

Kultur/Brauchtum/Freizeit

Kulturelle Angebote und Feste

- Hörster Bummel
- Christkindelmarkt Hörste
- Hörster Volksfest mit Hemdsärmelball
(Quelle: Stadt Halle [Westf.], 2017 g)

STÄRKEN

- historisch gewachsener Siedlungskern
- Ortsmitte mit Aufenthaltsmöglichkeiten im Freien
- Nahversorgungsmöglichkeit vor Ort
- aktive Bürgerschaft
- ortsbildprägende Gebäude
- Nähe zur Landschaft

SCHWÄCHEN

- teilweise Mängel der verkehrlichen Anbindung

CHANCEN

- Wohnbauflächenentwicklung zur Sicherung der vorhandenen Infrastrukturen und zur Befriedigung der Nachfrage (Familienabwanderung stoppen)
- Potenziell wichtiger Versorgungspunkt für die Ortsteile Bokel und Kölkebeck (nach Fertigstellung der A33-Trasse mit ihrer Barrierewirkung in Richtung Innenstadt)
- Freiräumliche Weiterentwicklung der Ortsmitte zur Stärkung des Wohnstandortes
- Weiterentwicklung der Landschaftszugänge an den Bächen (Naherholungsangebot)

RISIKEN

- einige ortsbildprägende Gebäude in renovierungsbedürftigem Zustand (Alte Schule, Meierhof)
- Unterauslastung von Infrastrukturen aufgrund sinkender Nachfrage mit drohendem Angebotsabbau (z.B. Schulschließung bei Unterschreitung der Mindestzahl an Schülerinnen und Schülern)

Brauchtum und Tradition

In Hörste sind folgende Vereine aktiv:

- Hospizgruppe Halle Westfalen
- Heimatverein Hörste
- Brieftauben-Zuchtverein Hörste
- Spielmannszug Hörste
- Naturschutzbund Deutschland (NABU)
- THW Technisches Hilfswerk, Helfervereinigung Halle (Westf.)
- Trimm-Dich-Club Halle
- Turngemeinde Hörste e.V. von 1932
- Förderverein Grundschule Hörste
- Landfrauenverband Halle (Westf.)
- Landwirtschaftlicher Ortsverband Bokel-Hörste
- Seniorenkreis Hörste
- Garten- und Geflügelzuchtverein Hörste
(Quelle: Stadt Halle [Westf.], 2017 h)

Freizeitangebote, Freizeiteinrichtungen und Treffpunkte im Freien

Hörste verfügt neben den Spielplätzen über eine Sporthalle sowie über einen Sportplatz.
(Quelle: Stadt Halle [Westf.], 2017 i)

Zentraler Handlungsbedarf

Der Ortsteil Hörste hat aufgrund seines Infrastruktur- und Versorgungsangebotes eine wichtige Funktion, auch für die umliegenden Dörfer und Hoflagen. Daher gilt es Hörste weiterhin als attraktiven Wohnstandort und kleinen Versorgungsstandort zu erhalten und zu stärken. Es bestehen folgende zentrale Handlungsbedarfe für Hörste:

- Sicherung und ggf. Ergänzung des Versorgungsangebots;
- Erhalt renovierungsbedürftiger ortsbildprägender Gebäude;
- ortsbildgerechte Weiterentwicklung der historischen Ortsmitte;

- Schaffung / Weiterentwicklung von Landschaftszugängen entlang des Loddenbachs und des Ruthebachs;
- Gestaltung von Aufenthaltsqualität am Dorfteich;
- ggf. Weiterentwicklung des Rastplatzes „Voßheideneck“;
- Linienoptimierung des Busnetzes.

Einschätzung der Zukunftsfähigkeit

Hörste kann als „Bestandsdorf“ definiert werden, dessen bestehende Strukturen es zu erhalten und auszubauen gilt, um den Wohnstandort mit kleinem Versorgungsangebot weiterhin attraktiv zu halten.

Beitrag zur gesamt kommunalen Entwicklung

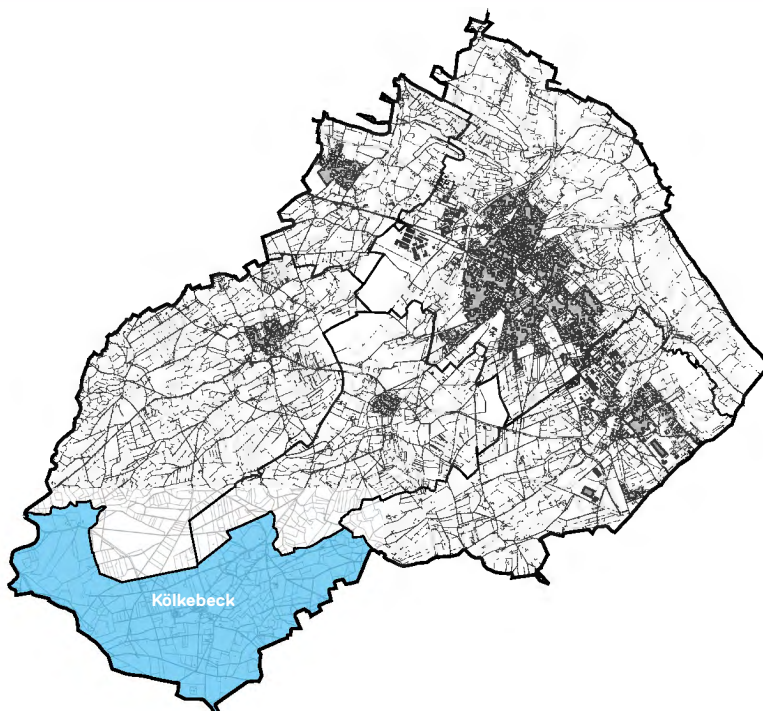
Dank der vorhandenen Infrastruktur- und Versorgungsangebote kann Hörste auch für umliegende Dörfer und Hoflagen in kleinerem Rahmen eine Versorgungsfunktion wahrnehmen. Für einen langfristigen Erhalt dieser Angebote ist die Stabilisierung der Wohnbevölkerungszahl entscheidend. In diesem Zusammenhang sind Flächenausweisungen für Siedlung (Wohnen) zur Deckung des Eigenbedarfs zu prüfen.

3.4

Ortsteilprofil Kölkebeck

Steckbrief

Lage



Einwohner

608 EW (Stand: 24.01.2017)

Fläche

rd. 909 ha

Einrichtungen

- 1 Museum
- 1 Gemeindehaus
- 2 Vereine / Verbände
- Löschzug der Feuerwehr

Kurzcharakteristik

Kölkebeck bildet den südlichsten und nach der Bevölkerungszahl kleinsten aller Haller Ortsteile. Der sehr ländlich geprägte Ortsteil setzt sich aus dem Kernort sowie vereinzelt Streusiedlungen und kleineren Hoflagen zusammen. Der Ortsmittelpunkt befindet sich im Umfeld des Gemeindehaus und der benachbart liegenden Station der Feuerwehr.

Bevölkerung

Der bevölkerungsärmste Ortsteil verzeichnete zwischen 2013 und 2015 einen starken Bevölkerungsrückgang, seitdem hingegen einen noch stärkeren Zuwachs, sodass die Einwohnerzahl im Jahr 2017 höher lag als im Jahr 2012.

Der Bevölkerungsverlust betrifft vor allem die Altersgruppe der 25- bis 44-Jährigen. Hingegen verzeichnet der Ortsteil – verglichen mit der gesamtstädtischen Entwicklung – eine stärkere Zunahme in den Altersgruppen der über 45-Jährigen. (Quelle: Stadt Halle [Westf.], 2017 a)

Städtebauliche Entwicklung und Leerstand

Siedlungsflächenentwicklung

Dem Flächennutzungsplan der Stadt Halle (Westf.) (Fortschreibung, Stand März 2015) ist zu entnehmen, dass der Ortsteil Kölkebeck größtenteils aus Flächen für die Landwirtschaft besteht. Weiterhin finden sich in Kölkebeck Wald- und Wasserflächen. Die beiden als Wohnbauflächen ausgewiesenen Bereiche können als zusammenhängender Siedlungsbereich verstanden werden, der durch einen Friedhof und Felder aufgelockert wird. Der Siedlungsbereich umfasst

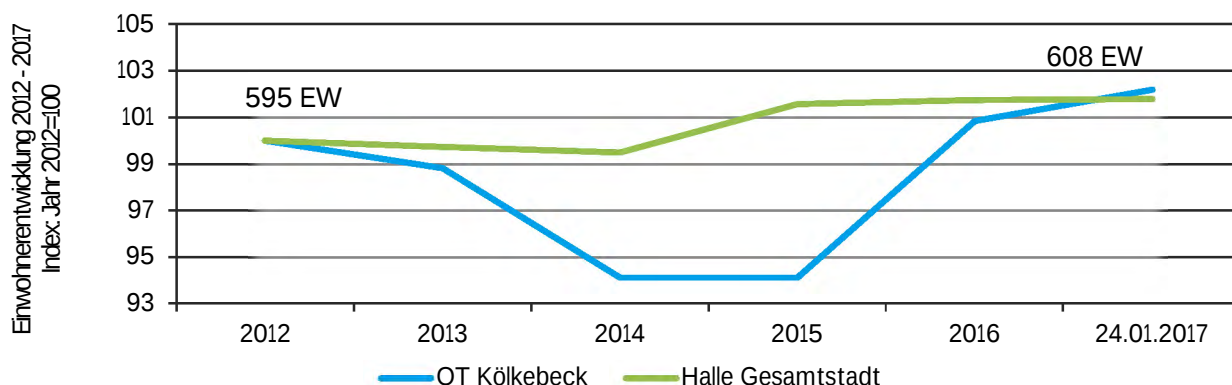


ABB 057 Einwohnerentwicklung Kölkebeck

Quelle: SSR

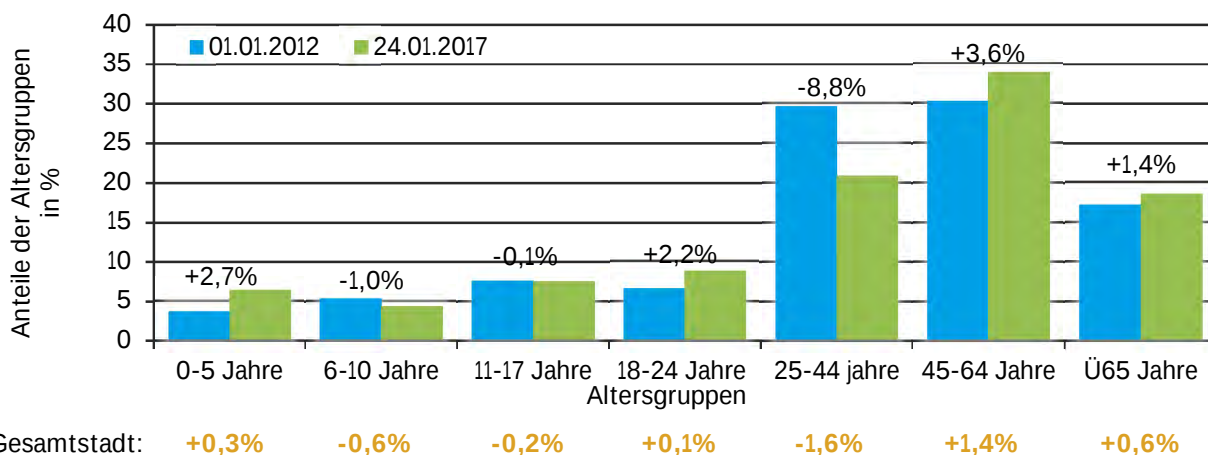


ABB 058 Altersstruktur Kölkebeck

Quelle: SSR

auch Flächen für den Gemeinbedarf sowie Grünflächen.

Ein Wunsch nach zusätzlichen Siedlungsflächen, beispielsweise zur Deckung des Eigenbedarfs aus dem Ortsteil, wurde seitens der Ortsteilbevölkerung nicht geäußert.

Innenentwicklung

Im gesamten Ortsteil Kölkebeck gibt es 11 leerstehende Wohnobjekte (Stand 2017). (Quelle: Stadt Halle [Westf.] 2017, I)

Gestaltung allgemein zugänglicher Freiflächen

Bei den Freiflächen im Siedlungsbereich Kölkebeck handelt es sich um einen Friedhof, einen Spielplatz und Sportplätze sowie um eine gestaltete Fläche im Umfeld eines Denkmals an der Kreuzung von Kölkebecker und Hesselteicher Straße. Das als Ortsmitte fungierende Umfeld des Gemeindehauses und der Feuerwehrwache ist hingegen nicht besonders gestaltet.

Ortsbild und Baukultur

Der Ortsteil Künsebeck ist geprägt von weiten Landwirtschafts- und Waldflächen. Vereinzelt sind Streusiedlungen und Hoflagen anzutreffen. Auch der Siedlungsbereich entlang von Kölkebecker und Hesselteicher Straße besteht nur aus wenigen Häusern.

Kölkebeck verzeichnet drei Baudenkmäler. (Quelle: Stadt Halle [Westf.], 2017 b)

Soziale Infrastruktur

Gemeinbedarfseinrichtungen

Das städtische Gemeindehaus Kölkebeck ist Treffpunkt und Veranstaltungsort im Ortsteil.

Kindergärten

Es gibt keinen Kindergarten in Kölkebeck. (Quelle: Stadt Halle [Westf.], 2016 b)

Gesundheit und ärztliche Versorgung

Einrichtungen und Angebote zur ärztlichen Versorgung der Haller Bevölkerung (und damit auch der Menschen in Kölkebeck) finden sich überwiegend in der Haller Innenstadt. Dort haben die meisten Arztpraxen sowie das Klinikum Halle ihren Standort. In Kölkebeck selbst gibt es keinerlei Gesundheitseinrichtungen. (Quelle: Stadt Halle [Westf.], 2017 c)

Bürgerschaftliches Engagement

Das Gemeindehaus und die daneben liegende Station der Feuerwehr sind wichtige Treffpunkte der aktiven Bürgerschaft Kölkebecks.

Bildung

In Kölkebeck gibt es weder Angebote der schulischen, noch der außerschulischen Bildung. (Quelle: Stadt Halle [Westf.], 2017 e) (Quelle: Stadt Halle [Westf.], 2017 f)

Wirtschaft und Tourismus

Nahversorgung

In Kölkebeck bestehen keinerlei Möglichkeiten zur Nahversorgung.

Touristische Infrastruktur

In Kölkebeck gibt es einen Anbieter von Ferienwohnungen. (Quelle: Stadt Halle [Westf.], 2017 k)

Verkehr

Verkehrswege

Der Siedlungsbereich des Ortsteils Kölkebeck befindet sich an der Kölkebecker und der Hesselteicher Straße; beides sind wichtige Verbindungen in Richtung der Haller Innenstadt, aber auch in benachbarte Orte.

Während des Dorfspaziergangs durch Kölkebeck wurde vonseiten der Ortsteilbevölkerung auf den unübersichtlichen und daher gefährlichen Kreuzungsbereich Kölkebecker / Hesselteich Straße hingewiesen.

Die Stadt Halle (Westf.) hat folgende Handlungsbedarfe für Baumaßnahmen am bestehenden Straßennetz in Kölkebeck festgehalten (Stand 2015):

- 2 Straßen im Zeitraum 2025-2029
 - 1 Straße im Zeitraum 2030-2034
- (Quelle: Stadt Halle [Westf.], 2015 c)

Der Siedlungsbereich von Kölkebeck ist allgemein an das Radwegenetz angeschlossen, Kölkebecker wünschen jedoch den Ausbau noch nicht realisierter Radwegestücke: zur Verbesserung der Verkehrssicherheit und zur besseren Anbindung an die umliegenden Ortsteile, u. a. für die Nahversorgung.

ÖPNV, Bürgerbus, Schülerverkehr etc.

Kölkebeck ist an eine Buslinie in Richtung der Haller Innenstadt angebunden. Das Angebot wird durch Schul- und Taxibuslinien sowie das Anruf-Sammel-Taxi (AST) ergänzt.

Verfügbarkeit und Taktung der Schulbusse werden seitens der Kölkebecker Bürgerschaft bemängelt: Der Fahrplan ist unregelmäßig und zudem sind die Haltestellen für Schulkinder nur schwer erreichbar. Kritisiert wird zudem die zu geringe Dimensionierung der zentralen Haltestelle im Bereich des Gemeindehauses.



ABB 059 Impression Kölkebeck

Quelle: SSR



ABB 060 Impression Kölkebeck

Quelle: SSR



ABB 061 Impression Kölkebeck

Quelle: SSR



ABB 062 Impression Kölkebeck

Quelle: SSR

Erreichbarkeiten ohne eigenes Auto

Kölkebeck liegt in der Haller Gesamtstadt verhältnismäßig abgeschieden. Die Erreichbarkeit von Versorgungsangeboten in der Innenstadt oder in Hörste kann ohne eigenes Auto nur über längere Radstrecken oder mit dem ÖPNV bewältigt werden.

Energie/Klima/Ressourcenschutz

Neben den gesamtstädtischen Angaben zu diesem Themenkomplex (siehe Kapitel 2.9 Energie / Klima / Ressourcenschutz) gibt es keine Angaben, die speziell auf den Ortsteil Kölkebeck zutreffen würden.

Technische Infrastruktur

Auch für diesen Bereich lässt sich feststellen, dass die Versorgung grundsätzlich gewährleistet ist (siehe Kapitel 2.10 Technische Infrastruktur). In Kölkebeck gibt es ein Feuerwehrgerätehaus. Besonderheiten für den Ortsteil Kölkebeck sind nicht bekannt geworden. Bürgerinnen und Bürger Kölkebecks wünschen sich allerdings eine Bereitstellung von öffentlich zugänglichem WLAN.

Dorfökologie und Landschaft

Dorfgerichte Grüngestaltung

Der Ortsteil Kölkebeck weist in seinem dörflichen Siedlungsbereich nur wenige öffentliche Freiflächen auf. Der Mangel an öffentlichen Freiflächen wird durch den hohen Anteil an privatem Grün und die räumliche Nähe zur offenen Landschaft kompensiert.

Östlich des Ortskerns von Kölkebeck wurde im frühen 18. Jahrhundert eine Wassermühle errichtet und hierzu eine Umflut des Rhedaer Baches angelegt („Mühlenbach“) und ein Mühlenteich aufgestaut. Westlich des Ortskerns vereinigen sich die beiden Wasserläufe wieder. Die Gewässerläufe in Kölkebeck sind auch wegen der

Eigentumsverhältnisse (Privatbesitz) nur an wenigen Stellen einsehbar oder zugänglich.

Landschaft erleben für Naherholung und Tourismus

Weite Bereiche des Ortsteils Kölkebeck sind durch Landschaft sowie mehrere Gewässer geprägt, die Potenziale für Naherholung, aber auch für den Tourismus besitzen.

Landschaftspflege

Weite Teile Kölkebecks sind als Landschaftsschutzgebiete gekennzeichnet. Der Landschaftsplan des Kreises Gütersloh für Halle (Westf.) und Steinhagen sieht als Entwicklungsziele für den Ortsteil Kölkebeck insbesondere den Erhalt der Landschaftsschutzgebiete sowie die Anreicherung von Agrarbereichen südlich des Siedlungsbereichs vor. Zudem gibt es in Kölkebeck besonders viele als Bäche und Feuchtgrünland gekennzeichnete Flächen (siehe Kapitel 2.11, Dorfökologie und Landschaft), dazu gehört auch das Naturschutzgebiet Barrelpäule. (Quelle: Kreis Gütersloh, 2004)

Kultur/Brauchtum/Freizeit

Kulturelle Angebote und Feste

Der Kölkebecker Sommertreff ist ein von den Kölkebecker Vereinen und der Feuerwehr organisiertes alljährliches Fest. In Kölkebeck befindet sich zudem das Museum Sandforth zur Vermittlung von Heimat- und Brauchtumsgeschichte. (Quelle: Stadt Halle [Westf.], 2017 g)

Brauchtum und Tradition

Vereinswesen:

- Landwirtschaftlicher Ortsverband Brockhagen-Kölkebeck
(Quelle: Stadt Halle [Westf.], 2017 h)

Freizeitangebote, Freizeiteinrichtungen und Treffpunkte im Freien

Neben dem Spielplatz im Umfeld des Gemeindehauses gibt es am südlichen Rand des Siedlungsbereichs von Kölkebeck mehrere Tennisplätze sowie einen einfachen Bolzplatz. (Quelle: Stadt Halle [Westf.], 2017 i)

Die Bewohnerinnen und Bewohner wünschen sich mehr Angebote für Jugendliche im Umfeld des Gemeindehauses. Vorgeschlagen wurde die Verlegung des abgelegenen Bolzplatzes zur Ortsmitte.

STÄRKEN

- Gemeindehaus als zentraler Treffpunkt
- Identifikation und Verbundenheit der Bewohnerinnen und Bewohner mit dem Ortsteil
- Lage in der Landschaft

SCHWÄCHEN

- fehlende Nahversorgung vor Ort
- wenig Infrastruktureinrichtungen vor Ort
- schlechte Erreichbarkeit ohne eigenes Auto
- ungenügend ausgebaute Bushaltestelle
- unübersichtlicher / unsicherer Kreuzungsbereich Hesselteicher / Kölkebecker Straße

CHANCEN

- Vervollständigung des Radwegenetzes, z.B. Herstellung eines durchgehenden Radweges nach Hörste
- Attraktivierung der Ortsmitte für Jugendliche durch weitere Angebote, z.B. einen dorthin verlagerten Bolzplatz
- Zugänglichkeit und Gestaltung der Gewässer in und um den Siedlungsbereich für Zwecke der Naherholung

RISIKEN

- Aufgrund der geringen Bevölkerungszahl im Siedlungsbereich könnten Bevölkerungsverluste schnell ein „Aussterben“ von Kölkebeck bedeuten.

Zentraler Handlungsbedarf

Es gilt den Ortsteil Kölkebeck weiterhin für seine Bewohnerschaft attraktiv zu gestalten und zu erhalten. Dabei sollten die täglichen Belange der Bewohnerinnen und Bewohner (wie Nahversorgungs- und Mobilitätsangebote) ebenso beachtet werden wie die Qualifizierung von Begegnungsorten oder die Erreichbarkeit und Erlebbarkeit der Landschaft als Naherholungsort. Daher besteht der zentrale Handlungsbedarf für Kölkebeck im Folgenden:

- gestalterische und funktionale Qualifizierung der Ortsmitte (Freifläche zwischen Feuerwehrhaus und Friedhof) für alle Generationen, z.B. durch Verlegung des Bolzplatzes;
- Verbesserung der Nahversorgungssituation, z.B. mit kreativen Konzepten für die Abwicklung von Warenlieferungen oder Kundenabholddiensten, die von Anbietern in der Innenstadt zu organisieren wären;
- Herstellung von Landschaftszugängen entlang der beiden Arme des Mühlenbachs;
- Verbesserung und Ausbau der Rad- und Wanderwege;
- Maßnahmen zur Förderung der Verkehrssicherheit (im Rahmen des Nahmobilitätskonzeptes);
- Optimierung der Buslinien (im Rahmen des Nahmobilitätskonzeptes);
- bauliche Verbesserung der Bushaltestelle (im Rahmen des Nahmobilitätskonzeptes).

Einschätzung der Zukunftsfähigkeit

Kölkebeck kann als „Bestandsdorf“ definiert werden, dessen bestehende Strukturen es zu erhalten gilt, um den Wohnstandort attraktiv und langfristig lebensfähig zu halten. Aufgrund der geringen Einwohnerzahl des Siedlungsbereiches sind Veränderungen genau zu beobachten und ist die Situation bei Bevölkerungsverlusten ggf. neu zu bewerten.

Beitrag zur gesamt kommunalen Entwicklung

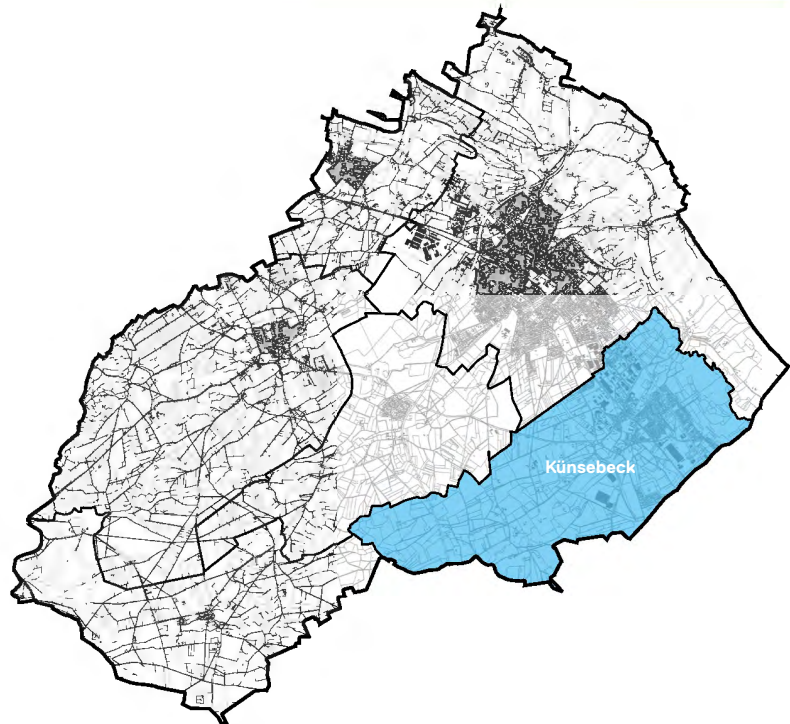
Kölkebeck soll weiterhin als kleiner Wohnstandort mit Naherholungspotenzialen im vielfältigen Landschaftsraum mit vielen landwirtschaftlich genutzten Flächen bestehen bleiben. Eine besondere Rolle für die Entwicklung der Gesamtstadt im Hinblick auf Flächenausweisungen für Gewerbe oder Siedlung (Wohnen) ist für den Ortsteil nicht vorgesehen.

3.5

Ortsteilprofil Künsebeck

Steckbrief

Lage



Einwohner 3.553 EW (Stand: 24.01.2017)

Fläche rd. 1.133 ha

Einrichtungen

- 3 Ärzte
- 1 Hebamme
- 1 Heilpraktiker
- 1 Schule
- 14 Vereine
- 3 Gemeinbedarfseinrichtungen
- 2 Kindertagesstätten
- Löschzug der Feuerwehr

Kurzcharakteristik

Künsebeck liegt südöstlich der Haller Innenstadt. Der Siedlungsbereich des nach Einwohnerzahl zweitgrößten Ortsteils der Stadt Halle (Westf.) ist Teil des Siedlungsbandes Halle-Künsebeck und erstreckt sich zu beiden Seiten der B68 (hier: Brackweder Straße). Der Siedlungsbereich von Knüsenbeck zeigt sich als Wohngebiet ohne städtebaulichen Kern, hat weder dörflichen noch urbanen Charakter und ist von mehreren großen Gewerbeflächen umgeben.

Bevölkerung

Die Bevölkerungsentwicklung in Künsebeck verläuft nahezu parallel zum gesamtstädtischen Trend der zurückliegenden Jahre.

Der Ortsteil verzeichnet in den Altersgruppen der 18- bis 24-Jährigen sowie der 45- bis 64-Jährigen – verglichen mit der Gesamtstadt – einen überdurchschnittlichen Bevölkerungszuwachs. Hingegen verliert Künsebeck stärker in den Altersgruppen in den Altersgruppen der 6- bis 10-Jährigen und der über 65-Jährigen. (Quelle: Stadt Halle [Westf.], 2017 a)

Städtebauliche Entwicklung und Leerstand

Siedlungsflächenentwicklung

Dem Flächennutzungsplan der Stadt Halle (Westf.) (Fortschreibung, Stand März 2015) ist zu entnehmen, dass der Ortsteil Künsebeck Flächen für relativ viele unterschiedliche Nutzungen bereithält. Weite Teile sind Flächen für die Landwirtschaft und Wald sowie vereinzelt Versorgungsflächen. Im Siedlungsband Halle-Künsebeck hingegen befinden sich mehrere Wohnbauflächen, die zusammen mit Flächen für den Gemeinbedarf, Mischbauflächen und

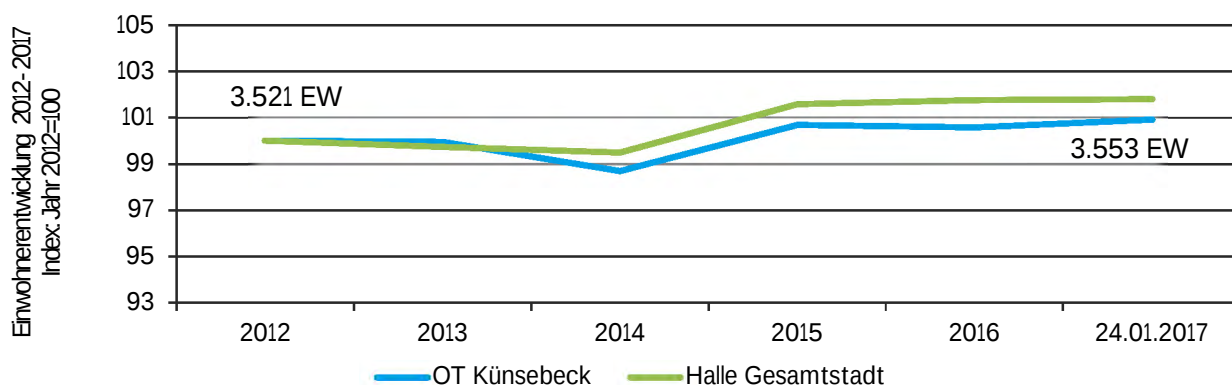


ABB 063 Einwohnerentwicklung Künsebeck

Quelle: SSR

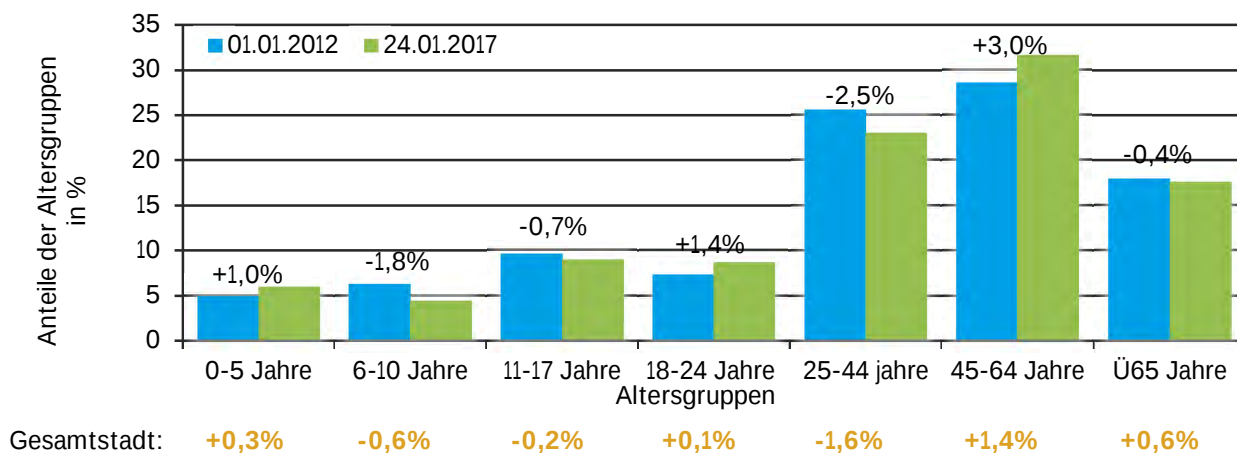


ABB 064 Altersstruktur Künsebeck

Quelle: SSR

einigen Grünflächen den Siedlungsbereich bilden; hinzu kommen mehrere große gewerbliche Flächen.

In den Gesprächen mit der Ortsteilbevölkerung wurde die Befürchtung zum Ausdruck gebracht, dass eine weitere Inanspruchnahme von Flächen durch Gewerbe zulasten der Grün- und Naherholungsbereiche im Umfeld der Wohnsiedlungen geht; ebenso befürchtet wird in der Folge ein erhöhtes Verkehrsaufkommen durch Lieferverkehre innerhalb des Ortsteils.

Innenentwicklung

Die von der Bezirksregierung Detmold erstellte Realnutzungskartierung der regionalplanerischen Siedlungsflächen zeigt für Künsebeck mehrere „freie Reserven“ an Wohn- und Mischnutzungsflächen auf. Zudem hat auch die Stadt Halle (Westf.) im Siedlungsbereich von Künsebeck mehrere aktuelle Bebauungspläne aufgestellt (siehe ABB 023).

Besonders auffällig ist eine brachliegende bzw. stark untergenutzte Fläche direkt am Bahnhofspunkt Künsebeck – im Umfeld der Ortsmitte –, die in ihrem aktuellen Zustand aber weder städtebaulich noch funktional geeignet ist, eine Ortsmitte zu bilden.

Vor dem Hintergrund der gesamtstädtischen Ziele „Fläche sparen“ und „Wohnraumbedarf decken“ kommt für die Deckung der Bedarfe neben der Haller Innenstadt auch Künsebeck in Betracht (siehe hierzu auch Kapitel 2.3 Städtebauliche Entwicklung und Leerstand).

Im Ortsteil Künsebeck gibt es 53 leerstehende Wohnobjekte. (Quelle: Stadt Halle [Westf.] 2017, I)

Gestaltung allgemein zugänglicher Freiflächen

Im Siedlungsbereich Künsebeck gibt es mehrere allgemein zugängliche Freiflächen. Dazu

zählen mehrere Spielplätze, die sich in den Wohnbereichen, an der Kita und an der Schule befinden; ferner gibt es einen Sportplatz, kleinere Parkanlagen und Grüngestaltungen in den Wohnbereichen sowie den Künsebecker Bach mit seinem Umfeld (siehe Abschnitt 2.12, Dorfökologie und Landschaft).

Der „Ringofenplatz“, in der Nähe des Bahnhofspunktes an der Hauptstraße, Ecke Talstraße gelegen, ist eine öffentliche Rasenfläche mit Bäumen und Sitzgruppe. Wegen seiner zentralen Lage wurde er von der Ortsteilbevölkerung als Ortsmitte vorgeschlagen, die aber noch entsprechend funktional und gestalterisch entwickelt werden müsse.

Ortsbild und Baukultur

Das Erscheinungsbild des Ortsteils Künsebeck ist sehr unterschiedlich. Einerseits gibt es wie in den anderen Ortsteilen weite landschaftlich geprägte Bereiche mit kleineren Streusiedlungen und Hoflagen. Andererseits stehen im Bereich des Siedlungsbandes Halle-Künsebeck große Hallenstrukturen und Parkflächen der Gewerbegebiete direkt den Wohnbereichen gegenüber.

Im Dorfspaziergang durch Künsebeck machten die Teilnehmenden klar, dass sie sich von den Gewerbeflächen „umzingelt“ fühlen.

Der Siedlungskörper selbst ist sehr ungleichmäßig ausgebildet und an vielen Stellen durch Einschübe (wie Frei- und Gewerbeflächen) oder durch räumliche Infrastrukturbarrieren (wie die Bahnlinie und die Bundesstraße) unterbrochen. Der Siedlungsbereich von Künsebeck bildet weder „echte“ dörfliche noch urbane Strukturen aus; vielmehr zeigt er sich als ein Nebeneinander von Stadtrandsiedlungen und Gewerbegebieten.

In Künsebeck gibt es 4 Baudenkmäler. (Quelle: Stadt Halle [Westf.], 2017 b)

Soziale Infrastruktur

Gemeinbedarfseinrichtungen

Gemeinbedarfseinrichtungen im Ortsteil Künsebeck sind:

- Ev. Gemeindehaus Künsebeck
 - Tagesstätte der Arbeiterwohlfahrt Künsebeck
 - Zentrum der „Zeugen Jehovas“
 - Jugendzentrum Künsebeck
- (Quelle: Stadt Halle [Westf.], 2017 m)

Für Angebote und Veranstaltungen, die in den anderen ländlich geprägten Ortsteilen in den dortigen „Dorfgemeinschaftshäusern“ stattfinden, werden in Künsebeck teilweise Räumlichkeiten der Arbeiterwohlfahrt sowie des „Künsebecker Treffs“ am Minigolfplatz mitgenutzt. Dieser Treff liegt jedoch abseits der Ortsmitte am Bahnhofpunkt.

Kindergärten

In Künsebeck gibt es derzeit zwei integrative Kindertageseinrichtungen (beide U3) in städtischer (74 Plätze) bzw. evangelischer Trägerschaft (57 Plätze). (Quelle: Stadt Halle [Westf.], 2016 b)

Gesundheit und ärztliche Versorgung

Einrichtungen zur ärztlichen Versorgung des Haller Stadtgebiets und somit auch Künsebecks konzentrieren sich in der Haller Innenstadt. Dort befinden sich die meisten Arztpraxen sowie das Klinikum Halle. Im Ortsteil selber praktizieren ein Allgemeinmediziner, zwei Fachärzte, ein Heilpraktiker sowie eine Hebamme. (Quelle: Stadt Halle [Westf.], 2017 c)

Erreichbarkeit der Einrichtungen der sozialen Infrastruktur

Innerhalb des Künsebecker Siedlungsbereichs sind Einrichtungen wie der „Künsebecker Treff“, das Gebäude der Arbeiterwohlfahrt und der

Kindergärten fußläufig erreichbar. Weitere Einrichtungen, insbesondere in der Innenstadt, sind in wenigen Minuten per Auto, Bus, Fahrrad oder Bahn zu erreichen.

Bürgerschaftliches Engagement

Das bürgerschaftliche Engagement der Menschen in Künsebeck zeigt sich u.a. in der „Interessengemeinschaft Künsebecker Bürger e.V.“, die sich aktiv für Belange des Ortsteils einsetzt.

Die verschiedenen Angebote (wie Vereine und Feste im Ortsteil) können von unterschiedlichen Zielgruppen genutzt werden.

Bildung

In Künsebeck gibt es eine Grundschule, jedoch keinerlei außerschulische Bildungseinrichtungen. (Quelle: Stadt Halle [Westf.], 2017 e) (Quelle: Stadt Halle [Westf.], 2017 f)

Wirtschaft und Tourismus

Handwerk und Gewerbe

In Künsebeck gibt es große zusammenhängende Gewerbeflächen, auf denen sich viele verschiedenen große Unternehmen angesiedelt haben. Die Vielzahl der Gewerbeflächen in Künsebeck erklärt sich nicht nur aus dem lokalen Bedarf, sondern dient auch der Deckung gesamtstädtischer und regionaler Bedarfe. Gewerbliche Ansiedlungen in Künsebeck sind nicht zuletzt auf die verkehrsgünstige Lage (B68 und bald auch A33) zurückzuführen. Insbesondere beiderseits der B68 (Brackweder Straße) haben sich ergänzende Versorgungsangebote angesiedelt, beispielsweise ein Gratencenter und eine Tankstelle (siehe auch Kapitel 2.7 Wirtschaft und Tourismus).

Nahversorgung

Als Nahversorgungsmöglichkeit gibt es in Künsebeck lediglich einen Bäcker. Die bisherigen

Bemühungen vonseiten der Stadt Halle (Westf.) zur Ansiedlung eines Nahversorgers in der Ortsmitte sind bislang erfolglos geblieben.

Es besteht weiterhin der Wunsch vieler Künsebecker Bürgerinnen und Bürger nach einem Nahversorger im Ort.

Touristische Infrastrukturen

In Künsebeck gibt es zwei Pensionen sowie vier Anbieter von Ferienwohnungen. (Quelle: Stadt Halle [Westf.], 2017 k)

Erlebbarkeit des Naturraums

Siehe Dorfökologie und Landschaft

Verkehr

Verkehrswege

Der Ortsteil Künsebeck wird im Siedlungsbereich von der B68 durchquert, die in diesem Abschnitt Brackweder Straße heißt. Über sie ist eine gute Erreichbarkeit der Haller Innenstadt und der Nachbargemeinde Steinhagen gewährleistet. Zudem wird es von der im Bau befindlichen A33 eine Abfahrt „Künsebeck“ geben. Die mit der Fertigstellung der A33 einhergehende Umwidmung der B68 (siehe Kapitel 2.8 Verkehr) wird auch Auswirkungen auf die Verkehrsbelastung im Siedlungsbereich von Künsebeck haben (die Stadtverwaltung von Halle erwartet eine Entlastung); gleichwohl bleibt die Brackweder Straße auch weiterhin die wichtigste Verkehrsverbindung zur Haller Innenstadt.

Während des Dorfspaziergangs wurden gemeinsam mit den Bewohnern die schwierigen und unkomfortablen Querungssituationen der B68 im Siedlungsbereich von Künsebeck festgestellt. Eine Verbesserung der Situation wird insbesondere an wichtigen Wegeverbindungen gewünscht, beispielsweise am Übergang zur Kalkstraße.

Die Stadt Halle (Westf.) hat folgende Handlungsbedarfe für Baumaßnahmen am bestehenden Straßennetz festgestellt (Stand 2015):

- 8 Straßen im Zeitraum 2015-2019
 - 3 Straßen im Zeitraum 2020-2024
 - 4 Straßen im Zeitraum 2025-2029
 - 11 Straßen im Zeitraum 2030-2034
- (Quelle: Stadt Halle [Westf.], 2015 c)

Insbesondere die Talstraße, die auch zur Ortsmitte entlang des „Ringofenplatzes“ führt, ist in einem sehr schlechten Zustand.

Der Künsebecker Siedlungsbereich ist an das überregionale sowie das kommunale Alltags- und Freizeitradwegenetz angeschlossen. Vonseiten der Ortsteilbevölkerung wird eine Weiterführung des Radwegs von Künsebeck in die Haller Innenstadt gewünscht; der Weg entlang der Bahnlinie ist bislang nicht durchgehend ausgebaut.

ÖPNV, Bürgerbus, Schülerverkehr etc.

Künsebeck ist mit seinem eigenen Bahnhofspunkt sowie mehreren Bushaltestellen sehr gut in das Netz des Öffentlichen Personennahverkehrs eingebunden.

Elektromobilität

Das Thema Elektromobilität spielte in Halle (Westf.) insgesamt bislang eine eher untergeordnete Rolle. Mehrere Diskussionen im Rahmen verschiedener Beteiligungsformate zu ISEK und IKEK weisen darauf hin, dass seitens der Bevölkerung diesbezüglich ein Interesse besteht – insbesondere für die Innenstadt, aber auch für die anderen Ortsteile. Für Künsebeck wäre die Ansiedlung entsprechender Serviceeinrichtungen am Bahnhofspunkt sinnvoll.

Erreichbarkeiten ohne eigenes Auto

Künsebeck ist auch ohne eigenes Auto gut erreichbar. Die Infrastruktureinrichtungen sind

innerhalb des Siedlungsbereiches fußläufig oder mit dem Fahrrad erreichbar. Insbesondere die Innenstadt von Halle (Westf.) ist mit Verkehrsmitteln des ÖPNV sehr gut angebunden.

Energie/Klima/Ressourcenschutz

Neben den gesamtstädtischen Angaben zu diesem Themenkomplex (siehe Kapitel 2.9 Energie / Klima / Ressourcenschutz) gibt es keine Angaben, die speziell auf den Ortsteil Künsebeck zutreffen würden.

Technische Infrastruktur

Auch für diesen Bereich lässt sich feststellen, dass die Versorgung grundsätzlich gewährleistet ist (siehe Kapitel 2.10 Technische Infrastruktur). In Künsebeck gibt es eine Kläranlage und einen Löschzug der Feuerwehr.

Dorfökologie und Landschaft

Dorfgerichte Grüngestaltung

Siehe Abschnitt „Städtebauliche Entwicklung und Leerstand“.

Landschaft erleben für Naherholung und Tourismus

Wenngleich der Siedlungsbereich unmittelbar größtenteils von Gewerbeflächen umgeben ist, liegt Künsebeck dennoch in nicht allzu großer Entfernung zum Teutoburger Wald und den dort möglichen Freizeitnutzungen.

Nahe der „gefühlten“ Ortsmitte verläuft der Künsebecker Bach, der von Künsebeckern abschnittsweise als wohnortnahe Naherholungsmöglichkeit genutzt wird. In seiner Grundstruktur ist am Künsebecker Bach ein innerörtlicher Grünzug vorhanden, doch bilden die Bahnlinie und die B68 in seinem Verlauf zwei Infrastrukturbarrieren, die es zu überwinden gilt. Der Gewässer- und Auenbereich ist u.a. durch Teichanlagen (auch im Hauptlauf) überformt. Es hat



ABB 065 Impression Künsebeck

Quelle: SSR



ABB 066 Impression Künsebeck

Quelle: SSR



ABB 067 Impression Künsebeck

Quelle: SSR



ABB 068 Impression Künsebeck

Quelle: SSR

sich im Laufe der Zeit allerdings eine sehr hochwertige Flora und Fauna entwickelt.

Nordwestlich des Siedlungsbereichs befindet sich die ehemalige Mülldeponie Künsebeck. Deren etwas erhöhte Lage gewährt einen weiten Blick über den Ortsteil bis hin zur Haller Innenstadt. Im Rahmen der erforderlichen Rekultivierung der Deponie wurden bereits Ideen und Konzepte für eine Freizeitnutzung erstellt. Im Kontext der „VITAL-Region GT8“ sollen diese Pläne nun weiter ausgearbeitet und verfolgt werden. Eine Freizeitnutzung sowie Wegeanbindung in den Siedlungsbereich und wenn möglich auch zum Künsebecker Bach wären auch aus Sicht der Ortsteilbevölkerung wünschenswert.

Zudem gibt es auf dem Gebeit des Ortsteils Künsebeck den Sandforther See. Nachdem dessen Abgrabung mittlerweile abgeschlossen ist, ist seitens der Stadt Halle (Westf.) der Rekultivierungsplan von 1992 umzusetzen. Für die landschaftsbezogene „ruhige“ Erholung sieht dieser Plan die Anlage eines Rundwanderweges, Wanderparkplätze, eine Schutzhütte sowie eine Aussichtsplattform vor. Aufgrund der zwischenzeitlich erfolgten Schließung des Freibades wurde seitens der Bevölkerung der Wunsch geäußert, den bestehenden Rekultivierungsplan zu ändern und am Sandforther See ein Badeangebot zu realisieren.

Landschaftspflege

Im Ortsteil Künsebeck befinden sich das Naturschutzgebiet Großer Berg / Hellberg, Teile des Naturschutzgebiets Gartnischberg sowie verschiedene Landschaftsschutzgebiete. Der Landschaftsplan des Kreises Gütersloh für die Kommunen Halle (Westf.) und Steinhagen bzw. den Bereich „Osning“ sieht als Entwicklungsziele für den Ortsteil Künsebeck insbesondere den Erhalt der Landschafts- und Naturschutzgebiete sowie die Wiederherstellung (Rekultivierung bzw. naturnahe Erholung) im Bereich der

ehemaligen Mülldeponie und des Sandforther Sees vor. (Quelle: Kreis Gütersloh, 2004)

Kultur/Brauchtum/Freizeit

Kulturelle Angebote und Feste

- Nikolausmarkt
(Quelle: Stadt Halle [Westf.], 2017 g)

Brauchtum und Tradition

Vereinswesen

- AWO Arbeiterwohlfahrt, Ortsgruppe Halle (Westf.)
- Jehovas Zeugen, Versammlung Halle (Westf.)
- Künsebecker Treff e.V., Trägerverein der Minigolfanlage
- Osning-Bahn e.V.
- Sängergemeinschaft Künsebeck
- Brieftauben-Zuchtverein Künsebeck
- MC Tigers Künsebeck e.V.
- Schachverein Künsebeck 1948 e.V.
- TV Deutsche Eiche Künsebeck e.V.
- Förderverein Grundschule Künsebeck
- Interessengemeinschaft Künsebecker Bürger e.V.
(Quelle: Stadt Halle [Westf.], 2017 h)

Freizeitangebote, Freizeiteinrichtungen und Treffpunkte im Freien

Neben den insgesamt 9 Spielplätzen (öffentlich, privat, an Schule und an Kindergarten) gibt es in Künsebeck einen Bolzplatz, eine Minigolfanlage, eine Sporthalle sowie einen Sportplatz, dessen zukünftige Form und Ausstattung im Rahmen des Sportentwicklungskonzeptes noch untersucht wird. (Quelle: Stadt Halle [Westf.], 2017 i)

STÄRKEN

- verkehrsgünstige Lage
- Nähe zur Haller Innenstadt
- engagierte Bürgerschaft
- Künsebecker Treff / Minigolfanlage
- soziale Infrastruktur (Kindergärten und Schule) vor Ort
- Möglichkeit wohnortnaher Arbeitsplätze im Gewerbegebiet

SCHWÄCHEN

- kein Nahversorger (außer einem Bäcker) im Ortsteil ansässig
- fehlender funktionaler und gestalteter Dorfmittelpunkt
- fehlende Naherholungsmöglichkeiten
- Wohnbereiche „umzingelt“ von Gewerbeflächen
- Verkehrsbelastung durch die B68
- schlechte Querungsmöglichkeiten der B68 im Siedlungsbereich
- schlechter Zustand einiger Straßen

CHANCEN

- Freizeitnutzung der ehemaligen Mülldeponie Künsebeck
- Freilegung des Künsebecker Bachs bei Inanspruchnahme von Teilflächen eines dort bestehenden mindergenutzten Sportplatzes
- Stärkung des Ortsteillebens und Versorgungsangebots durch Bildung einer Ortsmitte
- Verkehrsentlastungen im Siedlungsbereich nach Inbetriebnahme der A33 und Umwidmung der B68 zur Kommunalstraße
- Freizeitnutzung des Sandforther Sees

RISIKEN

- Flächenverbrauch: zusätzliche Flächeninanspruchnahme durch gewerbliche Nutzungen zulasten der umliegenden Grün- und Naherholungsbereiche

Zentraler Handlungsbedarf

Es gilt den Ortsteil Künsebeck attraktiv für seine Bewohnerinnen und Bewohner zu gestalten und gleichzeitig die gesamtkommunale Bedeutung des Ortsteils zu beachten. Um der Bewohnerschaft einen gewissen Ausgleich für bestehende Belastungen durch Verkehr und nahe Gewerbebetriebe zu bieten, stellt sich insbesondere in Künsebeck die Aufgabe, Orte der Gemeinschaft und gestaltete Räume für Naherholung zu schaffen. Der zentrale Handlungsbedarf für Künsebeck betrifft:

- gestalterische und funktionale Qualifizierung der Ortsmitte („Ringofenplatz“)
- städtebauliche Entwicklung der Fläche am Bahnhofpunkt (B-Plan Nr. 2 + 6 Müller / Pape / Talstraße)
- Verbesserung der Nahversorgungssituation durch Weiterführung der Bemühungen zur Ansiedlung eines Nahversorgers
- Herstellung von Landschaftszugängen entlang dem Künsebecker Bach;
- Entwicklung der Deponie Künsebeck für die Freizeitnutzung sowie Schaffung einer Wegenanbindung zum Siedlungskörper
- Entwicklung des Sandforther Sees als Naherholungsmöglichkeit
- Ausbau des Radweges Halle-Künsebeck
- Schaffung besserer Querungsmöglichkeiten der B68 im Siedlungsbereich von Künsebeck
- Sanierung und Gestaltung der Talstraße
- Einrichtung einer Mobilstation am Bahnhofpunkt Künsebeck

Einschätzung der Zukunftsfähigkeit

Künsebeck kann aufgrund seiner Lage im Siedlungsband Halle-Künsebeck, seiner Einwohnerentwicklung, der vorhandenen Infrastrukturangebote und seiner Rolle für die Gesamtstadt als „Zukunftsdorf“ definiert werden.

Zukünftige Rolle im gesamtkommunalen Kontext

Künsebeck soll als Wohnstandort mit guten Infrastrukturangeboten, Naherholungspotenzialen, Orten der Gemeinschaft und einer guten Verkehrsanbindung bestehen bleiben bzw. dahingehend ausgebaut werden. Zur Entwicklung der Gesamtstadt und in Übereinstimmung mit übergeordneten Zielen der Raum- und Siedlungsentwicklung kann Künsebeck, auch aufgrund seiner Lage im Siedlungsband Halle / Künsebeck, weitere Flächen für Gewerbe oder Siedlung (Wohnen) ausweisen.

4

HANDLUNGSFELDER, ZIELE UND LEITBILD

Die am gesamtstädtischen und teilräumlichen Handlungsbedarf festgemachten Zukunftsaufgaben sind nach Handlungsfeldern gebündelt; hierbei besteht bereits eine Kongruenz mit den inhaltlich wie räumlich integrierten Strategien des ISEK. Im Abgleich mit den fünf übergeordneten strategischen Zielsetzungen der Stadt Halle (Westf.) sowie nochmals abgestimmt im Dialog mit lokalen Akteuren ergeben sich fünf zentrale programmatische Handlungsfelder. Diese wiederum werden in ein räumliches Leitbild für Halle (Westf.) übertragen. Das Leitbild gibt Hinweise, wo im Stadtgebiet Projekte in den einzelnen Handlungsfeldern zum Tragen kommen.

4.1

Handlungsfelder und Ziele der Stadtentwicklung

Orientiert an den zehn „IKEK-Themen“ (Kapitel 2) war zunächst der gesamtstädtische und teils räumliche (Kapitel 3) Handlungsbedarf ermittelt worden, um dann die zentralen Zukunftsaufgaben für Halle (Westf.) zu definieren. Diese Aufgaben wurden daraufhin zu Handlungsfeldern strukturiert, welche zugleich den strategischen Rahmen zur Formulierung gesamtkommunaler und lokaler Entwicklungsziele bilden.

Die Entwicklungsziele sind zu ihrer effektiven und effizienten operativen Umsetzung mit weiteren übergeordneten Zielsetzungen der Stadt Halle (Westf.) abzustimmen. In diesem Kontext haben insbesondere die strategischen Ziele gemäß § 41 Abs. 1 Buchstabe t der Gemeindeordnung NRW (GO NRW) Relevanz, weil sie unter Berücksichtigung der kommunalen Ressourcen festzulegen sind.

Strategische Ziele der Stadt Halle gemäß §41 GO NRW

Die Stadt Halle (Westf.) hat für das Haushaltsjahr 2017 fünf strategische Ziele formuliert, die langfristige Zielsetzungen und Ausrichtungen für die Stadt darstellen:

1. Halle (Westf.) ist eine lebenswerte Stadt.

- Attraktivität der Innenstadt steigern.
- Ein System zur Schärfung des Bewusstseins vom demografischen Wandel entwickeln.
- Weiterentwicklung für Jung und Alt betreiben.
- Lernende Stadt mit Fokus auf Bildung für alle.
- Ein friedvolles, solidarisches und fürsorgliches Miteinander fördern.
- Gewaltprävention; Infokampagnen und Stadtgestaltung.
- Flüchtlinge und Asylbewerber integrieren.
- Genderkompetenz in der Verwaltung breit aufstellen.

- Attraktive und großflächige Naherholungsgebiete sichern.
- Ein vielseitiges kulturelles Angebot sichern.

2. Halle (Westf.) hat solide Finanzen.

- Die Stadt sollte dauerhaft stabile Finanzen haben, um weiterhin in der Lage zu sein, zukunftsorientiert und gestaltend zu handeln.

3. Halle (Westf.) entwickelt sich bedarfsgerecht, nachhaltig und vorausschauend weiter.

- Bedarfsgerechte Wohn- und Gewerbeflächen vorhalten.
- Mietwohnungsbau fördern.
- Grundversorgung in den Ortsteilen verbessern.

4. Halle (Westf.) ist ein attraktiver Arbeitsstandort.

- Arbeitsplätze erhalten und stabilisieren.
- Existenzsicherung für Frauen und Männer.
- Halle ist ein attraktiver Wohnort, der ein vielseitiges Arbeitsangebot in einem guten Branchenmix bietet.

5. Halle (Westf.) verfügt über eine zukunftsfähige Infrastruktur.

- Flächendeckendes Glasfasernetz.
- Städtische Infrastruktur (Straßen, Schulen und Gebäude) auf gutes Niveau bringen bzw. dort halten.
- Voraussetzungen für die Revitalisierung der Innenstadt schaffen.
- Intakte, verträgliche Verkehrsstruktur für alle am Verkehr Teilnehmenden (Fußgänger, Radfahrer und Fahrzeuge).

Handlungsfelder und Ziele

Wie eingangs erläutert (Kapitel 1.1), wurden die Handlungsfelder und Ziele des IKEK und des ISEK zur Gewährleistung kongruenter sowie inhaltlich wie räumlich integrierter Strategien gemeinsam entwickelt.

Ein erster Vorschlag der Gutachter zu Handlungsfeldern und Zielen – entstanden durch Auswertung der Bestandsanalyse – wurde im Rahmen des Experten-Hearings am 26.04.2017 mit lokalen Akteuren ergänzt und abgestimmt. Ergebnis sind die folgenden fünf Handlungsfelder:

- Wohnen – Fläche optimal nutzen.
- Versorgung gut organisieren.
- Verkehr stadtverträglich gestalten.
- Landschaft erlebbar machen.
- Lebendige Ortskerne fördern.

Diese Handlungsfelder greifen – wenngleich in anderer Strukturierung – die übergeordneten strategischen Ziele der Stadt Halle (Westf.) auf. Dabei verstehen sich IKEK und ISEK als *räumliche* Entwicklungskonzepte, sodass etwa die zweite Zielsetzung „Halle (Westf.) hat solide Finanzen“ eher mittelbar bei der späteren Beurteilung einer ökonomischen Nachhaltigkeit von Maßnahmen Berücksichtigung fand.

Die gemeinsam mit den lokalen Akteuren abgestimmten Zielsetzungen in den verschiedenen Handlungsfeldern lauten wie folgt:

1. Wohnen – Fläche optimal nutzen.

- Halle ist ein attraktiver Wohnstandort, den es zu sichern und nachhaltig zu entwickeln gilt (Wohnbedarf, Schulen etc.).
- Die Nachfrage an Wohnraum (verschiedene Wohnformen) gilt es zu befriedigen.
- Nachverdichtungspotenziale und Umstrukturierungen im Bestand sind der Entwicklung neuer Flächen vorzuziehen (gilt auch für Gewerbeflächen).

- Die Wohnentwicklung der kleineren Ortsteile (Hesseln, Hörste, Kölkebeck und Bokel) ist nur im Sinne des Eigenbedarfs vorgesehen.
- Stellplätze, insbesondere in der Innenstadt und an Gewerbestandorten, sollen flächensparender angelegt werden.
- Halle ist ein wichtiger Standort für Arbeitsplätze vor Ort und in diesem Sinne stadtverträglich zu qualifizieren.

Zu diesem Handlungsfeld ist erläuternd zu ergänzen, dass die optimale Nutzung der Fläche – auch als IKEK-Querschnittsthema – grundsätzlich neben den Wohnsiedlungsflächen auch die Gewerbeflächen umfasst. Im Zuge des erst im November 2016 vorgelegten kommunalen Gewerbe- und Industrieflächenkonzeptes und der parallel laufenden Fortschreibung des Regionalplans für die Bereiche für gewerbliche und industrielle Nutzungen (GIB) wurde die Gewerbeflächenthematik allerdings bereits umfänglich aufbereitet und diskutiert. Mit der bevorstehenden Fortschreibung des Regionalplans für die allgemeinen Siedlungsbereiche (ASB) rückt nunmehr die Wohnbauentwicklung verstärkt in den Fokus. Auch zeigte sich gerade beim Thema Wohnen ein erhöhter Bedarf an einem kommunalen Orientierungsrahmen.

2. Versorgung gut organisieren

- Die Nahversorgung bzw. deren Erreichbarkeit ist für alle Ortsteile sicherzustellen (Nahversorger, alternative Versorgungskonzepte, u. Ä.).
- In Künsebeck ist ein Zentrum zu entwickeln, das möglichst mit einem Einzelhandelsstandort zu verbinden ist.
- In Hörste gilt es die vorhandenen Angebote zu sichern.
- Die Haller Innenstadt soll durch fehlende Einzelhandelsangebote ergänzt und die kleinteilige Geschäftsstruktur als besonderes Einkaufserlebnis mit Atmosphäre weiter entwickelt werden.
- Für die anderen kleineren Ortsteile sollen alternative Versorgungskonzepte (z.B. mobile

Angebote, Hol- und Bringdienste, Einkaufsgemeinschaften) entwickelt werden.

3. Verkehr stadtverträglich gestalten.

- Es gilt den Verkehr im Sinne einer zukunftsfähigen Mobilität weiterzuentwickeln und Verkehrsräume stadtverträglich zu gestalten.
- Eine städtebauliche Straßenraumgestaltung ist insbesondere in den Ortsteilen Hesseln, Kölkebeck und Halle Innenstadt an prominenten Stellen im Ortsbild und an potenziellen Gefahrenstellen vorzunehmen.
- Für den Radverkehr sollen ein Zielnetz und dafür Ausbauprioritäten festgelegt werden.
- Planungshinweise zum ÖPNV sollen in die anstehende Nahverkehrsplanung eingespeist werden.
- Die Haller Innenstadt ist auf ihre Barrierefreiheit bzw. Barrierearmut hin zu untersuchen und an ermittelten Bedarfsstellen entsprechend anzupassen.

4. Landschaft erlebbar machen.

- Die umgebende Landschaft ist als attraktives Wohn- und Freizeitumfeld zu schützen und erlebbar zu machen.
- Vorhandene Freiraumpotenziale (Teutoburger Wald, Landschaft) sollen erreichbar gemacht werden.
- Wohnortnahe Grün- und Freiräume sollen für alle Bürgerinnen und Bürger von Halle (Westf.) entwickelt, ausgebaut und aufgewertet werden (insbesondere in der Innenstadt).
- Die ehemalige Mülldeponie in Künsebeck soll mit Freizeitnutzungen bespielt werden.

5. Lebendige Ortskerne fördern.

- Das Stadtzentrum von Halle (Westf.) ist in seiner Funktion und Gestaltung als zentraler Mittelpunkt sowie als Standort für Freizeit, Kultur und Einkaufserlebnis weiter auszubauen.
- Die Ortsteilzentren sind als Orte der Begegnung und der Gemeinschaft zu stärken und weiterzuentwickeln.

- Bürgerhäuser und Ortsmitten sind zur Bündelung von Angeboten einzurichten, aufrecht zu erhalten und ggf. zu ergänzen und umzugestalten.
- In Künsebeck ist eine Ortsmitte zu entwickeln.
- In Hörste sind das Umfeld des Gemeindehauses sowie ortsbildprägende Gebäude als Ortskern zu betrachten.
- In Hesseln ist dies der „Hesseler-Treff“ samt Umfeld.
- In Bokel ist dies das Gemeindehaus samt Umfeld.
- Die Innenstadt von Halle (Westf.) ist als Zentrum von gesamtstädtischer Bedeutung zu stärken.

4.2

Räumliches Leitbild

Das Leitbild für Halle (Westf.) greift die räumlichen Potenziale der Stadt auf und entwickelt diese unter Berücksichtigung der programmatischen Entwicklungsziele zu einem Zielbild weiter.

Raumstruktur

Wesentliche räumliche Strukturen sind dabei

- der Höhenzug des Teutoburger Walds im Nordosten,
- die überwiegend landwirtschaftlich genutzten Bereiche im Südwesten mit einzelnen Waldbereichen (z.B. Tatenhauser Wald) und in den dörflich geprägten Ortsteilen Bokel, Hörste und Kölkebeck sowie
- der Hauptsiedlungsbereich zwischen dem Teutoburger Wald und der Trasse der A 33 mit dem Siedlungsband zwischen Künsebeck und Halle-Innenstadt, dem Ortsteil Hesseln entlang der B 68 und der Bahnstrecke des „Haller Willem“.

Räumliche Umsetzung der Entwicklungsziele im Leitbild

Die räumliche Umsetzung der programmatischen Entwicklungsziele schlägt sich wie folgt im Leitbild nieder:

- Wohnen – Fläche optimal nutzen:
Die zukünftige Siedlungsentwicklung (Wohnen und Gewerbe) wird im Wesentlichen im Bereich des „Siedlungsbands“ gesehen. Hier befinden sich die zentralen Verkehrs- und Versorgungsinfrastrukturen. Dies sowie die Ausnutzung vorhandener Innenentwicklungspotenziale sind die Basis einer nachhaltigen, flächensparenden Siedlungsentwicklung. Die Ortsteile Bokel, Hörste und Kölkebeck entwickeln sich nur noch für den Eigenbedarf weiter.

- Versorgung gut organisieren:
Von den kleineren Ortsteilen verfügen lediglich Künsebeck und Hörste noch über eine Grundinfrastruktur, die es auch über eine Stabilisierung der Wohnbevölkerung zu sichern gilt. Insgesamt übernimmt die Innenstadt die wesentliche Versorgungsfunktion für das Stadtgebiet. Um diese Funktion erfüllen zu können, sind neben der Stärkung der Innenstadt auch ein breites Spektrum an Mobilitätsangeboten sowie ggf. die Organisation alternativer Versorgungskonzepte erforderlich.
- Verkehr stadtverträglich gestalten:
Gerade die Dominanz der Innenstadt bei der Versorgung der Ortsteile erfordert eine gute verkehrliche Anbindung für die verschiedenen Verkehrsträger. Die Weiterentwicklung des Siedlungsschwerpunktes im Siedlungsband begünstigt die Nahmobilität und die Erschließung mit den Verkehrsmitteln des Umweltverbundes (Fuß, Rad, ÖPNV). Der Rückbau der B 68 ermöglicht es, diesen Verkehrsträgern mehr Raum zu geben und Verkehrsräume stadtverträglicher zu gestalten.
- Landschaft erlebbar machen:
Halle (Westf.) verfügt über einen attraktiven und auch naturschutzfachlich hochwertigen Landschaftsraum. Trotz dieses Potenzials versteht sich die Stadt weniger als (freizeit-) touristische Destination. Der Landschaftsraum bildet vielmehr das Umfeld und die besondere Qualität des Wohnstandorts. Insofern ist die innenorientierte Siedlungsentwicklung mit Fokussierung auf das infrastrukturell gut versorgte Siedlungsband auch ein aktiver Beitrag zum Landschaftsschutz und zum Erhalt der Wohnstandortqualität. Insbesondere im dichter besiedelten Siedlungsband, aber auch in den ländlich geprägten Ortsteilen sind qualitätsvolle Zugänge in die umgebenden

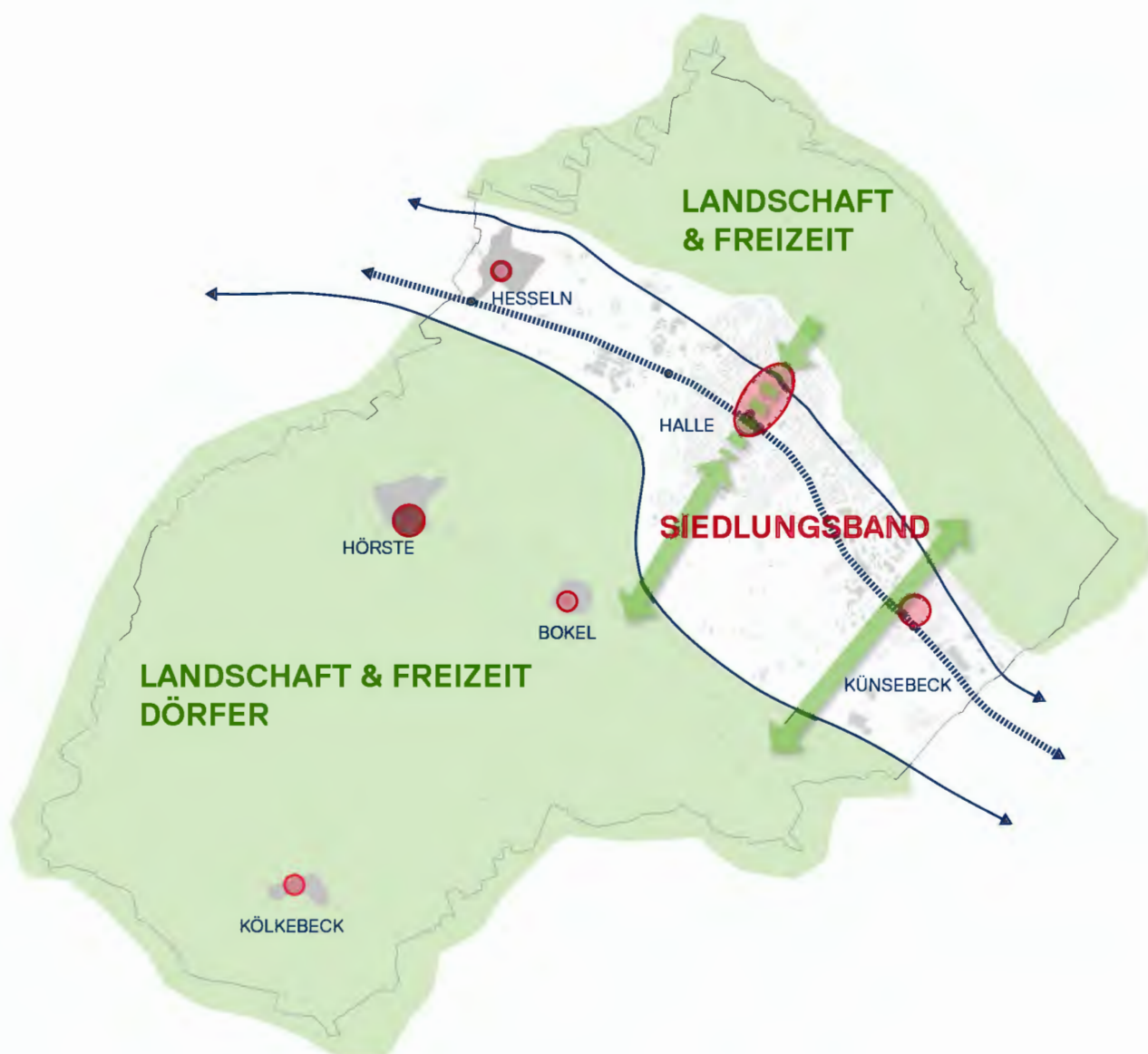


ABB 069 Räumliches Leitbild für die Stadt Halle (Westf.)

Quelle: SSR auf Kartengrundlage: © Kreis Gütersloh 2016

Landschaftsräume daher von besonderer Bedeutung.

- Lebendige Ortskerne fördern:
Die Ortsteile sind überwiegend durch eine „rasante“ Siedlungstätigkeit der Nachkriegsjahre geprägt; es handelt sich um nahezu reine Wohnstandorte – mit nur marginalen Versorgungsangeboten in Hörste und Künsebeck. Umso wichtiger für die Zukunftsfähigkeit sind Orte (Räumlichkeiten und Freiräume) für das soziale Zusammenleben und zur Identifikation mit dem alltäglichen Lebensumfeld. Diese bilden auch eine Basis für das bürgerschaftliche Engagement, das im Zuge des demografischen Wandels fehlende oder wegbrechende Angebote „kompensieren“ muss.

5

HANDLUNGSKONZEPT

In diesem Kapitel werden für das gesamte Stadtgebiet zu jedem der fünf festgelegten Handlungsfelder zunächst die Rahmenbedingungen und der spezifische Konzeptansatz vorgestellt. Es folgen Kurzbeschreibungen, mit welchen Schritten und in welchen Zeiträumen, mit wessen Beteiligung, zu welchen Kosten und mit welchen Fördermitteln zentrale Aufgaben in den einzelnen Handlungsfeldern angegangen werden können. Als wichtigste Herausforderung der nächsten Jahre erscheint danach das Gelingen einer nachhaltigen Siedlungsflächenentwicklung, insbesondere durch die optimale Nutzung von Wohnungsbaupotenzialen im Innenbereich.

5.1

Handlungsfeld 1 „Wohnen – Fläche optimal nutzen“

Rahmenbedingungen

Das Handlungsfeld „Wohnen – Fläche optimal nutzen“ behandelt die nachhaltige Siedlungsflächenentwicklung und den sorgsamen Umgang mit der Ressource Fläche.

Diese Thematik umfasst damit *die* zentrale Herausforderung der nächsten Jahre in der Stadt Halle (Westf.): Durch die hohe Entwicklungsdynamik der Region zwischen Bielefeld, Gütersloh und Osnabrück ergeben sich für Halle (Westf.) konzeptionelle Steuerungsbedarfe, die stärker „urbane“ Fragestellungen betreffen als „typische“ Aufgaben der Ländlichen Entwicklung.

Zum einen äußert sich diese Dynamik in einem hohen Nachfragedruck auf dem Wohnungsmarkt. Der deutliche Ependler-Überschuss, der sich durch die angekündigte Betriebserweiterung der Firma Storck (1.700 neue Arbeitsplätze) voraussichtlich nochmals erhöhen wird, deutet darauf hin, dass der Wohnungsbedarf in Halle (Westf.) in großen Teilen „endogen“ ist.

Zum anderen entwickelt sich Halle (Westf.) aufgrund seiner Lage und guten Infrastrukturanbindung – nicht zuletzt mit dem Lückenschluss der A 33 – zunehmend auch zu einem attraktiven Gewerbestandort. Die seitens der Regionalplanung der Stadt Halle (Westf.) zugewiesenen GIB-Flächen gehen deutlich über den lokalen Bedarf hinaus und belegen die regionale Bedeutung dieses Wirtschaftsstandortes. Der wachsende „Flächendruck“ wird von der Bevölkerung – und hier besonders auch im Ortsteil Künsebeck – teilweise als bedrohlich empfunden, da man sich bereits jetzt von Gewerbegebieten umzingelt fühlt.

Diese von der Bevölkerung sehr kritisch begleiteten Diskussionen um die Gewerbeflächen-

entwicklung treten mit dem im November 2016 vorgelegten kommunalen Gewerbe- und Industrieflächenkonzept und der parallel laufenden Fortschreibung des Regionalplans nunmehr etwas in den Hintergrund. In den Fokus rückt stattdessen verstärkt die Frage nach einer kommunalen und regionalen Wohnbaulandstrategie.

Konzeptansatz

Um einerseits der beschriebenen Entwicklungsdynamik und andererseits einer erforderlichen flächensparenden Siedlungsentwicklung gleichermaßen Rechnung zu tragen, soll eine bestmögliche Ausnutzung vorhandener Flächenpotenziale verfolgt werden. Bereits erschlossene und versorgte Standorte sind dabei prioritär für eine Flächeninanspruchnahme und Nachverdichtung zu prüfen und zu mobilisieren.

Zum Schutz der umgebenden Landschaftsräume wird daher ein Schwerpunkt der zukünftigen Siedlungsentwicklung im „Siedlungsband“ zwischen dem Höhenzug des Teutoburger Walds und der Trasse der A 33 gesehen, während den dörflichen Ortsteilen nur eine begrenzte Entwicklungsperspektive im Rahmen des Eigenbedarfs zugestanden wird.

Seitens der Bevölkerung – insbesondere auch vonseiten der Stadtparkinitiative – wurde zu Recht auf die Bedeutung öffentlichen Grüns auch innerhalb der Siedlungsbereiche hingewiesen. Daher ist neben den erforderlichen Qualitäten (zielgruppenspezifische Angebote) sicherlich eine zentrale Frage, wo das „richtige Maß“ der Innenverdichtung liegt. Zur Beantwortung dieser besteht über das IKEK hinaus und ergänzend zum Gewerbe- und Industrieflächenkonzept vor allem fachkonzeptioneller Entwicklungsbedarf.

1.1 Handlungskonzept Wohnen / Baulandkonzept fortschreiben

Kurzbeschreibung

Im Prozess zur Erstellung der Integrierten Entwicklungskonzepte IKEK und ISEK Halle (Westf.) hat sich das Thema Wohnen (siehe auch Kapitel 2.4) als entscheidend für die Zukunft Halles herauskristallisiert. Vor dem Hintergrund steigender Nachfragen und sich verändernder Bevölkerungszusammensetzungen sowie damit einhergehender Ansprüche an Wohnraum gilt es die aktuellen Wohnraumangebote zu prüfen und maßgeschneiderte Strategien und Maßnahmen für die zukünftige Entwicklung Halles zu erarbeiten. In einer Fortschreibung des Handlungskonzeptes Wohnen von 2008 gilt es, unter anderem folgende Aspekte genauer zu untersuchen:

- Bezahlbarer Wohnraum,
- Angebotsvielfalt für verschiedene Zielgruppen,
- Potenziale im Bestand.

In einem auf dem Handlungskonzept Wohnen aufbauenden Baulandkonzept sollen

- Strategien zur Bereitstellung günstigen Wohnraums entwickelt,
- Wohnbauentwicklungen in integrierten Lagen gefördert bzw. solche Lagen hergestellt sowie
- Auswirkungen der Wohnbauentwicklungen auf die Auslastung der Infrastrukturen geprüft werden.

Nächste Schritte

- Erstellung eines Wohnbauflächenkonzeptes

Beteiligte

Stadt Halle (Westf.)

Ansprechpartner

Priorität / Zeitraum

Priorität: I
Zeitraum: 2018 (kurzfristig)

Gesamtkosten (Schätzung)

35.000 €

Finanzierung / angestrebter Förderzugang

Städtischer Haushalt

1.2 Entwicklungspotenziale im Regionalplan und in der Bauleitplanung sichern

Kurzbeschreibung	Die mit dem Handlungskonzept Wohnen und dem Baulandkonzept zu entwickelnden Strategien (siehe Maßnahme 1.1) sind seitens der Stadt Halle (Westf.) zum einen in den Prozess zur Neuaufrstellung des Regionalplans („ASB-Flächen“) einzubringen. Zum anderen bilden diese konzeptionellen Grundlagen auch den Aufgaben- und Prüfkatalog zur Anpassung und Weiterentwicklung der kommunalen Bauleitplanung. Für die Innenentwicklung scheinen die nachdrückliche Verfolgung und Umsetzung der folgenden B-Pläne von besonderer Relevanz zu sein: ■ B-Plan Nr. 15.1 „Ortskern Halle“ ■ B-Plan Nr. 62 „Innenstadt“ ■ B-Plan Nr. 67 „Lange Straße, Gartenstraße, Gausekampweg, Bismarckstraße“ ■ B-Plan Nr. 69 „Berufskolleg“ ■ B-Plan Nr. 2 + 6 „Müller / Pape / Talstraße“ (Künsebeck) Auch die aktuell als Parkplatz genutzte Fläche des ehemaligen Busbahnhofs sollte in die Betrachtungen einbezogen werden. Für die Innenstadt bildet auch das parallel erstellte ISEK ein wichtiges Instrument für die Umsetzung der genannten Zielsetzungen.
Nächste Schritte	■ Kommunalgespräche zur Neuaufrstellung des Regionalplans ■ Überprüfung, Änderung und Neuaufrstellung von Bauleitplänen ■ Umsetzung des ISEK Innenstadt Halle (Westf.)
Beteiligte	Stadt Halle (Westf.), Bezirksregierung Detmold, Kreis Gütersloh
Ansprechpartner	
Priorität / Zeitraum	Priorität: I Zeitraum: 2018 – 2022 (kurz- bis mittelfristig)
Gesamtkosten (Schätzung)	-
Finanzierung / angestrebter Förderzugang	-

5.2

Handlungsfeld 2 „Versorgung gut organisieren“

Rahmenbedingungen

Ein maßgeblicher Teil der Wohngebiete von Halle (Westf.) geht auf die Siedlungstätigkeit in den beiden Jahrzehnten nach dem Zweiten Weltkrieg zurück, mitgeprägt auch durch einen starken Zuzug von Flüchtlingen und Vertriebenen, die sich dann auch dauerhaft in Halle niedergelassen haben.

Während diese Siedlungsentwicklung außer in der damaligen Stadt Halle (Westf.) auch in Hörste und Künsebeck an älteren Ortskernen ansetzen konnte, fanden sich in Bokel, Hesseln und Kölkebeck bis dahin nur verstreute Hoflagen. Die sich hier entwickelnden Wohnquartiere entstanden überwiegend ohne ergänzende Versorgungsinfrastruktur. Vorhandene oder zwischenzeitlich bestehende öffentliche (Schulen) und private (Einzelhandel) Angebote sind dort infolge von Strukturreformen und Strukturwandel teilweise wieder verschwunden.

Abgesehen von Kinderbetreuungseinrichtungen und Gemeinschaftshäusern finden sich außer in der Haller Innenstadt nur in Hörste und Künsebeck nennenswerte Grundversorgungsangebote.

Seitens der Ortsteilbevölkerung wurde dieser Umstand im Rahmen des IKEK-Prozesses nicht in besonderem Maße problematisiert. Vielmehr standen die Sicherung noch vorhandener Angebote und die Weiterentwicklung der Innenstadt im Blick. Mit der absehbaren Alterung der Ortsteilbevölkerung und einer damit auch verbundenen geringeren Automobilität steht zu erwarten, dass die Versorgung der Ortsteilbevölkerung zu einer größeren Herausforderung wird. Dieser Herausforderung möchte sich das IKEK präventiv annehmen.

Konzeptansatz

Die kleineren Ortsteile von Halle (Westf.) verfügen über keine ausreichende Mantelbevölkerung, um dort noch eine realistische Basis für eine Ausweitung des Versorgungsangebotes zu haben. Zugleich ist hier von keiner über den Eigenbedarf hinausgehenden Wohnbauentwicklung mehr auszugehen.

In Hörste ist die Strategie zu verfolgen, die Bevölkerungszahl und hierüber auch das vorhandene Versorgungsangebot zu stabilisieren.

In Künsebeck sind die Bemühungen um Ansiedlung eines Nahversorgungsangebotes fortzuführen, wobei die perspektivisch weitere Wohnbauentwicklung im Siedlungsband sich hierbei als unterstützend erweisen könnte.

Für die Ortsteile Bokel, Hesseln und Kölkebeck sind derzeit allein alternative Versorgungskonzepte vorstellbar. Die Möglichkeit zur Einrichtung bürgerschaftlich getragener Angebote („Dorfläden“) wurde gerade seitens der ehrenamtlich Tätigen vor Ort äußerst skeptisch bewertet. So verbleiben im Wesentlichen noch Ansätze wie mobile Angebote, Hol- und Bringdienste. Neben der Eigenaktivität entsprechen der Anbieter (Märkte, Landwirte, Sozialträger, Ärzte etc.) handelt es sich dabei vor allem um organisatorische Aufgaben.

Um keine Parallelstrukturen anzulegen, wird „die Organisation der Versorgung“ als eine über den Bereich der Innenstadt hinausreichende Aufgabe für ein Citymanagement empfohlen. Dies sowie alle weiteren Maßnahmen, die zur Stärkung und Weiterentwicklung der Innenstadt als Versorgungszentrum von Halle (Westf.) erforderlich sind, werden konzeptionell vom ISEK Innenstadt Halle (Westf.) abgedeckt.

2.1 Innenstadt als Versorgungszentrum weiterentwickeln

Kurzbeschreibung	Die Versorgung der Ortsteile mit Gütern des täglichen Bedarfs kann überwiegend nicht unmittelbar vor Ort sichergestellt werden. Der Innenstadt von Halle (Westf.) kommt daher die Rolle als Versorgungszentrum für das Stadtgebiet zu. Aus dieser Funktion lassen sich vor allem zwei Aufgaben ableiten: ▪ Sicherung und Weiterentwicklung der Innenstadt als Versorgungszentrum, ▪ Organisation der Versorgung der Stadtgebietes über das Zentrum (siehe Maßnahme 2.2). Die Sicherung und Weiterentwicklung der Innenstadt umfasst wiederum die folgenden Komponenten: ▪ Sicherung vorhandener und Ansiedlung ergänzender Angebote, ▪ Erhöhung der Kundenfrequenz und Aufenthaltsdauer. Die Ansiedlung ergänzender Angebote ist überwiegend die Folge privatwirtschaftlicher Entscheidungen. Hierfür können von öffentlicher Seite vor allem die rechtlichen und räumlichen Rahmenbedingungen beeinflusst werden, etwa bei der Entwicklung innerstädtischer Potenzialflächen (vgl. Maßnahme 1.2). Auch die Investorenakquise kann als öffentliche Aufgabe im Rahmen der Wirtschaftsförderung begriffen werden. Die Erhöhung der Kundenfrequenz und der Aufenthaltsdauer hingegen können als Aufgaben der verkehrlichen Anbindung und der stadträumlichen Gestaltung verstanden werden. Dieser Aufgabe widmet sich insbesondere das ISEK für die Innenstadt von Halle (Westf.).
Nächste Schritte	▪ Überprüfung, Änderung und Neuaufstellung von Bauleitplänen hinsichtlich der Ansiedlung ergänzender Angebote in der Innenstadt ▪ Umsetzung des ISEK Innenstadt Halle (Westf.)
Beteiligte	Stadt Halle (Westf.)
Ansprechpartner	
Priorität / Zeitraum	Priorität: I Zeitraum: 2018 – 2022 (kurz- bis mittelfristig)
Gesamtkosten (Schätzung)	siehe ISEK
Finanzierung / angestrebter Förderzugang	siehe ISEK

2.2 Versorgung des Stadtgebietes über das Zentrum organisieren

Kurzbeschreibung	Die Haller Innenstadt ist als Versorgungszentrum für die Gesamtstadt zu verstehen und weiterzuentwickeln (siehe Maßnahme 2.1). Die Versorgung der Ortsteile über die Innenstadt ist im Wesentlichen eine Frage des Transports von Personen und Gütern. Für die Teile der Bevölkerung, denen kein eigenes Auto zur Verfügung steht, gilt es zum einen, entsprechende Mobilitätsalternativen für Wege in die Innenstadt anzubieten. Ergänzend sind auch privat organisierte Angebote (Hol-/Bringdienste, „Mitfahrerbank“) möglich. Zum anderen besteht die Möglichkeit, die Waren und Dienstleistungen der örtlichen Anbieter auf Bestellung zu den Kunden zu bringen. Die Digitalisierung bietet hier neue Chancen auch für den örtlichen Einzelhandel. Zur Initiierung, Organisation und Koordination dieser Aktivitäten bedarf es eines „Kümmerers“. Dieser wird in Form eines Citymanagements gesehen, das sich dieser Aufgaben annimmt. Die Einrichtung eines Citymanagements wird im Rahmen des ISEK verfolgt.
Nächste Schritte	■ Umsetzung des Nahmobilitätskonzepts (Maßnahme 3.1) ■ Einrichtung eines Citymanagements (Maßnahme im ISEK)
Beteiligte	Stadt Halle (Westf.), Citymanagement, private Anbieter (z.B. Einzelhändler)
Ansprechpartner	
Priorität / Zeitraum	Priorität: I Zeitraum: 2019 (kurzfristig)
Gesamtkosten (Schätzung)	siehe ISEK
Finanzierung / angestrebter Förderzugang	siehe ISEK

2.3 Versorgungsangebot in Hörste sichern

Kurzbeschreibung	Neben Künsebeck ist Hörste der einzige Ortsteil außerhalb der Innenstadt, der noch über ein kleines Grundversorgungszentrum entlang der Alten Dorfstraße verfügt. Auch die Grundschule ist ein wesentlicher Qualitätsfaktor des Ortsteils. Aufgrund der geringen Mantelbevölkerung ist es als eine Herausforderung anzusehen, das vorhandene Versorgungsangebot zu sichern. Die Stabilisierung der Ortsteilbevölkerung ist hierfür von wesentlicher Bedeutung. Hierzu sollten die Möglichkeiten der Eigenbedarfsentwicklung ausgeschöpft werden. Eine bisher landwirtschaftlich genutzte Fläche an der Rierkstraße wurde bereits für eine Baugebietsentwicklung in den Blick genommen. Darüber hinaus gibt es im Ortskern einige ortsbildprägende Gebäude, die grundsätzlich für ergänzende Angebotsbausteine infrage kommen. Eine entsprechende Nutzungsperspektive könnte zugleich einen Beitrag zum Erhalt der Bausubstanz leisten. Neben der Investorenakquise sind hierzu auch die eigentums-, planungs- und baurechtlichen Voraussetzungen zu schaffen (vgl. Maßnahme 5.2c [Ortskern Hörste]).
Nächste Schritte	▪ Baugebietsentwicklung Rierkstraße ▪ Nutzungskonzeptionen für ortsbildprägende Gebäude (Maßnahme 5.3)
Beteiligte	Stadt Halle (Westf.), private Eigentümer
Ansprechpartner	
Priorität / Zeitraum	Priorität: II Zeitraum: 2020 – 2022 (mittelfristig)
Gesamtkosten (Schätzung)	-
Finanzierung / angestrebter Förderzugang	-

2.4 Nahversorgungsangebot Ortsmitte Künsebeck ergänzen

Kurzbeschreibung	Entlang der Hauptstraße in Künsebeck sind noch Ansätze eines Versorgungsangebotes vorhanden (Bäckerei, Postfiliale im Einzelhandel, SB-Automaten von Sparkasse und Volksbank, Grundschule). Der Bahnhaltepunkt und benachbarte Brachflächen bieten grundsätzlich gute Voraussetzungen, dieses Angebot zu ergänzen und damit zugleich eine Ortsmitte auszubilden. Vonseiten der Stadt wurde bereits Planungsrecht geschaffen und eine Mischgebietsfläche am Haltepunkt ausgewiesen. Die hierauf ausgerichteten Bemühungen um die Ansiedlung eines Nahversorgers waren bislang allerdings nicht erfolgreich. Auch im Kontext der weiteren Bemühungen zur Ausbildung einer Ortsmitte (siehe Maßnahme 5.2e) bleibt dieser Ansatz weiterhin verfolgenswert und scheint unter Berücksichtigung zusätzlicher Nutzungsbausteine auch im Umfeld (Wohnen, Gemeinbedarfseinrichtungen) aussichtsreicher.
Nächste Schritte	Fortführung der Ansiedlungsbemühungen für einen Nahversorger
Beteiligte	Stadt Halle (Westf.)
Ansprechpartner	
Priorität / Zeitraum	Priorität: II Zeitraum: 2020 – 2022 (mittelfristig)
Gesamtkosten (Schätzung)	-
Finanzierung / angestrebter Förderzugang	-

5.3

Handlungsfeld 3 „Verkehr stadtvträglich gestalten“

Rahmenbedingungen

Die Hinweise aus der Bürgerbeteiligung, welche den Themen Verkehr und Mobilität zugeordnet werden können, machen den größten Teil aller erfassten Beiträge aus. Das Spektrum umfasst dabei Aspekte der Verkehrssicherheit, Verkehrsberuhigung, Verkehrslenkung und Linienführung, von Fahrplänen und Wegenetzlücken, der Barrierefreiheit, des Parkens, der Elektromobilität, der Verkehrsraumgestaltung und vieles andere mehr.

Zugleich ist davon auszugehen, dass sich mit Inbetriebnahme des Teilabschnitts der A 33 auf dem Stadtgebiet von Halle (Westf.) die Verkehrsströme und Streckenbelastungen völlig neu einstellen. Unter anderem für den Korridor der heutigen B 68 ergeben sich hieraus neue Gestaltungsspielräume. Die verkehrlichen Auswirkungen des Durchbaus der A33 und der nachfolgenden Entlastung der B68 sind gutachterlich intensiv betrachtet worden. Auf die Auswirkungen kann durch Maßnahmen am Straßennetz reagiert werden.

In einem starken Wirtschaftsstandort wie Halle (Westf.) kommt den Pendlerverkehren eine besondere Bedeutung zu. Es wurde im Kontext der Versorgungssituation der Ortsteile aber auch darauf hingewiesen, dass vor dem Hintergrund einer starken Ausrichtung auf das Versorgungszentrum in der Innenstadt auch die innerörtlichen Verkehrsströme äußerst wichtig sind und hierbei alternative Verkehrsmittel zum privaten Pkw einen zunehmenden Stellenwert erlangen.

Zur Sicherung der Teilhabe und als Beitrag zum Klimaschutz ist der Förderung der Nahmobilität und des Umweltverbundes (Fuß- und Radverkehr, ÖPNV) neben der stadtvträglichen Ge-

staltung von Verkehrsräumen eine hohe Priorität einzuräumen.

Konzeptansatz

Auch wenn aus der Bürgerbeteiligung im Rahmen der IKEK-Erstellung ein Schwerpunkt des Handlungsbedarfs bei den Themen Verkehr und Mobilität abzulesen ist, so ist hieran überwiegend auf Ebene anderer Fachkonzepte anzuknüpfen:

- Als kreisangehörige Stadt wird der Nahverkehrsplan für Halle (Westf.) durch den Kreis Gütersloh erstellt. Der 4. Nahverkehrsplan wurde am 9. Oktober 2017 vom Kreistag beschlossen. Die im Rahmen des IKEK-Prozesses eingegangenen, den ÖPNV betreffenden Hinweise wurden, soweit noch möglich, von der Stadt Halle (Westf.) in die Konzepterstellung eingebracht.
- Zeitparallel zum IKEK befindet sich das Nahmobilitätskonzept der Stadt Halle (Westf.) in Aufstellung. Viele der eingegangenen lokalen Hinweise können sinnvollerweise nur in einer Gesamt(netz)betrachtung beurteilt und nach Prioritäten gewichtet werden, was den Rahmen des IKEK sprengt. Alle diesbezüglichen Hinweise wurden deshalb vorab an die Stadt Halle (Westf.) zur Berücksichtigung bei der Erstellung des Nahmobilitätskonzeptes weitergegeben.
- Ein räumlicher Schwerpunkt ist im Korridor der B 68 und der Innenstadt zu sehen. Die stadtvträgliche Umgestaltung der Verkehrsräume, die Verbesserung der Rahmenbedingungen für Fußgänger, Radfahrer und ÖPNV-Nutzer sowie die Neuorganisation des Parkens sind Kernpunkte des parallel erstellten ISEK für die Innenstadt von Halle (Westf.).

3.1 Nahmobilitätskonzept umsetzen

Kurzbeschreibung	Parallel zur Erstellung von IKEK und ISEK für Halle (Westf.) hat die Stadt Halle ein Nahmobilitätskonzept mit einem umfangreichem Maßnahmenprogramm erstellt. Die im Rahmen der Bürgerbeteiligung zur Erstellung von IKEK und ISEK Halle (Westf.) gesammelten Einzelhinweise wurden entsprechend weitergeleitet und sind in die Erstellung des Nahmobilitätskonzepts eingeflossen. Dort wurden sie einer konzeptionellen Gesamtbetrachtung unterzogen, nach ihrer Bedeutung für das Gesamtnetz beurteilt und mit einem Kostenansatz hinterlegt. Im Rahmen des IKEK wurden dabei insbesondere die folgenden Maßnahmentypologien thematisiert: ▪ Verkehrsberuhigung und Querungshilfen (z.B. Bokel, Hesseln), ▪ Verkehrssicherheit in Kreuzungsbereichen (z.B. Kölkebeck, Hesseln), ▪ Linienoptimierung (Linienweg, Haltestellen), ▪ Lücken im Radwegenetz (z.B. Voßheide), ▪ Carsharing / Elektromobilität.
Nächste Schritte	▪ Fertigstellung und Umsetzung des Nahmobilitätskonzepts
Beteiligte	Stadt Halle (Westf.)
Ansprechpartner	
Priorität / Zeitraum	Priorität: I Zeitraum: 2018 – 2022 (kurz- bis mittelfristig)
Gesamtkosten (Schätzung)	25,3 Mio €
Finanzierung / angestrebter Förderzugang	für die Umsetzung: siehe Nahmobilitätskonzept

3.2 Bundesstraße 68 innerstädtisch rückbauen

Kurzbeschreibung	Einer der Planungsanlässe für die Erstellung von IKEK und ISEK Halle (Westf.) und ein wichtiges Zukunftsthema ist die geplante Umwidmung der bisherigen Bundesstraße B68. Die mit Fertigstellung der A33 über Haller Stadtgebiet zu erwartende Verkehrsentslastung auf der Trasse der heutigen B68 bietet das Potenzial, neben dem motorisierten Verkehr auch anderen Verkehrsteilnehmern wieder „mehr Raum“ zu geben. Im innerstädtischen Bereich (Lange Straße) entfaltet die heutige Bundesstraße die größte Barrierewirkung. Dem Rückbau dieses innerstädtischen Abschnittes widmet sich das ISEK im besonderen Maße. Außerhalb dieses Kernbereiches ist im Längsverlauf eine komfortable (überörtliche) Radroute zu qualifizieren und dort, wo sich beiderseits der Straße Wohnquartiere anschließen, sind insbesondere sichere und komfortable Querungen der Straße auszubauen.
Nächste Schritte	▪ Umsetzung des ISEK Innenstadt Halle (Westf.) ▪ Konzeption einer (überörtlichen) Radroute im Trassenverlauf der B68 ▪ ggf. Schaffung zusätzlicher Querungsmöglichkeiten für Fußgänger
Beteiligte	Stadt Halle (Westf.)
Ansprechpartner	
Priorität / Zeitraum	Priorität: II (außerhalb der Innenstadt) Zeitraum: 2020 – 2022 (mittelfristig)
Gesamtkosten (Schätzung)	siehe ISEK
Finanzierung / angestrebter Förderzugang	siehe ISEK

3.3 Alleestraße / Bahnhofstraße umgestalten

Kurzbeschreibung	Die zentralen Innenstadtnutzungen (Einzelhandel, öffentliche und private Dienstleistungen, Bahnhof etc.) reihen sich entlang der Bahnhof- und Rosenstraße und den von dort zugänglichen Seitenlagen auf. Südlich der Bahnlinie, an der Alleestraße, liegen mit dem Klinikum, dem Gymnasium und dem Schulzentrum an der Masch weitere bedeutsame Einrichtungen, sodass der Straßenzug Alleestraße – Bahnhofstraße (einschließlich des Abzweigs Rosenstraße) als die zentrale Innenstadtachse oder „Herzschlagader“ angesehen werden kann. Mit einer Längsausdehnung von ca. 1,3 km zwischen der Wasserwerkstraße und der Langen Straße und der zentralen Lage von Bahnhof und ZOB auf dieser Strecke bietet diese Innenstadtachse eine hervorragende Ausgangssituation zur Förderung der Nahmobilität. Dies sollte sich in einer hohen funktionalen und gestalterischen Qualität des öffentlichen Raums niederschlagen, insbesondere für Fußgänger, Radfahrer und die Nutzer des ÖPNV. Für den Bereich der Alleestraße werden aktuell mehrere Umbauvarianten auf ihre Machbarkeit hin untersucht. Die Umgestaltung der Bahnhof- und Rosenstraße mit der dortigen Fußgängerzone und der Abfolge kleinerer Plätze ist eine zentrale Maßnahme innerhalb des ISEK.
Nächste Schritte	▪ Umsetzung des ISEK Innenstadt Halle (Westf.) ▪ Ausbauplanung und Umgestaltung der Alleestraße
Beteiligte	Stadt Halle (Westf.)
Ansprechpartner	
Priorität / Zeitraum	Priorität: I Zeitraum: 2018 – 2022 (kurz- bis mittelfristig)
Gesamtkosten (Schätzung)	siehe ISEK
Finanzierung / angestrebter Förderzugang	siehe ISEK

3.4 Mobilitätsstationen an Bahnhöfen einrichten

Kurzbeschreibung	Als dezentrales Projekt der EXPO 2000 wurden die Bahnstrecke „Haller Willem“ und in diesem Kontext auch der Bahnhofsbereich von Halle (Westf.) umfassend modernisiert und aufgewertet. Im April 2000 wurde im ehemaligen Güterschuppen am Bahnhof Halle (Westf.) zudem eine Radstation eröffnet. Zwischenzeitlich haben sich mit der Weiterentwicklung der Elektromobilität und der steigenden Nachfrage nach Leih- und Sharing-Angeboten neue Anforderungen an intermodale Mobilitätssysteme und an zentrale Mobilitätsknoten ergeben. Letztere sollten so idealerweise zu „Mobilstationen“ weiterentwickelt werden, was sich insbesondere in der Nachrüstung mit Ladestationen für E-Bikes und Elektrofahrzeuge sowie in der Anlage bzw. Ausweisung von Carsharing-Stellplätzen niederschlägt. Als „Ankerpunkte“ solcher Mobilstationen bieten sich die vier Bahnhaltdepunkte auf Haller Stadtgebiet an. Über den „Alltagsverkehr“ (Arbeit, Schule, Einkauf) hinaus kommt den Haltepunkten Halle (Westf.) und Künsebeck eine freizeittouristische Bedeutung als Einstiegs- und Ankunftsorte in einem regionalen Wegenetz sowie als Zugangspunkte für (zukünftige) Erlebnisorte wie der umgestalteten Deponie Künsebeck zu.
Nächste Schritte	▪ Konzeption für die Nachrüstung der Haller Bahnhaltdepunkte zu Mobilstationen ▪ sukzessive Umsetzung in der Prioritätenfolge Halle (Westf.), Künsebeck, Gerry-Weber-Stadion, Hesseln
Beteiligte	Stadt Halle (Westf.), Kreis Gütersloh, DB Station&Service AG
Ansprechpartner	
Priorität / Zeitraum	Priorität: II Zeitraum: 2020 – 2022 (mittelfristig)
Gesamtkosten (Schätzung)	100.000 €
Finanzierung / angestrebter Förderzugang	FRL Nahmobilität

3.5 Talstraße sanieren und gestalten

Kurzbeschreibung	Bei dieser Maßnahme handelt es sich um einen Teilbaustein zur Gestaltung der Ortsmitte von Künsebeck. Die Talstraße befindet sich zum einen in einem sanierungsbedürftigen Zustand. Zum anderen hat die Talstraße eine wichtige Verbindungsfunktion zwischen dem Bahnhofpunkt, der Ortsmitte am Ringofenplatz und dem geplanten Grünzug entlang des Künsecker Baches. Aufgrund dieser Funktion gewinnt der sichere, komfortable und gestalterisch ansprechende Umbau des Straßenraums an Bedeutung.
Nächste Schritte	■ Klärung der technischen und finanzierungstechnischen Rahmenbedingungen ■ Ausbauplanung ■ Umsetzung
Beteiligte	Stadt Halle (Westf.)
Ansprechpartner	
Priorität / Zeitraum	Priorität: II Zeitraum: 2020 – 2022 (mittelfristig)
Gesamtkosten (Schätzung)	
Finanzierung / angestrebter Förderzugang	

3.6 „Grünen Radweg“ Halle – Künsebeck bauen

Kurzbeschreibung	Die im Zuge des Planungsprozesses eingegangenen Hinweise zu Lücken im Radwegenetz wurden in das Nahmobilitätskonzept eingespeist, um es im Kontext des Gesamtnetzes zu beurteilen (siehe Maßnahme 3.1). Neben der Qualifizierung einer (überörtlichen) Radroute im Trassenverlauf der B68 (siehe Maßnahme 3.2) wird als „grüne“ Alternative eine weitere Radwegeverbindung entlang der Bahnlinie zwischen den Haltepunkten Halle (Westf.) und Künsebeck vorgesehen. Zwischen der Bahnhofstraße und Neulehenstraße in Halle-Innenstadt sowie zwischen Kreisstraße und Hauptstraße in Künsebeck ist ein solcher Radweg bereits vorhanden. Auf dem dazwischen liegenden Teilstück scheint ein Radweg aufgrund dort unmittelbar an die Bahntrasse angrenzender Wald-, Gewerbe- und Wohnparzellen kurzfristig zwar nicht realisierbar. Die Perspektive einer solchen Ortsteilzentrenverbindung sollte aber weiter verfolgt werden. Daher wurde das Vorhaben auch in die Maßnahmenliste des Nahmobilitätskonzeptes aufgenommen (Nebenroute / Freizeitnetz).
Nächste Schritte	▪ Grunderwerb ▪ Ausbauplanung ▪ Umsetzung
Beteiligte	Stadt Halle (Westf.)
Ansprechpartner	
Priorität / Zeitraum	Priorität: II Zeitraum: 2020 – 2022 (mittelfristig)
Gesamtkosten (Schätzung)	310.000 €
Finanzierung / angestrebter Förderzugang	FRL Nahmobilität

5.4

Handlungsfeld 4 „Landschaft erlebbar machen“

Rahmenbedingungen

Halle (Westf.) liegt in einem attraktiven und teilweise hochwertigen Landschaftsraum. Im Rahmen des IKEK gelangte dieser überwiegend als Bereich für die Naherholung in den Blick. Dieser „Wert“ ist ein weiteres Argument zum Schutz des Landschaftsraums im Rahmen der weiteren Siedlungsentwicklung (vgl. das Handlungsfeld 1 „Wohnen – Fläche optimal nutzen“).

Seitens der Bevölkerung wurde in diesem Kontext vor allem auf eine unzureichende oder fehlende Infrastruktur im unmittelbaren Umfeld der Ortslagen hingewiesen: nicht befestigte Wege, fehlende Sitz- und Rastmöglichkeiten sowie Mülleimer, unzureichende Beleuchtung, fehlende Quermöglichkeiten von Gewässern und Straßen.

Gerade die Gewässerentwicklung in Halle (Westf.) ist auch bei fachlicher Betrachtung von Interesse: Häufig verlaufen Bäche durch oder unmittelbar entlang der Ortsteile, gerade innerhalb der Siedlungsbereiche sind sie häufig kanalisiert, verrohrt oder in einem sonstigen verbesserungsbedürftigen Zustand; dabei verfügen sie zusammen mit dem gewässerbegleitenden Grün über ein hervorragendes Potenzial, zugleich ökologisch und als Landschaftsstruktur für die Naherholung entwickelt zu werden.

Die erforderliche Rekultivierung der Deponie Künsebeck bietet die Chance, ein regionales Freizeitangebot mit einem Naherholungsangebot auf dem Künsebecker „Hausberg“ zu verbinden.

Seit Schließung des Freibads am Haller Lindenberg im Jahre 2012 wird – insbesondere auch unter Jugendlichen – der Ruf nach einem Ersatzangebot, etwa in Form eines Badesees,

lauter. Nachdem die Abgrabungen am Sandforther See abgeschlossen sind und die Stadt Halle (Westf.) nunmehr ihren Rekultivierungsverpflichtungen nachkommen muss, wurden seit Sommer 2017 in dieser Sache Gespräche mit den Grundstückseigentümern (Sandforther Seegesellschaft) aufgenommen. Die Zusammenarbeit der Seegesellschaft mit Anglern einerseits und die hohen hygienischen und infrastrukturellen Anforderungen an ein Badegewässer andererseits haben bislang zu keiner Vereinbarung zur Realisierung eines Badeangebotes führen können.

Konzeptansatz

Unter dem Motto „Landschaft erlebbar machen“ sollen insbesondere über vorhandene Grün- und Gewässerstrukturen Landschaftszugänge und Naherholungsmöglichkeiten aus den Siedlungen heraus im unmittelbaren Wohnumfeld geschaffen werden.

Darüber hinaus ist die freizeittouristische Infrastruktur in regionaler Kooperation weiterzuentwickeln: das Wanderwegenetz, regionale Radrouten mit Rastplätzen und Mobilitätsstationen als Einstiege (vgl. Handlungsfeld 3 „Verkehr stadtverträglich gestalten“) sowie punktuelle Freizeitangebote wie die Deponie Künsebeck.

Aufgrund der ohnehin bestehenden Verpflichtungen zur Rekultivierung des Sandforther Sees sollte auch die Möglichkeit zur Einrichtung einer Bademöglichkeit – insbesondere auch als ein Angebot für die Jugend – weiterverfolgt werden, wenngleich die Hürden zur Realisierung sicherlich hoch liegen. Der bereits vorgesehene Rundwanderweg mit Rastmöglichkeiten wäre ebenfalls als ein wertvoller Beitrag zu diesem Handlungsfeld anzusehen.

4.1 Landschaftszugänge schaffen

Die „Landschaftszugänge“ sind eine Maßnahmenkategorie, die in allen Ortsteilen vorgesehen ist und damit eines der „verbindenden Elemente“ im Rahmen des IKEK darstellt (neben den Gemeinschaftshäusern und Ortsmitten). Solche Zugänge in die Landschaft fungieren als Naherholungsangebot im unmittelbaren Wohnumfeld und sind zugleich ein attraktiver Einstieg in die umgebende Landschaft.

Maßnahmenbausteine der Landschaftszugänge sind:

- Ökologische Gewässerentwicklung,
- Grünentwicklung, überwiegend entlang des Gewässerverlaufs,
- gewässerbegleitender Wegebau,
- ergänzende Infrastruktur, insbesondere zur Schaffung kleinerer Aufenthaltsorte.

Aufgrund örtlich unterschiedlicher Ausgangsbedingungen sind die Maßnahmen im Detail unterschiedlich ausgeprägt:

Teilmaßnahme 4.1a „Landschaftszugang Bokel“

Der Laibach fließt durch eine kleine Gehölzparzelle (in Privatbesitz) am nordwestlichen Rand des Ortsteils Bokel und wird von einem schmalen, unbefestigten Weg begleitet. Seitens der Ortsteilbevölkerung wurde angeregt, in Abstimmung mit dem Grundstückseigentümer den Fußweg zu befestigen bzw. auszubessern und eine Bank am Wegesrand aufzustellen.

Kurzbeschreibung

Teilmaßnahme 4.1b „Landschaftszugang Hesseln“

In der Ortslage Hesseln verläuft ein Entwässerungsgraben unterirdisch bzw. stark kanalisiert. In dieser Form bietet er keinen besonderen Mehrwert für die Ortsteilbevölkerung. Aus der Bewohnerschaft wurde deshalb angeregt, den bislang aus Sicherheitsgründen eingezäunten Grünkorridor für eine Wegeverbindung durch den Ort zu nutzen. Tatsächlich bietet der Verlauf des Gewässers das Potenzial zur Entwicklung eines innerörtlichen Grünzugs vom Sportplatz und der Kindertagesstätte im Nordosten bis zum Bahnhofspunkt im Südwesten, unter Einbezug des Spielplatzes an der Hesselwiese. Das Gewässer weist zwar aufgrund seiner derzeitigen Kanalisierung ein ökologisches Verbesserungspotenzial auf, die Sinnhaftigkeit und Machbarkeit einer Renaturierungsmaßnahme müsste wegen der Enge des Korridors aber zunächst nachgewiesen werden. Grundsätzlich sollte die Möglichkeit einer durchgehenden Wegeverbindung geprüft werden.

4.1 Landschaftszugänge schaffen (Fortsetzung)

Kurzbeschreibung (Fortsetzung)

Teilmaßnahme 4.1c „Landschaftszugang Hörste“

Nördlich des Ortskerns von Hörste verläuft der Loddenbach, südlich bildet der Ruthebach einen Dorfteich. Dieser Dorfteich genießt als typisch „ländliches Strukturelement“ im Rahmen des IKEK hohe Aufmerksamkeit und weist, ergänzend zum benachbarten Dorfkern, Entwicklungspotenzial auf (Gestaltung und Schaffung von Aufenthaltsmöglichkeiten). Zugleich ist die Aufenthaltsqualität hier durch die stark befahrene Versmolder Straße allerdings eingeschränkt. Seitens der Ortsteilbevölkerung wurde auf einen erneuerungsbedürftigen Steg über den Ruthebach hingewiesen, der an einen gern genutzten Feldweg anschließt. Im nördlichen Bereich des Ortsteils stellt der Friedhof mit dem angrenzenden Spielplatz die prägende Freiraumstruktur dar; am Spielplatz stößt diese Freiraumachse auf den hier den Loddenbach begleitenden Gehölzstreifen und Weg. Dieser Landschaftszugang ist bereits sehr qualifiziert; ergänzende Aufenthaltsangebote sind allerdings wünschenswert.

Teilmaßnahme 4.1d „Landschaftszugang Kölkebeck“

Östlich des Ortskerns von Kölkebeck wurde im frühen 18. Jahrhundert eine Wassermühle errichtet und hierzu eine Umflut des Rhedaer Baches angelegt („Mühlenbach“) und ein Mühlenteich aufgestaut. Westlich des Ortskerns vereinigen sich die beiden Wasserläufe wieder. Am nördlich gelegenen Hauptlauf befindet sich mit dem Gelände der alten Schule, der Freiwilligen Feuerwehr, des Friedhofs und der dazwischenliegenden Freiflächen die „Ortsmitte“ von Kölkebeck (vgl. Maßnahmen 5.2d). Am südlichen Nebenlauf des Mühlenbaches gibt es mit dem Bolzplatz ein Freiraumpotenzial, das aufgrund von Lage und Umfeld bislang jedoch unterentwickelt ist. Die Gewässerläufe in Kölkebeck sind auch wegen der Eigentumsverhältnisse (Privatbesitz) nur an wenigen Stellen einsehbar oder zugänglich. Insgesamt erscheint die so genannte „Kölkebecker Insel“ aber als eine bemerkenswerte Struktur, deren Potenziale – wo möglich – punktuell gehoben werden sollten.

4.1 Landschaftszugänge schaffen (Fortsetzung)

Kurzbeschreibung (Fortsetzung)

Teilmaßnahme 4.1e „Landschaftszugang Künsebeck“

Der Landschaftszugang Künsebeck ist Bestandteil eines umfangreichen Maßnahmenbündels zur Entwicklung einer Ortsmitte (vgl. Maßnahmen 5.1c und 5.2e). Darüber hinaus ist der Landschaftszugang aus der Ortsmitte heraus gerade für Künsebeck von besonderer Bedeutung, da es durch wachsende Gewerbeflächen im Laufe der Jahre mehr und mehr von seinem Umfeld „abgeschnürt“ wurde. In seiner Grundstruktur ist am Künsebecker Bach ein innerörtlicher Grünzug vorhanden, doch bilden die Bahnlinie und die B68 zwei Infrastrukturbarrieren, die es zu überwinden gilt. Der Gewässer- und Auenbereich ist u.a. durch Teichanlagen (auch im Hauptlauf) überformt. Allerdings hat sich im Laufe der Zeit eine sehr hochwertige Flora und Fauna entwickelt, sodass die Sinnhaftigkeit umfassender Rückbaumaßnahmen sicherlich fragwürdig ist. Aus demselben Grund – und auch wegen einer dort befindlichen Hoflage – ist auch eine durchgängig bachbegleitende Wegeführung sorgfältig zu prüfen und ggf. abschnittsweise über unmittelbar benachbarte Wohnstraßen zu führen.

Gleichwohl bestehen entlang des Gewässerverlaufes bedeutsame Potenziale für Gewässer-, Grün- und Wegeentwicklungsmaßnahmen. Seitens der Ortsteilbevölkerung wurden insbesondere eine verbesserte Zugänglichkeit des nordöstlich des Bahndamms gelegenen Teiches sowie eine Verbesserung der Wege- und Aufenthaltsqualität als Wünsche vorgebracht. Von städtischer Seite ist eine Offenlegung des südwestlich des Bahndamms verrohrten Gewässers vorgesehen, wofür Teilflächen einer Sportanlage in Anspruch zu nehmen wären. Als im Einzelnen zu prüfende, zu planende und umzusetzende Bausteine des Landschaftszugangs Künsebeck sind zu benennen:

- Qualifizierung eines südlichen Anknüpfungspunktes (Freiraum und Weg) an den Landschaftsraum,
- Offenlegung und ökologische Gewässerentwicklung zwischen Bahndamm und Richard-Wagner-Straße,
- Umgestaltung der Sportanlage (im Rahmen des Sportentwicklungskonzeptes),
- Weitung des Tunneldurchlasses unter dem Bahndamm für eine qualifizierte Wegeverbindung,
- Qualifizierung der Zugänge, Wege und Aufenthaltsmöglichkeiten an der Teichanlage nordöstlich des Bahndamms,
- Verbesserung der Querungssituation an der B68,
- Anbindung der Deponie Künsebeck (siehe Maßnahme 4.2),
- Qualifizierung eines nördlichen Anknüpfungspunktes (Freiraum und Weg) an den Landschaftsraum.

4.1 Landschaftszugänge schaffen (Fortsetzung)

Nächste Schritte

- Örtlicher Machbarkeitscheck (Grundstückszugriff, Potenziale der Gewässerentwicklung, Freiraum- und Wegeentwicklung)
- ggf. Grunderwerb
- Maßnahmenplanung und Kostenermittlung

Beteiligte

Stadt Halle (Westf.), private Grundstückseigentümer, Wasserbehörde, Ortsteilvereine/-initiativen

Ansprechpartner

Priorität / Zeitraum

Priorität: II
 Zeitraum: 2020 – (mittel- bis langfristig)

Gesamtkosten (Schätzung)

im Zuge der Projektkonkretisierung zu ermitteln

Finanzierung / angestrebter Förderzugang

WRRL, FRL Naturschutz, FRL Nahmobilität

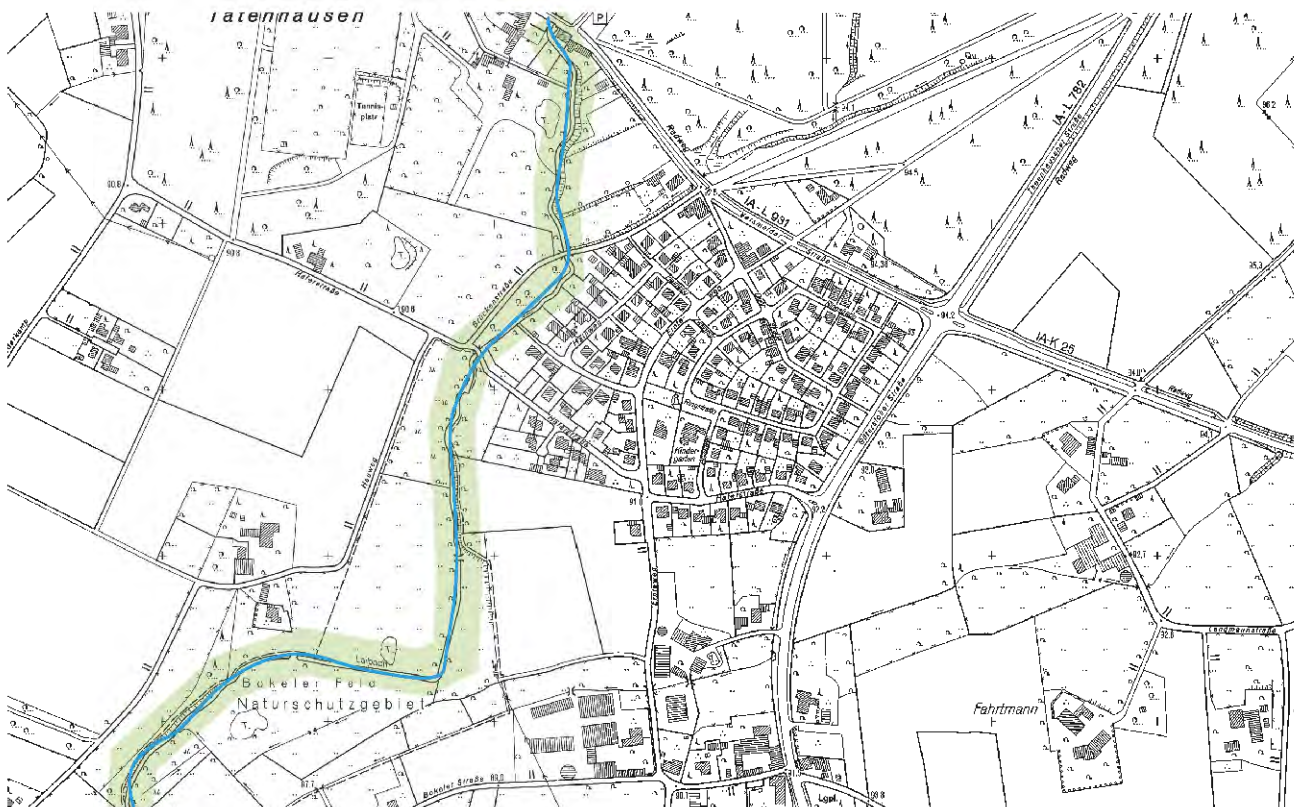


ABB 070 Landschaftszugänge Bokel

Quelle: SSR auf Kartengrundlage: © Kreis Gütersloh 2016

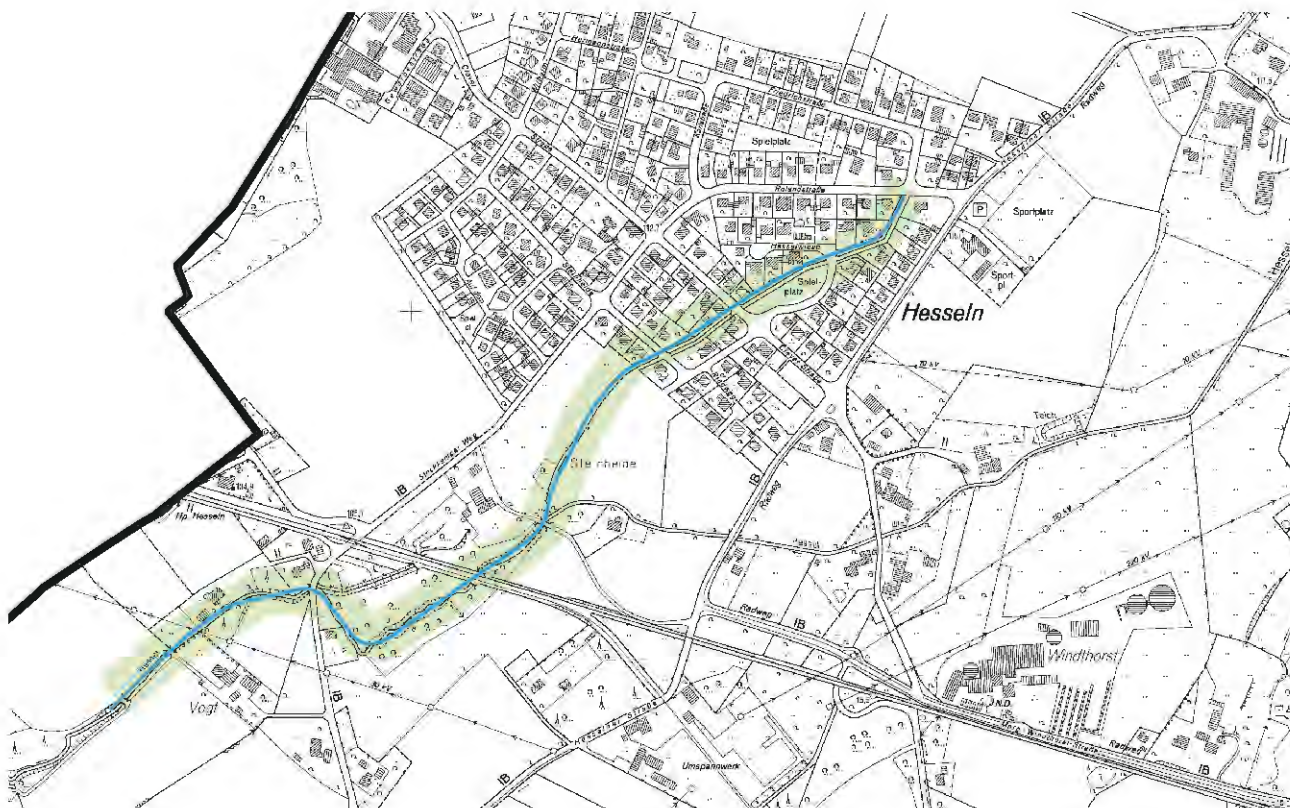


ABB 071 Landschaftszugänge Hesseln

Quelle: SSR auf Kartengrundlage: © Kreis Gütersloh 2016



ABB 072 Landschaftszugänge Hörste

Quelle: SSR auf Kartengrundlage: © Kreis Gütersloh 2016

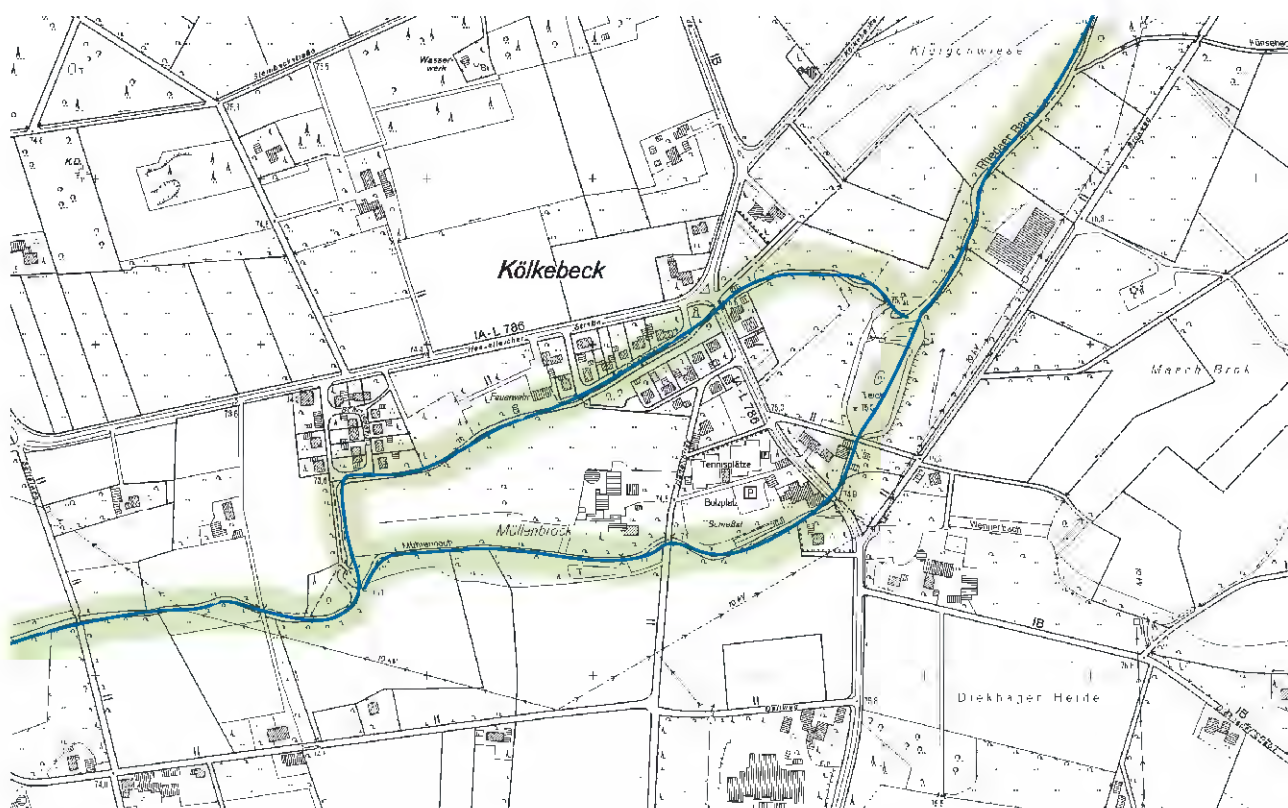


ABB 073 Landschaftszugänge Kölkebeck

Quelle: SSR auf Kartengrundlage: © Kreis Gütersloh 2016

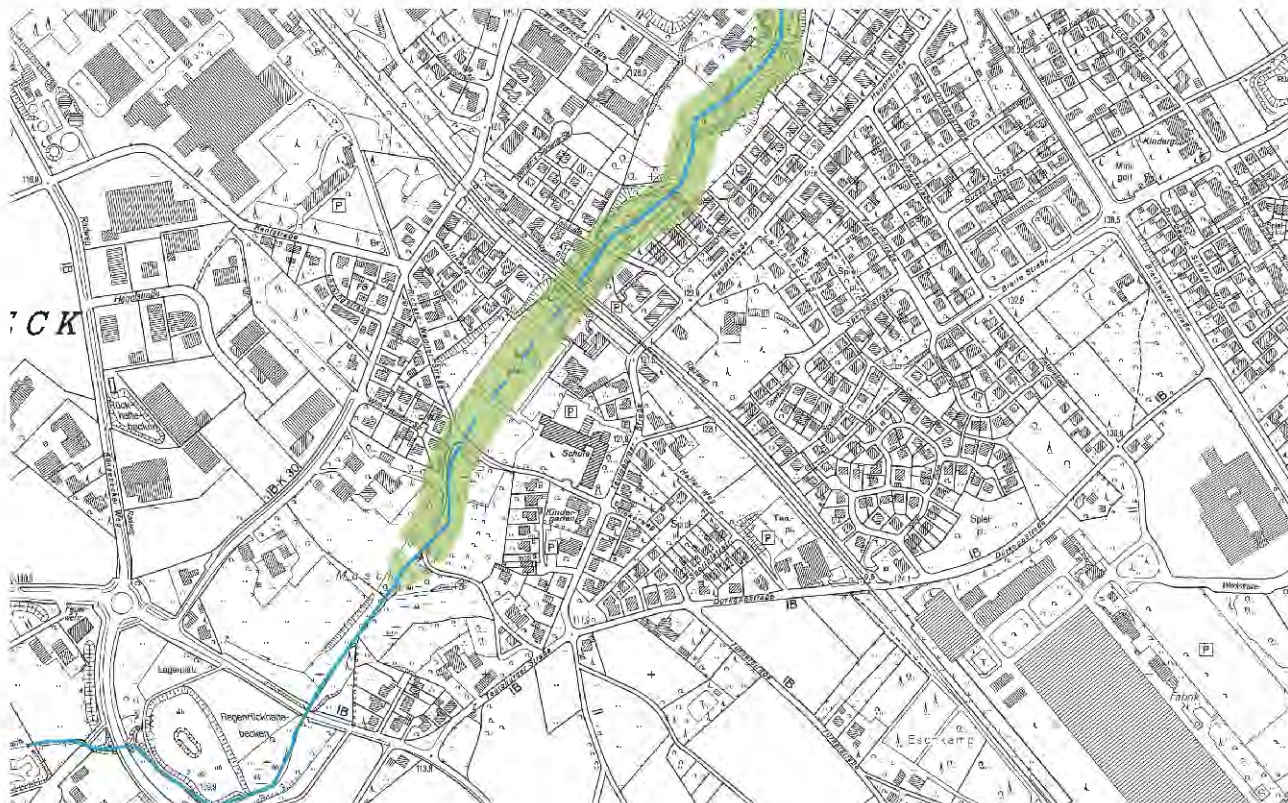


ABB 074 Landschaftszugänge Künsebeck

Quelle: SSR auf Kartengrundlage: © Kreis Gütersloh 2016

4.2 Deponie Künsebeck entwickeln

Kurzbeschreibung	Das Maßnahmenkonzept für die Entwicklung der Deponie Künsebeck wurde entwickelt aus dem Handlungsfeld 1 des Konzeptes für die VITAL-Region GT8 „Geotope in Wert setzen“ sowie dem Handlungsfeld 4 „Landschaft erlebbar machen“ des IKEK der Stadt Halle (Westf.). Folgende Projektbausteine sind bisher geplant: ■ Wegeanbindung Stadtteil Künsebeck und Teutoburger Wald mit dem überregional bedeutsamen Wanderweg „Hermannshöhen“, ■ Geologischer Kalksteinpfad auf der Deponie, ■ drei Aussichtspunkte mit Blick in den Steinbruch Müller und in die Münsterländische Bucht mit Fernblick, ■ Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche, hier eine Cross-Strecke zur Nutzung mit BMX-Rädern für Kinder und Bouldern im Eingangsbereich, d.h. Klettern ohne Kletterseil und Klettergurt, ■ kleine Eventfläche auf der Deponie für ruhige Veranstaltungen, ■ Konzept für die Pflege der Biotopflächen, ■ Service für Besucher, z.B. Toiletten, Leihräder, freies W-LAN oder E-Bike Ladestation.
Nächste Schritte	■ Erarbeitung von Projektskizzen für VITAL.NRW-Förderung über GT8 und IKEK-Förderung
Beteiligte	GEG, Stadt Halle, Kreis Gütersloh, Naturpark Terra Vita, Interessengemeinschaft Künsebecker Bürger e.V.
Ansprechpartner	Herr Klei, Frau Lubeley (GEG), Herr Keil, Herr Borghoff (Stadt Halle), Herr Gröver, Frau Pagenkemper (Kreis Gütersloh), Herr Escher (Naturpark Terra Vita), Frau Hegemann (Interessengemeinschaft Künsebecker Bürger e.V.)
Priorität / Zeitraum	Priorität: I Zeitraum: 2019 – 2020 (kurz- bis mittelfristig)
Gesamtkosten (Schätzung)	Eine Kostenschätzung der einzelnen Bausteine liegt noch nicht vor.
Finanzierung / angestrebter Förderzugang	Förderung über VITAL.NRW und über das IKEK ist vorgesehen, Projektbausteine sind noch zuzuordnen, der Eigenanteil ist von der Stadt Halle (Westf.), GEG, Kreis und Naturpark aufzubringen.

4.3 Sandforther See rekultivieren

Kurzbeschreibung	Nachdem die Abgrabung des Sandforther Sees mittlerweile abgeschlossen ist, ist seitens der Stadt Halle (Westf.) der Rekultivierungsplan von 1992 umzusetzen. Für die landschaftsbezogene „ruhige“ Erholung sieht dieser Plan die Anlage eines Rundwanderweges, Wanderparkplätze, eine Schutzhütte sowie eine Aussichtsplattform vor. Aufgrund der zwischenzeitlich erfolgten Schließung des Freibades am Lindenbad wurde seitens der Bevölkerung des Ruf laut, eine Änderung der Rekultivierungsplanung vorzunehmen und am Sandforther See ein Badeangebot zu realisieren. Die Grundstückseigentümer (Sandforther Seegesellschaft) standen einem solchen Vorhaben in der Vergangenheit ablehnend gegenüber, da das Gewässer für den Angelsport genutzt wird. Aktuell wird die Realisierungsfähigkeit eines Badeangebotes erneut geprüft.
Nächste Schritte	■ Prüfung der Realisierungsfähigkeit eines Badeangebotes ■ Aktualisierung und Umsetzung des Rekultivierungsplans
Beteiligte	Stadt Halle (Westf.), Sandforther Seegesellschaft
Ansprechpartner	
Priorität / Zeitraum	Priorität: II Zeitraum: 2020 – 2022 (mittelfristig)
Gesamtkosten (Schätzung)	in Abhängigkeit vom aktualisierten Rekultivierungsplan
Finanzierung / angestrebter Förderzugang	Städtischer Haushalt (Rekultivierungsverpflichtung)

4.4 Fahrrad- und Wanderrastplatz Voßheide ausbauen

Kurzbeschreibung	Am so genannten Voßheideneck (Voßheide / Jägerstraße) wurde durch die Initiative von Privatpersonen ein kleiner Rastplatz realisiert. Auf Wunsch der Initiatoren soll der Rastplatz nun durch eine Schutzhütte sowie die naturnahe Gestaltung des angrenzenden Bachlaufs ergänzt und aufgewertet werden.
Nächste Schritte	■ Umsetzung der Maßnahme
Beteiligte	Private Initiative „Voßheideneck“, Stadt Halle (Westf.)
Ansprechpartner	Uwe und Marianne Winkelhage (Initiative „Voßheideneck“)
Priorität / Zeitraum	Priorität: II Zeitraum: 2018 – 2019 (kurzfristig)
Gesamtkosten (Schätzung)	Sind in Abhängigkeit vom endgültigen Konzept zu ermitteln.
Finanzierung / angestrebter Förderzugang	Private Mittel und städtischer Haushalt

4.5 (Rad-)Wanderwegekonzept erstellen

Kurzbeschreibung	Während sich die Stadt Halle (Westf.) weniger als freizeittouristische Destination versteht und entsprechende Angebote vielmehr für die Naherholung entwickelt, verfolgt die Wirtschaftsförderungsgesellschaft des Kreises Gütersloh (proWi) eine Profilierung des Kreises als Tourismusregion. In dieser Funktion hat sich proWi auch in den Prozess zur Erstellung des IKEK eingebracht und auf die besonderen landschaftlichen und freizeittouristischen Potenziale aufmerksam gemacht, die es in einem regionalen Netzwerk zu qualifizieren gilt. Insbesondere für das Wandern und Freizeitradfahren sollen entsprechende Routen entwickelt, umgesetzt und qualifiziert werden.
Nächste Schritte	■ Erstellung eines (Rad-)Wanderwegekonzeptes
Beteiligte	proWi, Stadt Halle (Westf.)
Ansprechpartner	
Priorität / Zeitraum	Priorität: II Zeitraum: 2018 – 2019 (kurzfristig)
Gesamtkosten (Schätzung)	
Finanzierung / angestrebter Förderzugang	Regionale Entwicklung /Wirtschaftsförderung

5.5

Handlungsfeld 5 „Lebendige Ortskerne fördern“

Rahmenbedingungen

Die Sicherung und funktionale wie gestalterische Weiterentwicklung der Ortskerne ist als eine der Kernaufgaben im Rahmen der Ländlichen Entwicklung anzusehen.

Im Kontext der Siedlungsentwicklung und der Versorgungssituation wurde bereits erläutert, dass die Ortsteile von Halle (Westf.) nur teilweise auf historische Ortskerne zurückgehen. Aufgrund der ursprünglichen Streusiedlungen kann daher nur sehr eingeschränkt von „ortsbildprägenden Gebäuden“ oder „ländlicher Bausubstanz“ in den Ortskernen gesprochen werden. Außerhalb der Innenstadt trifft dergleichen eigentlich nur für Hörste (z.B. „Meierhof“, Alte Schule) zu. Die Dorffinnenbereiche als potenzielle Fördergebiete wurden daher sehr eng abgegrenzt (siehe ABB 075 - 079).

Die überwiegend von Nachkriegsbebauung geprägten Ortsteile verfügen dennoch über mehr oder weniger deutlich ausgeprägte „Ortsmitten“, die sich am ehesten an vorhandenen Gemeinschaftseinrichtungen festmachen lassen. Die Frage nach der „gefühlten“ Ortsmitte wurde im Rahmen der Dorfspaziergänge gestellt und gemeinsam mit den daran Teilnehmenden erörtert.

Diese Ortsmitten – Gemeinschaftseinrichtungen und deren Umfeld – sind als Orte der Begegnung und als Identifikationsorte eine wesentliche und notwendige Voraussetzung für ein lebendiges Ortsteilleben. Funktionierende Dorfgemeinschaften sind in Zeiten, in denen sich öffentliche und private Angebote immer mehr aus der Fläche zurückziehen oder eingeschränkt werden, von großer Bedeutung. Durch gemeinschaftliche Angebote können und müssen entstehende Defizite aufgefangen werden.

Konzeptansatz

Hinsichtlich der Schaffung, Sicherung und Weiterentwicklung von Orten der Begegnung in den Ortsteilmitten bestehen in den Ortsteilen jeweils unterschiedliche Ausgangsbedingungen:

- In Bokel hat die evangelische Kirche die Trägerschaft des Gemeindehauses aufgegeben. Die Stadt Halle (Westf.) ist hier als neuer Träger eingesprungen. Das Raumangebot und die Gebäudesubstanz erfordern jedoch ein neues Nutzungskonzept – bis hin zu baulichen Maßnahmen –, um eine nachhaltige Tragfähigkeit zu erreichen. Auch das Umfeld des Gemeindehauses bedarf einer Neuordnung.
- In Hesseln befindet sich im Anbau des ehemaligen „Hesseler Backstübchens“ der „Hesseler Treff“. Die vorhandenen Räumlichkeiten bieten nur begrenzte Möglichkeiten; der Vorbereich aus Stellplätzen und im Straßenraum verfügt über keinerlei Gestalt- oder Aufenthaltsqualität.
- Der historische Ortskern von Hörste konnte bereits in der Vergangenheit von Dorfentwicklungsmaßnahmen profitieren. Der Heimatverein Hörste hat die Initiative ergriffen, das Umfeld des Gemeindehauses neu zu gestalten. Des Weiteren gibt es im Ortskern mehrere ortsbildprägende Gebäude, die einer Sanierung und/oder einer neuen Nutzungskonzeption bedürfen.
- Die alte Schule in Kölkebeck wurde in den vergangenen Jahren zu einem Gemeinschaftshaus umgenutzt; für das Umfeld bestehen Überlegungen zur weiteren Qualifizierung.
- Für Künsebeck bietet der „Künsebecker Treff“ am Minigolfplatz Räumlichkeiten für die Ortsteilgemeinschaft. Als „Ortsmitte“ wird hingegen der Bereich um den so genannten „Ringofenplatz“ verstanden, der entsprechend weiterentwickelt werden sollte.

5.1 „Dorfgemeinschaftshäuser“ stärken

Kurzbeschreibung

Die „Dorfgemeinschaftshäuser“ (die Bezeichnungen sind in den Ortsteilen unterschiedlich) sind in allen Ortsteilen vorzufinden und damit eines der „verbindenden Elemente“ im Rahmen des IKEK (neben den Ortsmitten und den Landschaftszugängen). Die Dorf-gemeinschaftshäuser sollen als Gemeinschaftseinrichtungen die Ortsmitten der Ortsteile stärken und einem lebendigen Ortsteilleben buchstäblich „Raum geben“. In diesem Sinne müssen sie ertüchtigt, aufgewertet oder ergänzt werden.

Maßnahmenbausteine der „Dorfgemeinschaftshäuser“ sind jeweils

- ein Nutzungskonzept sowie
- die bauliche Umsetzung des Konzeptes.

Aufgrund örtlich unterschiedlicher Ausgangsbedingungen sind die Maßnahmen im Detail unterschiedlich ausgeprägt:

Teilmaßnahme 5.1a „Gemeinschaftshaus Bokel“

Die evangelische Kirche hat die Trägerschaft ihres ehemaligen Gemeindehauses in Bokel aufgegeben. Die Stadt Halle (Westf.) hat die Immobilie zwischenzeitlich erworben, um hier die Nutzung als Gemeinschaftshaus fortzuführen. Für die neue Nutzung sind die Räumlichkeiten jedoch nicht optimal ausgelegt, was – zusammen mit dem gegebenen energetischen Sanierungsbedarf – die dauerhafte Tragfähigkeit der Immobilie gefährdet. Eine örtliche Initiative hat bereits vor Übernahme der Immobilie durch die Stadt ein neues Nutzungs- und Betriebskonzept vorgelegt, welches derzeit von der neuen Eigentümerin geprüft und in die Entscheidung über eine Sanierung oder einen Ersatzneubau einbezogen wird.

Teilmaßnahme 5.1b „Hesseler-Treff“

Der „Hesseler-Treff“ wurde im Anbau eines ehemaligen Lebensmittelgeschäftes errichtet. Schon seinerzeit war die Anmietung einer angrenzenden Garage als „Stuhllager“ angedacht, um den eigentlichen Versammlungs- und Veranstaltungsort flexibler ausnutzen zu können. Diese Nutzung kam bislang nicht zustande und wurde seitens der Ortsteilbevölkerung noch einmal als Anliegen vorgebracht.

5.1 „Dorfgemeinschaftshäuser“ stärken (Fortsetzung)

Kurzbeschreibung (Fortsetzung)	Teilmaßnahme 5.1c „Gemeinschaftshaus Künsebeck“ Aktuell bietet der „Künsebecker Treff“ am Minigolfplatz an der Kalkstraße Räumlichkeiten für die Ortsteilgemeinschaft. Bezogen auf die Wohngebiete Künsebecks und die „gefühlte“ Ortsmitte am Ringofenplatz (Hauptstraße Ecke Talstraße) ist dieser Standort als randlagig zu bezeichnen. Im Zusammenhang mit dem umfänglichen Maßnahmenbündel zur Ausbildung einer Ortsmitte für Künsebeck entstand die Überlegung, ob nicht auch neue Räumlichkeiten in unmittelbarer Nähe zu einem neugestalteten Ringofenplatz (siehe Maßnahme 5.2e) geschaffen werden können. So sieht der B-Plan Nr. 2 + 6 „Müller / Pape / Talstraße“ (Künsebeck) eine mischgenutzte Fläche unmittelbar am Bahnhaltepunkt Künsebeck und gegenüber dem Ringofenplatz vor, auf die sich auch die Ansiedlungsbemühungen um einen Nahversorger richten. Im Zuge der Umsetzung des B-Plans wäre daher zu prüfen, ob Treff- und Veranstaltungsräumlichkeiten für die Ortsteilgemeinschaft in Ergänzung der Angebote der AWO ein Baustein innerhalb des Nutzungs- und Bebauungskonzeptes bilden können
Nächste Schritte	▪ Realisierung eines „Stuhllagers“ für den „Hesseler-Treff“ (Anmietung) ▪ Erstellung von Nutzungs- und Raumprogrammen für Gemeinschaftshäuser in Bokel und Künsebeck unter Berücksichtigung der örtlichen Rahmenbedingungen (s.o.) ▪ Entscheidung über Sanierung oder Ersatzneubau in Bokel ▪ Ausführungsplanung und Umsetzung
Beteiligte	Stadt Halle (Westf.), Bürgervereine des jeweiligen Ortsteils
Ansprechpartner	
Priorität / Zeitraum	Priorität: I Zeitraum: 2018 – 2022 – (kurz- bis mittelfristig)
Gesamtkosten (Schätzung)	Sind im Zuge der Projektkonkretisierung zu ermitteln.
Finanzierung / angestrebter Förderzugang	Ländliche Entwicklung

5.2 Ortsmitten gestalten

Die „Gestaltung der Ortsmitten“ ist eine Maßnahmenkategorie, die in allen Ortsteilen vorgesehen ist und damit eines der „verbindenden Elemente“ im Rahmen des IKEK darstellt (neben den Gemeinschaftshäusern und den Landschaftszugängen). Ortsmitten sind als Identifikationsorte und Orte der Begegnung von besonderer Bedeutung für das Ortsteilleben und müssen als solche funktional und ansprechend gestaltet werden.

Maßnahmenbausteine der Gestaltung der Ortsmitten sind jeweils

- ein freiraumplanerisches Gestaltungskonzept sowie
- die bauliche Umsetzung des Konzeptes.

Aufgrund örtlich unterschiedlicher Ausgangsbedingungen sind die Maßnahmen im Detail unterschiedlich ausgeprägt:

Teilmaßnahme 5.2a „Ortsmitte Bokel“

Die Ortsmitte befindet sich in Bokel im Umfeld des ehemaligen evangelischen Gemeindehauses. Nachdem die Stadt Halle (Westf.) das Grundstück erworben hat, stellt sich nunmehr die Frage nach einem nachhaltig tragbaren Nutzungskonzept, welches die recht großen Freianlagen des Gebäudes einbezieht. Zur Refinanzierung der Investitionen wird auch über die Veräußerung einer Teilfläche am Ernteweg als Baugrundstück nachgedacht. Für Festlichkeiten unter freiem Himmel wird der am Ernteweg gelegene Parkplatz mit den angrenzenden Grünflächen genutzt.

Die hier beschriebene Teilmaßnahme umfasst die gestalterische und funktionale Qualifizierung der Freibereiche um das Gemeindehaus nach Vorliegen einer Nutzungskonzeption, welche auch Fragen nach einer Grundstücksteilung und einem möglichen Ersatzneubau beantwortet.

Teilmaßnahme 5.2b „Ortsmitte Hessel“

Die „gefühlte Ortsmitte“ Hesselns umfasst den „Hessel-Treff“ und dessen Vorbereich. Dieser Vorbereich mit Stellplätzen wie auch der angrenzende Straßenraum verfügen über keinerlei Gestalt- oder Aufenthaltsqualität. Hier bedarf es einer freiräumlichen Aufwertung, die den dort stattfindenden Ortsteilfesten einen funktional und gestalterisch angemessenen Rahmen bietet.

Kurzbeschreibung

5.2 Ortsmitten gestalten (Fortsetzung)

Kurzbeschreibung (Fortsetzung)

Teilmaßnahme 5.2c „Ortsmitte Hörste“

Hörste verfügt im Gegensatz zu den übrigen Ortsteilen außerhalb der Innenstadt über einen kompakten historischen Ortskern, in dem auch in zurückliegenden Jahren bereits Dorferneuerungsmaßnahmen umgesetzt wurden (Umgestaltung Alte Dorfstraße). Das Umfeld der evangelischen Kirche, des Gemeindehauses sowie der Alten Schule bietet weitere Potenziale zur ortsbildgerechten Umgestaltung. Der Heimatverein Hörste hat die Initiative zur Neugestaltung der Freifläche vor dem Gemeindehaus ergriffen, die zwischen Kirche und Schule sowie unmittelbar im Blick der Ortszufahrt gelegen ist. Ziel dieser Initiative ist hier die Schaffung eines kleinen Aufenthaltsbereiches. Die Ortsteilgemeinschaft ist bereit, sich selbst in die Umgestaltung einzubringen. Aufgrund der beschriebenen sehr prominenten Lage der Fläche sollten jedoch zunächst Möglichkeiten einer ortsbildgerechten Qualifizierung im Rahmen der Dorferneuerung geprüft werden.

Teilmaßnahme 5.2d „Ortsmitte Kölkebeck“

Das Gemeinschaftshaus in Kölkebeck befindet sich in der alten Schule des Ortsteils. Der ehemalige Schulhof vor dem Gebäude dient heute als Park- und Rangierfläche der Freiwilligen Feuerwehr und ist entsprechend als Asphaltfläche eher funktional als gestalterisch ansprechend angelegt. Zwischen Feuerwehrhaus und Friedhof liegt allerdings eine Grünfläche, die in Teilen als Kinderspielplatz genutzt wird. Da der Bolzplatz am Mühlenbach abseitig gelegen und in einem schlechten Zustand ist sowie teilweise auch als Angstraum beschrieben wird, stellte sich im Zuge des Beteiligungsprozesses die Frage, inwieweit das Umfeld des Gemeinschaftshauses für alle Generation der Dorfgemeinschaft weiterentwickelt werden kann. Die Nachbarschaft zum Friedhof gebietet hierbei eine besondere Rücksichtnahme.

5.2 Ortsmitten gestalten (Fortsetzung)

Kurzbeschreibung (Fortsetzung)	Teilmaßnahme 5.2e „Ortsmitte Künsebeck“ Die Gestaltung der Ortsmitte Künsebeck ist Bestandteil eines umfänglichen Maßnahmenbündels, über welches die „gefühlte“ Ortsmitte am Ringofenplatz (Hauptstraße Ecke Talstraße) zu einer „tatsächlichen“ – d.h. funktional und gestalterisch wahrnehmbaren – Ortsmitte entwickelt werden soll. Die brachliegenden bzw. untergenutzten Flächen im Umfeld des Bahnhaltpunktes lassen weder städtebaulich noch funktional den Eindruck einer Ortsmitte entstehen, und dennoch scheint genau diese Lage zur Ausbildung einer Ortsmitte prädestiniert. Der Umsetzung des B-Plan Nr. 2 + 6 „Müller / Pape / Talstraße“ (Künsebeck) kommt hierbei eine wesentliche Bedeutung zu. Erschwerend für die Ausbildung einer Ortsmitte ist anzusehen, dass der aktuelle Treffpunkt für Bürgeraktivitäten, der „Künsebecker Treff“, als eher randlagig anzusehen ist. Im Zuge der Ortskernentwicklung wäre die Schaffung eines entsprechenden Raumangebotes im Ortszentrum daher durchaus wünschenswert (vgl. Maßnahme 5.1c). In diesem Kontext scheint es dann auch angemessen, über eine funktionale und gestalterische Ertüchtigung des Ringofenplatzes nachzudenken, der sich aktuell überwiegend als ungestaltete Grünfläche mit Informationsschaukasten und benachbarter Bushaltestelle darstellt. Der Ringofenplatz sollte auch weiterhin für Ortsteilfeste zur Verfügung stehen, aber auch ganzjährig Gestalt- und Aufenthaltsqualitäten bieten.
Nächste Schritte	▪ Erstellung von Nutzungs- und Gestaltungskonzepten unter Berücksichtigung der örtlichen Rahmenbedingungen (s.o.) ▪ Ausführungsplanung und Umsetzung
Beteiligte	Stadt Halle (Westf.), Bürgervereine des jeweiligen Ortsteils
Ansprechpartner	
Priorität / Zeitraum	Priorität: I Zeitraum: 2018 – 2022 – (kurz- bis mittelfristig)
Gesamtkosten (Schätzung)	Sind im Zuge der Projektkonkretisierung zu ermitteln.
Finanzierung / angestrebter Förderzugang	Ländliche Entwicklung

5.3 Ortsbildprägende Gebäude in Hörste erhalten

Kurzbeschreibung	Die meisten Ortsteile in Halle (Westf.) sind neuere Wohnsiedlungen und keine historisch gewachsenen Strukturen. Der Ortsteil Hörste jedoch ist auf eine solche gewachsene Struktur zurückzuführen, die heute noch im Dorfgrundriss ablesbar ist. Im Umfeld dieses historischen Dorfkerns befinden sich auch einige als ortsbildprägend einzuordnende Gebäude. Dazu gehören die Alte Schule und der Meierhof. Diese sollen als ortsbildprägende Gebäude und somit Identifikationsfaktoren für Hörste erhalten und geschützt werden. Die fehlende Perspektive für eine rentierliche Nutzung der Immobilien ist mitverantwortlich für den Sanierungsstau; die Nutzungsmöglichkeiten sind auch vor einem öffentlichen Invest zu klären.
Nächste Schritte	▪ Entwicklung von Nutzungsperspektiven ▪ Sanierungskonzept
Beteiligte	Private Immobilieneigentümer, Stadt Halle (Westf.), Denkmalbehörde
Ansprechpartner	
Priorität / Zeitraum	Priorität: I Zeitraum: 2019 – 2020 (kurz- bis mittelfristig)
Gesamtkosten (Schätzung)	Sind in Abhängigkeit vom jeweiligen Sanierungskonzept zu ermitteln.
Finanzierung / angestrebter Förderzugang	Ländliche Entwicklung, Denkmalpflege

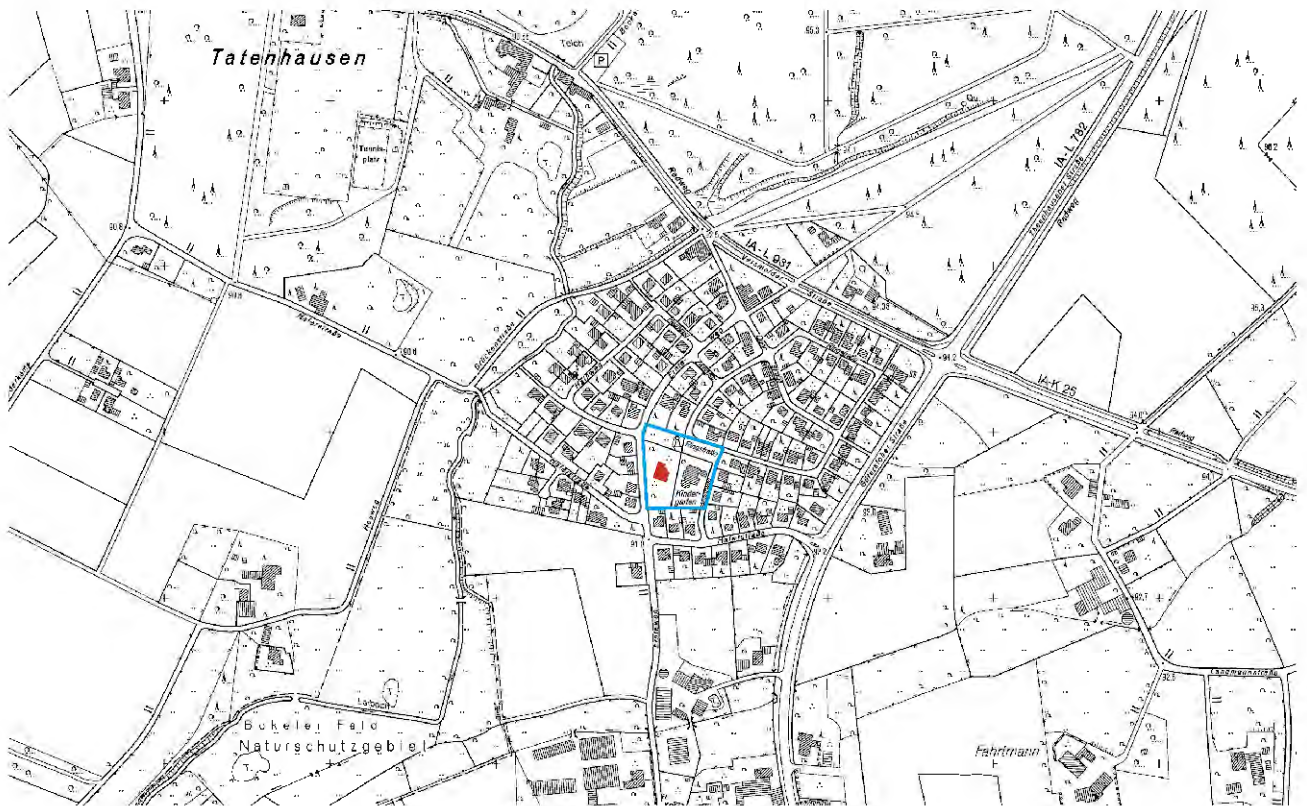


ABB 075 Abgrenzung des Dorffinnenbereichs Bokel

Quelle: SSR auf Kartengrundlage: © Kreis Gütersloh 2016



ABB 076 Abgrenzung des Dorffinnenbereichs Hessel

Quelle: SSR auf Kartengrundlage: © Kreis Gütersloh 2016



ABB 077 Abgrenzung des Dorffinnenbereichs Hörste

Quelle: SSR auf Kartengrundlage: © Kreis Gütersloh 2016

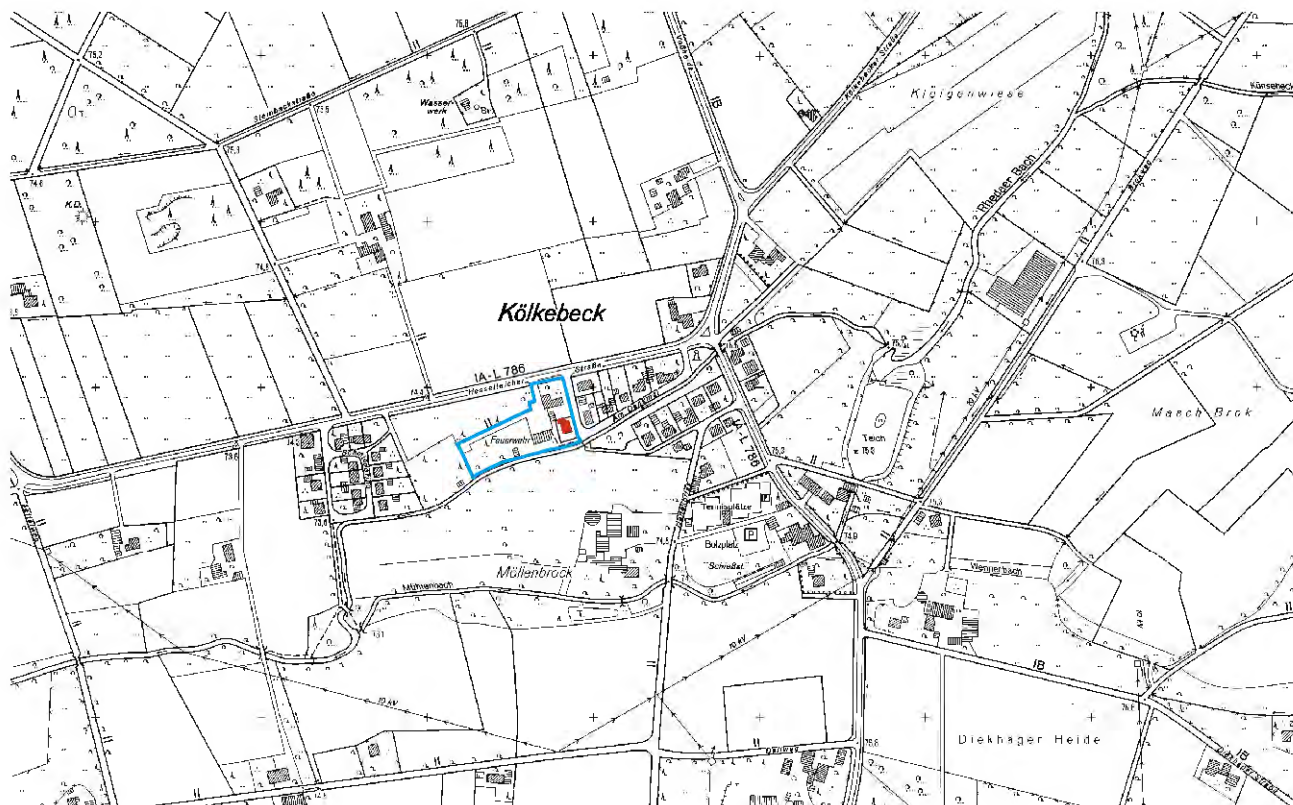
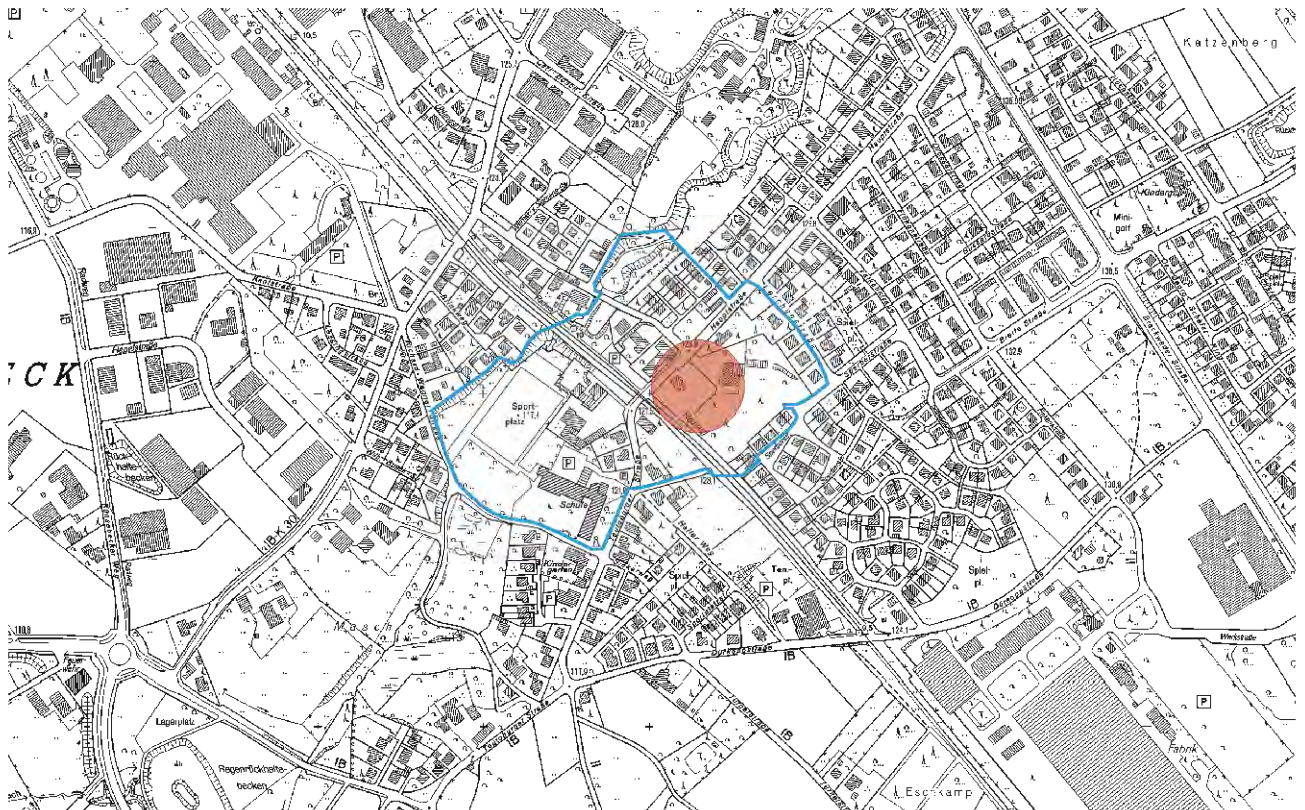


ABB 078 Abgrenzung des Dorffinnenbereichs Kölkebeck

Quelle: SSR auf Kartengrundlage: © Kreis Gütersloh 2016

**ABB 079 Landschaftszugänge Kunsebeck**

Quelle: SSR auf Kartengrundlage: © Kreis Gütersloh 2016



UMSETZUNGSKONZEPT

In diesem abschließenden Kapitel geht es um Fragen der Umsetzung des IKEK und der Verstetigung von Arbeitsstrukturen. Die Umsetzung – als Prozess – muss über alle Maßnahmen hinweg gestaltet und gesteuert werden. Wichtige Elemente wie die Fortführung der Steuerungsgruppe, die Einrichtung lokaler Projektgruppen und die Durchführung von Bürgerforen werden vorgestellt. Auch das quantitative Monitoring (zur vergleichenden Beobachtung von Entwicklungen) und das qualitative Monitoring (zum Zielerreichungsgrad und zur Tauglichkeit der Strategien) rücken hier in den Blick.

6.1

Umsetzung und Verstetigung

Wesentliche Faktoren einer Umsetzung des IKEK wurden bereits im Handlungskonzept benannt: Verantwortlichkeiten, Beteiligte, nächste Schritte, Prioritäten und Zeiträume, Kosten und Finanzierungsmöglichkeiten.

Abschließend soll hier noch einmal dargestellt werden, wie der Umsetzungsprozess über alle Maßnahmen hinweg gestaltet und gesteuert werden kann. Hierzu werden folgende Organisationseinheiten bei der Umsetzung und Verstetigung vorgeschlagen (siehe ABB 076):

Steuerungsgruppe

Die Steuerungsgruppe, welche die Erstellung des IKEK begleitet hat, ist auch als zentrale Steuerungseinheit des Umsetzungsprozesses anzusehen. Ihr gehören die Bürgermeisterin, das Team des federführenden Fachbereichs „Planung, Bauen, Umwelt, Wirtschaftsförderung“ sowie die Leitungen der Fachbereiche „Zentrale Dienste, Finanzen“ und „Bürgerdienste“ an. Bei Bedarf werden Vertreter des zuständigen Dezernats 33 der Bezirksregierung Detmold oder externe Fachleute zu den Beratungen hinzugezogen.

Neben der Koordination der Maßnahmenumsetzung sind die Organisation der Projektgruppen und Bürgerforen sowie das Monitoring und die Evaluation der Umsetzung wesentliche Aufgaben der Steuerungsgruppe.

Fachliche Begleitung

Eine kontinuierliche fachliche Prozessbegleitung („Projektmanagement“) wird mit Blick auf das erarbeitete Maßnahmenprogramm nicht für erforderlich erachtet. Einzelne Maßnahmen und Projektbausteine bedürfen aber einer fachlichen Unterstützung bei ausgewählten Aufgaben der

Projektkonkretisierung und bei der Umsetzungsvorbereitung (Gutachter, Fachplaner, Moderatoren). Diese fachliche Begleitung ist als Bestandteil der jeweiligen Maßnahme anzusehen; hierfür entstehende Aufwendungen sind Bestandteil der Projektkosten.

Lokale Projektgruppen

Die Einrichtung von Projektgruppen bietet sich vor allem für komplexere lokale Maßnahmen und Projektbausteine an, bei denen private Akteure eng in die Umsetzung einbezogen werden sollen. In die Projektgruppen sind die relevanten (lokalen) Akteure einzubeziehen (zuständige Verwaltungsvertreter, ggf. Fachplaner, Bürgervereine, Träger, Eigentümer etc.). Aufgabe der Projektgruppen ist es insbesondere, die weitere Projektqualifizierung zu begleiten und voranzutreiben (siehe ABB 077). Häufigkeit und Turnus der Projektgruppenarbeit sind bedarfsgerecht zwischen den daran Beteiligten zu vereinbaren.

Lokale Projektgruppen werden insbesondere für die folgenden Maßnahmen und Projektbausteine als sinnvoll erachtet:

- Dorfgemeinschaftshäuser
- Freiraumgestaltung Ortsmitte
- Landschaftszugänge
- Deponie Künsebeck
- Sandforther See

Bürgerforen

Neben den im Zuge der Planungen von Einzelmaßnahmen ohnehin vorgesehenen Öffentlichkeitsbeteiligungen sollte in öffentlichen Bürgerforen über den Umsetzungsfortschritt des IKEK im Ganzen informiert werden.

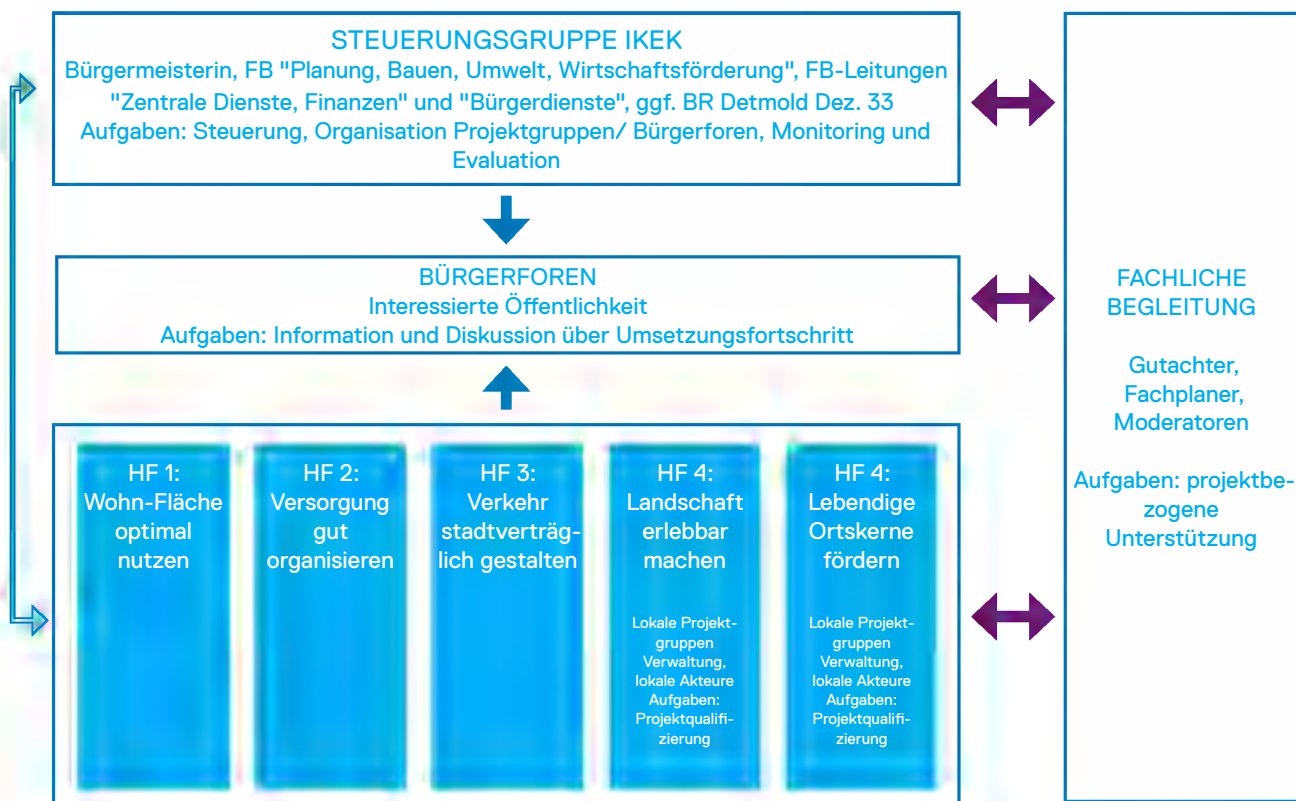


ABB 080 Organisationsstruktur zur Umsetzung und Verstetigung des IKEK

Quelle: SSR



ABB 081 Projektqualifizierung: Von der Idee zum Projekt

Quelle: SSR

6.2

Monitoring und Evaluation

Die zielgerichtete Umsetzung des IKEK ist über die Entwicklung und Durchführung eines Monitoring-Konzeptes abzusichern. Da Stadtentwicklung laufend vor neuen Herausforderungen steht, die aus permanent sich verändernden demografischen, wirtschaftlichen und sozialen Verhältnissen resultieren, ist eine laufende Beobachtung der Entwicklung unerlässlich, ggf. auch eine Anpassung des IKEK erforderlich.

Beim Monitoring wird die tatsächliche Entwicklung in den Handlungsfeldern und Maßnahmen dokumentiert und den Zielsetzungen des IKEK gegenübergestellt. Sowohl Erfolge als auch Handlungsbedarfe können so identifiziert werden. Ein jährliches Kurz-Monitoring sollte fester Bestandteil bei der Umsetzung des IKEK sein und in größeren Abständen um ein umfangreicheres Monitoring ergänzt werden, das auch mit einer Fortschreibung des IKEK verbunden werden kann.

Die Bewilligung zahlreicher Fördermittel ist im Übrigen mittlerweile daran gebunden, dass ein Monitoring eingerichtet ist.

Wichtige quantitative Ansätze für ein Monitoring liegen in der vergleichenden Beobachtung der Entwicklung soziostruktureller Daten im Verhältnis zur Region oder zu anderen ausgesuchten Vergleichskommunen (z.B. Bevölkerungszahl, Altersstruktur, Wanderungsbewegungen, Quote der SGB II-Empfänger), aber auch hinsichtlich der Leerstandsentwicklung, von Preisentwicklungen auf dem Wohnungsmarkt und im Einzelhandel, von Flächennutzungen oder bei der Bau- und Sanierungstätigkeit.

Neben der Betrachtung quantitativer Daten der Entwicklung ist der regelmäßig zwischen Verwaltung und Politik abzustimmende Projekt- und Maßnahmenplan der erste Gradmesser für eine

erfolgreiche Umsetzung. Von hoher Bedeutung sind die qualitative Reflexion von Projektständen, eine Einschätzung des Gesamtstandes und die Identifizierung vorhandener Umsetzungshindernisse. Diese Reflexion muss in praxistauglichen Zeitintervallen erfolgen. Im verwaltungsinternen Bereich bietet sich hierfür die eingesetzte Steuerungsgruppe an. Die Dokumentation des Projektfortschritts dient zudem dazu, die Öffentlichkeit kontinuierlich einzubinden und sie über erreichte Erfolge und Fortschritte frühzeitig zu informieren.

Wichtige Fragestellungen im Zusammenhang mit dem qualitativen Monitoring sind u. a.:

- Wurden die formulierten Ziele erreicht? Welche Fortschritte sind in der Stadt erkennbar?
- Warum wurden Ziele ggf. nicht erreicht? Worin liegen Umsetzungshindernisse und wie können diese beseitigt werden?
- Welche Maßnahmen wurden angegangen? Wie ist der jeweilige Prozessfortschritt? Gibt es Verzögerungen im Zeitplan? Warum wurden Maßnahmen ggf. nicht umgesetzt?
- Welche Missstände und städtebaulichen Probleme wurden bereits behoben?
- Sind die vorgeschlagenen Maßnahmen noch sinnvoll oder haben sich Prioritäten verschoben? Sind neue Maßnahmen notwendig?
- Sind Anpassungen bei der Zeitplanung oder bei den Zielen notwendig?
- Sind Akteure ggf. stärker einzubinden?
- Welche veränderten Rahmenbedingungen oder Abhängigkeiten sind zu berücksichtigen?
- Gewährleistet die gewählte Organisations- und Prozessstruktur eine effiziente Bearbeitung der Einzelmaßnahmen?

Maßstab für das qualitative Monitoring bilden die für die Handlungsfelder formulierten Ziele, zu deren Erreichung die Maßnahmenumsetzung einen maßgeblichen Beitrag leisten soll.

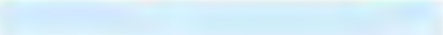
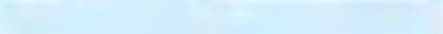


ANHANG

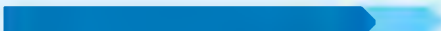
Maßnahmentabelle IKEK Halle (Westf.)

Hand- lungsfeld		Maßnahmen	Bausteine		Finanzierung / angestrebter Förderzugang	
			Planung	Umset- zung		
WOHNEN – FLÄCHE OPTIMAL NUTZEN	1.1	Handlungskonzept Wohnen / Baulandkonzept fortschreiben	x	x	Städtischer Haushalt	
	1.2	Entwicklungspotenziale im Regionalplan und in der Bauleitplanung sichern			-	
VERSORGUNG GUT ORGANISIEREN	2.1	Innenstadt als Versorgungszentrum weiterentwickeln	x		siehe ISEK	
	2.2	Versorgung des Stadtgebietes über das Zentrum organisieren	x		siehe ISEK	
	2.3	Versorgungsangebot in Hörste sichern	x	x	-	
	2.4	Nahversorgungsangebot Ortsmitte Künsebeck ergänzen			-	
VERKEHR STADTVER- TRÄGLICH GESTALTEN	3.1	Nahmobilitätskonzept umsetzen		x	für die Umsetzung: siehe Nahmobilitätskonzept	
	3.2	Bundesstraße 68 innerstädtisch rückbauen	x	x	siehe ISEK	
	3.3	Alleestraße / Bahnhofstraße umgestalten	x	x	siehe ISEK	
	3.4	Mobilitätsstationen an Bahnhöfen einrichten	x	x	FRL Nahmobilität	
	3.5	Talstraße sanieren und gestalten	x	x		
	3.6	„Grünen Radweg“ Halle – Künsebeck bauen	x	x	FRL Nahmobilität	
LANDSCHAFT ERLEBBAR MACHEN	4.1	Landschaftszugänge schaffen				
		a) Landschaftszugang Bokel	x	x	WRRL, FRL Naturschutz, FRL Nahmobilität	
		b) Landschaftszugang Hesseln	x	x	WRRL, FRL Naturschutz, FRL Nahmobilität	
		c) Landschaftszugang Hörste	x	x	WRRL, FRL Naturschutz, FRL Nahmobilität	
		d) Landschaftszugang Kölkebeck	x	x	WRRL, FRL Naturschutz, FRL Nahmobilität	
		e) Landschaftszugang Künsebeck	x	x	WRRL, FRL Naturschutz, FRL Nahmobilität	
	4.2	Deponie Künsebeck entwickeln	x	x	Förderung über VITAL.NRW und über das IKEK ist vorgesehen, Projektbausteine sind noch zuzuordnen, der Eigenanteil ist von der Stadt Halle (Westf.), GEG, Kreis und Naturpark aufzubringen.	
	4.3	Sandforther See rekultivieren	x	x	Städtischer Haushalt (Rekultivierungsverpflichtung)	
	4.4	Fahrrad- und Wanderrastplatz Voßheide ausbauen	x	x	Private Mittel und städtischer Haushalt	
	4.5	(Rad-)Wanderwegekonzept erstellen	x		Regionale Entwicklung / Wirtschaftsförderung	

Ist teilweise noch zu ermitteln!

	Gesamtkosten (Schätzung)	kom-munaler Eigenan-teil	privater Eigenan-teil	Priorität	kurzfristig		mittelfristig			lang-fristig
					2018	2019	2020	2021	2022	ab 2023
	35.000 €			I						
	-			I						
	siehe ISEK			I						
	siehe ISEK			I						
	-			II						
	-			II						
	für die Umsetzung: siehe Nahmobilitätskonzept			I						
	siehe ISEK			II						
	siehe ISEK			I						
	100.000 €			II						
	Stadt Halle			II						
	310.000 €			II						
	im Zuge der Projektkonkretisierung zu ermitteln			II						
	im Zuge der Projektkonkretisierung zu ermitteln			II						
	im Zuge der Projektkonkretisierung zu ermitteln			II						
	im Zuge der Projektkonkretisierung zu ermitteln			II						
	im Zuge der Projektkonkretisierung zu ermitteln			II						
	Eine Kostenschätzung der einzelnen Bausteine liegt noch nicht vor.			I						
	in Abhängigkeit vom aktualisierten Rekultivierungsplan			II						
	Sind in Abhängigkeit vom endgültigen Konzept zu ermitteln.			II						
	1. AB Halle			II						

LEBENDIGE ORTSKERNE FÖRDERN	5.1	„Dorfgemeinschaftshäuser“ stärken				
		a) Gemeinschaftshaus Bokel	x	x	Ländliche Entwicklung	
		b) Hesseln-Treff	x	x	Ländliche Entwicklung	
		c) Gemeinschaftshaus Künsebeck	x	x	Ländliche Entwicklung	
	5.2	Ortsmitten gestalten				
		a) Ortsmitte Bokel	x	x	Ländliche Entwicklung	
		b) Ortsmitte Hesseln	x	x	Ländliche Entwicklung	
		c) Ortsmitte Hörste	x	x	Ländliche Entwicklung	
		d) Ortsmitte Kölkebeck	x	x	Ländliche Entwicklung	
		e) Ortsmitte Künsebeck	x	x	Ländliche Entwicklung	
	5.3	Ortsbildprägende Gebäude in Hörste erhalten	x	x	Ländliche Entwicklung, Denkmalpflege	

	Sind im Zuge der Projektkonkretisierung zu ermitteln.			I	
	Sind im Zuge der Projektkonkretisierung zu ermitteln.			I	
	Sind im Zuge der Projektkonkretisierung zu ermitteln.			I	
	Sind im Zuge der Projektkonkretisierung zu ermitteln.			I	
	Sind im Zuge der Projektkonkretisierung zu ermitteln.			I	
	Sind im Zuge der Projektkonkretisierung zu ermitteln.			I	
	Sind im Zuge der Projektkonkretisierung zu ermitteln.			I	
	Sind im Zuge der Projektkonkretisierung zu ermitteln.			I	
	Sind in Abhängigkeit vom jeweiligen Sanierungskonzept zu ermitteln.			I	

Veranstaltung	Vorschläge und Ideen	Stadtteil	Handlungsfeld	schon angestoßen/ Anmerkungen	IKEK Maßnahme	ISEK Maßnahme
Verwaltungsrunde 10.11.2017	bezahlbaren und barrierefreien Wohnraum	Gesamtstadt	Wohnen - Fläche optimal nutzen	Diverse Bebauungspläne (z.B. Masch) und Umlegungsmaßnahmen	*	
Verwaltungsrunde 10.11.2017	Verkehrsberuhigung	Halle Innenstadt	Verkehr stadtvträglich gestalten	Thema im Nahmobilität, Umsetzung hat begonnen	*	*
Verwaltungsrunde 10.11.2017	Rückbau der Bundesstraße	Gesamtstadt	Verkehr stadtvträglich gestalten	Planung hat begonnen	*	*
Verwaltungsrunde 10.11.2017	Abriß einzelner Gebäude sowie Bebauung an der Alleestraße	Halle Innenstadt	Wohnen - Fläche optimal nutzen	Gelände Kaup		
Verwaltungsrunde 10.11.2017	Erreichbarkeit von zielgruppenspezifischen Angeboten	Gesamtstadt	Lebendige Ortskerne fördern	Überlegungen zur Verlegung des Jugendsentrums in den Bereich des Berufkollegs	*	*
			Versorgung gut organisieren	Entwicklung der rechten Herzhalfe	*	*
			Landschaft erlebbar machen		*	*
			Verkehr stadtvträglich gestalten		*	*
Bürgerforum 19.01.2017	Zusätzliche Baugebiete in den Außenbezirken, Halle Innenstadt entlasten	Gesamtstadt	Wohnen - Fläche optimal nutzen	Baulandentwicklung in Hörste	*	
Bürgerforum 19.01.2017	Bokel braucht ein für jedes Alter attraktiven Mittelpunkt	Bokel	Lebendige Ortskerne fördern	Kauf des Gemeindehauses durch die Stadt Halle (Westf.)	*	
Bürgerforum 19.01.2017	Denkmalschutz für Gebäude (Haller Herz) und "alter" Friedhof	Halle Innenstadt	Lebendige Ortskerne fördern			
Bürgerforum 19.01.2017	Gestaltung eines Dorfplatzes	Hörste	Lebendige Ortskerne fördern		*	
Bürgerforum 19.01.2017	Renovierung der "alten" Schule	Hörste	Lebendige Ortskerne fördern		*	
Bürgerforum 19.01.2017	Sandforther See als Badeseen entwickeln	Künsebeck	Landschaft erlebbar machen	Realisierung wird geprüft, Gespräche mit den Eigentümern sind geführt worden.		
Bürgerforum 19.01.2017	Anreize schaffen für Ansiedlung von (Erlebnis-) Gastronomie für Jugendliche	Halle Innenstadt	Lebendige Ortskerne fördern	Taverne erhalten?		*
Bürgerforum 19.01.2017	L 287 Haltestelle Bokel-Ort. Querungshilfe fehlt, sehr gefährlich	Bokel	Verkehr stadtvträglich gestalten	politisch schon diskutiert	*	
Bürgerforum 19.01.2017	Verbesserung der Radverbindung	Bokel	Verkehr stadtvträglich gestalten	Maßnahmen des Nahmobilitätskonzeptes	*	
Bürgerforum 19.01.2017	Radweg durchgehend bis Hesselteich	Kölkebeck	Verkehr stadtvträglich gestalten	Maßnahmen des Nahmobilitätskonzeptes	*	
Bürgerforum 19.01.2017	Durchgehender Radweg von Hörste nach Kölkebeck	Hörste	Verkehr stadtvträglich gestalten	im Bau	*	
Bürgerforum 19.01.2017	Durchgehender Radweg von Hörste nach Kölkebeck	Kölkebeck	Verkehr stadtvträglich gestalten	im Bau	*	
Bürgerforum 19.01.2017	Gutes Nahverkehrskonzept für die Ortsteile, Stichwort "Elektromobil" pro Ortsteil	Gesamtstadt	Verkehr stadtvträglich gestalten	Maßnahmen des Nahmobilitätskonzeptes	*	
Bürgerforum 19.01.2017	Bokeler Kreuzung: Kreisverkehr sicherer und ruhiger	Bokel	Verkehr stadtvträglich gestalten	schon diskutiert, Straßenbaulastträger lehnt Maßnahme ab	*	

ABB 082 Auflistung und Einordnung der Vorschläge aus dem IKEK- / ISEK-Prozess (Teil I)

Quelle: SSR

Bürgerforum 19.01.2017	Pflanzkübel als Bremse für zu schnelle Autofahrer und Trecker!	Bokel	Verkehr stadtvträglich gestalten	Hinweis zu allgemein	*	
Bürgerforum 19.01.2017	Querungshilfe Haltestelle Bokel-Ort schaffen	Bokel	Verkehr stadtvträglich gestalten	politisch schon diskutiert	*	
Bürgerforum 19.01.2017	Radweg Hörste – Stockkämpen sollte weiter gebaut werden	Hörste	Verkehr stadtvträglich gestalten	politisch schon diskutiert	*	
Bürgerforum 19.01.2017	Renovierung des Meierhofes	Hörste	Lebendige Ortskerne fördern		*	
Bürgerforum 19.01.2017	Nicht noch mehr Landschaft versiegeln nach enormen aktuellen Verlusten, sondern erhalten!	Gesamtstadt	Wohnen - Fläche optimal nutzen	1. Entwicklung Regionalplan abwarten, 2. Innenverdichtung, 3. Umlegung und Masch	*	
Bürgerforum 19.01.2017	Die wenigen Grünflächen erhalten/ erweitern und alle (auch kleinere Flächen/ Beete) naturnah gestalten!!	Gesamtstadt	Landschaft erlebbar machen	Prüfungspunkt bei allen Bebauungsplänen	*	
Bürgerforum 19.01.2017	Park am Laibach entwickeln	Bokel	Lebendige Ortskerne fördern		*	*
Bürgerforum 19.01.2017	Gestaltung des Mühlenteichs	Kölkebeck	Landschaft erlebbar machen	Maßnahme ist zu prüfen.	*	
Bürgerforum 19.01.2017	Drogerie in den Innenstadt	Halle Innenstadt	Versorgung gut organisieren	Baugenehmigung ist erteilt		
Bürgerforum 19.01.2017	Bokel braucht einen Treffpunkt für die Bürger!	Bokel	Lebendige Ortskerne fördern	Kauf des Gemeindehauses durch die Stadt Halle (Westf.)	*	
Bürgerforum 19.01.2017	Trainingsmöglichkeiten im Winter (Fußball), Kunstrasen für Hesseln?	Hesseln		Im Sportentwicklungskonzept berücksichtigt - Empfehlung: 2. Kunstrasenplatz an der Masch, Trainingsmöglichkeiten für Hesseln		
Bürgerforum 19.01.2017	Südlich der A33 z.B. Bokel wird mehr gemeinsames Zusammenleben gewünscht! Ein energetisch angelegtes Gemeindehaus würde uns freuen!	Bokel	Lebendige Ortskerne fördern	Kauf des Gemeindehauses durch die Stadt Halle (Westf.)	*	
Bürgerforum 19.01.2017	barrierefreier Wohnraum (bezahlbar)	Gesamtstadt	Wohnen - Fläche optimal nutzen	Diverse Bebauungspläne (z.B. Masch) und Umlegungsmaßnahmen	*	
Bürgerforum 19.01.2017	Flächenfraß der landw. Flächen vermeiden!	Künsebeck	Wohnen - Fläche optimal nutzen	1. Entwicklung Regionalplan abwarten, 2. Innenverdichtung, 3. Umlegung und Masch		
Bürgerforum 19.01.2017	Umwandlung von alten Industrie- / Gewerbestandorten	Künsebeck	Wohnen - Fläche optimal nutzen	1. Entwicklung Regionalplan abwarten, 2. Innenverdichtung, 3. Umlegung und Masch		
Bürgerforum 19.01.2017	Verpflichtung von Bauherren: Ebenerdiger überdachter Unterstellplatz für Fahrräder	Künsebeck		Fragestellung für die BauO NRW		
Bürgerforum 19.01.2017	Ringofenplatz als Dorfplatz	Künsebeck	Lebendige Ortskerne fördern		*	
Bürgerforum 19.01.2017	Konzept Künsebecker Bahnhof als weiteren Dorfmittelpunkt zu überdenken. Weniger Wohnbebauung Hauptstraße	Künsebeck	Lebendige Ortskerne fördern		*	
Bürgerforum 19.01.2017	Erweiterungsmöglichkeit der Schulen erhalten	Künsebeck		Erfolgt		
Bürgerforum 19.01.2017	Näherholung um Kalkwerk für „Fußflotte“	Künsebeck	Landschaft erlebbar machen	Konzept wird erarbeitet	*	

ABB 083 Auflistung und Einordnung der Vorschläge aus dem IKEK- / ISEK-Prozess (Teil II)

Quelle: SSR

Bürgerforum 19.01.2017	Sportangebote in Künsebeck für Senioren	Künsebeck		Im Sportentwicklungskonzept berücksichtigt - Angebote für Senioren sollen erweitert werden		
Bürgerforum 19.01.2017	Freizeiteinrichtungen Lindenbad	Halle Innenstadt		Hinweis zu unkonkret		
Bürgerforum 19.01.2017	Wandergebiet Richtung Kaffeemühle	Halle Innenstadt	Landschaft erlebbar machen		*	
Bürgerforum 19.01.2017	Sanierung der Dürkopstr. + Künsecker Weg	Künsebeck	Verkehr stadtvorgänglich gestalten	politisch schon diskutiert	*	
Bürgerforum 19.01.2017	Keine 30 km/h – Zonen in Halle, Alleestr. – ewiger Stau	Halle Innenstadt	Verkehr stadtvorgänglich gestalten	in der politischen Diskussion	*	*
Bürgerforum 19.01.2017	Anbindung Richtung Gütersloh öffentliche Verkehrsmittel	Gesamtstadt	Verkehr stadtvorgänglich gestalten	Zuständigkeit Abt. 2.1	*	
Bürgerforum 19.01.2017	Verkehrsentwicklung gesamte B68	Hesseln	Verkehr stadtvorgänglich gestalten	B 68 wird in Hesseln nicht in der Straßenbaulast der Stadt Halle (Westf.) liegen	*	*
Bürgerforum 19.01.2017	Fehlende Stromladestationen für Elektromobilität. In Zukunft reicht eine Säule in der Stadt nicht aus. Säulen haben am Bahnhof, Sportanlagen, Supermärkten zu stehen	Halle Innenstadt	Verkehr stadtvorgänglich gestalten	Bereits in der Umsetzung. Drei weitere Ladesäulen durchTWO geplant. Weitere Standorte werden derzeit geprüft.	*	*
Bürgerforum 19.01.2017	Fehlender Radweg entlang der Kreiseide. Künsebeck ab Pappel-Str. <-> Gütersloherstraße. Denn die Straße ist so eng, die Autos rasen und das Radfahren ist gefährlich!	Künsebeck	Verkehr stadtvorgänglich gestalten	Zuständigkeit Kreis Gütersloh. Ausbauplanung wird dort bereits diskutiert	*	
Bürgerforum 19.01.2017	Schließung von Querstraßen (nur für Anlieger frei) vor und hinter dem Ravenapark um Verkehrsberuhigung für Anlieger	Künsebeck	Verkehr stadtvorgänglich gestalten	Diskussion wird seit Eröffnung Ravenna-Park schon geführt.	*	
Bürgerforum 19.01.2017	Kein Industriestandort Halle. Wir wollen grünes Umfeld behalten	Künsebeck	Wohnen - Fläche optimal nutzen	1. Entwicklung Regionalplan abwarten, 2. Innenverdichtung, 3. Umliegung und Masch		
Bürgerforum 19.01.2017	Mit dem Flächenverbrauch des Gewerbegebiets wird Freizeitfläche verbraucht. Vorschlag: Freizeitcenter / Sportcenter in Gewerbegebiet errichten	Künsebeck	Wohnen - Fläche optimal nutzen	1. Entwicklung Regionalplan abwarten, 2. Innenverdichtung, 3. Umliegung und Masch		
Bürgerforum 19.01.2017	Künsecker Bachau durch Ravenna-Park als Grünstreifen zusätzlich nutzen. Naheholung Künsebeck	Künsebeck	Landschaft erlebbar machen	Hinweis wird zur Kenntnis genommen	*	
Bürgerforum 19.01.2017	Fußgängerzone – Einzelhandel erhalten	Halle Innenstadt	Versorgung gut organisieren	Citymanager		*
Bürgerforum 19.01.2017	Konzept Mülldeponie mit Kreis GF zu Ende denken	Künsebeck	Lebendige Ortskerne fördern	Konzept wird erarbeitet	*	
Bürgerforum 19.01.2017	Umgestaltung Allee- / Bahnhofstraße, Radfahrer und Fußgänger nicht vergessen. Autobahnzubringer / Schulen	Halle Innenstadt	Verkehr stadtvorgänglich gestalten	in der politischen Diskussion	*	
Bürgerforum 19.01.2017	Fußgängerzone vergrößern	Halle Innenstadt	Versorgung gut organisieren	Citymanager		*
Bürgerforum 19.01.2017	Zeitgemäße Architektur	Halle Innenstadt	Lebendige Ortskerne fördern	Diverse Bebauungspläne (z.B. Masch) und Umliegungsmaßnahmen		*
Bürgerforum 19.01.2017	Mehr sozialer Wohnungsbau	Gesamtstadt	Wohnen - Fläche optimal nutzen	Projekt KWG Sandkamp und Bielefelder Straße 26	*	
Bürgerforum 19.01.2017	Chancen der Digitalisierung erkennen und nutzen	Gesamtstadt		Breitbandausbau Außenbereich läuft	*	*
Bürgerforum 19.01.2017	Bezahlbarer Wohnraum in der Stadt, Gebiet der Berufsschule kaufen und mit Wohnraum bebauen – der Weg zur Stadt ist auch für Rentner gut, siehe Neumarkt	Halle Innenstadt	Wohnen - Fläche optimal nutzen	Bebauungsplan Nr. 69 "Berufskolleg"	*	*

ABB 084 Auflistung und Einordnung der Vorschläge aus dem IKEK- / ISEK-Prozess (Teil III)

Quelle: SSR

Bürgerforum 19.01.2017	Kirchplatz stärker für die Öffentlichkeit öffnen / attraktiver gestalten: Grün / Bänke	Halle Innenstadt	Lebendige Ortskerne fördern			*
Bürgerforum 19.01.2017	Erhalt der historisch gewachsenen Bausubstanz	Halle Innenstadt	Lebendige Ortskerne fördern	Diverse Bebauungspläne, Beteiligung der Denkmalbehörde, Fassadenprogramm		
Bürgerforum 19.01.2017	Keine Ausweitung der Tempo 30 Zonen	Halle Innenstadt	Verkehr stadtvorgänglich gestalten	in der politischen Diskussion	*	
Bürgerforum 19.01.2017	Keine Verkehrsberuhigung Alleestraße	Halle Innenstadt	Verkehr stadtvorgänglich gestalten	in der politischen Diskussion	*	*
Bürgerforum 19.01.2017	Mehr Tempo 30 in Wohngebieten, Schwellen / Kübel als "Bremsen"	Gesamtstadt	Verkehr stadtvorgänglich gestalten	in der politischen Diskussion	*	
Bürgerforum 19.01.2017	Autoparkflächen vor den Arztpraxen erhalten, keine Verkehrsberuhigung	Halle Innenstadt	Verkehr stadtvorgänglich gestalten	in der politischen Diskussion	*	
Bürgerforum 19.01.2017	Durchgehender Radweg an der Bahn bis Bielefeld	Halle Innenstadt	Wohnen - Fläche optimal nutzen			*
Bürgerforum 19.01.2017	Verkehrsberuhigung der Alleestraße bis zum Ortsgang bzw. Kreisel Tatenhaus, durch bauliche Maßnahmen	Halle Innenstadt	Verkehr stadtvorgänglich gestalten	Zuständigkeit bei der Gemeinde Steinhagen	*	
Bürgerforum 19.01.2017	Antrag einer Geschwindigkeitsbegrenzung auf der Alleestraße, 50 km/h stadtauswärts bis zum Kreisverkehr	Halle Innenstadt	Verkehr stadtvorgänglich gestalten	in der politischen Diskussion	*	*
Bürgerforum 19.01.2017	Parkhaus statt große Parkfläche am Busbahnhof	Halle Innenstadt	Verkehr stadtvorgänglich gestalten	Hinweis für die Bauleitplanung		*
Bürgerforum 19.01.2017	Alltlast Busbahnhof entfernen, dann entwickeln!	Halle Innenstadt	Wohnen - Fläche optimal nutzen			*
Bürgerforum 19.01.2017	Verlängerung Margarethe-Windthorst-Straße bis zum Bahnhof (Hesseln), große Entlastung für Ortskern	Hesseln	Verkehr stadtvorgänglich gestalten	wird zur Kenntnis genommen, fehlende Flächenverfügbarkeit.	*	
Bürgerforum 19.01.2017	Entwicklung eines Stadtparks auf der letzten Freifläche der Innenstadt (Berufskolleg)	Halle Innenstadt	Lebendige Ortskerne fördern	Bebauungsplan Nr.69 "Berufskolleg"		*
Bürgerforum 19.01.2017	Kleiner Stadtpark anstelle des alten Friedhofes	Halle Innenstadt	Lebendige Ortskerne fördern	Hinweis wird zur Kenntnis genommen	*	
Bürgerforum 19.01.2017	Stadtpark einrichten	Halle Innenstadt	Lebendige Ortskerne fördern	Bebauungsplan Nr.69 "Berufskolleg"		*
Bürgerforum 19.01.2017	Erhalt + Gestaltung innerstädtischer Grünflächen	Halle Innenstadt	Lebendige Ortskerne fördern	Hinweis wird zur Kenntnis genommen	*	
Bürgerforum 19.01.2017	Kirchplatz begrünen	Halle Innenstadt	Lebendige Ortskerne fördern	Zuständigkeit bei der ev. Kirche		*
Bürgerforum 19.01.2017	Leere Geschäfte qualitativ ersetzen	Halle Innenstadt	Versorgung gut organisieren	Citymanager		*
Bürgerforum 19.01.2017	Innerstädtische Grünflächen erhalten, mehr Blühstreifen, naturnahe Gestaltung der Grünflächen	Halle Innenstadt	Lebendige Ortskerne fördern	Schon zahlreiche Maßnahmen erfolgt. Ausweitung wird derzeit politisch diskutiert		*
Bürgerforum 19.01.2017	Bewegungs- und Begegnungszentrum mitten in Halle	Halle Innenstadt	Lebendige Ortskerne fördern			*
Jugendbefragung 16.02.2017	Sanierung der Sanitäranlagen (Jugendtreff)	Halle Innenstadt	Lebendige Ortskerne fördern			*
Jugendbefragung 16.02.2017	Gestaltung des Bahnhofes	Halle Innenstadt	Verkehr stadtvorgänglich gestalten	Umbau im Jahre 2000 erfolgt. Hinweis zu unkonkret.		*
Jugendbefragung 16.02.2017	mehr Parkplätze überall	Gesamtstadt	Verkehr stadtvorgänglich gestalten	Hinweis wird zur Kenntnis genommen		

ABB 085 Auflistung und Einordnung der Vorschläge aus dem IKEK- / ISEK-Prozess (Teil IV)

Quelle: SSR

Jugendbefragung 16.02.2017	kein Rückzugsort für Jugendliche im Freien, Möglichkeit zur Entfaltung (ohne Lärmbelastung der Anwohner)	Gesamtstadt	Lebendige Ortskerne fördern	Überlegungen zur Verlegung des Jugendsentrums in den Bereich des Berufkollegs		*	
Jugendbefragung 16.02.2017	mehr Grünflächen im Stadtgebiet	Halle Innenstadt	Lebendige Ortskerne fördern	Diverse Bebauungspläne		*	
Jugendbefragung 16.02.2017	Wunsch nach einem Kino, Drogeriemarkt, Kletterpark, Freibad, Bäcker	Halle Innenstadt	Versorgung gut organisieren	Drogeriemarkt und 5 Bäcker vorhanden		*	
Jugendbefragung 16.02.2017	Mehr Angebote im Jugendzentrum	Halle Innenstadt	Lebendige Ortskerne fördern	Hinweis wird zur Kenntnis genommen		*	
Jugendbefragung 16.02.2017	Mehr Grünflächen und Parks sowie Kontrollen	Halle Innenstadt	Lebendige Ortskerne fördern	Hinweis wird zur Kenntnis genommen		*	
Jugendbefragung 16.02.2017	Jugendzentrum "ausbauen" - Angebotsweiterung	Halle Innenstadt	Lebendige Ortskerne fördern			*	
Jugendbefragung 16.02.2017	Entwicklung von Fußball- und Sportplätzen	Halle Innenstadt		Im Sportentwicklungskonzept berücksichtigt			
Dorfspaziergänge 18. und 25.02.2017	Erhalt des Gemeindehauses, neue Nutzung des Gemeindehauses	Bokel	Lebendige Ortskerne fördern	Kauf des Gemeindehauses durch die Stadt Halle (Westf.)	*		
Dorfspaziergänge 18. und 25.02.2017	sichere Überquerung der Gütersloher Straße	Bokel	Verkehr stadtvträglich gestalten	in der politischen Diskussion	*		
Dorfspaziergänge 18. und 25.02.2017	Grünphase der Fußgängerampel kurz gehalten	Bokel	Verkehr stadtvträglich gestalten	Hinweis wird zur Kenntnis genommen	*		
Dorfspaziergänge 18. und 25.02.2017	Sicherheit und Ausbau der Radwege, inbs. Kreuzung Versmolder Straße/ Gütersloher Straße	Bokel	Verkehr stadtvträglich gestalten	Zuständigkeit bei Straßen.NRW	*		
Dorfspaziergänge 18. und 25.02.2017	Durchfahrtsverbote zur Vermeidung des großen Verkehrsaufkommens innerhalb der Siedlungsbereiche	Bokel	Verkehr stadtvträglich gestalten	Hinweis wird zur Kenntnis genommen. Planung von Durchfahrts Hindernissen erfolgt derzeit.	*		
Dorfspaziergänge 18. und 25.02.2017	Einkaufsmöglichkeit vor Ort wäre wünschenswert	Bokel	Versorgung gut organisieren	Aktualisierung der Einzelhandelskonzeptes	*		
Dorfspaziergänge 18. und 25.02.2017	Renovierungsbedürftige Gebäude prüfen und ggf. unterstützen, um ortsbildprägende Gebäude zu erhalten	Bokel	Lebendige Ortskerne fördern				
Dorfspaziergänge 18. und 25.02.2017	klar räumlicher Dorfmittelpunkt	Kölkebeck	Lebendige Ortskerne fördern		*		
Dorfspaziergänge 18. und 25.02.2017	Bereitstellung von öffentlich zugänglichem WLAN	Kölkebeck			*		
Dorfspaziergänge 18. und 25.02.2017	mehr Angebote für Jugendliche	Kölkebeck	Lebendige Ortskerne fördern		*		
Dorfspaziergänge 18. und 25.02.2017	Renovierungsbedürftige Gebäude prüfen und ggf. unterstützen, um ortsbildprägende Gebäude zu erhalten	Kölkebeck	Lebendige Ortskerne fördern		*		
Dorfspaziergänge 18. und 25.02.2017	Ansiedlung eines Bolzplatzes, als Ergänzung der bisherigen Angebote auch für andere Altersgruppen	Kölkebeck	Lebendige Ortskerne fördern		*		
Dorfspaziergänge 18. und 25.02.2017	Sicherheit an der Kreuzung Kölkebecker Straße/ Hesselteicher Straße für alle Verkehrsteilnehmer unzureichend, Wunsch nach Um- bzw. Neubau	Kölkebeck	Verkehr stadtvträglich gestalten	Zuständigkeit bei Straßen.NRW	*		

ABB 086 Auflistung und Einordnung der Vorschläge aus dem IKEK- / ISEK-Prozess (Teil V)

Quelle: SSR

Dorfspaziergänge 18. und 25.02.2017	Verfügbarkeit und Taktung der Schulbusse	Kölkebeck	Verkehr stadtvträglich gestalten	Das Linienbündel Nord, welches die Kommunen Halle, Werther und Steinhagen betrifft, ist noch bis Mitte 2021 an die BVO vergeben. Wenn die Verkehrsleistung neu ausgeschrieben wird, bekommen die betroffenen Kommunen im Vorfeld die Möglichkeit der Stellungnahme. Dennoch gibt es bereits jetzt Gespräche mit dem Ziel, eine Optimierung zu erreichen.	*		
Dorfspaziergänge 18. und 25.02.2017	Installation eines Warthäuschens am der zentralen Haltestelle im Bereich des Gemeindehauses	Kölkebeck	Verkehr stadtvträglich gestalten	Zuständigkeit bei Abt. 2.1. Eine Warthalle ist vorhanden	*		
Dorfspaziergänge 18. und 25.02.2017	Ausbau des Radwegenetzes zur verbesserten Verbindung der Ortsteile	Kölkebeck	Verkehr stadtvträglich gestalten	Maßnahmen des Nahmobilitätskonzeptes. Teilweise im Bau	*		
Dorfspaziergänge 18. und 25.02.2017	Fehlender Bürgertreffpunkt; Platz "Am Ringofen", Kiosk oder Mingofklaus könnte als Bereitstellung eines klaren Ortsmittelpunktes	Künsebeck	Lebendige Ortskerne fördern		*		
Dorfspaziergänge 18. und 25.02.2017	Erhalt der umliegenden Grün- und Naherholungsbereiche im Bereich der Wohnsiedlungen	Künsebeck	Landschaft erlebbar machen	1. Entwicklung Regionalplan abwarten, 2. Innenverdichtung, 3. Umlegung und Masch			
Dorfspaziergänge 18. und 25.02.2017	Vermeidung der Ausweisung neuer Gewerbeflächen	Künsebeck	Wohnen - Fläche optimal nutzen	1. Entwicklung Regionalplan abwarten, 2. Innenverdichtung, 3. Umlegung und Masch			
Dorfspaziergänge 18. und 25.02.2017	Vermeidung möglicher größerer Verkehrsaufkommen innerhalb des Ortsteils	Künsebeck	Verkehr stadtvträglich gestalten	Hinweis wird zur Kenntnis genommen	*		
Dorfspaziergänge 18. und 25.02.2017	Umnutzung des Steinbruchs und der stillgelegten Mülldeponie als Freizeitangebote für dauerhafte überörtliche Stärkung des Ortsteils	Künsebeck	Landschaft erlebbar machen	Konzept wird erarbeitet	*		
Dorfspaziergänge 18. und 25.02.2017	Bedeutende Grünverbindung durch bessere Zuwegung stärken	Künsebeck	Landschaft erlebbar machen	Hinweis wird zur Kenntnis genommen	*		
Dorfspaziergänge 18. und 25.02.2017	Grün- und Wasserbereiche regelmäßig pflegen und gestalten	Künsebeck	Landschaft erlebbar machen	Hinweis wird zur Kenntnis genommen	*		
Dorfspaziergänge 18. und 25.02.2017	Offenlegung des Bachs durch Verkleinerung des selten genutzten Sportplatzes	Künsebeck	Landschaft erlebbar machen	Im Sportentwicklungskonzept berücksichtigt - Offenlegung wird empfohlen	*		
Dorfspaziergänge 18. und 25.02.2017	Wohnbauflächenpotentiale nutzen, um Wohnbedarf zu decken und junge Familie zu halten	Hörste	Wohnen - Fläche optimal nutzen	Neuaufstellung von Bebauungsplänen in Hörste	*		
Dorfspaziergänge 18. und 25.02.2017	Mangel an öffentlichen Parkplätzen, ggf. Optimierung der aktuellen Situation	Hörste	Verkehr stadtvträglich gestalten	Hinweis wird zur Kenntnis genommen	*		

ABB 087 Auflistung und Einordnung der Vorschläge aus dem IKEK- / ISEK-Prozess (Teil VI)

Quelle: SSR

Dorfspaziergänge 18. und 25.02.2017	Verbesserung der verkehrlichen Anbindung und der überörtlichen Wegeverbindung	Hörste	Verkehr stadtvträglich gestalten	Hinweis wird zur Kenntnis genommen	*		
Dorfspaziergänge 18. und 25.02.2017	Optimierung der Buslinien	Hörste	Verkehr stadtvträglich gestalten	Das Linienbündel Nord, welches die Kommunen Halle, Werther und Steinhagen betrifft, ist noch bis Mitte 2021 an die BVO vergeben. Wenn die Verkehrsleistung neu ausgeschrieben wird, bekommen die betroffenen Kommunen im Vorfeld die Möglichkeit der Stellungnahme. Dennoch gibt es bereits jetzt Gespräche mit dem Ziel, eine Optimierung zu erreichen.	*		
Dorfspaziergänge 18. und 25.02.2017	Renovierungsbedürftige Gebäude prüfen und ggf. unterstützen, um ortsbildprägende Gebäude zu erhalten	Hörste	Lebendige Ortskerne fördern		*		
Dorfspaziergänge 18. und 25.02.2017	Verbesserungspotential des "Hesseler-Treff", Anmietung einer nahegelegenen Garage, als zusätzlicher Raum	Hesseln	Lebendige Ortskerne fördern	Potential einer Erweiterung wird nicht gesehen (Garagenanmietung)	*		
Dorfspaziergänge 18. und 25.02.2017	Grünstreifen entlang des Kanals zwischen Steinheide und Clever Straße qualifizieren und an den Spielplatz anschließen	Hesseln	Landschaft erlebbar machen	Maßnahme wird geprüft. Es ist nicht ganz klar, was	*		
Dorfspaziergänge 18. und 25.02.2017	Kreative Ansätze und Lösungen für Versorgungsmöglichkeiten finden	Hesseln	Lebendige Ortskerne fördern		*		
Dorfspaziergänge 18. und 25.02.2017	Renovierungsbedürftige Gebäude prüfen und ggf. unterstützen, um ortsbildprägende Gebäude zu erhalten	Hesseln	Versorgung gut organisieren	Aktualisierung der Einzelhandelskonzeptes	*		
Dorfspaziergänge 18. und 25.02.2017	Renovierungsbedürftige Gebäude prüfen und ggf. unterstützen, um ortsbildprägende Gebäude zu erhalten	Halle Innenstadt	Lebendige Ortskerne fördern	Citymanager	*		
Dorfspaziergänge 18. und 25.02.2017	Nachfrage an innerstädtischem Wohnraum, Flächen im Zentrum ausnutzen bzw. entsprechende Nutzungskonzepte entwickeln	Halle Innenstadt	Wohnen - Fläche optimal nutzen	Diverse Bebauungspläne (z.B. Masch) und Umlegungsmaßnahmen	*		*
Dorfspaziergänge 18. und 25.02.2017	Charakteristische Kleinteiligkeit der Innenstadt soll erhalten bleiben	Halle Innenstadt	Versorgung gut organisieren	Bebauungspläne	*		
Dorfspaziergänge 18. und 25.02.2017	Wunsch nach Drogeriemarkt in Zentrumsnähe	Halle Innenstadt	Versorgung gut organisieren	Baugenehmigung ist erteilt			
Dorfspaziergänge 18. und 25.02.2017	Neuorganisation der Fläche gegenüber des Bahnhofs	Halle Innenstadt	Wohnen - Fläche optimal nutzen				*
Dorfspaziergänge 18. und 25.02.2017	Öffentliche Räume und Grünflächen erhalten und für die Zukunft des Orsts qualifizieren	Halle Innenstadt	Lebendige Ortskerne fördern	Hinweis wird zur Kenntnis genommen	*		
Dorfspaziergänge 18. und 25.02.2017	Verschiedene Entwicklungsmöglichkeiten für die Freifläche des Berufskolleges prüfen	Halle Innenstadt	Wohnen - Fläche optimal nutzen	Bebauungsplan Nr.69 "Berufskolleg"	*		
			Lebendige Ortskerne fördern	Hinweis wird zur Kenntnis genommen	*		
Fragebögen Dorfspaziergang	Erhaltung eines zentralen Mittelpunkts, wie das Gemeindehaus	Bokel	Lebendige Ortskerne fördern	Kauf des Gemeindehauses durch die Stadt Halle (Westf.)	*		
Fragebögen Dorfspaziergang	Geschwindigkeitsbegrenzung, Lärmschutzmöglichkeiten und Querungsmöglichkeiten an der Versmolder Straße + Bokeler Kreuzung	Bokel	Verkehr stadtvträglich gestalten	Zuständigkeit Straßen.NRW	*		

ABB 088 Aufstufung und Einordnung der Vorschläge aus dem IKE- / ISEK-Prozess (Teil VII)

Quelle: SSR

Fragebögen Dorfspaziergang	Ort mit Leben füllen	Bokel	Lebendige Ortskerne fördern	Kauf des Gemeindehauses durch die Stadt Halle (Westf.)	*		
Fragebögen Dorfspaziergang	Anbindung an Halle für ältere Leute	Bokel	Versorgung gut organisieren	ÖPNV-Konzept	*		
Fragebögen Dorfspaziergang	Erhalt und Renovierung des Gemeindehauses (Angebote für Familien, ältere Leute und Kinder)	Bokel	Lebendige Ortskerne fördern	Kauf des Gemeindehauses durch die Stadt Halle (Westf.)	*		
Fragebögen Dorfspaziergang	Barrierefreiheit an der Bushaltestelle Bokel Ort Richtung Gütersloh, Linie 43	Bokel	Verkehr stadtvträglich gestalten	sämtliche Haltestellen sollen barrierefrei umgebaut werden. Prioritätenkonzept liegt vor.	*		
Fragebögen Dorfspaziergang	Neue Ein- und Ausfahrt für den Ernteweg	Bokel	Verkehr stadtvträglich gestalten	Hinweis wird zur Kenntnis genommen			
Fragebögen Dorfspaziergang	Ausbau des Radweges zwischen den Orten Versmold/ Halle entlang der Hesselteicher Str.	Kölkebeck	Verkehr stadtvträglich gestalten	Zuständigkeit Straßen.NRW	*		
Fragebögen Dorfspaziergang	Ausbau des WLAN- Netzes	Kölkebeck					
Fragebögen Dorfspaziergang	Ausstattung, Sicherheit und Erreichbarkeit von Bushaltestellen	Kölkebeck	Verkehr stadtvträglich gestalten	sämtliche Haltestellen sollen barrierefrei umgebaut werden. Prioritätenkonzept liegt vor.	*		
Fragebögen Dorfspaziergang	Abdeckung des gesamten Flächengebiets mit Bushaltestellen (vor allem für Kinder/ Schüler)	Kölkebeck	Verkehr stadtvträglich gestalten	Gut frequentierte Bushaltestellen sind versorgt - Potential, dass alle Haltestellen mit Buswartehäusern versorgt werden, wird nicht gesehen	*		
Fragebögen Dorfspaziergang	"Reaktivierung" der Schulbushaltestelle "Burg (-Club), Halle/ Kölkebeck" - Linie 89	Kölkebeck	Verkehr stadtvträglich gestalten	Das Linienbündel Nord, welches die Kommunen Halle, Werther und Steinhagen betrifft, ist noch bis Mitte 2021 an die BVO vergeben. Für Fahrten von und zur Gesamtschule wird diese Haltestelle seit dem Schuljahr 2017/18 mehrfach angefahren (Schülerspezialverkehr). Weitere Fahrten sollen ab 2021 möglich werden.	*		
Fragebögen Dorfspaziergang	Sperrung der Steinbachstraße, um Verkehrsbelastung durch auswärtige Autofahrer zu vermeiden	Kölkebeck	Verkehr stadtvträglich gestalten	Hinweis wird zur Kenntnis genommen	*		
Fragebögen Dorfspaziergang	Fläche hinter der ehemaligen Gaststätte "Chopin" (Stolte) nutzen, um Baubedarf zu decken	Kölkebeck	Wohnen - Fläche optimal nutzen				
Fragebögen Dorfspaziergang	Gestaltung der Bushaltestelle "Vothelde/ Steinbachstr."	Kölkebeck	Verkehr stadtvträglich gestalten	Zuständigkeit Abt. 2.1	*		
Fragebögen Dorfspaziergang	Wiederaufnahme der Unterhaltungsmaßnahmen für den Künsebecker Dorfteich	Künsebeck	Landschaft erlebbar machen	politisch schon diskutiert. Maßnahme in Planung	*		
Fragebögen Dorfspaziergang	Entwicklung eines wasser gebundenen Fußweges von der Sperlingstraße Richtung Holzbrücke	Künsebeck	Landschaft erlebbar machen	politisch schon diskutiert. Maßnahme in Planung	*		

ABB 089 Aufstufung und Einordnung der Vorschläge aus dem IKE- / ISEK-Prozess (Teil VIII)

Quelle: SSR

Fragebögen Dorfspaziergang	Künsebecker Dorfleich mit zentrumsnaher Lage als mögliche Ruhezone weiter ausbauen	Künsebeck	Landschaft erlebbar machen	politisch schon diskutiert. Maßnahme in Planung	*		
Fragebögen Dorfspaziergang	Nach Ausbau der Autobahn, wäre eine Rückbau der Brücke denkbar, um Naherholungs- und Begegnungsbereich weiterzuentwickeln	Künsebeck	Verkehr stadtvträglich gestalten	Beschreibung zu unkonkret. Welche Brücke ist gemeint?	*		
Fragebögen Dorfspaziergang	Schaffung eines Dorfzentrums mit Dorfplatz und Nahversorger	Künsebeck	Lebendige Ortskerne fördern	Grundstück an der Bahn durch die Stadt Halle (Westf.) erworben	*		
Fragebögen Dorfspaziergang	Bürgerpark: Konzeption einer Naherholungsmöglichkeit durch Schließung der Lücke im Radweg entlang der Bahnstrecke im Bereich Kreisstraße/ Neulehenstraße (Schulweg)	Künsebeck	Landschaft erlebbar machen	Konzeptplanung liegt vor.	*		
Fragebögen Dorfspaziergang		Künsebeck	Verkehr stadtvträglich gestalten	Maßnahme wegen zu hohen Kosten vor Jahren nicht weiter verfolgt. Entweder sind Bahnschienen oder ein Hochsicherheitszaun zu verlegen.	*		*
Fragebögen Dorfspaziergang	Bachlauf am Voßheideneck naturnah aufwerten	Hörste	Landschaft erlebbar machen	politisch schon diskutiert. Maßnahme in Planung	*		
Fragebögen Dorfspaziergang	Radweg entlang der Straße "Voßheide" von Hörste nach Kölkebeck ausbauen/verlängern	Hörste	Verkehr stadtvträglich gestalten	politisch schon diskutiert. Maßnahme in Planung	*		
Fragebögen Dorfspaziergang	Begegnungsstätte für jung und alt	Hörste	Lebendige Ortskerne fördern	Schulenhof prüfen	*		
Fragebögen Dorfspaziergang	Erhaltung und ggf. Sanierung der alten Dorfschule	Hörste	Lebendige Ortskerne fördern		*		
Fragebögen Dorfspaziergang	Neugestaltung des Platzes vor dem Gemeindehaus	Hörste	Lebendige Ortskerne fördern		*		
Fragebögen Dorfspaziergang	Verschönerung des Dorfleiches	Hörste	Lebendige Ortskerne fördern		*		
			Landschaft erlebbar machen	Hinweis wird zur Kenntnis genommen			
Fragebögen Dorfspaziergang	Schaffung von mehr Parkplätzen	Hörste	Verkehr stadtvträglich gestalten	Hinweis wird zur Kenntnis genommen			
Fragebögen Dorfspaziergang	"Wienstroth"- Gebäude erhalten, da es Dorfbild prägend ist	Hörste	Lebendige Ortskerne fördern		*		
Fragebögen Dorfspaziergang	Errichtung von Lärmschutzwänden, Einhaltung von Grenzwerten	Hesseln	Verkehr stadtvträglich gestalten	Beschreibung zu unkonkret. Falls 68 gemeint, liegt die Zuständigkeit bei Straßen.NRW			
Fragebögen Dorfspaziergang	Durchfahrtsverbotschilder bei Stork Richtung Hesseln und in der Einfahrt Clever Bruch	Hesseln	Verkehr stadtvträglich gestalten	Hinweis wird zur Kenntnis genommen	*		

ABB 090 Aufstufung und Einordnung der Vorschläge aus dem IKEK- / ISEK-Prozess (Teil IX)

Quelle: SSR

Fragebögen Dorfspaziergang	Verbesserung der Anbindung mit öffentlichen und alternativen Verkehrsmitteln (z.B. Car-sharing)	Hesseln	Verkehr stadtvträglich gestalten	Das Linienbündel Nord, welches die Kommunen Halle, Werther und Steinhagen betrifft, ist noch bis Mitte 2021 an die BVO vergeben. Wenn die Verkehrsleistung neu ausgeschrieben wird, bekommen die betroffenen Kommunen im Vorfeld die Möglichkeit der Stellungnahme. Der DB-Haltepunkt Hesseln ist von der Siedlung gut zu erreichen - in 2018 sollen die Bereiche AST und Taxibus im Hinblick auf Linien etc. neu betrachtet werden.	*		
			Versorgung gut organisieren		*		
Fragebögen Dorfspaziergang	Nahversorgung schaffen	Hesseln	Versorgung gut organisieren	Aktualisierung der Einzelhandelskonzeptes	*		
Fragebögen Dorfspaziergang	Gestaltung und Erreichbarkeit der Bushaltestellen, Taktung der Busse	Hesseln	Verkehr stadtvträglich gestalten	Zuständigkeit bei Abt. 2.1	*		
Fragebögen Dorfspaziergang	Verbesserung der öffentlichen Verkehrsanbindung ins Zentrum, um junge Familien anzulocken	Hesseln	Verkehr stadtvträglich gestalten	Das Linienbündel Nord, welches die Kommunen Halle, Werther und Steinhagen betrifft, ist noch bis Mitte 2021 an die BVO vergeben. Wenn die Verkehrsleistung neu ausgeschrieben wird, bekommen die betroffenen Kommunen im Vorfeld die Möglichkeit der Stellungnahme. In 2018 sollen die Bereiche AST und Taxibus im Hinblick auf Linien etc. neu betrachtet werden.	*		
Fragebögen Dorfspaziergang	Gestaltung und Pflege des Bolzplatzes	Hesseln					
Fragebögen Dorfspaziergang	Nahversorgungsmöglichkeiten und Orte der Begegnung schaffen	Hesseln	Versorgung gut organisieren	Hesseler Treff besteht bereits	*		
			Lebendige Ortskerne fördern		*		
Fragebögen Dorfspaziergang	neuen Treff am Sportplatz schaffen	Hesseln	Lebendige Ortskerne fördern				
Fragebögen Dorfspaziergang	mehr Pflege im Bereich der Spiel- und Sportplatzes	Hesseln	Lebendige Ortskerne fördern	Hinweis wird zur Kenntnis genommen			
Fragebögen Dorfspaziergang	ungenutzte Grünfläche hinter dem Berufskolleg als Stadtpark nutzen	Halle Innenstadt	Lebendige Ortskerne fördern	Bebauungsplan Nr. 69 "Berufskolleg" in der politischen Diskussion		*	
Fragebögen Dorfspaziergang	Belebung des Kirchplatzes als Anziehungspunkt für die Stadt Halle	Halle Innenstadt	Lebendige Ortskerne fördern			*	

ABB 091 Aufstufung und Einordnung der Vorschläge aus dem IKEK- / ISEK-Prozess (Teil X)

Quelle: SSR

Mails von Bürgern	Radweg Alleestraße auf die Straße verlegen, ggf. mit einer Absperrung zur Straße hin	Halle Innenstadt	Verkehr stadtvträglich gestalten	in der politischen Diskussion	*	
Mails von Bürgern	Im Bereich Alleestraße, Einmündung Schlammpatt und Einmündung Langer Brink (Maier und Höpfner) fehlt je eine Strasseninsel auf der Alleestraße, Straßeninsel auf der Wertherstraße soll als positives Beispiel genommen werden	Halle Innenstadt	Verkehr stadtvträglich gestalten	in der politischen Diskussion	*	
Mails von Bürgern	Bauliche Veränderungen an dem Bürgersteig zur Esso Tankstelle unternehmen, um unerlaubtes parken dort zu verhindern	Halle Innenstadt	Verkehr stadtvträglich gestalten	in der politischen Diskussion	*	
Mails von Bürgern	Vermeidung der Realisierung eines Kreisverkehrs an der Kreuzung Alleestraße/ Künsebecker Weg für die Sicherheit der Schulkinder	Halle Innenstadt	Verkehr stadtvträglich gestalten	in der politischen Diskussion	*	
Mails von Bürgern	"Kinderfreundliche Kommune": Entwicklung eines Badesees, Räume zum kreativen Ausleben, Kino, Umwelt- und Naturgruppen	Gesamtstadt	Lebendige Ortskerne fördern	Sandforther See :		
Mails von Bürgern	Campingplatz für Naturfreunde/ Biologen in Erwägung ziehen	Hörste	Landschaft erlebbar machen	keine städtische Zuständigkeit. Privater Investor notwendig.		
Mails von Bürgern	Erlebnis-Waldspielplatz am Ruthebach	Hörste	Landschaft erlebbar machen	Hinweis wird zur Kenntnis genommen		
Mails von Bürgern	Sanierung des Gemeindehauses, Erhalt des Gemeindehauses als einzige Möglichkeit für Begegnung und Kennenlernen	Bokel	Lebendige Ortskerne fördern		*	
Mails von Bürgern	Heimatverein oder Dorfmarketing notwendig, um die als positiv empfundenen Dinge hervorzuheben (Nähe von Wohnen und Arbeiten)	Künsebeck	Lebendige Ortskerne fördern			
Mails von Bürgern	Errichtung eines Bürgersteiges vor dem Grundstück Ertweg 4	Bokel	Verkehr stadtvträglich gestalten	Maßnahme wird geprüft. Es ist nicht ganz klar, was gemeint ist.	*	
Mails von Bürgern	Entwicklung von wilden Gräsern und Blütenpflanzen, wichtig für Obstblütenbestäuber	Gesamtstadt	Landschaft erlebbar machen	Schon zahlreiche Maßnahmen erfolgt. Ausweitung wird derzeit politisch diskutiert		
Mails von Bürgern	Vorschlag zur Stadtverschönerung: fester zentrumsnaher Fitness-Park mit Edelstahlgeräten für jung und alt (z.B. auf dem Gelände des KBS)	Halle Innenstadt	Lebendige Ortskerne fördern	Bebauungsplan Nr. 69 "Berufskolleg", im Sportentwicklungskonzept berücksichtigt		
Mails von Bürgern	Friedhof nicht anderweitig nutzen, Veranstaltungen könnten auf der langen Wiese nahe des Marktkauf Getränkemarkts abgehalten werden	Halle Innenstadt	Lebendige Ortskerne fördern		*	
Mails von Bürgern	Breitere Parkplätze, Parklücken an heutige Standards anpassen (vor allem "Kaiser"s Gelände)	Halle Innenstadt	Verkehr stadtvträglich gestalten	Hinweis wird zur Kenntnis genommen		
Mails von Bürgern	Vermeidung von Kopfsteinpflaster, vor allem in Bezug auf Barrierefreiheit	Halle Innenstadt	Lebendige Ortskerne fördern	Hinweis wird zur Kenntnis genommen	*	
Mails von Bürgern	Allgemein Aufwertung der Innenstadt mit einem vielfältigen Angebot verschiedener Läden	Halle Innenstadt	Versorgung gut organisieren	Citymanager		*
Mails von Bürgern	Innenstadtbereiche mit Springbrunnen aufwerten, Idee eines Rathausgartens	Halle Innenstadt	Lebendige Ortskerne fördern		*	
Mails von Bürgern	Geschwindigkeitsbegrenzung auf der Bahnhofstraße und Alleestraße	Halle Innenstadt	Verkehr stadtvträglich gestalten	in der politischen Diskussion	*	

ABB 092 Auflistung und Einordnung der Vorschläge aus dem IKEK- / ISEK-Prozess (Teil XI)

Quelle: SSR

Mails von Bürgern	Verhinderung einer kompletten Verkehrsberuhigung der Innenstadt, um Einzelhandel zu stärken	Halle Innenstadt	Verkehr stadtvträglich gestalten	in der politischen Diskussion	*	
Mails von Bürgern	Vernetzung der "grünen Inseln" (vgl. Grünflächenkonzeption)	Halle Innenstadt	Lebendige Ortskerne fördern	Hinweis wird zur Kenntnis genommen		*
Mails von Bürgern	Vernetzungsstrukturen zwischen dem Teutoburger Wald und den Feuchtgebieten von Künsebeck, Bokel und Hörste	Gesamtstadt	Landschaft erlebbar machen	Hinweis wird zur Kenntnis genommen	*	
Mails von Bürgern	Neuplanung der Sandforther Str., neue Feldflächen zusammenlegen	Künsebeck	Verkehr stadtvträglich gestalten	Zuständigkeit Kreis Gütersloh, Ausbauplanung wird dort bereits diskutiert	*	
Mails von Bürgern	Umwidmung von Straßenflächen zu Radwegen, um regionales Radwegennetz zu verbessern	Künsebeck	Verkehr stadtvträglich gestalten	Hinweis wird zur Kenntnis genommen	*	
Mails von Bürgern	Entlang der Bahnstrecke des „Haller Willem“ (RB 75) ist vom Bahnhof „Halle/W.“ über den Haltepunkt „Künsebeck“ bis zum Bahnhof „Steinhagen/W.“ ein durchgängiger Radweg anzulegen	Künsebeck	Verkehr stadtvträglich gestalten	Maßnahme wegen zu hohen Kosten vor Jahren nicht weiter verfolgt. Entweder sind Bahnschienen oder ein Hochsicherheitszaun zu verlegen. Im Bereich ist die Zuständigkeit der Gemeinde Steinhagen gegeben.	*	*
Mails von Bürgern	Eine Verlängerung in Richtung Bielefeld-Quelle, bzw. in die andere Richtung, von Halle nach Borgholzhausen wäre hervorragend (Radweg)	Gesamtstadt	Verkehr stadtvträglich gestalten	Ist hier ein Radweg gemeint?	*	
Mails von Bürgern	Möbelhaus in der Innenstadt nicht mehr in zeitgemäßer Architektur, Umsiedlung der Firma auf die grüne Wiese	Halle Innenstadt	Wohnen - Fläche optimal nutzen	Aufgrund mangelnder Mitwirkung des Eigentümers		*
Mails von Bürgern	Priorisierung der Belebung der Innenstadt. Ansiedlung von Einzelhandel, gastronomischen Betrieben und Außengastronomie	Halle Innenstadt	Versorgung gut organisieren	Citymanager		*
Mails von Bürgern	Gestaltung und Entwicklung eines Bürgerparks	Halle Innenstadt	Lebendige Ortskerne fördern	Citymanager/ in der politischen Diskussion		*
Mails von Bürgern	Gestaltung des Dorfplatzes Hörste	Hörste	Lebendige Ortskerne fördern			*
Mails von Bürgern	Talstraße als wichtige Querverbindung zwischen Hauptstraße und Kreisstraße und als Einkaufsstraße nach Halle beachten	Künsebeck	Verkehr stadtvträglich gestalten		*	
Mails von Bürgern	Am Durchlass des Baches und an den Straßenrändern wären Ausbesserungen erforderlich, Fußgängerweg muss weitergeführt werden	Künsebeck	Verkehr stadtvträglich gestalten		*	
Mails von Bürgern	Absaugung und ein Sandfang oberhalb des "Lohmanns Teiches" als erforderliche Maßnahme	Künsebeck	Landschaft erlebbar machen		*	
Mails von Bürgern	Rundweg am Teich mit kurzem Ausbau zur Sperlingsstraße, um den Ort wieder zu beleben	Künsebeck	Landschaft erlebbar machen		*	
Mails von Bürgern	Vorschlag den Verlauf des Baches an die niedrigere Uferkante des Teiches zu verlegen sollte kritisch betrachtet werden	Künsebeck	Lebendige Ortskerne fördern		*	
Mails von Bürgern	Ausbau des einseitig gebauten Bürgersteigs vor der Grundschule Teutoburger Straße	Künsebeck	Verkehr stadtvträglich gestalten		*	
Mails von Bürgern	Aussäen von Wildkräutern auf ungestörten Flächen (z.B. Fläche zwischen Breite und Dürkopp Straße), um starken Rückgang der Insekten entgegenzuwirken	Künsebeck	Landschaft erlebbar machen			

ABB 093 Auflistung und Einordnung der Vorschläge aus dem IKEK- / ISEK-Prozess (Teil XII)

Quelle: SSR

Experten -Hearing 26.04.2017	Starkes wirtschaftliches Profil herausstellen, Grenzen der Entwicklung definieren, qualitätsvolle Entwicklung sichern	Gesamtstadt	Versorgung gut organisieren Wohnen - Fläche optimal nutzen	Citymanager		*
Experten -Hearing 26.04.2017	Thema Klimawandel im gesamten Handlungskonzept bedenken	Gesamtstadt		Querschnittsaspekt		
Experten -Hearing 26.04.2017	Nachbargemeinden in Bezug auf optimale Ausnutzung der Flächen mitdenken / freie Flächen interkommunal denken	Gesamtstadt	Wohnen - Fläche optimal nutzen	Regionalplan		
Experten -Hearing 26.04.2017	soziale Infrastruktur, als Stärke von Halle ausbauen	Gesamtstadt	Lebendige Ortskerne fördern		*	*
Experten -Hearing 26.04.2017	besondere Freiraumqualität herausstellen zur Vermarktung eines touristischen Profils	Gesamtstadt	Versorgung gut organisieren	Citymanager/ Hinweis wird zur Kenntnis genommen		*
Experten -Hearing 26.04.2017	Nachverdichtung der Innenstadt, dafür können ehemalige Ackergrundstücke genutzt werden	Halle Innenstadt	Wohnen - Fläche optimal nutzen	Bebauungsplan Nr. 62 "Innenstadt"		
Experten -Hearing 26.04.2017	für die Innenentwicklung sollen auch Bestandsimmobilien betrachtet werden (Nachverdichtung, Umstrukturierung im Bestand)	Halle Innenstadt	Wohnen - Fläche optimal nutzen	Bebauungsplan Nr. 62 "Innenstadt"	*	*
Experten -Hearing 26.04.2017	die wenigen freien Flächen sollen in die "Höhe" (max. 4 Geschosse) gebaut werden	Halle Innenstadt	Wohnen - Fläche optimal nutzen	Bebauungsplan Nr. 62 "Innenstadt"	*	*
Experten -Hearing 26.04.2017	Ausgewogenes Wohnangebot	Gesamtstadt	Wohnen - Fläche optimal nutzen	Bebauungspläne Nr. 66 "Gartnischkamp" und Nr. 71 "Masch"	*	*
Experten -Hearing 26.04.2017	Es sollten keine Siedlungen mehr auf der "grünen Wiese", die nicht an vorhandene Strukturen anknüpfen, geplant werden.	Gesamtstadt	Wohnen - Fläche optimal nutzen	Bebauungspläne Nr. 66 "Gartnischkamp" und Nr. 71 "Masch"	*	*
Experten -Hearing 26.04.2017	Parkflächen sollten intelligenter und auch flächensparender angelegt werden	Halle Innenstadt	Wohnen - Fläche optimal nutzen	Bebauungsplan Nr. 62 "Innenstadt"		*
Experten -Hearing 26.04.2017	Kältezonen bedenken, z.B. in Form von öffentlichen Grünflächen	Halle Innenstadt	Landschaft erlebbar machen	Bebauungsplan Nr. 52 Kisker		*
Experten -Hearing 26.04.2017	Fußläufiges Grün in der Stadt sollte gegeben sein	Gesamtstadt	Landschaft erlebbar machen	Teutoburger Wald vor der Haustür	*	
			Lebendige Ortskerne fördern			*
Experten -Hearing 26.04.2017	"unbeplante" Bereiche für Jugendliche	Gesamtstadt	Lebendige Ortskerne fördern	Aufsuchende Jugendarbeit ist im engen Kontakt mit den Jugendlichen zur Findung von informellen Treffpunkten		*
Experten -Hearing 26.04.2017	Intelligente Versorgungskonzepte für Menschen eingeschränkter Mobilität	Gesamtstadt	Versorgung gut organisieren	Citymanager/ Aktualisierung des Einzelhandelskonzeptes	*	*
Experten -Hearing 26.04.2017	Bestehenden Nahversorger stärken, bspw. durch ergänzende Funktionen	Hörste	Versorgung gut organisieren	Aktualisierung der Einzelhandelskonzeptes	*	
Experten -Hearing 26.04.2017	Nahversorger in das Zentrum integrieren	Künsebeck	Versorgung gut organisieren Wohnen - Fläche optimal nutzen	Grunderwerb südlich des Grundstücks Möller	*	
Experten -Hearing 26.04.2017	Das breite Versorgungsangebot sollte sich auf das Haller Zentrum konzentrieren, diese sollte besonders gestärkt werden	Halle Innenstadt	Versorgung gut organisieren	Aktualisierung der Einzelhandelskonzeptes	*	*
Experten -Hearing 26.04.2017	Attraktivität der Innenstadt steigern: Qualität der Grünflächen, kleinteiliger Einzelhandel, Außengastronomie, etc.	Halle Innenstadt	Lebendige Ortskerne fördern Versorgung gut organisieren	Citymanager Hinweis wird zur Kenntnis genommen		*
Experten -Hearing 26.04.2017	Thema Digitalisierung mitdenken/ einfließen lassen, auch im Bereich Versorgung	Gesamtstadt	Versorgung gut organisieren	Breitbandversorgung von Halle		*

ABB 094 Auflistung und Einordnung der Vorschläge aus dem IKEK- / ISEK-Prozess (Teil XIII)

Quelle: SSR

Experten -Hearing 26.04.2017	auch im Freiraum niederschwellige Angebote realisieren (z.B. Bänke, Bücherschränke)	Gesamtstadt	Lebendige Ortskerne fördern	Bücherschrank wird am Ronchinplatz realisiert		*
Experten -Hearing 26.04.2017	Umfeld des Schulzentrums (Masch) mehr pflegen und aufwerten	Halle Innenstadt				
Experten -Hearing 26.04.2017	außergewöhnlichere Freizeitangebote für Jugendliche	Gesamtstadt	Lebendige Ortskerne fördern	Hinweis wird aufgenommen		*
Experten -Hearing 26.04.2017	Cafés als wichtige Funktion für einen sozialen Treffpunkt	Hörste	Lebendige Ortskerne fördern			
Experten -Hearing 26.04.2017	Gastronomische Angebote weiterentwickeln / sichern	Halle Innenstadt	Lebendige Ortskerne fördern	Citymanager		*
			Versorgung gut organisieren			*
Experten -Hearing 26.04.2017	Schließung des Restaurants Achmann: Entwicklung einer	Künsebeck	Lebendige Ortskerne fördern		*	
Experten -Hearing 26.04.2017	Bildung von Vereinsgemeinschaften zur Bündelung und Koordination des Engagements	Gesamtstadt	Lebendige Ortskerne fördern			
Experten -Hearing 26.04.2017	Untertunnelung der Alleestraße zur Verminderung der Verkehrsprobleme	Halle Innenstadt	Verkehr stadtvträglich gestalten	Hinweis wird zur Kenntnis genommen		*
Experten -Hearing 26.04.2017	Potenzial des Bahnhofs weiterentwickeln	Halle Innenstadt	Verkehr stadtvträglich gestalten	Hinweis wird zur Kenntnis genommen		*
Experten -Hearing 26.04.2017	Taxibus- Netz wiederbeleben	Gesamtstadt	Verkehr stadtvträglich gestalten	In 2018 sollen die Bereiche AST und Taxibus im Hinblick auf Linien etc. neu betrachtet werden.	*	*
Experten -Hearing 26.04.2017	Absenkung von Bordsteinen, insb. vor sozialen Einrichtungen	Gesamtstadt	Verkehr stadtvträglich gestalten	Absenkungen sind schon vor Jahren an den Kreuzungen erfolgt. Falls einzelne Stellen fehlen, wäre Hinweis auf konkrete Stelle hilfreich.	*	
Experten -Hearing 26.04.2017	Radwege auch abseits der Straße ausbauen	Gesamtstadt	Verkehr stadtvträglich gestalten	Hinweis wird zur Kenntnis genommen	*	
Experten -Hearing 26.04.2017	Durchgehender Radweg entlang der Bahnstrecke	Gesamtstadt	Verkehr stadtvträglich gestalten	Projekt wurde schon vor Jahren verfolgt. Maßnahme zwischen Neulehenstraße und Kreisstraße wegen zu hohen Kosten weiter verfolgt. Entweder sind Bahnschienen oder ein Hochsicherheitszaun zu verlegen. In anderen Bereichen fehlt die Flächenverfügbarkeit.	*	*
Experten -Hearing 26.04.2017	Entwicklung von Carsharing- Angeboten in den Stadtteilen	Gesamtstadt	Verkehr stadtvträglich gestalten	Umfrage in 2016: Kein Bedarf an Car-Sharing-Angeboten in der Innenstadt - Thema wird weiter kontinuierlich verfolgt	*	
Fokusrunde Einzelhandel 13.07.2017	Sicherung und Weiterentwicklung der kleinteiligen Altstadt	Halle Innenstadt	Versorgung gut organisieren	Citymanager		*
Fokusrunde Einzelhandel 13.07.2017	Entwicklung einer Ortsmitte	Künsebeck	Lebendige Ortskerne fördern		*	
Fokusrunde Einzelhandel 13.07.2017	Versorgung der übrigen Stadtteile (Kölbebeck, Künsebeck, Hörste, Hessel, Bokel)	Halle Innenstadt	Versorgung gut organisieren		*	*
Fokusrunde Einzelhandel 13.07.2017	Einrichtung eines Citymanagements	Gesamtstadt	Versorgung gut organisieren			*

ABB 095 Auflistung und Einordnung der Vorschläge aus dem IKEK- / ISEK-Prozess (Teil XIV)

Quelle: SSR

Fokusrunde Wohnen 31.08.2017	Verlagerung von Kleingewerbe aus der Innenstadt in die Gewerbegebiete	Gesamtstadt	Wohnen - Fläche optimal nutzen	Diverse Bebauungspläne		
Fokusrunde Wohnen 31.08.2017	Neubau: Flächen für verdichtetes Bauen entwickeln als Pilotprojekt	Halle Innenstadt	Wohnen - Fläche optimal nutzen	Bebauungspläne Nr. 66 "Gartnischkamp" und Nr. 71 "Masch"		*
Fokusrunde Wohnen 31.08.2017	Quartiersentwicklung: Ankauf von Grundstücken an der Bundesstraße	Halle Innenstadt	Wohnen - Fläche optimal nutzen	Diverse Grundstücke erworben		*
Fokusrunde Wohnen 31.08.2017	Neubau: bezahlbarer Wohnraum für Ältere	Gesamtstadt	Wohnen - Fläche optimal nutzen	Fläche südlich des Berufskollegs	*	
Fokusrunde Wohnen 31.08.2017	neue Wohnformen	Gesamtstadt	Wohnen - Fläche optimal nutzen	Bebauungsplan Nr. 71 "Masch"	*	
Fokusrunde Wohnen 31.08.2017	verdichtetes Bauen auch bei EZFH	Gesamtstadt	Wohnen - Fläche optimal nutzen	Bebauungsplan Nr. 71 "Masch"	*	
Fokusrunde Wohnen 31.08.2017	Flächenspielflächen behalten	Gesamtstadt	Wohnen - Fläche optimal nutzen			
Fokusrunde Wohnen 31.08.2017	Mischung aus Mehrgenerationenwohnen	Gesamtstadt	Wohnen - Fläche optimal nutzen	Bebauungsplan Nr. 69 "Berufskolleg"	*	
Fokusrunde Wohnen 31.08.2017	Flächen für Wohnungsbau durch Verlagerung/ Umwidmung akquirieren	Gesamtstadt	Wohnen - Fläche optimal nutzen	Bebauungsplan Nr. 71 "Masch"	*	
Abschlussforum 16.01.2018	Der gegenwärtige Zustand der Wege entlang des Künsebecker Baches sollte im Zuge der ökologischen Gewässerentwicklung verbessert werden	Künsebeck	Landschaft erlebbar machen	Hinweis wird zur Kenntnis genommen	*	
Abschlussforum 16.01.2018	Anlage eines Spielplatzes auf der Grünfläche nördlich der Talstraße im Zuge der Freiraumentwicklung Teichanlage	Künsebeck	Landschaft erlebbar machen	Hinweis wird zur Kenntnis genommen	*	
Abschlussforum 16.01.2018	Die mögliche Wegeverbindung entlang der Grünen Fuge (Tunneldurchstich) auch für Radfahrer („Genussradler“) anlegen	Künsebeck	Landschaft erlebbar machen	Hinweis wird zur Kenntnis genommen	*	
Abschlussforum 16.01.2018	Kreuzungspunkt mit der Radverbindung entlang der Bahntrasse ermöglichen (als ganzheitliches Konzept mit der Mobilstation) und Radverbindung entlang der Bahnlinie weiter ausbauen	Künsebeck	Verkehr stadtvorgänglich gestalten	Maßnahme wegen zu hohen Kosten vor Jahren nicht weiter verfolgt. Entweder	*	*
Abschlussforum 16.01.2018	Naturschutzaspekte beachten (z.B. Rebhühner südlich Künsebeck)	Gesamtstadt	Landschaft erlebbar machen	Baufeldplanung		
Abschlussforum 16.01.2018	Die naturschutzfachliche Wertigkeit des Künsebecker Bachtals oberhalb der Talstraße sollte durch Freizeitwege nicht	Künsebeck	Landschaft erlebbar machen	Hinweis wird zur Kenntnis genommen	*	
Abschlussforum 16.01.2018	Wegeführung u.U. getrennt von Gewässer- und Grünzugentwicklung planen	Künsebeck	Landschaft erlebbar machen	Hinweis wird zur Kenntnis genommen	*	
Abschlussforum 16.01.2018	Radwegausbau zwischen Künsebeck entlang der Hesselteicher Straße Richtung Hesselteich	Künsebeck	Verkehr stadtvorgänglich gestalten	Zuständigkeit bei Straßen.NRW	*	
Abschlussforum 16.01.2018	Insgesamt für eine besser Querungsmöglichkeit der B68 sorgen, um „oberes“ und „unteres“ Halle besser miteinander zu verbinden	Halle Innenstadt	Verkehr stadtvorgänglich gestalten	Hinweis wird zur Kenntnis genommen		*
Abschlussforum 16.01.2018	Nach der Eröffnung der Autobahn werden sich die Verkehrsströme neu verteilen > Durchgangsverkehr zur Autobahn (z.B. aus Richtung Werther) über Ortsumgehung leiten, Innenstadt (nur) für Zielverkehre attraktiv erreichbar machen	Halle Innenstadt	Verkehr stadtvorgänglich gestalten	Entsprechende Beschilderung wird erfolgen		*
Abschlussforum 16.01.2018	Gutes Parkraumangebot in der Innenstadt wichtig, insbesondere wenn sich weitere Geschäfte ansiedeln (sollen)	Halle Innenstadt	Verkehr stadtvorgänglich gestalten	Hinweis wird zur Kenntnis genommen		*
Abschlussforum 16.01.2018	Das Thema Elektromobilität sollte insgesamt Beachtung finden	Gesamtstadt	Verkehr stadtvorgänglich gestalten	Maßnahme in der Umsetzung	*	*

ABB 096 Auflistung und Einordnung der Vorschläge aus dem IKEK- / ISEK-Prozess (Teil XV)

Quelle: SSR

Abschlussforum 16.01.2018	Über den Umgang mit Altlasten am Busbahnhof nachdenken, Fläche wird als Potenzialfläche gesehen (als Alternative für die Bebauung des Stadtparks)	Halle Innenstadt	Wohnen - Fläche optimal nutzen			*
Abschlussforum 16.01.2018	Mit der Bebauung in die Höhe oder in die Tiefe gehen, um Flächen zu sparen	Halle Innenstadt	Wohnen - Fläche optimal nutzen		*	*
Abschlussforum 16.01.2018	Flächen sparen und gleichzeitig Parkmöglichkeiten ermöglichen (Parkraum unterirdisch/ oberirdisch ansiedeln)	Halle Innenstadt	Wohnen - Fläche optimal nutzen			*
Abschlussforum 16.01.2018	Das Thema Car-Sharing sollte Beachtung finden	Gesamtstadt	Verkehr stadtvorgänglich gestalten	Umfrage in 2016: Kein Bedarf an Car-Sharing-Angeboten in der Innenstadt - Thema wird weiter kontinuierlich verfolgt	*	*
Abschlussforum 16.01.2018	Räumlichkeiten für die Jugendlichen im Berufskolleg erweitern, ihnen ein "neues Zuhause" geben und Aufenthaltsbereiche im Außenbereich, insb. in der Innenstadt bieten	Halle Innenstadt	Lebendige Ortskerne fördern	Überlegungen zur Verlegung des Jugendsentrums in den Bereich des Berufskollegs		*
Abschlussforum 16.01.2018	Bademöglichkeiten schaffen	Gesamtstadt	Landschaft erlebbar machen	Im Rahmen des Sportentwicklungskonzeptes berücksichtigt		
Abschlussforum 16.01.2018	Junge Menschen / junge Familien in Halle halten, indem Anreize geschaffen werden (z.B. Freibad/ See)	Gesamtstadt	Landschaft erlebbar machen Lebendige Ortskerne fördern	Im Rahmen des	*	
Abschlussforum 16.01.2018	Weiterentwicklung der Deponie, verschiedene Ansätze überdenken	Künsebeck	Landschaft erlebbar machen	Konzept wird erarbeitet	*	
Abschlussforum 16.01.2018	Wertschätzung und Wahrnehmung der vielen Stellungnahmen für den Stadtpark	Halle Innenstadt				
Abschlussforum 16.01.2018	Parksituation im Bereich Rosenstr. und Martin-Luther-Str. wurde bemängelt, B68 muss für Autos attraktiv gestaltet werden, damit sich der Parkdruck in den umliegenden Bereichen nicht erhöht	Halle Innenstadt	Verkehr stadtvorgänglich gestalten			*
Abschlussforum 16.01.2018	Berücksichtigung von alleinstehenden Personen mit großen Eigenheimen, über individuelle Wünsche und Anregungen für ein neues Heim nachdenken (Große Häuser für den Wohnungsmarkt freigeben)	Gesamtstadt	Wohnen - Fläche optimal nutzen		*	
Abschlussforum 16.01.2018	Mehrgenerationenwohnen ist gewünscht, da es um einen zentralen Bereich geht	Halle Innenstadt	Wohnen - Fläche optimal nutzen			*
Abschlussforum 16.01.2018	Fläche südlich des Berufskollegs nutzen	Halle Innenstadt	Wohnen - Fläche optimal nutzen Landschaft erlebbar machen	Bebauungsplan Nr. 69 "Berufskolleg" in der politischen Diskussion		*

ABB 097 Auflistung und Einordnung der Vorschläge aus dem IKEK- / ISEK-Prozess (Teil XVI)

Quelle: SSR

Quellen

Agentur für Arbeit, 2016

Veränderungen der Sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in den Kommunen bzw. im Kreis Gütersloh

Bezirksregierung Detmold, 2004

Regionalplan des Regierungsbezirks Detmold

Bezirksregierung Detmold, 2015

Inhaltliche Anforderungen, Beteiligungs- und Arbeitsprozess (IKEK NRW); Stand: 08.09.2015

Bezirksregierung Detmold, 2017

Reanutzungskartierung der regionalplanerischen Siedlungsflächen, Kreis Gütersloh, Stadt Halle (Westf.); Stand: 17.01.2017

it.NRW, 2016

Kommunalprofil Halle (Westf.) Stadt; Stand: 07.10.2016

it.NRW, 2017

Presseinformation "NRW: 2016 wurden 9,1 Prozent mehr Gebäude abgerissen oder umgenutzt als im Vorjahr", Düsseldorf; 12.06.2017

Information und Technik Nordrhein-Westfalen – Pressestelle – , 2016

Beherbergung im Reiseverkehr in Nordrhein-Westfalen, Januar bis September 2015 und 2016

Kreis Gütersloh, 2004

Landschaftsplan Halle-Steinhagen; Stand: 15.06.2004

Kreis Gütersloh, 2013

Integriertes Klimaschutzkonzept des Kreises Gütersloh; Stand: 04.2013; Bearbeitung: infas energetics GmbH

Kreis Gütersloh, 2015

Demografiebericht für den Kreis Gütersloh

Kreis Gütersloh, 2018

Solardachkataster Kreis Gütersloh. (URL: <https://www.solarkataster-kreis-gt.de/v/solarkataster/#s=map>)

Ministerium für Wirtschaft, Innovation, Digitalisierung und Energie des Landes Nordrhein-Westfalen, 2016

Landesentwicklungsplan NRW (Zeichnerische Festlegung); Stand: 01.01.2016

Stadt Halle (Westf.)

Bebauungspläne (B-Pläne) der Stadt Halle (Westf.)

Stadt Halle (Westf.), 2007

Einzelhandels- und Zentrenkonzept für die Stadt Halle (Westf.); Bearbeitung: BBE Handelsberatung Westfalen GmbH

Stadt Halle (Westf.), 2009

Handlungskonzept Wohnen Stadt Halle (Westf.); Bearbeitung: InWIS Forschung & Beratung GmbH

Stadt Halle (Westf.), 2015 a

Flächennutzungsplan (FNP) der Stadt Halle (Westf.)

Stadt Halle (Westf.), 2015 b

Aktionsplan Nahmobilität aus Nahmobilitätskonzept Stadt Halle (Westf.)

Stadt Halle (Westf.), 2015 c

Bestehendes Straßennetz der Stadt Halle (Westf.) Baumaßnahmen 2015 - 2034

Stadt Halle (Westf.), 2016 a

Kommunales Gewerbe- und Industrieflächenkonzept

Stadt Halle (Westf.), 2016 b

Kinderbetreuungseinrichtungen; Stand: 10.2016

Stadt Halle (Westf.), 2017 a

Einwohnermeldedaten; Stichtag 24.01.2017

Stadt Halle (Westf.), 2017 b

Liste der Baudenkmäler in Halle (Westf.)

Stadt Halle (Westf.), 2017 c

Gesundheit und ärztliche Versorgung

Stadt Halle (Westf.), 2017 d

Pflegeeinrichtungen

Stadt Halle (Westf.), 2017 e

Schulen

Stadt Halle (Westf.), 2017 f

Einrichtungen der außerschulischen Bildung in Halle

Stadt Halle (Westf.), 2017 g

Kulturangebote und Feste

Stadt Halle (Westf.), 2017 h

Vereine Halle (Westf.)

Stadt Halle (Westf.), 2017 i

Sport- und Freizeitangebote

Stadt Halle (Westf.), 2017 j

Verkehrsmengengerüst Halle (Westf.); Stand
25.01.2017; Bearbeitung: Ingenieurgruppe IVV Aachen /
Berlin

Stadt Halle (Westf.), 2017 k

Touristische Angebote

Stadt Halle (Westf.), 2017 l

Leerstände

Stadt Halle (Westf.), 2017 m

Gemeinbedarfseinrichtungen

Stadt Halle (Westf.), 2018 a

Flüchtlingshilfe. (URL: <https://www.hallewestfalen.de/leben/fluechtlingshilfe/>)

Stadt Halle (Westf.), 2018 b

Die Stadt Halle (Westf.) ist dabei und spart CO₂. (URL: <http://www.energetisch-gt.de/halle.html>)

Stadt Halle (Westf.), 2018 c

Breitbandausbau. (URL: <https://www.hallewestfalen.de/portal/seiten/breitbandausbau-genaue-informationen-900000517-22700.html>)

Stadt Halle (Westf.), 2018 d

Sportentwicklungsplan

Stadt Halle (Westf.), 2018 e

Beherbergungsbetriebe

Straßen NRW, 2017

A33: Lückenschluss zwischen Bielefeld und Borgholzhausen. (URL: <https://www.strassen.nrw.de/projekte/a33/lueckenschluss-bielefeld-borgholzhausen.html>)

tourismus.teutoburgerwald, 2018

Zukunftsfit wandern. (URL: <https://tourismus.teutoburgerwald.de/partner-projekte/projekte/zukunftsfit-wandern.html>)



Schulten
Stadt- und Raumentwicklung

Standort Dortmund
Kaiserstraße 22
44135 Dortmund

Fon 0231.39 69 43.0
Fax 0231.39 69 43.29

kontakt@ssr-dortmund.de
www.ssr-dortmund.de

Standort München
Wilhelm-Wagenfeld-Straße 16
80807 München

Fon 089.21 08 88.91

kontakt@ssr-muenchen.de
www.ssr-muenchen.de